Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr. 3863

Leitz-Ordner R 80

Zeugenordner

Eichmann VI

(d'blau)

13

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Eichmann VI

1 Js 1/65 (RSHA)

Eichmann VI

(polizeiliche Ermittlungsprotokolle)

1. Rolf Günther

3063-3066 (Dänemark),3138 (Lidice-Kinder), 3190-3191 (Blausäure-Angelegenheiten), 3279 (Erschießungsanordnung für Epstein und Storfer),3335, 3361, 3420, 3498-3500, 3506, 3506-3510, 3511/3512

2. Novak

3315 (Ungarn), 3545-3548 (Konferenz vom 26. und 28. September 1942)

3. Moes

3458-3461 (Theresienstadt)

4. Suhr

3511-3514 (Unterschriftsberechtigung) 3514/3515 (alle juristischen Fragen des Referats bearbeitet)

5. Hunsche

3200, 3269, 3298 und 3315 (Ungarn), 3298 (routinierter Büromensch), 3324/3370-3373 (Bearbeiter des Vorganges "Behandlung von Juden ausländischer Staatsangehörigkeit (allgemein)"), 3512 (Unterschriftsberechtigung)

6. Bosshammer

3507-3509 (Rumänien)
3512 (als Regierungsrat unterschriftsberechtigt)

7) Hartl 3334 - 3336

Le

POLICE D'ISRAEL
QUARTIER GENERAL 6-ème BUREAU

משטרת ישראל
המטה הארצי לשכה 06

# ADOLF EICHMANN

VI

3055-3564

Oster

L. Es liegt jetzt das 64. Tonband auf. Es ist jetzt 12 Uhr 41 und noch immer der 9. Oktober 1960. Ich moechte noch zu dem vorigen Tonband dazufuegen, dass der Auszug der Aussage Obergruppenfuehrers Otto Winkelmann meine No. 4 Waf/44-143 traegt. Ich habe hier einen Auszug aus der - von der Aussage des Admiral Horthy vor dem Gericht im 11. Nuernberger Kriegsverbrecher Prozess. Die Uebersetzung aus dem englischen Protokoll des Gerichtshofes traegt meine No. 4 Waf/44-145. Ich zeige Ihnen jetzt hier das - Sie koennen sich das durchlesen. Das ist - betrifft Auszuege von seiner Aussage. Ich gebe die verschiedenen Seiten an auf diesem - auf dieser Uebersetzung. Wollen Sie sich das durchlesen ? Ich stelle einen Koment den Apparat ab. - Haben Sie sich die Uebersetzung durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Von den Auszuegen ...

E. Jawohl. Es ist natuerlich, wie man sagt, es ist hier die sogenannte hohe Politik in Ungarn gestreift, zu der ich keine Stellung nehmen kann. Aber im Wesentlichen hat man ja viele Sachen schon gesehen durch die Dokumente die



Oster

mir vorgelegt worden sind. Es ist klar, Veesenmayer, Winkelmann, ungarische Regierung haben eben diese Sachen klargezogen. Mir ist nur eine Sache, die voellig wahrheitswidrig ist, vielleicht deswegen weil sich Horthy nicht drauf erinnern kann, oder falsch informiert worden ist - ich weiss es nicht; er behauptet es jedenfalls sehr fest, es stimmt aber nicht wenn er sagt, das wurde von der Gestapo durchgefuehrt, naemlich die Deportationen, die Verladungen. Auf der ersten Seite und im Kreuzverhoer wurde Horthy gefragt ob er ueber diese Ereignisse, naemlich dass die Gestapo die Juden zusammengetrieben habe, gut informiert sei. Er hat gesagt ziemlich gut, ja und er wurde gefragt ob das nicht Aufgabe der ungarischen Gendarmerie gewesen waere, was er beantwortete mit "soweit ich weiss, nicht". Das stimmt natuerlich ganz und garnicht. An den Stellen an denen verladen worden ist, da waren nicht mehr gewesen, wie ich schon sagte - 1,2,3,4 hoechstens, deutsche Beobachter. Das andere hat die ungarische Gendarmerie gemacht und zwar aus den Orten heraus bis zur Verladung direkt. Da hat keiner Einfluss genommen von den deutschen Stellen. Das ist aber eine Sache die ich nicht eigens un-

Oster

terstreichen brauche, weil sie ja sowieso bekannt genug ist. Im uebrigen habe ich diese Sache, obwohl ich nie bei einer solchen Verladung gewesen bin, habe ich sogar nach dem Kriege von einem ungarischen Juden selbst gehoert, der nicht gewusst hat wer ich gewesen bin und er mir das erzaehlt hat. Aber wie gesagt, das haette ein Einzelfall sein koennen, aber es generell so gewesen. Es war ein - ein richtiger Operationsplan seitens der ungarischen Gendarmerie ausgearbeitet worden und nach dem ist verfahren worden.

L. Aus der hier von Horthy gemachten Aussage geht dann hervor, dass von seiner Seite aus, Widerstand in der ganzen Politik geleistet wurde.

E....Herr Hauptmann, ich sagte schon einmal - ich sagte schon einmal auf eine Frage die Sie mir in aehnlicher Form vor einiger Zeit stellten - ich glaube ja, ich weiss es aber nicht, denn an diesen Gespraechen in der hohen Politik habe ich nicht ein einziges Mal teilgenommen. Ich weiss es nicht. Dazu waren eben - waren eben die Stellen gewesen - Winkelmann, Veesemayer, - damit... da wurden wir - da wurde unsereiner ja nicht herangezo-



Oster

gen , Dazu waren wir auch nicht zustaendig gewesen. Es hat natuerlich mal sein koennen, dass mich Veesemayer mitgenommen haette, wenn ich den Befehl bekommen haette; warum nicht? Aber das kam ja - ein solcher Befehl kam ja ebon nie.....und es ist ja nun auch klar ersichtlich aus den Dokumenten. Veesemayer hat seinen Auftrag von seiner vorgesetzten Instanz gehabt, Winkelmann hat sie von seiner gehabt. Es ist ja nun nicht so, dass ich nach Ungarn kam und ich hatte etwa einen Befehl in der Tasche, ich habe von Osten nach Westen durchzuevakuieren. Nein, so ist es nicht. Die grundsaetzlichen Befehle die hat sicherlich, lange bevor ich von Mueller in Kenntnis gesetzt worden bin, sicherlich - Veesemayer sicher - ich sage sicherlich, das ist so - so gut wie sicher, - Veesemayer gehabt; und die hat auch Winkelmann gehabt, denn das waren ja die Spitzenbehoerden in Ungarn; die deutschen Spitzenbehoerden in Ungarn gewesen.

L. Wollen Sie das Dokument mit Ihren Initialien versehen, als Beweis dafuer, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist..

E. Ja...

L.....dass Sie es durchgelesen haben...

Oster

Ich zeige Ihnen jetzt hier eine Abschrift einer eidesstattlichen Versicherung die im 11. Nuernberger Kriegsverbrecherprozess von Steengracht, der als Angeklagter war, unter der No. Steengracht Dokument No.35, eingereicht wurde. Es ist eine eidesstattliche Versicherung von Eberhard von Thadden die er in Nuernberg am 16.April 1938 (?!) gegeben hat. Es - dieses Dokument traegt meine No. 4 Gimel Dalet/43-12 a bis g, und in dem er berichtet ueber die Aktion in Daenemark und wo er auch erwaehnt,dass Beschwerde ueber diese ganze Aktion - wie die dort nicht genuegend durchgefuehrt wurde. - Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab. - Haben Sie sich das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Ja. Es ist eine Schilderung der daenischen Angelegenheiten und zwar im Hinblick auf die, moechte ich mal sagen, auf eine Entlastung seines Vorgesetzten Steengrachts. Also eine - eine - eine Schilderung von Thaddens. Diese



Oster

Punkte wie "Eichmann erklaerte mir ironisch, dass das Auswaertige Amt schon alsbald veranlasst werden wuerde, seine Stellungnahme zu revidieren", oder eine, wie er schreibt, ein Beamter von mir haette ihm mit heller Empoerung die Zusicherung gegeben, dass die Stellen - oder die - die - die Mitteilung gegeben, dass die Stellen - die deutschen Stellen vermutlich von der deutschen Gesandtschaft sabotiert worden waeren...."Eichmann habe bereits an den Reichsfuehrer berichtet und werde den Kopf des Saboteurs fordern"...das sind - das sind Saetze, wie sie sich von Thadden wohl in Wahrheit, waehrend der Zeit seiner vielen Dienstzeiten, nie geleistet haette, weil sie unmoeglich sind und weil er wider besserem Wissen diese Angelegenheiten von sich gibt. Es ist zu verstehen, dass er das in dieser Form zum Ausdruck bringt, weil er ja nun mit allen Mitteln versuchen will, hier seinen Vorgesetzten zu entlasten. Die Wahrheit ueber den Lauf der Dinge schildert ja sehr ausfuehrlich und sehr deutlich die hier vorgelegten Dokumente in dieser Angelegenheit und daraus ist ja klar ersichtlich von wo diese Befehle

Oster

gegeben wurden, wie sie zum Schluss gewissermassen als eine Art Justament-Standpunkt auf der hoechsten Ebene verarbeitet wurden. Es ist - er schreibt ja zum Schluss ja nun auch, nicht wahr ~~nicht~~ - dass sie von Hitler befohlen und von Himmler durchgefuehrt waren. Ich sagte damals, als ich das zum ersten Mal las, dass - ich weiss nicht wer das gesagt hat, ob das Ribbentrop sagte oder ob das aus Daenemark kam, ob Hitler sich da rein - da hier hineinkniete - mit hinein kniete - das war mir neu gewesen. Ich lese es jetzt zum zweiten Mal von von Thadden. Ich weiss es nicht ob das wahr ist, aber jedenfalls geht ja das alles klar und eindeutig aus den verschiedenen Dokumenten hervor. Die Dokumente sind vielleicht umso - umso wichtiger, weil sie aus der Zeit des Geschehens selbst stammen, waehrendem diese Aussage nach dem 8.Mai 45 gemacht worden ist. Sonst habe ich dazu weiter nichts zu sagen, Herr Hauptmann.

L. Ist die von von Thadden hier wiedergegebene Unterhaltung mit Ihnen richtig oder unrichtig ?

E. ~~Ich~~ moechte sie als unrichtig bezeichnen, denn er sagt hier: "Eichmann erklaerte mir ironisch, dass das Auswaer-



Oster

tige Amt schon alsbald veranlasst werden wuerde seine Stellungnahme zu revidieren". In einer solchen Form haben wir nie verkehrt - Auswaertiges Amt und - und Reichsicherheitshauptamt. Die - der Ton, der Verkehrston war ein ausgesprochen sachlich korrekter gewesen. Aber nach dem 8. Mai 45 sieht's eben manchmal etwas anders aus.

L. Vielleicht haben Sie das nicht ironisch gesagt, sondern haben Sie es so gesagt.

E. Nein, nein, ich.....en das Wort ironisch nehme ich nicht einmal Anstoss - das - das würde ich nicht einmal anstoessig.....das wuerde ich als schmueckendes Beiwort bewerten, das er hier sagt; sondern hier: ..."schon alsbald veranlasst werden wuerde, seine Stellungnahme zu revidieren..." Eine solche Auskunft haette ich nicht gegeben, haette ich nie gegeben, eine solche Auskunft. Das wuerde ja - ich wuerde ja dem vorschicken - ich setze jetzt mal den Fall, Herr Hauptmann, ich haette etwas entriert. In dieser Sache brauchte ich nichts zu entrieren. Das zeigen schon die Dokumente. Das haben die hoechsten Stellen ihrerseits genuegend entriert. Dazu brauchte ich

Oster

es keine....Bewegung innerhalb der - der unteren Instanzen. Daß haette ich - aber selbst wenn ich das getan haette, haette ich ja schon - haette ich den Trumpf bereits auf den Tisch gesetzt....auf den Tisch gelegt, ihm gegenueber. Es waere also voellig widersinnig sogar, voellig ~~widersinnig~~ widersinnig.

L. War nicht die Sache so, dass es schliesslich die Aufgabe Ihrer Abteilung war, IV B 4, damals die Aktion in Daenemark durchzufuehren. Diese Aktion scheiterte und sicherlich war die erste Reaktion einmal, dass man sich an Sie wandte..

E....und den Suendenbock suchte....Nein, den hat man bei IV B 4 nie gesucht, weil IV B 4 viel zu klein gewesen ist in dieser Angelegenheit. Wir haben nie, nie....Die Sache ist die; ich sagte ja schon - ist von ganz anderen Kraeften aus herausgegangen, als wie von IV B 4. IV B 4 ist lediglich - hat - hat seine Befehle bezogen, was zu machen ist, aber hat nichts entriert und hat infolgedessen auch dafuer, dass es schief gegangen ist nicht den Kopf herhalten brauchen.

L. Haben wir denn aus den Dokumenten nicht gesehen, dass Guenther mit einem Sonderkommando nach Kopenhagen fuhr....



Oster

E.....jawohl.....

L.....selber die Aktion leitete, das heisst, er war dort prominent genug, dass man ihn mit dieser Aufgabe bzw. Ihre Abteilung mit dieser Aufgabe betraute....

E....er ist beauftragt gewesen, um die Sache durchzufuehren, aber nicht um eine solche Sache vorzubereiten, sie zu glaetten und sie zu entrieren. Das ist ein - ein ganz gewaltiger Unterschied. Diejenigen die sie entrierten und vorbereiteten und planten, die haben ja nun irgend einen Fehler begangen. Guenther hat - das ist ja klar aus den Dokumenten ersichtlich - er ist rauf gegangen mit einem Kommando, hat seine Befehle gehabt und hat die Durchfuehrungsmassnahmen.....oblagen ihm. Oblagen ihm und seinen Maennern ~~hier~~ Durchführung. Aber nie die Planung und, wie ich eben sagte, das....Vorbereitende und diese Angelegenheiten. Und infolgedessen ist ja IV B 4 nie als Suendenbock hier erschienen. Nie. Das hat man sich - haben die Stellen unter sich abmachen muessen die die ganze Sache nun geplant haben und in die Wege geleitet haben. Und das entnehme ich auch jetzt erst - vielleicht habe ich's damals gewusst,

Oster

vielleicht auch nicht; ich weiss es nicht. Aber jetzt, aus diesen Dokumenten ist das ja sogar eine Sache gewesen zwischen Ribbentrop und - und - und Himmler direkt. ~~Hier ist~~ B. auf einmal - hier das Wort Hitler - moeglich ist es, moeglich ist auch, dass nicht. Ich weiss es nicht.

L. Aber irgend jemand muss sich ja hier beschwert haben ueber den Nicht-Erfolg dieser Aktion.

E. Die Beschwerde - ja, die Beschwerde, die mag eingelaufen sein, Herr Hauptmann, von vielen Stellen, denke ich mir. Denn diese Sache in Daenemark ist sicherlich von mehreren Stellen als wie nur von deutschen Stellen aus kontrolliert und beobachtet worden und man wird nicht nur auf deutscher Seite die Feststellung gemacht haben, sondern das Echo in der internationalen Presse wird bei ....wird ein grosses gewesen sein und auszugsweise, wie das damals ueblich war eben, auf dem Tisch eines jeden der Chefs gekommen sein. Und so hat sich - hat jeder klar gesehen, was es nun fuer ein Disaster gewesen ist und jeder versuchte nun von oben aus, wie sie drinnen staken, seine Sache herauszuschaelen. Es ist ja da nun fest-



Oster

gestellt worden, wer die Sache eigentlich verbockt hat. Verbockt hat sie sicherlich - also sicherlich, ich sage sicherlich; das Wort passt garnicht -hat sie laut den Dokumenten die ich gesehen habe, das Auswaertige Amt. Naemlich es wurde als - als Suendenbock wurde in den Dokumenten Ribbentrop dargestellt, soviel ich mich entsinne. Weil ich - bitte, ich habe das behalten und ich hab's vor etlichen Wochen gesehen. Ich habe mich selbst gewundert darueber. Ich glaube, ich habe meine Verwunderung auch zum Ausdruck gebracht, weil ich das nicht fuer moeglich gehalten habe.

L. Ist nicht aus den Dokumenten die wir bisher gesehen haben ~~nicht~~ zu ersehen, dass in erster Linie einmal Guenther und dann Sie, vielleicht Mueller, sich beschwert haben da man den Guenther nicht walten und schalten liess, wie er es wollte. Dass man ihm Schwierigkeiten machte mit dem Eindringen in Wohnungen, wie wir aus dem Protokoll hier gesehen hatten ?

E. Herr Hauptmann, ich moechte diese Sachen nicht einmal als - als das - als das schwerwiegendere ansehen im Hin-

Oster .

blick auf Meinungsbildungen der hohen Vorgesetzten zu jener Zeit, und zwar nicht nur Sicherheitspolizei, sondern auch Auswaertiges Amt. Die hoeheren Chefs haben sicherlich ehevor sie noch von den - von ihren eigenen Stellen, also Dezernaten, den Bericht auf dem Dienstweg bekamen, sicherlich zuvor noch das Presse-Echo der internationalen....des internationalen.....vor sich gehabt und hat von sich aus hier eingeschaltet und liessen sich dann die Erklaerungen geben. Das ist - so ist das moeglich, natuerlich. Aber ich glaube nicht, dass um jene Zeit die Schwierigkeiten zuerst durch den Berichtsweg nach oben kamen, sondern dass die Informationen von - von den direkten Stellen viel eher auf den Schreibtischen der Chefs lagen.

L. Sie meinen nicht, dass es die Tatsache, dass statt einigen Tausend daenischen Juden, man nur einige Hunderte fangen konnte, dass das ein Grund gewesen waere, fuer Ihre Abteilung sich an die anderen Instanzen zu wenden um Aufklaerung zu verlangen ?

E. Ja, Herr Hauptmann, ich frage mich heute so; IV B 4



Oster .

wurde ja garnicht befasst damit - mit der.....IV B 4 wurde ja garnicht befasst mit der Planung und mit der - mit der - mit der geistigen Vorbereitung, wenn ich's mal so sagen will. Hatte also auch gar keinen Anlass etwa, der einen - einen sogenannten Fehlschlag hier entschuldigend zu kommentieren, sondern IV B 4 wird das berichtet haben, wie die Sache nun verlaufen ist.

L. Nicht entschuldigend, sondern beschwerend kommentiert haben....

E...weder so noch so, Herr Hauptmann. Es lag ja keine Vor....keine Veranlassung vor. IV B 4 hatte ja gar keinen Anlass sich vor irgend jemanden, sagen wir mal um es wohl nicht naeher auszudruecken, reinzuwaschen. IV B 4 hat Befehle bekommen und hat eben berichtet wie sich's nun in der Praxis vollzogen hatte.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist ? -----

Ich zeige Ihnen [illegible] 4 Seiten Photokopien, meine No. 4 He [illegible]-1 a bis c; das ist eine Abschrift eines - des Dokumentes NG 4817, das im 9. Kriegsverbrecherprozess von der Anklagebehoerde eingereicht wurde. Es ist ein

Oster

Schreiben Ihrer Abteilung IV B 4 klein a, datiert Berlin den 14.April 1942, an das Auswaertige Amt, und betrifft Abschiebung von 10.000 rumaenischen Juden in das Reichskommissariat Ukraine, ohne Bezug, und im Auftrage gezeichnet Eichmann - es ist von Eichmann unterschrieben (?) - Wollen Sie sich das Dokument durchsehen?

E . Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab. - Haben Sie das Dokument durchgesehen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Ja, es handelt sich um ein Schreiben an das Auswaertige Amt, aufgesetzt von einem Sachbearbeiter von mir, im Auftrage wurde es gezeichnet, habe ich signiert, abgesiegelt und beglaubigt ist es abgegangen. Ja, wie ich aus diesem Vorgang entnehme, hat sich der Reichsminister fuer die besetzten Ostgebiete beschwerdefuehrend an das Auswaertige Amt und an das Reichsicherheitshauptamt gewandt. Reichsicherheitshauptamt sage ich; jedenfalls an einen Sektor der - des Chefs der - des Reichsfuehrers SS und



Oster

und Chef der deutschen Polizei gewandt und dem Tatbestand zufolge muessen also die in dieser Zeit etwa 10.000 Juden von rumaenischen Stellen in das Generalkommissariat Mikolajew,Ukraine abgeschoben worden sein. Zu den - diesen illegalen Abschiebungen hat dann das Dezernat IV B 4 Stellung genommen im Hinblick auf die dort stationierten deutschen Truppen und der Einwohnerschaft. Es ist, wie gesagt, ein Aufsatz eines Sachbearbeiters, der - die Sache wird sicherlich auf dem Weg der Ruecksprache erledigt worden sein und ist dann ausgegangen. Es wird hier mitgeteilt, dass sicherheitspolizeiliche Massnahmen vorlaeufig noch nicht erwogen werden, sollte jedoch das Auswaertige Amt die Sache nicht regeln koennen, dass dann sicherheitspolizeiliche Massnahmen erwogen wuerden. Unter solchen sicherheitspolizeilichen Massnahmen kann ich mir nur vorstellen, dass dann....ah, in Rumaenien war das gewesen - sicherheitspolizeiliche Massnahmen - Abziehung des Beraters fuer die Judenfragen, oder - ich wollte naemlich gerade sagen, dann haette man durch die Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD hier an die rumaenischen Stellen - ru-

Oster

maenische.....mit der rumaenischen Polizei gemeinsam eben diese Leute festzustellen versucht und in Gewahrsam gebracht. Aber es ist Rumaenien, da.....da gab es diese Moeglichkeit ja garnicht.

L. Vielleicht bedeutet das, dass die da...die abgeschobenen Juden dann zu liquidieren seien ?

E. Es heisst ja, dass sicherheitspolizeiliche Massnahmen in Rumaenien getroffen werden koennen - getroffen wuerden, resp. noch nicht getroffen wurden, da zu einer Verschaerfung der durch die illegale Abschiebung der Juden zwischen den oertlichen Stellen bereits entstandene Spannung zunaechst vermieden werden soll. Also es bezieht sich ja nicht auf - auf das Reichskommissariat. Ja, das ist alles, was ich dazu zu sagen habe.

L. Was war der Grund, dass Sie dagegen Stellung nahmen, gegen dieses Abschieben ?

E. Ja, dem ganzen zu Grunde liegt ja eine, sicherlich eine Beschwerde des Reichsministers fuer die besetzten Ostgebiete. Das ist sicherlich anzunehmen und.....

L. Hat er sich beschwert oder nur mitgeteilt, dass das



Oster

geschehen ist ?

E.....ja, er wird sicherlich dagegen Stellung genommen haben, ~~maximum~~ und wird sich das verbeten haben. Das ist ganz klar und das ist selbstverstaendlich, dass er sich dagegen - dass er dagegen Stellung nimmt wenn in sein Gebiet von irgend einem Nachbarstaat hier einfach solche Kontingente hineingeschoben werden. Vielleicht hat er auch diese Sache von seinem zustaendigen Militaerbefehlshaber mitgeteilt bekommen. Er selber wird es vielleicht nicht einmal festgestellt haben an Ort und Stelle. Dann ist die Sache rangetragen worden, kam zum Schluss dann ans Reichssicherheitshauptamt; er hat's aber vorsorglich, entnehme ich eben aus Worten wie "auch dorthin", also ans Auswaertige Amt ebenfalls mitgeteilt und uns blieb nichts weiter uebrig, als dass wir die ganze Angelegenheit dem Auswaertigen Amt mitgeteilt haben, unsere Stellungnahme. Denn das Reichsicherheitshauptamt konnte ja in Rumaenien selbst nichts abstellen und nichts in Gang bringen ohne Auswaertiges Amt.

L. Wollen Sie das Dokument bitte unterschreiben als Beweis

Oster

dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist ?

E.....Er wird eben hier in seiner - in seiner Not, nachdem er sicherlich von seiner dortigen Stelle gedraengt worden ist, der Reichskommissar, saemtliche Stellen angeschrieben haben im Reich, die eben hier ueberhaupt irgendwie, nach seiner Meinung nach, helfen haben koennen. ----Das - das ist nicht.....

L. Im Zusammenhang mit dieser Sache zeige ich Ihnen hier noch folgendes Dokument, meine No.4 He Resch/42-3 a bis d; auch eine Abschrift des Dokumentes NG 4817 der Anklagebehoerde im 11. Nuernberger Kriegsverbrecherprozess. Es ist ein Durchdruck als Konzept, gezeichnet Rademacher, vom 12.Mai 1942, Abschiebung - betrifft Abschiebung von Juden am Bug, und der Durchdruck des endgueltigen Schreibens an Ihre Abteilung IV B 4, vom selben Datum, 4.12.42 - Wollen Sie sich die Dokumente ansehen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?



Oster

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Ja. Es ist jetzt nun die Stellungnahme der deutschen Gesandtschaft - ah - des Auswaertigen Amtes. Das Auswaertige Amt hat sich nun auf ihrem Wege mit den zustaendigen rumaenischen Regierungsstellen ins Benehmen gesetzt und hat einen Zwischenbescheid an den Reichsminister fuer die besetzten Ostgebiete gegeben; und hier lese ich einen - eine Randnotiz, ...."nach Transnistrien wurden etwa 28.000 Juden in deutsche Bauern gebracht. Inzwischen wurden sie liquidiert".....Ja, mehr habe ich dazu auch nicht zu sagen. Es ist klar. Wenn diese Juden jetzt nun hier von Rumaenien illegal in Marsch gesetzt worden sind - an sich soll es eine - eine Abschiebung von 60.000 Juden sein, wie ich hieraus diesem Schreiben entnehme, dann haben die entsprechenden Stellen der Ostverwaltung, von dem Befehl des Reichsfuehrers-SS und Chef der deutschen Polizei Gebrauch gemacht und haben durch ihre Kommandos die Sache auf ihre Art und Weise bereinigt.

L. Indem man sie liquidiert hat?

E. Jawohl.

Oster

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist.

E. Jawohl.

L. Es ist jetzt 13 Uhr 30 und wir werden fuer heute abbrechen.



Oster

Heute ist der 1o. ~~Oktober~~ November 1960. Es ist jetzt 9 Uhr 35 und es liegt das 64. Tonband auf. Ich zeige Ihnen 2 Seiten Photokopien eines Briefes des Dr. Max Horn, Geschaeftsfuehrer der Ost-Industrie G.m.b.H., an Obergruppenfuehrer Pohl. Dieser Brief ist datiert Lublin, den 24. Januar 1944 und betrifft die Betriebe des Ghettos Litzmannstadt und der Schreiber dieses Briefes beruft sich auf einen Bericht den er gemeinsam mit Ihnen abgefasst hat. Dieses Dokument traegt meine No. 944 - 944 a und wurde von der Anklagebehoerde im 4. Nuernberget Kriegsverbrecherprozess mit der No. 519 - NO 519 versehen. Weiterhin zeige ich Ihnen 10 Seiten Photokopien meine No. 944 b bis 944 K. Dies ist ein Bericht ueber die Betriebe des Ghettos Litzmannstadt und die Ost-Industrie G.m.b.H., und 22. Januar 1944 datiert. Auch dieses Dokument hatte die No. NO 519 der Anklagebehoerde im 4. Nuernberger Kriegsverbrecherprozess. Wollen Sie sich die Dokumente durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle den Apparat ab bis Sie die Dokumente durch-

Oster

gelesen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie die Dokumente durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Ich kann mich natuerlich auf diese Berichterstattung im Einzelnen nicht entsinnen, aber als Sie mich vor einiger Zeit fragten, Herr Hauptmann, wie das mit den Ghettos im allgemeinen waere, da sagte ich, so wie es auch gewesen ist, dass diese Ghettos gewissermassen sich selbst ueberlassen blieben und die Sicherheitspolizei lediglich die - die - wie soll ich mal sagen - im - ja, im Einvernehmen mit der Kommunalverwaltung die aeusseren Grenzen abschirmte und bezueglich der - der Betriebe usw. und des Lebens im Inneren es in erster Linie eine Aufgabe der jeweiligen Kommunalverwaltung gewesen ist. Also, kommunale Verwaltung in dem Sinn, z.B., Ghetto Litzmannstadt der - die Oberbuergermeisterei in Litzmannstadt; so dass das Ghetto gewissermassen ein Teil, eine Teilarbeit der Gesamtarbeit der Oberbuergermeisterei gewesen ist. Und nach Durchlesen dieses Berichtes



Oster

nun, ist es ersichtlich, dass das V-und W Hauptamt - auf welchen Auftrag hin, weiss ich nicht - ich weiss nicht wem diese - wem der Dr. Max Horn unterstellt gewesen ist - Osti - und wem die OSTI unterstellt gewesen ist, weiss ich nicht. Da mag das so sein, dass von mir ein Bericht angefordert worden ist ueber die derzeitige Situation und da werde ich dann das geschildert haben, wie ich das eben mit einigen Schlagworten skizzierte. Das entnehme ich naemlich daraus, aus dem Vorschlag von Horn, der sicherlich - und das, nehme ich an, im Auftrage von - von Pohl - die Sache irgendwie, sagen wir mal, buchhalterisch oder wie man das nennt, kontrolliert hat, das Litzmannstadter Ghetto.....ah ja, Litzmannstaedter Ghetto soll KL werden - das heisst, Konzentrationslager werden. Dafuer ist das V-und W Hauptamt zustaendig gewesen. Selbstverstaendlich immer mit Einverstaendnis des Vorgesetzten, des Reichsfuehrers-SS. In dem Fall nicht Reichsfuehrer-SS und Chef der deutschen Polizei sondern Reichsfuehrer-SS. Und so ist diese Sache zu verstehen. Ich nehme an, dass die Randbemerkungen, die mit Schrift ausgefuellt sind hier;

Oster

dass die von Pohl selbst gemacht worden sind. Ich kann es zwar nicht genau sagen, aber ich glaube mich entsinnen zu koennen, dass diese markante Schrift Pohl's Schrift ist. Im Anfang hatte ich hier gedacht, das waere Heydrichs Schrift, aber Heydrich hat erstens nie so deutlich geschrieben und zweitens hat er auch mehr - abgehackt geschrieben. Das ist das was ich dazu zu sagen habe,

L. Haben Sie mit Dr. Horn zusammen an einer Sitzung in - im Ghetto Litzmannstadt teilgenommen ?

E. Das weiss ich nicht mehr. Das weiss ich nicht mehr. Ich kann mich, wie gesagt, auf Horn ueberhaupt nicht entsinnen. Aber jedenfalls ist dieser ganze Sacheverhalt so, dass die - dass das Ghetto aus der oertlichen, sagen wir, aus der oertlichen, bis dahin bestandenen, Dienstaufsicht der Staatspolizei.....der zustaendigen Staatspolizeileitstelle Litzmannstadt herausgeschaelt wurde und zustaendigkeitshalber in den Sektor V-und W Hauptamt verlegt worden ist. Also es ist, entnehme ich also wie gesagt daraus - ich weiss nicht ob das durchgegangen ist, die Sache - das ist offenbar ein - ein Vorschlag. No ja, es heisst....no



Oster

ja, es ist ja offenbar angeordnet, weil das hier eine anordnungsberechtigte Person - ueberall da mit entsprechenden Randbemerkungen versehen hat.

L. Dr. Horn, in seinem Brief.....

E...ja....

L....vom 24. Januar 44 an Pohl beruft sich hier auf einen gemeinsamen Bericht, den er mit Ihnen abgefasst habe ?

E. Ja, das habe ich gelesen, das habe ich gelesen. Deswegen sage ich, ich kalkuliere, dass ich von mir aus den bisherigen Standpunkt....dass ich zu einer Berichterstattung ueber den bisherigen Status verhalten worden bin.

L. Sind Sie dann, um diesen Bericht, gemeinsamen Bericht zu schreiben, nach Litzmannstadt mit Horn gefahren, um an Ort und Stelle die Situation zu ueberpruefen ?

E. Herr Hauptmann, das weiss ich nicht. Das ist - erstens ist das moeglich; ist d a s moeglich, und zweitens ist es ebensogut moeglich, dass ich mir einen Bericht von der Staatspolizeileitstelle Litzmannstadt habe anfordern lassen. Diese zwei Moeglichkeiten gibt es.

L. Ist dieser Bericht hier vom 22. Januar 44 der gemeinsame Bericht, den Sie mit Horn zusammen abgefasst haben?

Oster

E. Das glaube ich nicht. Das glaube ich nicht, denn ich hätte ja ueber eine solche Sache nicht verfuegen koennen, dass das KL werden soll z.B.; das ist über meine - das waere ueber meine - meine Dienstbefugnisse gegangen. Und dann ist ja das hier eine rein - eine rein - wie soll ich mal sagen - eine ~~reine~~ Rentabilitaetsberechnung oder eine Kostenberechnung. Das ist von den zustaendigen, von zustaendigen Fachleuten muss das aufgesetzt worden sein. Es befindet sich ueberhaupt, ueberhaupt ~~nichts~~ Sicherheitspolizeiliches darunter. Es wird wahrscheinlich damals das Grundsaetzliche - der grundsaetzliche....oder der Tenor, auf dem das...das Ganze gelegen haben mag, wessentwegen die Sicherheitspolizei eingeschaltet gewesen ist, mag das sein - die Kardinalfrage: - Soll Litzmannstadt in der bisherigen Form bestehen bleiben oder soll es Konzentrationslager werden. Und dazu ist dann das Desernat IV B 4 sicherlich aufgefordert worden eine Berichterstattung bis zu...also bis, sagen wir, bis heute, abzuliefern. So wird das gewesen sein.



Oster

L. Hatte Ihre Abteilung dann mit den Ghettos etwas zu tun ?

E. Im Prinzip nicht, Herr Hauptmann. Wir hatten uns nicht darum zu kuemmern gehabt, denn die Ghetto Angelegenheit ist ja nicht unter dem Gesichtswinkel, dagen wir mal, der Reichswichtigkeit gelegen, sondern die Dienstaufsichtsbehoerde....na....nicht einmal Dienstaufsichtsbehoerde, sondern die polizeilichen Belange sind von der zustaendigen Staatspolizei Leitstelle wahrgenommen worden, die wirtschaftlichen Belange sind von der Kommunal.... jeweiligen Kommunalverwaltung wahrgenommen worden, worunter z.B., - ich kann mir's vorstellen, Sanitaere Angelegenheiten zaehlen, die Versorgung, Verpflegung und all diese Sachen. Insoferne, wenn man das - wenn man das so beleuchten soll, dann ist selbstverstaendlich der Chef der Sicherheitspolizei und des SD an den Ghettos mitbeteiligt gewesen. Das ist selbstverstaendlich, und zwar durch den Umstand, dass die oertliche Staatspolizeileitstelle gewissermassen als die zustaendige Sicherheitspolizeistelle, in deren Bereich das Ghetto gelegen ist, eben hier zustaendig

Oster

war. Nicht so war das im Generalgouvernment gewesen, wo ja diese Sachen unter irgand einer ganz anderen, sagen wir, unter einem ganz anderen - wie soll ich sagen - unter einer ganz anderen Verfuegung standen.

L. Verstehe ich Sie dann richtig, dass die - die Stapo-Leitstellen im Warthe-Gau auch dem RSHA unterstanden ?

E. Ja, ja, das ist selbstverstaendlich.

L. Und soweit es Judenfragen betraf, dann auch Ihrer Abteilung unterstanden ?

E. Das ist ganz klar, jawohl. Das ist ganz klar. Nur hat eben hier die oertliche Staatspolizeistelle, hat zur Leitung eines Ghettos Niemals das Reichsicherheitshauptamt gebraucht, sondern hier waren die Vollmachten einer Staatspolizei Leitstelle von Haus aus so gewesen, dass sie eine solche, sagen wir mal, Sektorenleitung in eigener Zustaendigkeit durchfuehren konnte; weil sie ja in erster Linie abbesprochen werden musste mit dem jeweiligen, sagen wir mal, mit dem jeweiligen Gau - mit der jeweiligen Gaufuehrung.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben, als Beweis da-



Oster

fuer, dass sie Ihnen hier vorgelegt worden sind ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle den Apparat einen Moment ab, bis Sie unterschreiben haben.

E.....ich wollte gerade noch sagen, es ist foermlich ein - ein Beweisstueck dafuer, wie ich das neulich auch sagte, dass die Staatspolizeistellen sich, sagen wir mal, um die interne Angelegenheit des Ghettos nicht kuemmerte, sondern das dies in ....in eigener Zustaendigkeit, einmal der - der juedischen Ghetto Verwaltung oblag, die ihrerseits rechenschaftsschuldig gewesen ist der jeweiligen Oberbuergermeisterei oder - oder - oder, sagen wir den - den - den Spitzen der Stellen des Staates, in dessen Bereich das Ghetto lag.

L. Wenn aber die Stapo Leitstelle Litzmannstadt nicht verantwortlich war, ist das dann - darin der Grund zu sehen, dass man Sie in dieser Frage konsultiert hat ?

E. Nein, man hat mich sicherlich - man hat mir sicherlich deswegen den Befehl gegeben, damit ich einen Bericht abliefern soll ueber all das, was - wie das bisher nun dort, sagen wir mal, organisatorisch vor sich ging, soweit

Oster

es die sicherheitspolizeilichen Belange betraf und es ist ja nun so, dass die Sicherheitspolizei nicht nur, sagen wir mal, fuer die Belange berichterstattungsmaessig Auskunft zu geben hatte, fuer die sie zustaendig gewesen ist, sondern die Sicherheitspolizei hat ja ueberwachend und - und ...nachrichtensammelnd sich auch in andere Dinge hineingemischt und hat auch - kann ich mir vorstellen, sicherlich auch von der Kommunalverwaltung entsprechende Auskuenfte bezogen, sodass die Sicherheitspolizei an sich jeweils immer in der Lage gewesen ist, sich ein genaues Bild ueber die, sagen wir, ein - einen Ghettobetrieb zu machen; genau so wie die Sicherheitspolizei ueberall in der Lage gewesen ist, sich auf den - auf...sich auf saemtlichen Sektoren des Gemeinschaftslebens ein relativ lueckenloses Bild zu machen.

L. Unterstanden dann die sicherheitspolizeilichen Fragen der Ghettos Ihnen, bzw. Ihrer Abteilung ?

E. Nein, die unterstanden nicht meiner Abteilung, sondern die unterstanden ausschliesslich der jeweils oertlichen... Sachen. Denn ein Ghetto ist an sich eine - eine kleine ortseigene Angelegenheit gewesen, die....wo es nicht not-



Oster

wendig war, dass man sich von Reichs wegen einschalten brauchte, sondern die grundsaetzlichen Befehle des Reichsfuehrers-SS und Chef der Deutschen Polizei an den Chef der Sicherheitspolizei und des SD, der sicherlich bei Errichtung der Ghettos die zustaendigen Stapo-Leiter nach Berlin befohlen hat, hat ausgereicht um den Stapoleitern hier jeweils die Moeglichkeit zu geben, ihren Dienstobliegenheiten - diese Sachen jetzt - Ghettoangelegenheiten - in eigener Zustaendigkeit nachzukommen. Dann kommt noch dazu, dass das - diese Ghettoangelegenheiten ja nicht ausschliesslich Sache des - des Judendezernates gewesen ist, sondern in die Ghettoangelegenheiten haben sich sicherlich alle moeglichen Dezernate der zustaendien Staatspolizeistelle oder Staatspolizei Leitstelle als - als Sachbearbeiter mit hineingehaengt und hineinhaengen koennen, weil ja innerhalb eines Ghettobereiches mannigfaltige Probleme, wie sie dezernatmaessig bei den einzelnen Staatspolizei und Staatspolizeileitstellen aufgegliedert waren, ja zutage getreten sind.

L. Volk nicht die Frage der Ghettoisierung zum RSHA aus,

bzw. vom damaligen, am Anfang 41, von Heydrich ?

E. Die ging von Himmler selbst aus.

L. Wer hat die aber federfuehrend behandelt ?

E. Die ~~geht durch~~ Ghettoisierung..... es ist eine alte - das ist keine neue Angelegenheit gewesen, Herr Hauptmann, sondern die Ghettoisierung ist ja - ist uebernommen worden eben aus dem Alt-Herkoemmlichen und ist von Himmler das erste Mal wieder en block und im Grossen aufgezogen worden als sich im Osten dazu jetzt die, sagen wir mal, die Moeglichkeiten boten, durch den - durch den deutsch-polnischen Krieg. Und dann, ja dann hat nicht nur Heydrich diese Ghettoisierungsangelegenheiten zu behandeln gehabt, sondern, soviel ich weiss hat das auch das Hauptamt Ordnungspolizei zu behandeln gehabt. Inwieweit oder ob das V....ob das V-und W Hauptamt von Haus aus mit eingeschaltet war, das weiss ich nicht. Diese beiden Hauptaemter, Hauptamt Ordnungspolizei und Sicherheitspolizei auf jeden Fall, das weiss ich. Die waren mit eingeschaltet von Haus aus und dann wurde das den oertlichen Stellen uebertragen. Mit Ghettos hat das Dezernat IV B 4 sehr wenig zu tun ge-



habt. Sehr wenig.

L. Ich stelle den Apparat ab bis Sie zu Ende unterschrieben haben.

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier zwei Seiten Photokopien, einer Sitzungsniederschrift betreffs Ghetto Litzmannstadt. Das Dokument traegt meine No. 943-943a und wurde von der Anklagebehoerde im 4. Nuernberger Kriegsverbrecherprozess mit der No. NO 519 versehen. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle den Apparat ab bis Sie es durchgelesen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Also demnach habe ich an der Besprechung in Litzmannstadt teilgenommen, denn unter den Personen die aufgefuehrt werden heisst es, Eichmann - Obersturmbannfuehrer Eichmann vom Reichsicherheitshauptamt, als Ver-

Oster

treter Dr. Kalt... von Dr. Kaltenbrunner, also vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD. Jetzt wird mir schon Verschiedenes klarer. Hier - teilgenommen hat weiterhin Obersturmbannfuehrer Dr. Bratfisch, das ist der - der Leiter der Staatspolizeileitstelle Litzmannstadt gewesen, der kommissarische Oberbuergermeister und der Regierungspraesident Oberfuehrer - das ist SS-Oberfuehrer Dr. Mehlhorn. Was mit dem Kaufmann aus Bremen (?) ist, weiss ich nicht. Kaufmann - Bremen.....Oberregierungsrat und Leiter der Ghettoverwaltung, Bibow - der wird wahrscheinlich von der - vom Regierungspraesidenten oder von der Oberbuergemeisterei gewesen sein. Demnach werde ich sicherlich hinunter befohlen worden sein von Mueller oder Kaltenbrunner, um unten dem Dr. Bratfisch als Leiter der Staatspolizeileitstellte Katte- witz....ah...Litzmannstadt gewissermassen die Eroeffnung zu geben, dass das Ghetto Litzmannstadt - dass die Staatspolizeileitstelle Litzmannstadt nicht mehr zustaendig ist fuer das Ghetto Litzmannstadt und dass es aus - insoferne reyonmaessig die Sicherheitspolizei .....zustaendig war, nunmehr die Zustaendigkeit gemaess Weisung des Chef der



Oster

Sicherheitspolizei und des SD an das V-und W Hauptamt uebergeht. Das entnehme ich naemlich hier aus diesem Satz, aus diesem Punkt roemisch II: grundsaetzliche Fragen betreffend, unter arabisch 1) Wann soll Uebernahme erfolgen? a) Sicherheitsmaessig Mauerer. Maurer ist naemlich ein Mann gewesen - neulich ist mir der Name zum ersten Mal wieder aufgetaucht irgendwo - und da entsann ich mich, Maurer ist ein Mann gewesen im V-und W Hauptamt, von Pohl. Und - ich kann mich aber nicht mehr entsinnen was er fuer einen SS-Dienstgrad gehabt hat. Ich weiss nur, dass Guenther mit Maurer telephonierte. Maurer ist, glaub ich, der - ist ein - ein Mann gewesen, der hier - weiss ich - vielleicht inoffiziell als zustaendiger Sachbearbeiter fuer saemtliche Fragen, soweit sie Sicherheitspolizei tangierten, zustaendig gewesen ist im V-und W Hauptamt. Ich weiss es aber nicht. Aber Maurer,der Name -der tauchte damals sehr oft auf, wie ich mich entsinnen kann. Dann, betriebsmaessig, Horn. Das wird die Sache sein; und desgleichen ist mir hier ein Punkt aufgefallen - ich sagte neulich auch, dass der Warthe-Gau unter ganz anderen Bedingungen stand, als wie das uebrige Reich. Und hier sehe ich - allerdings ist es hier nur eine,

- ein Teil u.zw., der vermoegensrechtliche....das heisst, die finanzielle Angelegenheit. Hier wird der Passus aufgestellt - hier steht: - Fuer den Warthe-Gau insoferne Sonderregelung, als ehemaliges Juden Vermoegen nicht Reichs- sondern Gau Vermoegen ist. Und das ist gewissermassen die Bestaetigung dafuer, dass ich, als ich neulich schon sagte, - ja, im Warthe-Gau war das irgendwie anders geregelt. Ich weiss es natuerlich nicht und wusste es nicht, wie - weiss es auch nicht. Aber hier geht's aus der.....finanziellen Regelung schon einmal hervor.

L. Da steht aber das mit Fragezeichen.

E. Ja, ja, schon. Aber das ist ein Fragezeichen - aber sicherlich wird es so gewesen sein. Das ist eine Sache, die man ja auch ohne weiteres nachpruefen kann, ob es so gewesen ist oder nicht. Aber es - dass es unter Fragezeichen steht, das besagt mir nicht, dass es die Unklarheit des Aufsetzers, wahrscheinlich ist dasder, der Oberregierungsrat Biebow gewesen, nehmeich an, dass er es geschrieben hat; ich weiss es nicht. Aber der Schrift nach koennt er es sein; und - sondern, dss er das zu bedenken gibt, dass das Judenvermoegen im Warthe-Gau ja nicht Reichsvermoegen sondern



Gau-eigenes Vermoegen sei. Ja, sonst habe ich dazu auch nicht weiteres zu sagen.

L. Es steht hier zwar kein Datum auf diesem Sitzungsprotokoll der Niederschrift; wann muss das dann gewesen sein..

E.....das ist unter Kaltenbrunner gewesen, nicht unter Heydrich. Da habe ich schon einmal einen Sektor. Heydrich ist....ich vergesse es doch immer wieder...wann war das...

L....42....

E...42 - 42 - 42 - Dann hat's noch eine Zeit gedauert bis Kaltenbrunner kam, Das hat also ziemlich lange Zeit gedauert.

L. Kann man vielleicht daraus schliessen, nachdem wir den Bericht vorher, von Horn, gesehen haben, den Brief vom 24. Januar 44.....

E...24.Januar 44 war das.....

L.....dass das um diese Zeit gewesen ist. Denn hier wird ein Datum festgesetzt vom 1.3. Das duerfte dann vielleicht dasselbe Jahr sein ?

E. Ich weiss es nicht, Herr Hauptmann. Ich kann mich dazu nicht - nicht aeussern. Aber ist es nicht irgendwie.....

waere das nicht irgendwie feststellbar?

Oster

L. Da oben steht dann...zu den Akten Ghetto Litzmann-

stadt, dass B....das ß.....(..meinen Sie 2 - 10.9. - auch

ohne Jahresangabe?

E. Es ist natuerlich so, dass solche Sachen sich oft-

mals ueber einen ziemlich langen Zeitraum hinauszogen,

bis dass das nun in die - bis dass das durch die Maschi-

nerie ging. Es sind ja ziemlich viele Stellen hier zu

beteiligen gewesen. Ich kann's nicht sagen wann das ge-

wesen sein mag.

L. Auf alle Faelle, da Sie der Vertreter Kaltenbrunners

waren, hier.....

E. Auf jeden Fall muss es der Kaltenbrunner gewesen sein..

L.....muss das 42 (43) gewesen sein,...

E. Jawohl. Jawohl. Ab der Zeit wo Kaltenbrunner eben

Chef der Sicherheitspolizei war. Das steht fest.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis da-

fuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist ?

E. Jawohl. - Das z.B., das zaehlte - solche Dinge, die

zaehlten unter Reichswichtiges. Da musste sich IV B 4

einschalten, nicht wahr, nein. Denn hier wurden grund-

saetzliche Fragen behandelt, die Herausloese.... das He-



Oster

rausloesen eines - irgend einer Sache aus dem Zustaen-

digkeitsbereich des Chef der Sicherheitspolizei und des

SD und man sieht es schon daraus, dass in solchen grund-

saetzlichen Fragen sicherlich seitens der Fuehrung ho-

her Wert darauf gelegt worden ist, denn ich bin runter

geschickt worden. Es wird noch eigens betont hier, als

Vertreter von Dr. Kaltenbrunner; also habe ich Befehl

bekommen, hier unten das dem Leiter der Staatspolizei-

Leitstelle Litzmannstadt im Auftrage des Chefs der Si-

cherheitspolizei und des SD zu eroeffnen.

L. Und was war nun zusammenfansend der Grund und das Ziel

dieser Sitzung ?

E....Herr Hauptmann, das weiss ich nicht. Ich entnehme

jetzt, nachdem ich's gesehen habe - frueher und vor einer

halben Stunde noch haett ich ueberhaupt nichts darueber

sagen koennen - ich entnehme, dass es ein Bestreben ge-

wesen ist sicherlich, die Initiative ~~xxxxxx~~ geht ja aus

vom V-und W Hauptamt, und das V-und W Hauptamt hat ja nun,

- ich weiss es nicht, sicherlich, aber vom Chef der.....

vom Reichsfueherer-SS und Chef der deutschen Polizei lau-

fend Weisungen beko men, denke ich mir. Ich versuche zu rekonstruieren, bezueglich des - der kriegswirtschaftlichen Produktion hier - weiss Gott - irgendwelche Soll-Ziffern zu erreichen - und sicherlich mag dann die Ueberlegung des V-und W Hauptamtes dahin gegangen sein, - wo kann ich zusaetzliches Menschenmaterial bekommen; und so werden sie auf die Ghettos gestossen sein, denke ich mir. Ich weiss es nicht, ob ich richtig fahre mit der Ueberlegung. Ich konstruiere sie mir zusammen, nachdem ich das gesehen habe. Weil ich hier von Rentabilitaetsberechnungen hoere uhd von einscheren lassen indie Kriegsproduktion, und - und - und Engpaesse in der Produktion; so dass ich mir das so vorstellen kann.

L.Das beweist aber noch nicht, dass die Initiative vom V-und W Hauptamt ergriffen worden ist, sondern an das V-und W Hauptamt trat man heran, weil die Frage war, soll es in ein Konzentrationslager verwandelt werden, dann kommt es unter das V-und W Hauptamt...

E...ja, aber....

L...ist das nicht so zu verstehen....



E. Aber die Konzentrationslager sind ja nicht geschaffen worden durch die Sicherheitspolizei. Die sind entweder geschaffen worden durch den Reichsfuehrer-SSund Chef der deutschen Polizei persoenlich, nehme ich an, weiss ich aber nicht, Ich war nie dabei;oder durch den Chef des V-und W Hauptamtes, nachdem er sich den Genehmigungsbescheid von seinem Chef, also Himmler, erteilen hat lassen.

L. Wurden die Konzentrationslager nicht vom RSHA geschaffen, unter Eicke noch, bevor das noch ueber - also zu Pohl kam? Haben wir nicht aus einem Dokument gesehen....

E.....Eicke war ja nie in der Sicherheitspolizei gewesen.

L. Aber die Eroeffnung der Konzentrationslager, - wer gab diese heraus? Wer wurde aus der deutschen.....

E.....das weiss ich nicht. Da war ich noch laengst bei der Truppe gewesen. Denn als ich noch bei der Truppe war, da war auf der einen Seite, waren wir gewesen, war das Bataillion gelegen und auf der anderen Seite war die KZ-Verwaltung. Dax war Eicke naemlich der Kommandeur gewesen. Nur deswegen weiss ich auch den Namen noch. Eicke war der Kommandeur des Lagers Dachau, des KL-Dachau gewesen und er hatte seine Totenköpfe unter sich und wir waren ein Battai-

Oster

llion unter dem Sturmbannfuehrer Rampf und hatten mit dem - mit dem KL ueberhaupt nichts zu tun gehabt. Aber um jene Zeit hat das - hat das KL Dachau z.B., laengst bestanden. Aber wer die Konzentrationslager einrichtete und auf wessen - wessen Weisung das geschah, das kann ich nicht sagen, weil ich das nicht weiss. Ich nehme aber an, dass es keinesfalls auf Weisung des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD erfolgte, weil ich mir die Zustaendigkeit garnicht herausschaelen kann.

L. Wem unterstand die Behandlung der Juden mit auslaendischer Staatsangehoerigkeit im General Gouvernment ?

E. Im General Gouvernment ? Ja sicherlich, - sicherlich, - bitte, ich versuche jetzt auch wieder mir es vorzustellen, - sicherlich wird man sich seitens des General Gouvernments an den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Krakau mal gewandt haben. Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Krakau hat das Reichssicherheitshauptamt angeschrieben und das Reichsicherheitshauptamt hat nun das Auswaertige Amt angeschrieben, wie das ueblich gewesen ist und hat die Sache nach oben berichtet, wie verfahren werden soll. Und dann ist vom



Oster

Reichsicherheitshauptamt, sicherlich durch IV B 4 nehme ich an, es gibt gar keinen anderen Zweifel, an das - an den BdS Krakau wiederum berichtet worden. So kann ich mir den Dienstweg vorstellen.

L. Wurden von Ihnen, bzw. Ihrer Abteilung Anweisungen ueber die Behandlung von Juden auslaendischer Staatsangehoerigkeit in den Ghettos, an die deutschen Behoerden im General Gouvernment dann gegeben ?

E. Bezueglich der Juden auslaendischer Staatsangehoerigkeit ist das sehr leicht denkbar, denn das Wort Jude auslaendischer Staatsangehoerigkeit war ja gewissermassen fuer die oertlichen Stellen immer eine - eine ? wie soll ich mal sagen, ein Rotes Achtungsschild, wo sie sehr vorsichtig sein mussten. Denn die - es war ja nicht so gewesen, dass die Juden auslaendischer Staatsangehoerigkeit alle, egal weg, unter gleichen Erlaessen fielen, sondern das war ja sehr spezifiziert gewesen, je nach dem, welche Stellungnahme xm das Auswaertige Amt dazu bezog.

L. Das 64. Tonband laeuft ab. Es ist jetzt 10 Uhr 20 und ich stelle ab um eine neues aufzulegen.

20.4.1960

Oster

L. Es liegt jetzt das 65. Tonband auf und es ist jetzt 10 Uhr 25 und noch immer der 10.November 1960.

Gab es Judenberater oder Judenreferenten bei den SS- und Polizeifuehrern, den BdS und Kommandeuren der SD und SP in den Distrikten des General Gouvernments?

E. Das weiss ich nicht, Herr Hauptmann. Jedenfalls sind die aber nicht IV B 4 unterstanden.

L. Und die unterstanden auch.....

E.....bei den Kommandeuren ? Bei den Kommandeuren ? Ah, ich habe jetzt verstanden SS-und Polizeifuehrern - entschuldigen - bei den Kommandeuren ? General Gouvernment?

....Bei den Kommandeuren - ich glaube nicht einmal, nicht einmal beim BdS sind sie unterstanden, denn ich kann mich nicht entsinnen, dass ich mit dem BdS - dass ich z.B.,mit dem BdS in Krakau je wieder etwas zu tun gehabt habe,nachdem mir Streckenbach, der mal Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Krakau gewesen ist, mir sagte, dass ich das Generalgouver ment so schnell wie moeglich verlassen moege, weil Frank Befehl gegeben hat, mich zu verhaften. Das - dessen entsinne ich mich noch sehr gut,weil



Oster

ja nun an sich Frank gar keine - und das war damals meine Stellungnahme gewesen - Frank ist gar nicht berechtigt, einen Haftbefehl auszusprechen gegen mich, weil mein Gerichtsherr Kaltenbrunner resp., vor ihm, Heydrich xxx gewesen ist.

L. Das war zur Zeit der Nisko Geschichte ?

E....zur Zeit der Nisko Geschichte, ja -

L. Also 1939 ?

E. Jawohl, jawohl.

L. Und spaeter gab es dann Judenberater oder Judenreferenten bei diesen Polizeiinstanzen im General Gouvernment ?

E. Herr Hauptmann, auch das weiss ich nicht genau Bescheid. Es ist moeglich, es ist auch nicht moeglich, aber es ist diese ganze General Gouvernment - Judenbehandlung - General Gouvernment ist ja unter eigenem Befehl Himmlers gefallen. Da hatte - da wurde das Reichsicherheitshauptamt auch nicht - ich weiss nihht ob wir ueberhaupt angeschrieben worden sind. Jedenfalls kann ich mich dessen nicht entsinnen und vor allen Dingen, glaube ich nie, dass das Reichsicherheitshauptamt sich hier in - also difficile Angelegen-

Oster

heiten einmengen musste, wie z.B., BdS den Haag, Paris usw.

L. Wurden diese Judenberater im General Gouvernment von Ihnen angeschrieben oder bekamen sie von Ihnen Instruktionen in irgend einer Weise ?

E. Auch das weiss ich nicht, Herr Hauptmann, weil im Generalgouvernment ist ja, soviel ich weiss, Globocnig mit einer globalen Vollmacht versehen gewesen, vom Reichsfuehrer-SS und Chef der deutschen Polizei, als SS-Polizeifuehrer des Distriktes Lublin.

L. Unterstanden ihm dann auch Kommandeure? In seinem Distrikt, ein Kommandeur der SP und SD ?

E. No, der unterstand - der Kommandeur, der unterstand dem BdS. Die Kommandeure die unterstanden dem BdS.Also Kommandeure unterstanden ja nihht dem.....

L.....dem SS-Polizeifuehrer unterstand ein BdS und dem BdS unterstand ein Kommandeur.....

E. Nein, Herr Hauptmann, sondern das ist eine eigenartige Regelung im - ich glaube nur im General Gouvernment gewesen. Ich weiss es aber nicht, ob sie in anderen Ostgebie-



Oster

ten aehnlich gewesen ist; das weiss ich nicht. Im General Gouvernment hat es einen SS-und Polizeifuehrer gegeben und zum Unterschied von allen uebrigen Laendern und Gegenden die ich kenne, hat es im General Gouvernment auch eine - hat es auch mehrere SS-und Polizeifuehrer gegeben, u.zw. fuer jeden Distrikt; und es hat im Generalgouvernment.....die unterstanden dem Hoeheren SS-und Polizeifuehrer in Krakau, Krueger. Krueger, glaub ich, hiess er. Dann hat es im Generalgouvernment natuerlich auch, wie ueberall, den BdS gegeben, Und der BdS hatte Kommandeure. Die Kommandeure unterstanden aber jetzt nicht dem SS-und Polizeifuehrer, sondern unterstanden dem BdS. Das ist genau so wie in Frankreich. Da hat es ja auch Kommandeure gegeben. Die unterstanden....die Kommandeure unterstanden nicht de Hoeheren SS-und Polizeifuehrer in Frankreich; dort gab es keine SS-und Polizeifuehrer, sondern nur dem Hoeheren..sondern die unter- standen dem BdS in Paris.

L. Und der BdS unterstand dem Hoeheren SS-und Polizei-Fuehrer?

E. Der Hoehere SS-und Polizeifuehrer konnte in allen

Laendern den BdS Anweisungen erteilen. Das selbstverstanedlich. Das ist gemaess dem Organisationsplan, wie er vor einigen Tagen ja zirkulierte.

L. Gemaess diesem Organisationsplan, war es nicht so, dass der Hoehere SS-und Polizeifuehrer direkt sich an Himmler wenden konnte, auf der einen Seite....

E. Jawohl.....

L....auf der anderen Seite in Verbindung stand mit dem Chef der Sicherheitspolizei und des SD ?

E. Der Hoehere SS-und Polizeifuehrer musste sich, nicht konnte, sondern musste sich an Himmler wenden, denn das war sein unmittelbarer Vorgesetzter. Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD war nicht Vorgesätzter des Hoeheren SS-und Polizeifuehrers, sondern die waren gewissermassen, wie soll ich das jetzt.....

L.....gleichgestellt, wollen Sie sagen ?

E.....auch nicht gleichrangig waren sie, denn der Hoehere SS-und Polizeifuehrer hatte globale Befugnisse fuer den Bereich fuer den er der Hoehere gewesen ist. Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD wiederum, der hatte



staatspolizeiliche Befugnisse in allen Gebieten. Nun musste er sich aber mit dem Hoeheren SS-und Polizeifuehrer einschalten bevor er in dem Gebiet eines Hoeheren SS-und Polizeifuehrers irgendwelche Massnahmen durchfuehren konnte. Das geschah meistens auf akten... auf dem Wege der Akten-Bearbeitung. Aber ich entsinne mich auch, dass ich gehoert habe, dass sehr oft Hoehere beim - bei Kaltenbrunner oder Heydrich gewesen sind und sicherlich haben sie dann hier ihre oertlichen Probleme durchbesprochen und haben versucht zu einer Uebereinstimmung zu gelangen, nehme ich an. Und ich kann mir vorstellen, dass, wenn eine solche Uebereinstimmung zwischen einem Hoeheren und dem CdS nicht erreicht werden kmmmkn waere, dann waere der Hoehere zum Reichsfuehrer-SS gegangen, als seinem unmittelbaren Vorgesetzten, und haette versucht bei ihm hier seine - sein Wollen durch... seinem Wollen, sagen wir mal...ah...Druck zu verleihen und haette dann dem Chef der Sicherheitspolizei und des SD mitgeteilt, der Reichsfuehrer-SS und Chef der deutschen Polizei hat befohlen...nein, der Reichsfuehrer-SS hat be-

fohlen.

L...../.....und die BdS wurden die nicht dann direkt, in derselben Reihenfolge, wie Sie das erklaeren jetzt hier, wurden die dann nicht direkt angeschrieben vom RSHA ?

E.....die BdS - ja -

L. Direkt ?

E. Jawohl. BdS, ja -

L. - und wenn es RSHA war, dann konnten auch Sie an die BdS im - auch im Generalgouvernment schreiben ?

E. An den BdS im.....konnte selbstverstaendlich. Das ist selbstverstaendlich, Herr Hauptmann, aber nur, im Generalgouvernment war, meines Wissens, das sagte ich, war nicht - war nicht viel Instruktion zu geben, weil der Befehl der von oben gekommen ist, der hiess ja im Generalgouvernment, Globocnig die Leute zu muebereignen. Das ist ja ein Reichsfuehrerbefehl gewesen.

L. Wurden dann also die Judenberater die entweder beim BdS im Generalgouvernment oder bei den Kommandeuren der Distrikte im Generalgouvernment sassen, von Ihnen direkt angeschrieben, wenn es sich um Juden Angelegenheiten han-



delte?

E. Direkt angeschrieben? No, im - nur - nur ueber den BdS konnte das doch gehen.

L. Ueber den BdS an.....

E.....ueber den BdS.....

L.....an den Judenberater Soundso.....

E.....aber nur dann, nur dann, wenn es sich um Angelegenheiten handelte, die durch den Reichsfuehrer-SS nicht generell befohlen waren. Denn im Generalgouvernment ist es genau so gewesen - es ist genau so eine - das Generalgouvernment hat genau so eine Ausnahmestellung gehabt - da konnte das Reichsicherheitshauptamt nicht einfach hier auf Grund der Weisungen, die hoeheren Ortes erteilt wurden, die Sachen durchgeben, sondern im Generalgouvernment hatte man m t der - mit der Vollmacht - so - mit der Vollmacht die z.B., der Hoehere SS- und Polizeifuehrer hatte, vom Reichsfuehrer-SS, zu rechnen gehabt. Denn Globocnig, z.B., hat ja diese Vollmacht - bitte, ich denke mir das - sicherlich nicht persoenlich von Himmler bekommen, sondern ich kann mir vorstellen,dass

Oster

Krueger diese Sache persoenlich bekommen hat von - von Himmler und dass Krueger sie dann an seine SS-und Polizeifuehrer weiter gegeben hat. ~~Stimmt~~ nicht im Bild, aber ich kann mir nicht vorstellen, dass, wenn im selben Bereich ein Vorgesetzter vorhanden ist, dass ein Nachgeordneter zu Himmler gehen kann und sich dort Vollmachten fuer sich geben kann. Das muss der jeweilige Hoehere, ~~in dem Fall~~ der Hoehere SS-und Polizeifuehrer, der muss diese Vollmachten bekommen haben.

L. Gab es Judenberater oder Judenreferenten bei den Stapo Leitstellen der in das Reich eingegliederten Gebiete, wie Warthe-Gau oder Ostgebiet usw. ?

E. Warthe-Gau war Litzmannstadt, glaub ich, nicht wahr ? Dort gab es selbstverstaendlich einen Judenberater. Aber Warthegau - gilt genau dasselbe - Warthegau hatte ebenfalls eine Sonderregelung. Warthe-Gau hatte eine - eine Sonderregelung gehabt.

L. In den Ostgebieten, oben in Riga usw., gab es auch Judenberater ?

E. Es war alles, dieses ganze Gebiet zaehlte aparte. Da, ich weiss es auch nicht wie es genau gewesen ist, denn



Oster

meine hauptsaechlichste Aufgabe war ja der Westen gewesen. Dax ist ja - dax ist es sehr - da ist es sehr klär herausgeschaelt und da gab es auch keine, wie soll ich mal sagen, - da gab es auch keine ...Komplikationen, sagen wir, auf dem Gebiet der - der Verwaltung. Wohingegen im Osten die Sache ueberall anders gelegen ist...gelegen hat, denn hier wurde ja direkt oftmals getoetet, auf Grund des Befehles des Reichsfueherer-SS; - nicht oftmals, ich glaube sogar in der Regel.

L. Wie in dem - ich fragte Sie nach den Judenberatern in den an das Reich eingegliederten Gebieten...

E...ja...

L. Dann gab es in den Stapoleitstellen auch Judenberater?

E. Sicherlich, aber die waren nur insoferne wiederum an das Reichsicherheitshauptamt gebunden, als keine grundsaetzlichen fuer diesen Bereich bereits gegebenen Anordnungen Himmlers vorlagen, wie ich das eben schilderte.

L. In allen anderen Angelegenheiten wurden die dann - konnten wurden die angeschrieben werden?

E. Herr Hauptmann, ich - angeschrieben werden konnten.... koennen auf jeden Fall, auf jeden Fall.

Oster

L. Die wurden angeschrieben ?

E. Mir ist nichts bekannt jetzt, aber was sollte das gewesen sein. Ich will mal so sagen. Praktisch ist es auf jeden Fall moeglich. Auf jeden Fall moeglich, denn das Recht hatte die - hatte das Reichsicherheitshauptamt auf jeden Fall, ueberall anzuschreiben, wo sich Staatspolizei oder Staatspolizei Leitstellen befanden. Das Nummer eins. Nummer zwei musste man natuerlich jetzt hier achtgeben, wenn man irgend einen Erlass durchgab, ob dieser Erlass dann auch zu Recht besteht und nicht kollidierte mit irgendwelchen bereits hoeheren Ortes dieser Stelle fuer den oertlichen Bereich gueltigen anderen Erlaessen. Das z.B., hatte man im Westen, im Grossen und Ganzen, glaube ich, nicht zu beachten. Es sei denn, dass hier die Hoeheren SS-und Polizeifuehrer irgendwie in wenigen besonders gelagerten Faellen eine - eine direkte Absprache mit ihrem unmittelbaren Vorgesetzten, Himmler, hatten.

L. Bekamen die Judenreferenten der Stapoleitstellen innerhalb Deutschlands, Oesterreichs und des Protektorates, Instruktionen, Anweisungen usw., bezueglich der Behand-



Oster

lung der Juden, bezueglich Deportationen, vermoegensrechtlichen Angelegenheiten, Polizeiverordnungen die die Juden dieser Gebiete in Deutschland, Oesterreich und Protektorat betrafen, von Ihnen, bzw., Ihrem Referat ?

E. Ja, das auf jeden Fall. Und zwar auf Grund der bestehenden generellen Befehlsgebung von oben. Das wurde ja - das - das haben ja schon die Dokumente die hier vorgelegen haben gezeigt, in welchen Faellen das Reichssicherheitshauptamt, IV B 4 also, in diesem Falle, die oertlichen Staatspolizeistellen und - und - und Staatspolizei Leitstellen mit Erlaessen versahen.

L. Galten nun alle Angelegenheiten, Gesetze, Vorschriften usw. zur Regelung bzw. Endloesung der Judenfrage, auch in den an das Reich angegliederten Gebieten ?

E. Da war das Reichsicherheitshauptamt, IV B 4, nicht immer zustaendig gewesen, weil - das - das meinte ich eben - ich glaube ich bin nicht richtig verstanden worden, Herr Hauptmann, weil in den oestlichen Gebieten die oertlichen Stellen durch eine uebergeordnete Stelle,

Oster

will ich mal jetzt so sagen, durch eine dem Reichsicherheitshauptamt uebergeordnete Stelle, Durchfuehrungsbestimmungen erhielt; und das war Himmler gewesen, der sie erlassen hat.

L. Was mir bei dieser Sache nicht klar ist, und darum frage ich Sie das hier, ist das; da es in den angegliederten Gebieten, in besetzten und eingegliederten Gebieten....

E...ja, jawohl...

L...wie, das Warthe-Gau, die Ostgebiete...

E...jawohl....

L....was in Oberschlesien an Deutschland wieder zurueckgenommenm wurde, - da waren doch dieselben Gesetze gueltig, wie sie in Deutschland selber waren. Da gab es auch Stapoleitstellen, wie es in Deutschland war....Ist mir bloss eines schwer begreiflich.....

E....ja, es gab.....

L.....warum sollen dann diese Stapoleitstellen, die auch ihre Judenberater hatten, wie alle anderen Instanzen der Stapoleitstellen innerhalb Deutschlands, Oesterreichs und dem Protektorat, nicht auch Ihnen unterstehen?



Oster

E. Sehen Sie, ja - Herr Hauptmann, die Sache ist ganz einfach. Jetzt weiss ich auch - jetzt - jetzt weiss ich was Sie - was Sie wuenschen....Diese Gebiete die sind gewissermassen Kriegsgebiete gewesen oder waren es noch. Und fuer diese Gebiete hat nun Himmler von Haus aus einen generellen Befehl erteilt. Denn die oertlichen Staatspolizeistellen in diesen Gebieten sind irgendwie aus Einsatzkommandos oder - oder irgendwie, im Laufe der Zeit, hervorgegangen und die hatten, wie ich das eben sagte, Befehle. Hier wurde nicht erst lange angefragt. Ich wiess nicht wie die Richtlinien gelautet haben; hier wurde ein Teil getoetet, ein - der andere Teil kam in die Konzentrationslager hinein - hier brauchte das Reichssicherheitshauptamt ueberhaupt garnicht angeschrieben werden. Es ist natuerlich jetzt moeglich, dass im Lauf der Zeit Fragen auftauchten, wie z.B., eben angeschnittene Fragen; Juden auslaendischer Staatsangehoerigkeit. Vielleicht ist hier im Zuge der - der Befehlsgebung die urspruenglich vorgeherrscht hat, ist hier einfach ohne Ruecksicht auf irgendwelche von dem Reichsicherheitshauptamt in den uebrigen Tei-

Oster

len peinlich beachteten Differenzierungen vorgegangen worden; vielleicht sind Schwierigkeiten aufgetaubht im Lauf der Zeit, dass sich irgendwelche Stellen beschwerdefuehrend dann - den Beschwerdeweg antraten, der zum Schluss dann beim Reichsicherheitshauptamt landete und man musste dann Auskunft erteilen an andere Zentralinstanzen. Dazu war es erforderlich gewesen, dass man die oertlichen Stellen zur Berichterstattung verhielt, und so ist es gekommen, dass fuer die oestlichen Teile eine ganz andere Behandlungstaktik zutage trat, wie dies im Westen der Fall gewesen ist. Denn im Westen wurde, obwohl das Gebiet vielleicht noch Kampfgebiet war, - Kampfgebiet gewesen ist, wurde ja nicht der Toetungsbefehl des Reichsfuehrers irgendwie in Anwendung gebracht. Fuer dieses Gebiet war er ja nicht zustaendig. Denn aus diesen Gebieten wurden ja, gemaess Befehl des Reichsfuehrers, weggefahren, nach dem Osten, wo die Fuehrung sich eben sicher genug glaubte, diese Massnahmen durchfuehren zu koennen. Im Westen hat sie das nicht riskiert. Und so kam aus dieser Sache eben - ist fuer den Osten - sind fuer den Osten



Oster

ganz andere - ganz andere Zustaendigkeits....wie soll ich sagen, - Zustaendigkeitsvoraussetzungen gegeben worden, als im.....als wie z.B., im Hinblick auf die uebrigen Teile; Deutschland, Oesterreich, Protektorat, Westgebiete.

L. Wenn es z.B. beschlossen wurde, dass ein Ghetto aufgeloest wird in den Ostgebieten und dass die Insassen des Ghettos in ein Konzentrationslager geschickt werden muessen, z.B. Auschwitz, wer traf diese Anordnungen, durch wen wurden sie durchgefuehrt, wer gab die Anordnung im RSHF an die....RSHA an die Ghettostellen oder an die Stapo Leitstellen, wo diese Ghettos waren ?

E.Eine solche Anordnung die kann weder ein Dezernent geben noch ein Amtschef geben. Das ist eine Sache die selbst der Chef der Sicherheitspolizei und des SD als Einzelperson nicht entscheiden kann, sondern wo eine Besprechung - dem eine Besprechung vorausgehen muss, zwischen dem Chef der Sicherheitspolizei und des SD und dem Chef des V-und W Hauptamtes. Beide haben vorher in dieser, - in diesem Wollen den Reichsfuehrer-SS konsultiert, dem

Oster

Vorschlaege unterbreitet und sich Weisungen dann eingeholt und auf Grund dieses Ergebnisses wurde auf dem Dienstweg selbstverstaendlich, sowohl bei der Sicherheitspolizei als auch im V-und W Hauptamt dann die Sache runter gegeben, bis zum Dezernenten und die geben... gaben's wieder weiter runter; das sehe ich eben aus diesem vorgelegten Schreiben - Handschreiben des Art Sitzungsprotokolls, - Besprechungsprotokolls von Bibof. Und hier wurde das dann an der oertlichen Stelle eben bereinigt u.zw., in der Form, wie ich sagte, dass ich in meiner Eigenschaft z.B., den Befehl an den Obersturmbannfuehrer Dr. Bratfisch weiter gegeben habe, dass die Sache in Ordnung ist, dass das Ghetto Litzmannstadt aus den sicherheitspolizeilichen Belangen, insoweit sie zustaendig war, auszuscheren hat, gemaess Befehl....weiss ich, - Chef der Sicherheitspolizei und des SD, oder Reichsfuehrer-SS und Chef der deutschen Polizei. Ich werde meine - meine schriftliche...den schriftlichen...den Ukas bei mir gehabt haben und habe ihm das gezeigt. Dann hat er es auch abschriftliche bekommen, sicherlich. Er muss je auch was zu den Akten nehmen, damit die Sache ab-



Oster

geschlossen werden kann und damit ist dann gemaess dem - dem - sagen wir, dem Besprechungsergebnis der Vorgesetzten dieses Objekt zustaendigkeitshalber von der Sicherheitspolizei zum V-und W Hauptamt uebergegangen. Soweit natuerlich die Sicherheitspolizei zustaendig war. Denn die Sicherheitspolizei ist ja nicht in allen Belangen zustaendig gewesen. Das ist auch ganz klar, wohing gen - das geht aus dem Protokoll auch wieder klar hervor - im Augenblick der Uebergabe ist das V-und W Hauptamt jetzt nun fuer saemtliche Belange im Ghetto zustaendig geworden.

L. Das war in de Fall von Litzmannstadt ?

E. Ja -

L. Aber in anderen Faellen, wo Ghettos aufgeloest wuden und der - die Entscheidung vorlag, die Insassen des Ghettos in ein anderes Konzentrationslager zu bringen ?

E. Ah, das ist eine Sache gewesen, die auf Grund des Deportationsbefehles der von - vom Reichsfuehrer-SS kam, in diesem - in diesen Belangen.....

L. Das musste also ueber Sie gehen?

E. Ja, ja - das musste ueber mich gehen. Das musste ueber IV B 4 dann gehen, denn das war z.B., - na wo....ich setze

Oster

jetzt mal den Fall Budapest, Herr Hauptmann, weil da... mir faellt gerade kein anderes Ghetto ein....das Ghetto Budapest. Der generelle Befehl des Reichsfuehrers-SS und Chef der deutschen Polizei lautete: Evakuierung von saemtlichen Juden aus Ungarn - und von Osten nach dem Westen durchzukaemmen und abzubefoerdern nach Auschwitz. Das war der Standbefehl. Jetzt - ich setze den Fall, der Krieg waere noch nicht aus gewesen 45, oder nicht im Mai und es waere noch Zeit gewesen damals, dann waere, meines Erachtens, auf jeden Fall Budapest, das Ghetto Budapest, auch nach Auschwitz evakuiert worden. Das ist meine feste Ueberzeugung. Denn der Befehl der - den der Reichsfuehrer-SS und Chef der deutschen Polizei gegeben hat, hat ja keine Ausnahmen vorgesehen. Also wenn dieser Befehl nicht von dem Befehlshaber selbst in irgendeiner Form widerrufen worden waere, oder - oder, sagen wir...,teilweise aufgehoben worden waere, dann waere auch das Ghetto Budapest nach Auschwitz evakuiert worden u.zw., dann durch das zustaendige Dezernat; da waeren die Befehle dann - der Befehl ist ja runter gekommen bis zu IV B 4 und IV B 4 hat's dann weiter gegeben, nach der bekannten Methode, wie das



Oster

die gesamten Akten ja aufgezeigt haben. Das war befohlen gewesen, das war der Dienstweg, so musste - der musste eingehalten werden.

L. Ich zeige Ihnen jetzt zwei Seiten Photokopien, eines Briefes Ihrer Abteilung IV B 4,klein a,-Strich 1)datiert 18 Februar 1942 - ein Schnellbrief, an das Auswaertige Amt, zu Handen von Herrn Legationsrat Rademacher, betrifft Behandlung der Juden mit auslaendischer Staatsangehoerigkeit, - Bezug - ohne, - unterschrieben und gezeichnet Eichmann und beglaubigt von einer Kanzleiangestellten. Dieser Brief traegt meine No. 940 und 940a. Ich lese Ihnen den Brief vor. Er ist nicht sehr lang.....wie gesagt: "Betrifft: Behandlung von Juden mit auslaendischer Staatsangehoerigkeit - Bezug ohne. - Wie hier bekannt geworden ist, wohnen im Ghetto Warschau noch verschiedene Juden mit auslaendischer Staatsangehoerigkeit. Einer vom Kommissar für den juedischen Wohnbezirk Warschau an die gerichteten Aufforderung, das Ghetto zu verlassen und im uebrigen Stadtgebiet Warschau Wohnung zu nehmen, sind bisher nur wenige nachgekommen. Besondere Verhaeltnisse lassen es notwendig erscheinen die Ghettoinsassen staerker als bisher

Oster

von der uebrigen Bevoelkerung abzuschliessen. Es erhebt sich nunmehr die Frage wie dabei die Juden mit auslaendischer Staatsangehoerigkeit zu behandeln sind. Bevor ich in der Angelegenheit weiteres veranlasse, waere ich fuer Mitteilung der dortigen Auffassung dankbar. Dabei halte ich, vom sicherheitspolizeilichen Standpunkt gesehen, folgende Regelung fuer die zweckmaessigste. Die noch im Ghetto Warschau wohnhaften Juden, mit der Staatsangehoerigkeit eines neutralen Staates werden nunmehr gleich den Juden mit der Staatsangehoerigkeit eines Feindstaates, bzw., eines mit dem Deutschen Reich verbuendeten Staates, wie die Juden mit ehemals polnischer Staatsangehoerigkeit behandelt. Ich were fuer eine baldige Mitteilung der dortigen Entschliessung besonders dankbar, da die erforderlichen Massnahmen umgehend getroffen werden muessen" -

Wollen Sie das Dokument noch einmal ansehen ?

Z. Jawohl.

L. Ich stelle ab, bis Sie das durchgelesen haben!

Z. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?



Oster

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Es geht hier sehr klar draus hervor, - das Ganze ist ein - ein Schnellbrief, aufgesetzt von einem Sachbearbeiter, IV B 4 a-1, und es ist klar, dass diesem Schnellbrief ein Vorgang zugrunde lag. Ergibt xxxx auch schon der Text hier heraus - hier wird es zufaelligerweise angefuehrt - sogar woertlich: Der Kommissar fuer juedischen...fuer den juedischen Wohnbezirk in Warschau. Er hat also nun an die Genannten die Aufforderung gerichtet, das Ghetto zu verlassen und diese sind seiner Aufforderung, seiner Meinung nach, nicht in genuegendem Mass nachgekommen, wessentwegen er sich jetzt nun an die- an seine Stelle - zustaendige Stellen beschwerdefuehrend wendete, sicherlich mit der Bitte um Abstellung dieser Sachen; und moeglich, dass er auch einen Vorschlag gemacht hat, dass er naemlich - wieder hier aus dem Standpunkt, den von dem Sachbearbeiter vertreten wird - und dann wurde diese Sache von Warschau, von Gouvernmentsbehoerden an den - sicherlich zum Schluss an den BdS Krakau landend, nach Warschau.... nach Krakau gegeben und von dort nach Berlin, zum Reich-

Oster

sicherheitshauptamt. So entziffere ich den Inhalt dieses, an das Auswaertige Amt gerichteten Schnellbriefes.

L. Sie sagen, dass der hier erteilte Vorschlag wahrscheinlich von diesem Kommissar kaeme. Ist nicht eher anzunehmen, dass das der Vorschlag ist, der von Ihnen hier gemacht wird, wie er hier im Brief gemacht...zum Ausdruck kommt ?

E. Das glaube ich deswegen nicht, Herr Hauptmann, denn ein Sachbearbeiter hats aufgesetzt und der Sachbearbeiter der - wie das bei den Behoerden ist - die nehmen stur aus diesen Sachen das heraus - es ist fuer sie auch sehr bequem - heraus, was ihnen hier aus dem Vorgang entgegenblickt, soferne es nicht mit den Obliegenheiten der Sicherheitspolizei und des SD irgendwie divergiert. Deswegen ist es anzunehmen, dass er - der Kommissar fuer juedische Wohnangelegenheiten oder - dann auf dem Dienstwege jedenfalls, bis zu der Stelle die das Reichsicherheitshauptamt anschrieb - denn es ist ja nicht gesagt, dass der - dass das p dass die schriftliche Beschwerde des Kommissars fuer juedische



Oster

Wohnangelegenheiten nach Berlin gekommen ist. Ich nehme vielmehr an, dass das - dass diese Beschwerde beim BdS in Krakau zu den Akten genommen wurde und der BdS in Krakau hat nun, unter Zugrundelage - unter Zugrundelegung dieser Beschwerde einen Bericht an das Reichsicherheitshauptamt gegeben und hat den Inhalt dieses Berichtes verwendet. Und so kam es na ch Berlin und so wurde es dann behandelt. Das ist, meines Erachtens, ziemlich klar, so wie ich das geschildert habe.

L. Was bedeutet aber hier der von Ihnen geschriebene Satz: "Bevor ich in der Angelegenheit weiteres veranlasse" -?

E. Ja, ich musste ja jetzt nun dem BdS in Krakau eine Antwort geben und die Antwort konnte ich ihm nicht geben, weil ich ja selber nicht gewusst habe, was ich schreiben soll.

L. Das heisst.....

E...Also ich - ich meine nicht ich, sondern der Sachbearbeiter, der setzte das in der Ich-Form auf, genau so, wie ich in der Ich-Form aufsetzte, als Chef der Sicherheitspolizei und des SD - als Behoerde des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD.

L. An welche Stelle im Generalgouvernment bzw. im Ghetto

Oster

Warschau gingen die von Ihnen getroffenen weiteren Veranlassungen bzw., Massnahmen, wie es hier zum Ausdruck kommt?

E. An den BdS in Krakau.

L. Und wenn Sie hier schreiben "besondere Verhaeltnisse lassen es notwendig erscheinen die Ghettoinsassen staerker als bisher von der uebrigen Bevoelkerung abzuschliessen" - was meinen Sie damit ?

E.....so wird das.....

L.....welche Verhaeltnisse meinen Sie hier ?

E.....so wird das sicherlich ein Satz sein, der sich darauf bezieht - auf den Bericht des BdS in Krakau. Bitte, ich nehme an, dass es BdS in Krakau ist, denn ich kann mir nicht vorstellen, dass Warschau direkt berichtet hat. Die Stapo....ich weiss nicht, war's eine Stapolei oder Stapo - Stapo Warschau gewesen; Dass die ihm direkt berichtet ~~hahen~~ hat. Dass die sich darauf bezogen hat, auf den generellen Befehl des Reichsfuehrers-SS und Chef der deutschen Polizei, guelti; fuer das Generalgouvernment, und das wurde dann vom Sachbearbeiter in dieser Form ueber-



Oster

nommen und an das Auswaertige Amt geschickt und weitergeleitet.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorlag hier ?

E. Jawohl.

L. Wer ist die Kanzleiangestellte, die das beglaubigt hat?

E. Ich lese Josel oder so aehnlich, nicht wahr ? Aber ich, ich kenne keine Kanzleiangestellte namens Josel. Weiss ich nicht. Aber das setzt nicht voraus, dass es - dass das nicht moeglich ist, weil ich die Namen der Kanzleiangestellten heute nicht - nicht mehr weiss - nicht wahr. Ich lese es Josel, koennte auch anders heissen, aber.....

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier drei Seiten Photokopien, meine No. 941 - 941a und 941 b. Dieses Dokument ist eine Aufzeichnung aus den Akten des Auswaertigen Amtes, datiert Berlin den 21. April 1942, unterzchrieben Weiler, Vizekonsul und traegt das Aktenzeichen D roemisch III 1056. Diese Aufzeichnung betrifft eine Besprechung die Sie mit dem Verfasser dieser Aufzeichnung hatten bezueglich der Behandlung von Juden auslaendischer Staatsangehoerigkeit im Warschauer

Oster

Judenghetto. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle den Apparat einen Moment ab.....

E. Jawohl.

L. ...bis Sie es durchgelesen haben. - Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Also demnach war ich in Warschau am 21.April 42, und habe teilgenommen an einer Besprechung betreffend der Juden auslaendischer Staatsangehoerigkeit, die sich im Ghetto Warschau befanden. Das Ganze haengt zusammen mit dem eben gelesenen Brief- Schnellbrief des Reichssicherheitshauptamtes an das Auswaertige Amt und es hat hier auch denselben Inhalt, moechte ich sagen, wie dieser Brief ihm sich - wie sich dieser Brief ihn bediente. Ich bin sicherlich hingeschickt worden, um diese Sache an Ort und Stelle zu klaeren, damit hier keine Schwierigkeiten bezueglich der Juden auslaendischer Staatsangehoerigkeit auftritt. Es ist mir jetzt nicht klar, ist dieser Schnellbrief vor dem 21. abgegangen, oder ist er nach dem 21. abgegangen. Das weiss



Oster

ich nicht. Ich habe das Datum nicht angesehen.

L. Der Schnellbrief, das war meine No. 940-940a ist datiert 18.Feber 1942.

E. Ach, 18.Feber 42, da - da wird diese urspruengliche Meldung, die der Wohnungskommissar auf dem Dienstwege weiter gegeben hat -der wird eben jetzt hier die Sache ausgeloest haben und moeglicherweise hat das Auswaertige Amt auf Grund dieses Schnellbriefes, kalkuliere ich hier, dass..... keine Differenz zwischen Januar oder Feber oder wann das gewesen ist - im April relativ hoch ist fuer - fuer die Beantwortung eines Schnellbriefes - keine Stellungnahme von sich aus geben koennen und hat ihrerseits nun sicherlich hier dem Vizekonsul Weiler - Weiler heisst er, - ich kann's nicht lesen - aber wahrscheinlich ist es Weiler, vom Dezernat D III, beauftragt, nach Warschau zu fahren und ich bin von meinem Chef beauftragt worden, nach Warschau zu fahren, damit wir mit den oertlichen Dienststellen die Sache an Ort und Stelle besprechen koennen und - und das ist das Ergebnis. Und hier habe ich mich auch in meiner Besprechung, wie ich sehe, ziemlich wort-

Oster

getreu, - ziemlich wortgetreu - ich weiss nicht, ich hab's jedenfalls so in Erinnerung, - an den Schnellbrief gehalten. Sicherlich werde ich als Besprechungsunterlage diesen Schnellbrief mitgenommen haben, der Eingabe die das Reichsicherheitshauptamt von der Behoerde im Generalgouvernment bekam. Ich unterstelle das, dass der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Krakau gewesen sein mag - und habe dann dort den Schnellbrief, den wir geschickt haben, zur Verlesung gebracht, dass diese Sache eben vom Reichsicherheitshauptamt in dieser Form vorgetragen worden ist.

L. Wie ist die von Ihnen gemachte Aeusserung bezueglich der Passfaelscherzentrale und der Staatsangehoerigkeitspapiere der noch im Ghetto Warschau befindlichen auslaendischen Juden zu verstehen ?

E. Sicherlich wird das ein - ein - ein Bedenken gewesen sein, das die oertliche Stelle, entweder war das die Staatspolizeistelle Warschau gewesen, vielleicht waren das auch die Gouvernmentbehoerden in Warschau gewesen, die mit dem Ghetto ja zu tun gehabt haben, die dem auf die Spur gekommen sind - vielleicht war's auch eine Dienststelle der



Oster

Reichskriminalpolizei gewesen, das weiss ich nicht, die auf die Spur gekommen sind und dann habe ich diesen Punkt eben mit hineingeworfen in dieses - in diese Besprechung.

L. Sie betonen hier, auf dieser wiedergegebenen Besprechung staendig die Zukunft (?).....zu treffen, den sicherheitspolizeilichen Massnahmen. War denn die Wahrung solcher sicherheitspolizeilichen Massnahmen eine der Aufgaben Ihres Referates ?

E..ha....sicherheitspolizeiliche Massnahmen - sicherheitspolizeilicher Standpunkt, sicherheitspolizeiliche Bedenken und - und diese Sachen, das ist eine - das ist eine - eine Standard... wie soll ich sagen - ein gefluegeltes Wort gewesen; so moechte ich das bezeichnen. Das hat nicht immer - hat nicht immer irgendwie eine - eine grundsaetzliche Bedeutung gehabt.

L. Waren das aber dann Aufgaben Ihres Referates ?

E. Hier, Juden auslaendischer Staatsangehoerigkeit, natuerlich. Denn diese Sache, Herr Hauptmann - Juden auslaendischer Staatsangehoerigkeit z.B., das ist selbstverstaendlich eine Sache gewesen, die reichswichtig gewesen

Oster

ist. Denn - u.zw. deswegen reichswichtig, weil ja unter Umstaenden auslaendische Maechte auf dem Wege der Verbalnoten oder sonstiger ...Noten an das Auswaertige Amt herangegangen waeren und wenn das Reichsicherheitshauptamt nun von sich aus in Juden auslaendischer Staatangehoerigkeit irgendwie eine Entscheidung getroffen haette, dann haette man - haette man ja die Konsequenzen zu tragen gehabt, weil man entgegen dem Befehl gehandelthat. Infolgedessen mussten solche Sachen in Berlin, u.zw. mit dem Auswaertigen Amt ausgetragen werden. Das war z.B., - Juden auslaendischer Staatsangehoerigkeit ist z.B. eine reichswichtige Angelegenheit gewesen.

L. Im Zusammenhang mit diesem Dokument zeige ich Ihnen noch eines, meine No. 942a und b, eine Photokopie eines Schreibens, Berlin den 5. Juni 1942 datiert, gezeichnet Rademacher, an den Chef der Sicherheitspolizei und des SD, und beruft sich unter Bezugnahme auf das Schreiben vom 18.2.42, IV B 4 klein a - das ist der Brief den wir vorhin gesehen haben.....

E.Jawohl -



Oster

L.....mit einer Kopie an den DAA Krakau. Wollen Sie das Dokument durchlesen, ~~in~~ nun Bezug auf dieselben...

E..jawohl...

L....hohe Frage die hier aufgeworfen worden ist. Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

E. Jawohl.

L. Ich sehe gerade, dass das Dokument, das ich Ihnen jetzt zuletzt gegeben habe, auch

E...jawohl...

L....zwei Nachtraege hat, meine No.942c und 942 d. Die gehoeren zusammen. Wollen Sie die auch.

E...jawohl...

L...durchlesen? Ich stelle den Apparat wieder ab, bis Sie sie durchgelesen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie die Dokumente durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Dieses Schreiben vom 5. Juni - Schreiben des Auswaertigen Amtes vom 5. Juni an den Chef der Sicherheits-

Oster

polizei und des SD, stellt die Antwort auf den Schnellbrief vom 18.Feber 1942 dar und ist gewissermassen das Ergebnis der zwischenzeitlichen - u.zw. am 21.April 42 in Warschau stattgefuhdenen - stattgehabten Besprechung. Es werden, in diesem Schreiben werden im Grundsaetzlichen keine Bedenken erhoben, werden lediglich die Juden der Staatsangehoerigkeit des Britischen Empire, der USA, von Mexico, Mittel - und Suedamerika und der Mittel-und Suedamerikanischen Feindstaaten nach wie vor gesondert zu behandeln sein.

L. Und das Signum hier, ist von Rademacher, ja ?

E. Das Signum hier, das koennte von Rademacher sein, ja, koennte wohl sein. Es ist ein bisschen...da stehts ja, glaub ich; hier, ist das nicht Rademacher ? Das ist, glaub ich, Rademacher, hier....

L. Ja, aber da stehen Namen und dann die Initialien dort, - das Signum.....

E...das weiss ich nicht, was das ist. Das weiss ich nicht. Ah, das ist dasselbe Signum wie hier, sehe ich eben...

L...ja, ja....

E. Dann wird das nicht das Signum sein von Rademacher, weil



Oster

ja Rademacher hier unterschrieben hat.

L. Nein, ich glaube nicht. Das geht wahrscheinlich....

E....oder - ah, da wird das doch das Signum Rademachers sein und eine - eine Schreibkraft hat das gewissermassen hier....

L....ausgebessert ?

E.....merkwuerdigerweise beglaubigt - auch ohne dass das Siegel dabei ist. Das ist eine - eine schlampige Behandlung der - des - der Akten, weiter nichts. Aber es ist, es ist klar. Man sieht was es sein soll, was es darstellen soll. Und hier hat Rademacher noch zwei Zusatzvermerke zu seinen Akten genommen und darauf hingewiesen, dass die der Entwurf dieses Schreibens an die Sicherheitspolizei - dass die Form der Aufzeichnung...einem Wunsch des Reichsicherheitshauptamtes entspricht. - Der zustaendige Sachbearbeiter im Reichsicherheitshauptamt, Sturmbannfuehrer Eichmann, moechte die Aufzeichnung ebenfalls mit unterschreiben, um so daran gebunden zu sein. - Um so daran gebunden zu sein. Das kann ich mir nur so vorstellen, dass ich von oben - dass die Sache weitere Kreise gezogen hat, als ich mir das vorstelle; dass die Sache von oben....ja, das muss auch

Oster

weitere Kreise.....denn ich wurde nach Warschau ja hingeschickt. Sonst waere ich ja nicht nach Warschau gefahren. Das muss also weitere Kreise gezogen haben, als wie ich annahm, dass es urspruenglich der Kommissar fuer juedische Wohn...fuer die juedischen Wohnbezirke in Warschau gewesen ist. Also werden das Vorge.. auf jeden Fall Vorgesetzte Kreise von mir gewesen sein, und ich werde vorsichtig gewesen sein und habe dann Rademacher gebeten, dass ich das alles selbst unterschreiben will, damit die Sache in Ordnung geht. Damit ich keine Schwierigkeiten habe. So stelle ich mir das vor. Denn wozu waere das sonst....Ich scheine - scheine Wert darauf gelegt zu haben, denn Rademacher hat das ja nun ausdruecklich angelegt, diesen - diese Akten hier. Ja, der letzte Vermerk besagt lediglich, dass die Aufzeichnungen im Auswaertigen Amt durchlaufen moegen. Falls Aenderungswuensche seitens der einzelnen Dezernate vorhanden waeren, moegen sie vorgebracht werden, denn sobald ich hier mit unterschrieben haette, wuerde es keine Aenderung mehr geben koennen. Nu , das ist eine ganz klare Sache.



Oster

L. Ist das auf dem Nachtrag vom 23.5.42 hier, das Signum,von Luther, der der Vorgesetzte von Rademacher war?

E. Das nehme ich wohl an. Das nehme ich wohl an. Wenngleich ich die Unterschrift, das Signum nicht kenne, aber es ist - wenn mans weiss, ist es leicht zu lesen;Luther.

L. Wollen Sie die Dokumente unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist.

E. Jawohl. - Na, ich dachte urspruenglich, das waere lediglich eine Sache gewesen, die der Kommissar fuer juedische Wohn....fuer den juedischen Wohnbezirk von sich aus gegeben hat. Aber er wird der Anlass gewesen sein. Nun ist das oben irgendwie herumzirkuliert und daher erklaert sich auch die - die lange Differenz vom 18.Feber bis zur endgueltigen Erledigung vom Juni.

L. Ich stelle den Apparat einen Moment ab, bis Sie zu Ende unterschrieben haben.

E. Jawohl.

L. Vor einiger Zeit zeigte ich Ihnen hier einige Dokumente in Bezug auf die Kinder von Lidice.

E. Ja, jawohl.

Oster

L. Ich fragte Sie damals nach dem Verbleib der Kinder und Sie antworteten, dass Sie es nicht wuessten.

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen jetzt zwei Photokopien, meine No. 869-869a; das erste ist eine Bescheinigung datiert Litzmannstadt den 2. Juni 1942, ueber die Uebernahme von 81 Tschechen-Kindern durch die Stapostelle Litzmannstadt, auf Grund eines Fernschreibens des RSHA, und das zweite ist eine Lagerbestandmeldung der Lager in Litzmannstadt, der Umwänderer Zentrale Posen, Dienststelle Litzmannstadt, datiert Litzmannstadt den 3.7.42. Wollen Sie sich diese zwei Dokumente durchlesen und koennen Sie daraus entnehmen, was mit den Kindern geschah ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment den Apparät ab. - Haben Sie sich die zwei Dokumente durchgesehen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Das eine ist eine Bescheinigung eines SS-Sturmbannfuehrers, Litzmannstadt - steht kein Briefkopf drauf, xxxx



Oster

aber wahrscheinlich wird es Staatspolizeileitstelle sein, Litzmannstadt. Ich weiss es aber nicht genau.

L. Aus dem Text geht es hervor, nein ?

E. "Auf Grund eines Fernschreibens des Reichssicherheitshauptamtes wurden heute am 2.7.42, die 81 Tschechen-Kinder, welche vorueberhehend im Lager Gneisenaustrasse 41 untergebracht waren, der Stapostelle Litzmannstadt richtig uebergeben" - jawohl, also es geht aus dem....jawohl, - uebergeben. Und das zweite ist eine - ist eine - eine Art Bestandmeldungsbefehl des Chef der Sicherheitspolizei und des SD - soll das wohl heissen - Umwanderer-Zentralstelle Litzmannstadt.

L. Ja, Umwanderer Zentralstelle Posen, Dienststelle Litzmannstadt -

E. Ach so soll das heissen - ja. Und hier sieht man 81, ...wenn man's weiss, koennte man tschechische...koennte man das Tschechen lesen; wenn man's weiss. 81 - die Zahl jedenfalls stimmt unter der Rubrik, in das Generalgouvernment.....

L.....abgegangen....

E.....und dann.....Abgang...steht das da ?

Oster

L.....

E. Ja, sicherlich, es - sind sie ins Generalgouvernment verschickt worden.

L.....Abgang.....

E.....Abgang - aha - jawohl. Abgang an das General-Gouvernment - 81 Tschechen. Und dann stehen noch weitere Sachen da - die zur Entlassung kamen .....

L. Wollen Sie die zwei Dokumente unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist.

E. Jawohl. Daraus entnehme ich, dass diese Kinder auf irgend einen Befehl von oben, als nicht-eindeutschungsfaehig, nach dem Generalgouvernment, an einen slawischen Teil wieder zurueckgeschickt worden sind. So entnehme ich das.

L. Wurde die Weisung bezueglich der Uebergabe dieser Kinder von Ihnen an die Stapostelle Litzmannstadt gegeben ?

E. Ja, nun ist das sicherlich anzunehmen, nachdem das hier - nachdem es hier heisst - irgendwo geheissen hat, dass sie auf Grund von - des Reichsicherheitshauptamtes, auf Grund einer - einer - einer Mitteilung des Reichs-



Oster

sicherheitshauptamtes - damals stand, glaub ich, IV B 4 drunter, - an die Stapostelle Litzmannstadt ueber...an die Stapo Litzmannstadt uebergeben werden sollen, ist das selbstverstaendlich, dass dann, nachdem hier die Verfuegung steht: An das Generalgouvernmen uebergeben; dass das da irgendwie - irgend....da steht das zwar nicht, im Schreiben drin, aber irgendwie besprochen worden ist, oder irgend etwas, nicht wahr. Jedenfalls muss das eine - ist da befehlsgemaess verfahren worden, wenn das....wie IV B 4 eben den Befehl bekommen hat.

L. Das vorige Dokument, das ich Ihnen damals gezeigt habe, meine No. 939, das Schreiben vom 14.7.42, das bezog sich auf 12 Kinder -

E. Aha -

L. - und das war dann die Bescheinigung ueber die Uebergabe der Kinder an die Stapoleitstelle Litzmannstadt.

E. Aha - also ich sehe eben, das hat Guenther bearbeitet, nicht ich - ich - natuerlich kann man das - es geht - geht - man kann keine andere Auskunft geben, als wie die Dokumente eben besagen; und hier hat Guenther gemaess dem Befehl der diesbezueglich vorlag, eben damals geschrieben

Oster

und das ist das Ergebnis dieser Sache. Vielleicht haben die sich aus 12 - sind eben 81 geworden.

L. Nein, das waren zwei Sendungen.

E. Ah so, ah zwei - ja.

L. Aus diesen Dokumenten entnehme ich, dass Sie dann doch Weisungen an die Stapostellen im Warthegau gegeben haben, in gewissen Faellen ?

E. Herr Hauptmann, diese Sache Lidice ist ja eine - eine Sache gewesen...eine - wie soll ich sagen - eine ganzm aussergewoehnliche und nicht routinemaessige Sache gewesen. Und ich sagte, glaub ich, schon - wenn ichs nicht gesagt habe, so sage ich es jetzt; wenn Guenther das geschrieben hat so lagen hier Befehle vor, die von anderen Stellen kamen, also von vorgesetzten Stellen kamen, die dann eben weitergegeben worden sind. Ich kann mir das eben so vorstellen, dass es dann geheissen hat, als Anhang zu irgend einem Evakuierungstransport, der nach dem Osten geht, sollen sie - sollen sie dahin gefahren werden. So kann ich mir das vorstellen. Ich weiss es nicht, ob es so ist, aber so waere es z.B., - heute waere es mir durchaus - wuerde es mir durchaus glaubhaft erschei-



Oster

nen; und da ist dann IV B 4 damit befasst gewesen, in dieser Sache.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier 7 Seiten Photokopien, meine No. 775a bis 775g; es ist die Wiedergabe eines Dokumentes No. EC 307-1 der Anklagebehoerde im 9.Nuernberger Kriegsverbrecherprozess, Dieses Dokument ist ein Schnellbrief, datiert Berlin den 21. September 1939, gezeichnet Heydrich, und an die Chefs aller Einsatzgruppen des - der Sicherheitspolizei und - gerichtet - und betrifft die Judenfrage im besetzten Gbiet. Wollen Sie das Dokument durchlesen?

E. Jawohl.

L. Ich stelle den Apparat einen Moment ab, bis Sie es durchgelesen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Es ist ein Erlass des Chefs der Sicherheitspolizei, gezeichnet Heydrich, beglaubigt von einer Kanlzeiangestellten, vom 21.September 1939, und ist als Schnellbrief gerichtet an die Chefs aller Einsatzgruppen der Si-

Oster

cherheitspolizei und betrifft Judenfrage im besetzten Gebiet. Aufgesetzt ist es von P.P.roemisch II, des Reichsicherheitshauptamtes. Es ist - also ich muss dazu sagen, dass ich um jene Zeit ja dienstlich noch garnichts mit diesen Sachen zu tun gehabt habe. Aber dieser Schnellbrief, dieser Erlass, den ich nicht kannte, oder zumindest, nach 15 Jahren weiss ich nicht mehr, habe ich - das ist noch laenger her, das muesste also noch laenger her sein, denn - seit 20 Jahren - weiss ich nicht mehr; habe ich ihm damals gekannt oder habe ich ihm nicht gekannt. Weiss ich natuerlich heute nicht mehr. Aber er - er schliesst bei mir heute eine Luecke in der Frage der Ghettobildung. Denn dieser Erlass ist, das entnehme ich dem Inhalt, der Grunderlass, auf Grund.....der die Ghetto - Ghettoisierung im Generalgouvernment angeordnet hat. Ein weiterer Punkt hat mich interessiert. u.zw., gleich zu Eingang dieses Erlasses - erstens: es ist zu unterscheiden zwischen 1.) dem Endziel, welches laengere Fristen beansprucht und 2.) den Abschnitten der Erfuellung dieses Endzieles, welche kurzfristig durchgefuehrt werden. Und da sage ich mir heute, nachdem ich das jetzt lese, demnach ist also der Befehl



Oster

ueber die physische Vernichtung des Judentums nicht, wie ich bisher der Meinung gewesen bin, so um die Zeit des Beginns des deutsch-russischen Krieges von Hitler erlassen worden, oder ergangen, sondern dieser - diese, sagen wir mal, die grundsaetzliche Konzeption hat bereits mit dem Datum der Abfassung dieses Erlasses in der hohen und hoechsten Fuehrung bereits festen Fuss gefasst. Denn ich kann mir das nicht anders auslegen, den Punkt: - dem Endziel, welches laengere Fristen beansprucht. Es sind hier in diesem Erlass weiterhin eine ganze Menge von Detail - Massnahmen angeordnet, die durchzufuehren sind; ueber die ich hier bislang auch gar keine - gar keine Erklaerung habe geben koennen, als wie die: ja, ich - ich hab's nicht gemacht, mir ist nichts bekannt davon. Wie ich kam, da - da war das schon alles, ich habe das vorgefundene Gebaeude gewissermassen, wenn ich das damit ausdruecken soll, angetroffen. Da ist dieser Erlass gewesen. Er hat diese ganze Sache grundsaetzlich geregelt und auch die ganze Angelegenheit "Aeltestenrat" usw., auch das ist sicherlich hier zum ersten Mal erschienen, denn bis zum Termin 21. September 39 hatte ja das Reich, glaube ich, in

gar keinem Gebiet irgendwie - in gar keinem Gebiet, die - die Bezeichnung "Juedischer Aeltestenrat" gepraegt gehabt. Denn bis dahin war faellig Oesterreich und Tschechoslowakei und da hats ja keine Aeltestenraete gegeben.

L. Ich muss einen Moment unterbrechen weil das 65. Tonband ablaeuft. Es ist jetzt 11 Uhr 47 und ich stelle ab um ein neues aufzulegen.

Ich erkläre hiermit, daß ich diese Transkription mit dem Tonband verglichen und eigenhändig berichtigt habe und die deutschen Übersetzungen der hebräischen Ausdrücke.

Adolf Eichmann

20. V. 1960.

L.J.K
20.11.1960



L. Es liegt jetzt das 66. Tonband auf, es ist jetzt 11 Uhr 50 und noch immer der 10. November 1960.

Wollen Sie bitte, fortsetzen .

E. Des weiteren, unter roemisch III dieses Erlasses, lese ich, dass alle erforderlichen Massnahmen grundsaetzlich stets im engsten Benehmen und Zusammenwirken mit den deutschen...mit der deutschen Ziviliverwaltung und den oertlichen zustaendigen Militaerbehoerden zu treffen sind. Zu der Zeit als der Erlass herauskam hat es in den - fuer den, - fuer den - fuer den dieser Erlass Gueltigkeit hat - also Generalgouvernement - nur Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD gegeben. Denn sonst waeren ja im Verteiler auch noch andere Stellen des - der Dienststellen des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD genannt worden. In dem Masse nun, in dem sich aus den Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei dann Staatspolizeistellen, Befehlshaber, usw., entwickelten, glaube ich - bitte ich sage ausdruecklich, glaub ich - dass aus diesem Punkt III heraus dann allmaehlich auch eine gewisse Einflussnahme seitens der anderen Behoerden, wie ich schon sagte, Kommunalbehoerden, z.B., auch das System des Ghettos usw., Einwirkung nahmen. Es

Oster

sind ja hier auch eine Reihe von Staatssekretaeren anderer Zentralinstanzen mit angeschrieben worden und die sicherlich auch ihren - sagen wir mal, ihren Zustaendigkeitsbereich auf ihrem Sektor irgendwie durch die nachgeordneten Organe mit haben schalten und walten lassen, wie das eben so in der Praxis dann gueltig ist. Mehr habe ich dazu nicht zu sagen, als wie hoechstens das eine noch; es ist ersichtlich, dass diese Sache um jene Zeit nicht einmal das Amt IV gemacht hat, sondern BP II. Das muss, muss jedenfalls Amt II gewesen sein, denke ich mir.

L. 1939 gab es noch kein Amt IV, glaube ich.

E. 1939 da gab es noch kein Amt IV ? Oh doch, das glaube ich aber doch, dass es Amt IV gegeben hat, 39 .

L. Um die Zeit war ~~es~~ die Abteilung schon...war es schon RSHA oder war es SD-Hauptamt.

E....bitte, ich weiss es nicht, ich weiss es nicht. Denn um....je, das Amt IV hat doch schon vordem existiert,lange vordem existiert,bevor es - bevor es - lange vor dem schon existiert, bevor die Verschmelzung kam. Als es noch ein SD-Hauptamt gab, gab es ja ein - ein - ein Hauptamt Sicherheitspolizei und im Hauptamt Sicherheitspolizei hat



Oster

es ja ein Amt IV gegeben. Bitte, ich glaube - ich weiss es nicht. Ich moechte das heute nicht.....aber jedenfalls konnte ich mir heute nichts anderes drunter vorstellen. Aber, 21 September 1939 war ich, glaub ich, noch garnicht in Berlin gewesen. Ich kam ja spaeter hin. Aber trotzdem glaube ich.....

L....Wollen Sie sagen, dass Sie an der Sitzung nicht teilgenommen haben ?

E. Hier ? No, no. Davon weiss ich nichts. Damit habe ich garnichts zu tun gehabt. Denn um jene Zeit machte ich ja noch in Auswanderung. Aber trotzdem glaube ich, dass um jene Zeit auch ein Amt IV existiert hat. Na ja, es ist... an diesen Sachen habe ich nicht teilgenommen....Ich habe an gar keiner Besprechung teilgenommen, die sich irgendwie mit den - mit den Angelegenheiten - polnischer Krieg usw. behandelt hat...befasst hat. Habe ich mit solchen Sachen nichts damit.....Ich habe mit diesen Sachen lange noch nichts zu tun gehabt, sondern ausschliesslich mit Auswanderungsangelegenheiten."

L. Ist dieser Schnellbrief dann so zu verstehen, dass die Frage der Ghettoisierung der Juden im Generalgouvernement,

Oster

in Polen, federfuehrend vom Reichsicherheitshauptamt aus ging, oder wie es eventuell damals hiess, SD-Hauptamt, ausging, bzw. von Heydrich hier federfuehrend geleitet wurde ?

E. Vom SD-Hauptamt ? Keinesfalls Herr Hauptmann. Vom Amt des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD -

L. Ja -

E. - und zwar muss damals [illegible]P II federfuehrend gewesen sein, nicht wahr, nicht, und muss das bearbeitet haben. Nur das vermag ich daraus zu - zu entnehmen.

L. Sind dann die in diesem Schnellbrief aufgezaehlten diversen Punkten die Richtlinien, die von Ihnen spaeter dann benutzt wurden zur Ausarbeitung und auf Grund deren Sie dann Weisungen an die Stapo Leitstellen und andere sicherheitspolizeiliche Organe innerhalb des Reiches und auch in den besetzten Gebieten, inklusive Polen, erteilten ?

E. Herr Hauptmann, ich habe vorhin gesagt, dass , soweit im Generalgouvernement, und das ist - das ist jetzt z.B., so ein Standardbefehl hier, ich - ich - ich - die Luecke ist bei mir jetzt insoferne dahier geschlossen - gesagt, dass insoweit grundsaetzliche Weisungen den Generalgou-



Oster

vernments-Behoerden - also jetzt kann ich nur vom Sektor Sicherheitspolizei, selbstverstaendlich, sprechen - vorlagen, nach diesen grundsaetzlichen Weisungen gehandelt wurde und eine Anfrage an das Reichsicherheitshauptamt garnicht vonnoeten war. Denn sie ist ja schon erteilt gewesen. Sie ist ja erteilt gewesen. Sollte jedoch im Lauf der Zeit irgendwie eine Unklarheit bestanden haben, dann hat selbstverstaendlich der BdS das Recht gehabt, sich an das Reichsicherheitshauptamt zu wenden, mit der Bitte um Aufklaerung oder Weisung oder Entscheidung oder irgendwie; und dann wird der Sachbearbeiter, der die Sache zu bearbeiten gehabt hat, der nun diesen Erlass auf jeden Fall bei seiner Sammlung gehabt haben m u s s - es ist ja ganz....es ist ja garnicht anders denkbar, - wird dann gemaess diesem vorliegenden Erlass vom 21. September 39, falls er nicht in der Zwischenzeit, was sicherlich anzunehmen ist, wieder ergaenzt wurde, - so eine Sache, so eine - eine - eine - eine Befehlsgebung lebt ja; das ist ja nichts Totes, sondern die lebt und wird immer wieder vervollstaendigt-und hat dann die entsprechenden Auskuenfte gegeben. Insoweit es aber in diesem

Oster

Erlass, oder in anderen Erlassen grundsaetzlicher Natur klar gewesen ist, brauchte garnicht angeschrieben werden. Haetten sie angeschrieben, haette z.B. irgend ein - ein Sachbearbeiter, der nicht aufgepasst hat, die Sache an das Reichsicherheitshauptamt herangetragen und es haette der Befehlshaber in eigener Person sogar, die Sache unterschrieben - wie man eben Sachen, die einem mit der Post mappe vorgelegt werden-im Grossen und Ganzen pflegt man das zu unterschreiben, ohne das nachher durchzulesen, weil man sich auf die Sachbearbeiter, auf die Sachkenntnis der Sachbearbeiter verlaesst, denn dazu haben sie ja die ganzen Erlaesse,Befehle,Weisungen,Gesetzessammlung usw., bei sich - dann waere vom Reichsicherheitshauptamt z.B., verwiesen worden auf den Erlass vom 21. September 43 (?).....römisch II und damit waere die Beantwortung erteilt worden, ohne auf das Sachegebiet naeher einzugehen.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben, als Beweis dafuer, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist ?

E. Jawohl.- Ich habe naemlich die ganze Zeit schon studiert, wie sind die Ghettos zustande gekommen. Das war



Oster

mir...auch jetzt, in der Zeit in dem ich in - in der ich in Israel bin, wars mir nicht klar gewesen. Ich wusste mir soviel - ich habe sie nicht aufgestellt. Aber weiteres wusste ich auch nicht - das andere, vielleicht (?)..... es hat sich in meiner Erinnerung verloren. Und daran sehe ich das jetzt nun, wie das vor sich gegangen ist.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier 6 Seiten Photokopien,meine No.983a bis 983f. Dieses Dokument ist ein Vermerk ueber die am 21. September 1939 stattgefundene Besprechung betitelt "Amtschef und Einsatzgruppenleiter Besprechung". Abgefasst von der Stabskanzlei Abteilung I-ll oder roemisch I-ll, aber ich glaube es hiess I-ll und datiert Berlin den 27.September 1939. Wollen Sie das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle den Apparat ab, bis Sie es durchgelesen haben. - Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Es handelt sich um einen Vortrag Heydrichs vom 21.9.1939 - und zwar ist es ein Vermerk der Stabskanzlei

Oster

des SD-Hauptamtes roemisch I-II RF/FH. An dieser Besprechung nahmen teil alle Amtschefs und Leiter der Einsatzgruppen und - so wird es wahrscheinlich auszulegen sein - folgende Fuehrer teilnahmen: Mueller - ob er Amtschef gewesen....ja....ja, - unter anderen werde auch ich aufgefuehrt - SS-Hauptsturmfuehrer Eichmann, Auswanderungszentrale. Hier gibt Heydrich eben im Grossen und Ganzen eine politische und militaerische Uebersicht ueber das Gebiet Polen betreffend, ueber die Behandlung der Juden in diesem Gebiet und sonstige Volkstumsangelegenheiten. Die - der Vermerk ist von I-II aufgesetzt worden, an I-1, das ist also der Amtschef roemisch I, des SD-Hauptamtes gewesen. Ich kann dazu nur sagen, ich kann mich nicht entsinnen, dass ich an dieser Besprechung teilgenommen habe. Es ist natuerlich nicht daran zu zweifeln, weil ich ja hier aufgefuehrt worden bin. Ich bin, um jene Zeit habe ich also die juedische Auswanderungszentrale gehabt und - das stimmt auch - 27.September, also 21.9.39 oder 27.September 39 ist egal. Da existierten die Zentralstellen fuer juedische Auswanderung in Wien und Prag. Nachdem ich von Six nach Wien geschickt worden bin und dann



Oster

nach Prag kam, wird es wahrscheinlich so sein, dass Six mich aufgefordert hat nach Berlin zu kommen, um an dieser Besprechung teilzunehmen. So entnehme ich das. Denn um jene Zeit hatte ich ja mit Mueller z.B., noch garnichts zu tun gehabt. Mueller war da nicht mein Vorgesetzter gewesen, mein unmittelbarer Vorgesetzter gewesen. Und die reinsachlichen Angelegenheiten weiss ich nicht woher er die bezogen hat. Also woher der Vortragende, also in dem Fall Heydrich, sie bezogen hat. Von mir kann er sie nicht bezogen haben, denn ich habe ja in - in Berlin nicht gearbeitet um jene Zeit, sondern ich war in Wien gewesen und in Prag gewesen.

L. Waren Sie vielleicht am 21. September 1939 schon Leiter der Reichszentralstelle fuer juedische Auswanderung ?

E. Das kann ich nicht gewesen sein, weil ich ja um jene Zeit noch garnicht nach Berlin kommandiert wurde. Und vom Versetzen nach Berlin war ja noch gar keine Rede gewesen. Das muss sich ja genau feststellen lassen, wann ich nach Berlin kommandiert worden bin und in Berlin aufgetreten bin. Ich nehme an, dass das Ende September, Oktober gewesen sein muss. Frueher keinesfalls, denn am 1.9. ist der

Oster

Krieg erklaert worden, dann mussten ja erst die Panzer rollen und dann bin ich mit Stahlecker ins Generalgouverment gefahren und dann kam ich wieder nach Prag zurueck.

L. Sind Sie nicht mit Stahlecker von Berlin aus gefahren?

E. No, dann waere ich ja nicht mit Stahlecker gefahren, denn Stahlecker war ja an sich nicht zustaendig fuer das Generalgouvernment. Er hat sich die Zustaendigkeit erwirkt bei seinen Vorgesdtzten. Aber Stahlecker hatte ja in Berlin nicht zu tun . Vielleicht hat man mich auch hinbefohlen, weil ich ja nun hier die Zentralstelle fuer juedische Auswanderung in Prag - in Wien und Prag geleitet habe und in Wien tatsaechlich innerhalb relativ kurzer Zeit sehr grosse Mengen zur Auswanderung gebracht wurden, sodass man mich nach Berlin genommen hat. Vielleicht war es aber auch schon eine - eine Kalkulation von Mueller gewesen; denn irgendjemand muss ja Interesse gehabt haben mich nach Berlin zu ~~bringen~~ rufen, von Prag weg. Vielleicht, dass man - dass Mueller sich gesagt hat, dass ich hier nach Berlin kommen soll, teilnehmen soll, das mit Six abbesprochen hat.Six war ja nun auch Amtschef gewesen. Um jene Zeit hiess es



Oster

schon, glaub ich - no - war's glaub ich, noch II - roemisch II - Amtschef roemisch II und dasdas gewissermassen die Einleitung war meiner Kommandierung und dann Versetzung nach Berlin. Moeglich, denn sachlich habe ich um jene Zeit mit nichts anderem als mit Auswanderung zu tun gehabt. Das ist ja nun sehr leicht nachweisbar. Das ist sehr leicht nachweisbar. Abgesehen von der Zeit, wo ich - bis 1939, als ich nach Wien versetzt wurde. Aber von dem Zeitpunkt meiner Versetzung nach Wien, bis zu meiner Versetzung nach Berlin habe ich ausschliesslich und nur mit Auswanderungsangelegenheiten zu tun gehabt.

L. Warum wurden Sie dann aber zu einer solchen Sitzung zugezogen....an der Amtschefs und.....Einsatzgruppenführer...teilenahmen?

E.....ich sagte schon, Herr Hauptmann, wahrscheinlich deswegen, weil ich in Wien Erfolg gehabt habe mit der Auswanderungsangelegenheit und moeglicherweise Mueller schon konzipiert hat, dass er mich in sein Amt vereinnahmen - zu vereinnahmen gedenkt. Moeglich, dass man mich hier nach Berlin befohlen hat. Denn sachlich, wie gesagt, habe ich nichts zu tun gehabt mit der ganzen Angelegenheit. Ich bin von dem Polenfeldzug, mit Ausnahme der Vorberditungen die

Oster

ich gesehen habe, bin ich genau so ueberrascht worden, wie jeder andere auch. Die Vorbereitungen, die bestanden in den - in den Tag-und Nacht rollenden Transporten, an die - an die Polenfront.

L. Wer waren denn in dieser Besprechung die teilnehmenden Personen. Was war ihre Funktion ?

E. Da habe ich noch folgende Sache, Herr Hauptmann. Es ist auch klar, denn es ist folgendes : Die - das ist ein Bericht, den sich das SD-Hauptamt fuer sich gemacht hat. Das ist - geht ganz klar hervor hier oben, aus dem Kopf. Das andere ist der Erlass, der von der Sicherheitspolizei abgefasst wurde, roemisch II, also PP roemisch II. Ich weiss es heute nicht mehr was PP heisst. Ich hab's mal gewusst,...ah, politische Polizei, so hiess es. Ja, Politische Polizei. Das war Politische Polizei, roemisch II. Es ist doch moeglich, dass das, was Sie sagten, Herr Hauptmann, stimmen mag - dass um jene Zeit noch keine - keine roemisch IV Bezeichnung gegeben hat. Denn Mueller kommt ja aus der Politischen Polizei und es hiess ja Politische Polizei frueher. Vielleicht hat Mueller um diese Zeit PP II geheissen.

L. War nicht Muellers Abteilung zu der Zeit roemisch II....



Oster

E. Ich meine ja eben jetzt - ich - ich kann....es faellt mir jetzt eben ein, weil ich das - PP - habe ich ueberlegt was das heissen...PP ist Politische Polizei und Mueller kommt aus der Politischen Polizei. So ist es moeglich, dass Mueller um diese Zeit PP II geheissen hat und als ich dann nach Berlin kam, 39...Ende 39, also September, Ende September-Oktober muss das gewesen sein, denke ich mir, da hiess es eben schon IV -

L. Wurden die Buchstaben PP nicht nur benutzt wenn Heydrich das unterschrieb ?

E. Nein, das kann nicht sein, weil ja z.B. verschiedene Erlaesse herausgegangen sind, die ich kenne - ohne PP. Spaeter wurde ja ueberhaupt keine PP Bezeichnung gemacht. Ich kann mich garnicht erinnern, dass z.B. Erlasse, die waehrend meiner Amtszeit als Dezernent IV B 4 oder IV D 4 herausgingen, dass die PP trugen.

L.....Das heisst dann also, wenn ich Sie richtig verstehe, dass der Federfuehrende fuer diesen Erlass Heydrichs....

E...ja -

L....vom 21.September, die Abteilung oder das Amt roemisch II war ?

Oster

E. Ja, jedenfalls - jedenfalls das zustaendige Dezernat dafuer, moechte ich mal sagen, hiess PP-II, oder...Amt oder - oder - ich weiss nicht wie es sich bezeichnet haben mag - hiess PP-II. Das geht ja aus dem Briefkopf hervor. Das geht draus hervor. Und das hier ist die Stabskanzlei des SD-Hauptamtes. Das ist also auch klar, dass um diese Zeit, sogar noch am 27. September, eine Trennung gewesen sein muss. Also kann ich z.B., vor dem 27.Dezember...September, ueberhaupt nicht in Berlin gewesen sein, weil, als ich nach Berlin kam, hiess es schon IV. Ich habe es unter II nie kennen gelernt. Ausser II, das,die alte Bezeichnung roemisch II-112 - das war aber bis 38, als ich nach Berlin kommandiert wurde, - die hat damit, mit dieser Bezeichnung II, ueberhaupt nichts zu tun, denn der Chef dieser roemisch II Bezeichnung ist Six gewesen.

L. Six war, glaub ich, Leiter von roemisch II-11 ?

E. Nein, Six hat roemisch II geheissen.

L. Roemisch II ?

E. Roemisch II - roemisch zwo hat Six geheissen; und spaeter hiess er ja VII. Das ist noch einmal geaendert worden - XX Six hat spaeter die Bezeichnung VII bekommen - roemisch



Oster

VII. Six hat roemisch II geheissen und II-11 war auch der Six - das muss Ehlinger gewesen sein. Ehlinger, sein Stabsfuehrer,glaub ich, hiess II-11. Und jetzt kamen die - kam ein - ein 2-er dazu, das war Mildenstein gewesen; ein 3-er dazu - II-113, waren die Kirchen gewesen mit dem Sturmbannfuehrer Hartl. II-111 waren, glaub ich, Kommunisten gewesen unter Wolf; so war die Bezeichnung. Der Brigadefuehrer Best war der Personal...nein, nicht Personal - war Recht und Verwaltung gewesen. Also, so wie ich kam nach Berlin. Was um jene Zeit war,das weiss ich nicht. Best war Recht und Verwaltung gewesen und Mueller war Amt IV gewesen, Nebe war Reichskriminalpolizei.... Reichskriminalpolizei gewesen. Ohlendorf war Amt III gewesen, Six war Amt VII spaeter, vordem, als ich noch ihm untersteht war, II gewesen, roemisch II. Schilbert (F), Sturmbannfuehrer Schilbert ist mir bekannt - ja. Aber ich weiss nicht in welches Amt ich ihn tun, hinein tun soll.War aber kein Amtschef gewesen, Schilbert. Rauff - ebenfalls kein Amtschef. Rauff - Rauff ist der - ist der - ist I-11 gewesen um jene Zeit hier. Das ist Rauff.

L. Das ist der Verfasser dieses Vermerks ?

Oster

E. Das ist der Verfasser - das ist der Verfasser dieses Vermerks. Ich habe mir's vorher schon gedacht, das koennte vielleicht Rauff sein und jetzt sehe ich den Namen Rauff hier. Das ist Rauff gewesen. Beutel, Brigadefuehrer Beutel, war ein Hoeherer SS-und Polizeifuehrer, ich glaub von Bayern. Der ist nachher degradiert worden, nicht wahr - weil er - weil er Pelze...mit Pelzen irgend etwas los gewesen ist - istdegradiert worden von einem SS-und Polizeigericht, zum SS-Mann und hat dann wieder raufgekaempft in irgend einem Bewaehrungshaufen, bis zum Hauptsturmfuehrer. Streckenbach ist hier einige Male schon aufgetreten, war - das war der Personal Amtschef, der spaetere BdS in Krakau. Naumann, Naumann, ja - Naumann war im SD gewesen, hat das - also Verwaltung war der im SD - im SD-Hauptamt, glaub ich - war Verwaltung I gewesen, - und,also die Verwaltung, wie geldliche Angelegenheiten und Recht - das weiss ich nicht...ich kann jetzt nicht....ich weiss nicht wo ich Naumann hintun soll. Neumann ist jedenfalls SD-Angehoeriger gewesen.

L. Gab es nicht einen Naumann im SD Oberabschnitt Donau ?

E. Ach - das ist der S...das ist der Naumann gewesen von Wien. Das ist der erste - der erste S...das ist der Vor-



Oster

gaenger gewesen von dem Dr.Dr. ~~Pratt~~ Rasch, Rasch...~~Pratt~~, glaub ich hiess er, oder so aehnlich hiess er. Vor einigen Tagen - oder vor einigen Wochen habe ich den Namen hier gesehen. Ich sagte noch, er hat zwei akademische Grade gehabt.Das ist Neumann gewesen, jetzt wird mir folgendes wieder erklaerlich. Ob mich ~~der~~ Naumann mit nach Berlin genommen hat ? Das waere also eine weitere Moeglichkeit, moechte ich sagen. Ich weiss es nicht, ich kalkuliere bloss. Ich weiss es nicht. Schaefer ist meines Erachtens, ein Stapo-leiter gewesen. Schaefer ist, glaub ich, Stapoleiter... aber es gab mehrere Schaefer. Ich weiss es nicht. Es hat, glaub ich, im - im spaeteren Reichsicherheitshauptamt, hat's auch, glaub ich, Schaefer gegeben. Ich kann's aber nicht sagen. Fischer,weiss ich auch nicht genau. Meyer, kenne ich ueberhaupt nicht. Ja, und zum Schluss bin ich hier drân - Juedische Auswanderungszentrale. Ja, das ist das, was ich dazu zu sagen habe.

L. Auf der letzten Seite, dieses Dokumentes sind zwei Abteilungsbezeichnungen, I, - roemisch I-1 und roemisch I-11..

E. Ja...

L. Kann man daraus schliessen welche dieser beiden Abteilun-

Oster

gen federfuehrend fuer dieses.....

E. Das ist die - das ist wieder eine weitere - weitere Bestaetigung dafuer, dass das ein Vermerk ist, der nicht von der - von, sagen wir, von der Geheimen Staatspolizei, so will ich's mal sagen, abgefasst wurde, sondern vom SD. Roemisch I-ll war - also roemisch I-l war die Gruppe ~~(...)~~, roemisch I-ll war - Gruppe, was hat's da noch gegeben - also das war jedenfalls die - die Hierarchiemaessige Aufteilung innerhalb eines Amtes im SD-Hauptamt, wobei I-l die hoeher bestellte gewesen istund I-ll war der - der - der Untergebene gewesen und der hat ja hier auch den - den Vermerk verfasst.

L. Meine Frage ist so; wenn ~~wannn~~ auf der rechten Seite I-ll steht und auf der linken Seite I-l, oder...es kann auch ein anderes Amt sein, ist daraus zu schliessen, dass fuer die Abfassung eines Dokumentes, einer Sitzung, oder irgend etwas - eines Briefes, dann - eines Beschlusses, der ~~getroffen~~ entworfen wird, federfuehrend die Abteilung ist, dieauf der rechten Seite steht und mit - ~~ihre~~ Mitzeichnung dann die anderen, die dann nach links gehen.....

E....no, federfuehrend ueberhaupt nicht, denn z.B. dieser



Oster

Mann hier, der diesen Vermerk diktiert hat, der ist z.B., in keinster Weise federfuehrend. Er hat lediglich das Protokoll abdiktiert und hat.....

L.....federfuehrend fuer das Protokoll ?

E.....fuer das Protokoll ? Ja, ja, freilich - da muss er an der aeussersten rechten Seite stehen.

L. Das heisst, immer~~dann~~, wenn an der äussersten rechten Seite unterschreibt...steht, die Abteilung, oder Amt, oder was immer es ist....

E...hat den Befehl bekommen, das und jenes zu besuchen oder dies und jenes abzufassen und dann hat er sich in der rechten Ecke - normalerweise jedenfalls.....ich kenne es ja nicht anders....

L.....und dann, wenn dann z.B. andere Abteilungen hier mit erwaehnt werden, die dann sich nach links ziehen, die sind dann.....

E....die sind dann mit ...zu.....entweder,dass die eben - erst mal die normalen Vorgesetzten kommen hier rein...

L. Ja -

E. - und die anderen sind die...

Oster

L....Mitwirkenden?

E.....die Mitwirkenden, die mit abzeichnen sollen, die es zur Kenntnis bekommen sollen, usw., nicht wahr ja. So habe ich das zu verstehen.

L. Aber - ich weiss nicht ob das Wort federfuehrend richtig ist - aber verantwortlich ist dann immer die Stelle, die auf der rechten Seite steht ?

E. Die ist verantwortlich fuer die Richtigkeit z.B.,dieses Vermerkes.

L. Ja -

E. - Oder wenn es sich um eine .....der Amtschef hat z.B., Befehl gegeben - na, was kann er fuer Befehle gegeben haben.. ...SD-Hauptamt....ihm einen - einen Kurzbericht zu geben, fuer seinen Monatsbericht an den Chef der Sicherheitspolizei und des SD. Daraufhin hat der Abteilungsleiter, Wisliceny z.B., oder Hagen, oder Hildenstein, es selbst in die Hand genommen oder einem seiner Sachbearbeiter den Befehl gegeben saemtliche SD-Oberabschnitte anzuschreiben zur Berichterstattung und da musste derjenige, der den Befehl bekommen hat, musste nun aus diesen vielen Berichten einen Kurzbericht zur Amts-



Oster

Chef Information zusammenstellen. Dann hat der Betreffende sich an der aeussersten Rechten eingeschrieben oder - z.B., mein - mein Gesuch, dass ich Hebraeisch lernen kann, das ist ein typisches Beispiel. Da habe ich den Vermerk aufgesetzt und habe ihn meinem Vorgesetzten auf dem Dienstwege zukommen lassen und habe gebeten man moege mir gegen Bezahlung von Stundengeld 2 Mark 50 oder 3 Mark, habe ich irgendwo gelesen, fuer den Rabbiner, genehmigen, dass mir ein Rabbiner Hebraeisch-Unterricht .....

L.....und da haben Sie.....

E.....und da habe ich auch damals zur rechten Seite,habe ich meine....mein Signum gemacht, mit der Bezeichnung.

L. Verstehe ich Sie dann recht, dass, wenn z.B. eine Sitzung einberufen wird; sagen wir Sie haben eine Sitzung einberufen....

E....jawohl...

L....zu der verschiedene andere Instanzen geladen wurden und es wurde ein Protokoll abgefasst - aufgesetzt,das - da Sie der Einladende waren, ja auch von Ihren - von Ihnen bzw. von Ihrer Abteilung verfasst wurde; dann, wenn immer mitbearbeitend an den - an dem ganzen Problem, an der Frage

Oster

die auf der Sitzung eroertert wurde, auch andere Abteilungen waren, wurde dann das Protokoll, oder konnte das dann so unterschrieben werden - rechts war dann Ihre Abteilung, links die der mitbeteiligten anderen Abteilungen ?

E. Es konnte natuerlich auch leidglich zur Kenntnisnahme gegeben worden sein. Auch das konnte vorkommen. Dass der Betreffende - die Betreffende - das betreffende Amt oder Dezernat nur zur Kenntnisnahme bekam. Auch das....

L....aber immer wieder heisst es, dass [illegible].

E.....von rechts nach links in der....im allgemeinen ist es so gewesen, dass der rechts Signierende der - derjenige ist, der diese Sache geschrieben oder diktiert hat.

L. - und auch federfuehrend ist in solchen Sachen, dann ? Sonst wuerde er nicht schreiben. Sonst.....

E...Der - er kann den Befehl bekommen haben z.B., waehrend der Amtschef....wenn Wisliceny oder - ich muss immer dieses Beispiel hernehmen jetzt, weil ich ja gerade beim - beim Sicherheitshauptamt bin - beim SD-Hauptamt bin - wenn Wisliceny zu stark beschaeftigt war, oder nicht wollte, hat



Oster

er mir oder Dannecker die Weisung gegeben,das zu machen. Dann haben wir das gemacht. Da haben wir uns hier auch unterschrieben auf der rechten Seite. Das gehoerte mit dazu.

L.....

E.....aber die Verantwortung hat natuerlich nicht der Sachbearbeiter gehabt, sondern der Abteilungsleiter gehabt.

L. Sicher - das meine ich ja gerade....

E...ja -

L....das meine ich ja gerade. Jetzt ist nicht wichtig hier, ob da nun steht, wie es damals Ihre Bezeichnung war, II-112/3, sondern die Tatsache, dass das Protokoll oder der Vermerk bei einer Besprechung auch anderer Abteilungen, roemisch II hier hat, dass dann z.B., sagen wir mal, dann hier roemisch III und roemisch IV war - roemisch V, ja.... von rechts nach links gingen....

E....ja -

L.....die an der Sitzung mit teilnahmen.....

E...ja -

L....die ja auch da nachher abzeichneten, man es ihnen zur

Oster

Kenntnisnahme brachte, oder weil sie mitbeteiligt waren daran....

E...ja -

L....die zeichneten dann hier ....

E....jawohl -

L....aber das heisst dann, dass federfuehrend oder verantwortlich fuer die Einladung, fuer das Protokoll.....

E.....verantwortlich nicht - verantwortlich nicht, nein; sondern der ist damit beauftragt worden, denn das war ja immer.....das ist ja immer der - der Niederste gewesen; also der die - der Kuli, der die Arbeit machen musste. Das war der ~~letzte~~ Rechte; und irgendjemand von den hier stehenden, der hat ihm die Weisung gegeben. Der Rechte hat die Arbeit gehabt.

L. Ja.....

E.....nicht wahr, nein. Der hat die Befehle bezogen und irgendjemand der den Befehl gegeben hat, der muss ja jetzt hier nun stehen. Ausser er hat ihn fuer sich abdiktiert, fuer seine Akten, da steht er nun ganz alleine hier, nicht wahr.



Ostef

L. Ja, aber ich glaube Sie haben noch nicht ganz verstanden, was ich - worauf ich abziele, was ich - was mir bis jetzt nicht klar ist. Ich rede jetzt nicht von der einfachen Arbeit in derselben Abteilung, wo verschiedene Sonderbearbeiter, - Sonder....Sachbearbeiter oder Referenten sind. Ja ?

E. Ja -

L. Das ist klar, dass, wo der Chef dann sagt - sagt dann zu dem : Du, fass' das ab, - Du, mache das; und er zeichnet dann, weil er....

E. Jawohl, jawohl....

L.....als Sachbearbeiter die Sache bearbeitet hat....

E. Jawohl, jawohl -

L.....und ist verantwortlich fuer die Richtigkeit der Wiedergabe....

E. Jawohl -

E.....Wenn es sich aber um eine Sitzung von verschiedenen Aemtern - betrifft, z.B., Sie oder das Auswaertige Amt laedt Sie ein.....

E. Ja....

Oster

L....und es werden noch andere Aemter - das Justizministerium, ~~eingeladen~~ herangezogen...

E...jawohl...

L. usw.usw., - dann, wenn die Einladung vom Auswaertigen Amt kommt, würde das Protokoll oder die Niederschrift dann, rechts vom Auswaertigen Amt unterschrieben ~~xxix~~ werden ?

E. Ah, das ist eine ganz andere Angelegenheit, Herr Hauptmann. Diese Regelung hier, von rechts nach links, ist nur eine Angelegenheit gewesen, die ich jedenfalls nur im SD-Hauptamt kennen gelernt habe. In den uebrigen Zentralinstanzen ist das - mag das irgendwie anders gewesen sein - ja schon im Amt IV, also als ich im Reichsicherheitshauptamt dann war, ist diese Art nicht ueblich gewesen.

L. Sondern wie wurde das dann gehandhabt ?

E. Da wurde das unter roemischen Punkten, also roemisch I-Vermerk, da wurde das nun wiedergegeben; Roemisch II, jetzt ging's weiter, ~~einen~~ an den Amtschef mit der Bitte um Kenntnisnahme und Weisung vorgelegt, jetzt hat man eine Ruecksprache wahrgenommen, der Amtschef sagt: kann mich



Oster

nicht entscheiden, oder - will mich nicht entscheiden, oder - Vorlage C wo; also jetzt Chef der Sicherheitspolizei - dann kommt einm dritter roemischer Punkt dazu: Chef der Sicherheitspolizei und des SD mit der Bitte um Kenntnisnahme auf dem Dienstweg vorgelegt. Wenn er das nicht haben wollte, dann musste ein weiterer roemischer Punkt kommen, wo der, der - die Weisung des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD ihren Niederschlag fand, dass er entschieden hat, dass die Sache dem Reichsfuehrer-SS vorgelegt werden soll; und dann musste ein neues Schreiben aufgesetzt werden, an den Reichsfuehrer-SS und Chef der deutschen Polizei und ist auf dem eben bezeichneten Weg, der roemisch-Ziffernmaessig festgehalten worden ist, wieder raufgegangen und im Konzept mit abgezeichnet worden und die Reinschrift ist dann zum Schluss - die angelegt war - ist dann zum Schluss vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD als den - als den hoechsten der - der eigenen Koerperschaft an den Reichsfuehrer-SS-und Chef der deutschen Polizei abgegangen. Und wenn es sich um - um die, sagen wir, um die - um irgend eine Sache handelte, wo mehrere

Oster

Zentralinstanzen teilnahmen, also Sicherheitspolizei-ferne Stellen, und die Sicherheitspolizei nun den - die, sagen wir mal, der einladende Teil war, und ein Besprechungsprotokoll abfassen musste, dann ist das Protokoll abgefasst worden, genau wie ueblich - erstens Vermerk usw., usw., und dann wurde unten - es wurde natuerlich auch festgestellt wer teilgenommen hat - wurde der Verteiler aufgeschrieben und da gings gemaess dem Verteiler an die uebrigen Zentralinstanzen. Die uebrigen Zentral...die uebrigen Zentralinstanzen haben auf einen Akten-internen Vorgang - da haben sie gar kein Mitzeichnungs oder - oder - oder Anzeichungs.....

L. Meine ganze Frage bezog sich auf das Verhalten zu den anderen Zentralinstanzen, nicht die.....internen Sachen...

E. Ja, ja , eben. Und die hatten keine - da war keine Moeglichkeit.....wenn einer mal nicht aufgepasst hat, das kommt ja nun immer vor, nicht wahr. Aber die haben keine Moeglichkeit gehabt, z.B. haette - hatte das Auswaertige Amt keine Moeglichkeit gehabt, hier mit abzuzeichnen, auf diesem internen - auf dem SD-Hauptamt internen Vorgang.Das



Oster

geht nicht.

L. Das heisst, das.....

E.....wenn er es getan haette, das ist - dann ist das ein Lapsus des betreffenden Mannes, der die Sache.....

L. Das heisst, wenn eine Zentralinstanz eine Einladung herausgeschickte an verschiedene andere Zentralinstanzen, die sich dann trafen,und die einladende Zentralinstanz, die dann das Problem federfuehrend auf...auflegte, nach der Sitzung das Protokoll oder die Besprechungsniederschrift wird dann ganz einfach mit einem Begleitbrief an die - alle Zentralinstanzen geschickt....

E...jawohl -

L....Kann ich es so verstehen ?

E. Jawohl. Es sind ja mehrere Beispiele, Herr Hauptmann, in den letzten Wochen oder Monaten hier auch durchgelaufen, dieser Art -

L.....gut.....

E....Ich denke ja z.B., das Wannsee Protokoll ist ja ein typisches Beispiel, so wie es sein soll, so wie es vorgeschrieben war; das ist ein typisches Beispiel dafuer.

Oster

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist ?

E Jawohl. - Also das ist eine reine SD-Angelegenheit hier und der SD hatte ja ueberhaupt keine exekutiven Vollmachten gehabt.

L. Dann sind auf dieser Sitzung, an der Sie hier teilgenommen haben, am 21.September 1939, dann auch das, was Sie vorhin schon hier erwaehnt haben in Bezug auf den Brief, Schnellbrief, Heydrichs, vom selben Datum, ueber das Endziel, zur Eroerterung gekommen ?

E. Das ist, bitte , ich kann mich ja weder auf das eine noch auf das andere entsinnen. Ich weiss es nicht. Aber jedenfalls entnehme ich folgendes. Dass das hier ein - ein - ein Vortrag des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD gewesen ist und der zustaendige Mann fuer diese Angelegenheit, der hat dann hier - und das ist um jene Zeit eben PP II gewesen - der hat dann diese Sachen - er kann es sich natuerlich nicht aus den Fingern gesogen haben - wird die noetigen Anweisungen bekommen haben und hat das dann hier ausgearbeitet resp. hat den - hat das Protokoll, das ihm der...hat das Protokoll zur Grundlage



Oster

.....nicht dieses Protokoll, sondern das Protokoll zur Grundlage genommen, das ihm der - der Chef der Sicherheitspolizei und des SD oder Mueller - bitte, vorausgesetzt dass der Chef der Mueller hiess; das muss ich sagen; aber jedenfalls muss es ja ein Mann der Exekutive gewesen sein, denn das geht ja auc dem Erlass....ein ~~Antrag~~ anlaut kann ja nicht - nicht irgendwie - ein - ein Erlass rumfummeln nicht wahr, in solchen polizei-exekutiven...Erlass rumfummeln.....er hat jetzt nun diese Sache hier in Erlassform gebracht.

L. Ja, ich ~~nehme~~ nämlich hier - der erste Satz sagt- " Ich nehme Bezug auf die heute in Berlin stattgefundene Besprechung und weise noch einmal darauf hin, dass die geplanten Gesamtmassnahmen, also das Endziel, streng geheim zu halten sind". Das heisst dann also, dass auf dieser Sitzung, an der Sie dann teilgenommen, wie wir gesehen, haben, auch diese geplanten Gesamtmassnahmen , also das Endziel besprochen worden sind ?

E. Ja, ja, sicherlich, das wird schon moeglich sein. Ist schon moeglich. Ich meine, das habe ich ja auch nie geleugnet, dass ich da unterrichtet worden bin. Aber mir

Oster

war's nur - fremd war mir folgendes, dass das....dass das schon so frueh erfolgt ist. Denn ich habe im..... nun ist dax folgendes - im Gedaechtnis gehabt - also nach Ausbruch des deutsch-russischen Krieges. Nun ist da folgendew zu sagen; heute ist es sehr leicht fest= zustellen, was man unter Endziel zu verstehen hat. Um jene Zeit war das, was man unter Endziel zu verstehen hatte, besonders wenn man nicht in der Exekutive taetig gewesen ist - war natuerlich nicht so zu verstehen, als wie z.B. der Satz, der mir entgegengeschleudert wurde, gewissermassen, als ich zu Heydrich befohlen war und nach dem Osten fahren sollte und ihm Bericht erstatten, wie weit hier Globocnig gekommen ist mit den Panzergraben.

L. Ich zeige Ihnen hier 2 Seiten Photokopien, meine Nummern 978 und 978a. Es ist die Wiedergabe eines Dokumentes unter der No. Dr.Veesemayer, Dokument No. 233, von der Verteidigung im 11. Nuernberger Kriegsverbrecherprozess eingereicht wurde. Es ist eine eidesstattliche Erklaerung des ehemaligen Gruppenleiters Wilhelm Wanneck vom 10.Juni 1938 (?), wo er ueber Veesemayers,Winkelmanns und Ihrer Funktion in Ungarn spricht. Wollen Sie sich das



Oster

Dokument durchlesen. Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Eine eidesstattliche Versicherung eines Wanneck, frueherer Gruppenleiter im Amt VI - Nachrichtenamt.Die Punkte 1 und 2 und 3, glaube ich,brauche ich nicht behandeln, denn die sind ja - erstens einmal tangieren sie mich nicht und zweitens sind sie ohnedies aus den Akten bekannt, besonders Punkt 1) und Punkt 2). Der Punkt 4) besagt , "schliesslich erklaere ich, dass der ehemalige SS....., dass der ehemalige Obersturmfuehrer Eichmann mit seiner Dienststelle weder dem Hoeheren SS-und Polizeifuehrer noch dem Gesandten Dr. Veesemayer unterstellt war, sondern formell dem Reichsicherheitshauptamt angehoerte, tatsaechlich jedoch seine unmittelbaren Weisungen, nach meiner Kenntnis aus dem Reichsicherheitshauptamt, direkt vom Reichsfuehrer-SS Himmler erhielt". - Dazu muss ich sagen, dass das zum Teil selbstverstaendlich stimmt, denn

Oster

ich bin dem Hoeheren SS-und Polizeifuehrer nicht unterstellt gewesen und auch Veesenmayer nicht unterstellt gewesen, sondern bin unterstellt gewesen dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD. Nun ist aber der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD dem Hoeheren SS-und Polizeifuehrer wiederum unterstellt, und ich sagte schon, normalerweise haette sich ein - ein Mann, der einen Referenten - eine Referenten-Dienststelle bei einem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD einnimmt, nicht ohne weiteres mit einem Hoeheren SS-und Polizeifuehrer, sagen wir mal, vortragsmaessig treffen koennen. Das war nicht ueblich gewesen. Aber durch die besondere Lage in Budapest, das die Einholung einer Feindlage usw., beim Hoeheren SS-und Polizeifuehrer moeglich gewesen ist - dadurch hat sich an sich der urspruenglich sowieso schon vorhandene Konnex, in dem ich SS..zum Hoeheren SS-und Polizeifuehrer mit G[illegible]schke zusammen befohlen worden bin, in insoferne vereinfacht, weil, wie ich schon sagte, ich oft dort gewesen bin und er kam dann raus und hat mich vereinnahmt und hat sich berichten lassen und hat Weisungen erteilt. In Ungarn ist es ja nun auch so



Oster

gewesen - das stimmt auch wieder - Weisungen von Himmler direkt insoferne naemlich, als mir Mueller mitgeteilt hat, auf Befehl von Himmler habe ich mich nach Budapest, also nach Ungarn in Marsch zu setzen. Ich bin - habe von Himmler keine laufenden Weisungen direkt bezogen; das ergibt ja schon die ganze - ganze Korrespondenz soweit sie hier vorgelegen hat. Ich bin aber waehrend der Ungarnzeit, bin ich einmal beim Reichsfuehrer vorstellig geworden, nachdem ich hinbefohlen wurde, zu ihm, und so gesagt ist diese - dieser Punkt 5 an sich richtig. Aber er hat die - die, sagen wir mal, die - die wesentlichsten Punkte, die hat er nicht gesagt, so dass, wenn man diesen Punkt 4 liest, wie er hier ist, er ein voellig unrichtiges Bild von meiner... sagen wir..von meiner Dienststellung in Ungarn zu meinen Vorgesetzten wiedergibt. Denn mein Amtschef war der Amt IV ...war das Amt IV gewesen, Mueller; und selbstverstaendlich hat das Reichsicherheitshauptamt nach Ungarn ebenfalls Erlasse herausgegeben. Aber unterstellt war ich Geschke gewesen und ich kann's immer wieder sagen, als - als typisches Beispiel; welcher Offizier schnallt um wenn ihm ein Offizier, der hoeher....ein - ein - zwei Grad hoeher ge-

Oster

stellt ist, der Befehl gibt, sich bei ihm zu melden zur Entgegennahme eines Befehles, wenn ich ihm also nicht unterstellt gewesen waere. Da haette ich ja garnicht umgeschnallt. So ist es ja - es ist ja nicht ueblich, das machte man ja nicht. Und dann, glaub ich, geht es sogar auch aus den - aus dem Dienstsiegel selbst hervor, der - den ich hier gesehen habe. Es waere mir auch....die Kleinigkeiten habe ich nie beachtet und es waere mir weiter auch nicht aufgefallen; es waren hier vor einiger Zeit... irgendwelche Passierscheine gewesen, die...die gesiegelt waren und einmal von dem internen Dienstbetrieb meiner Dienststelle in Budapest und einmal, glaub ich, vom Kommandeur in Budapest. Und der Dienstsiegel hiess,glaub ich, Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD, Einsatzkommando, oder Sondereinsatzkommando, oder Sonderkommando; das andere hiess Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD,Kommandeur. Ich glaube, so aehlich; oder Kommandeur der Sicherheitspolizei. Ich weiss es nicht. Ich kann mich - ich weiss nicht ob ich mich irre, aber jedenfalls bildete ich mir damals ein - schon aus dem Siegel ging d ja das sehr klar hervor.



Oster

L. Der Wantek schreibt ja nicht, dass Sie formell dem BdS unterstanden haben, aber er sagt: - Direkt unterstand er dem RSHA. Das ist ein Unterschied.

E. Das ist kein Unterschied, Herr Hauptmann. Ich bin nach Budapest - na, das gibt's...gibt's ja sowieso nicht; denn wenn ich als Angehoeriger der Sicherheitspolizei und des SD in ein Land hineinkomme und dort amtswalten muss, wo es einen Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD gibt, da kann ich hoechstens noch Hoeherer SS-und Polizeifuehrer sein. Aber sonst bin ich dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD unterstellt.

L. Administrativ; aber direktiv - direkt dem Reichsicherheitshauptamt.

E. Herr Hauptmann, in Ungarn war das so gewesen. Ich musste selbstverstaendlich meinem unmittelbaren Vorgesetzten, dem Befehlshaber, Bericht erstatten. Ich musste ihm auch Bericht erstatten, wenn ich zum Hoeheren SS-und Polizeifuehrer ging. Ich habe ihm ja nie umgehen koennen. Ich musste ihm auch Bericht erstatten, wenn ich zum - zu Endre mich dienstlich - in dienstlichen Belangen begab. Ich muss-

Oster

te ihm auch Bericht erstatten wenn ich umgekehrt, von Endre Besuch bekommen habe oder wenn ich - wenn Veesemayer irgendetwas ueber den Hoeheren SS-und Polizeifuehrer geschrieben hat und der Hoehere SS-und Polizeifuehrer wollte, dass das so durchgefuehrt ist, musste ich immer wieder Geschke Bericht erstatten. Geschke hat sich nun sachlich bei mir nicht echauffieren brauchen - das Wort passt vielleicht, das ist ein sehr richtiges Wort diesmal - echauffieren brauchen, weil erstens ich vom Reichsicherheitshauptamt kam und im Amt IV B 4, im....in der... im Dezernat IV B 4 als Dezernent taetig gewesen bin, die Materie also an sich mindestens genau so gut kannte wie er; und zweitens habe ich ja, weil ich vom Reichsicherheitshauptamt kam, habe ich ja sowieso meine generellen Befehle bekommen und der generelle Befehl der lief nun dahin aus,dass er sich geteilt hat in Winkelmann, Veesemayer, Ungarische Regierung - landete endlich mit Endre und mir zusammen. Und bezueglich Endre brauchte ich ja ueberhaupt garkeine Weisungen und - und - und irgendwelche Befehle geben, die ich ja nie haette geben koennen, weil Endre ja nicht der Sicherheitspolizei und des SD angehoerte. Also so ist diese Sache hier



Oster

zu verstehen. Das ist natuerlich - das ist - wenn's ein Fremder durchliest, ist es irrefuehrend. Und das was ich eben sagte, Herr Hauptmann, das ergibt sich ja auch aus der gesamten - aus dem - aus der Summe des Inhaltes der hier vorgelegenen Dokumente. Daraus ist einwandfrei die Art und der Charakter meiner Dienst- Stellung in Ungarn zu ersehen.

L. Die hier gesehenen Dokumente zeigen nur die Konsequenz? die....bezueglich des dortigen Auswaertigen Amtes .....

E.....schon, Herr Hauptmann, aber nicht

E.....dass Sie direkt mit Berlin korrespondiert haben.

E.....aber aus diesen gesamten Dokumenten ist ja der Gesamt-Niederschlag ohne weiteres zu erlesen und zu ersehen. Ohne weiteres. Waere ich ein - ein selbststaendiger Einsatzkommandofuehrer gewesen - so was gibts ja nicht, es gibt ja keinen Beruf der nur fuer ein Einsatzkommando ist, - die sind ja - die sind ja irgendwie alle unterstellt; - dann wuerde ich ja das ohne weiteres zugeben muessen und wuerde es auch zugeben, denn wenn ich mich damals nicht unterstellt hatte...haette, oder unterstellen haette....unterstellen haette brauchen, dann sehe ich die Notwendigkeit nicht ein.

Oster

warum ich mich heute...warum ich heute zugeben soll, ich sei unterstellt gewesen, wo ich in Wirklichkeit frei gewesen bin. Aber so etwas gab es ja nicht. Es konnte ja weder ein Kommandeur noch ein - ein - Einsatzkommandofuehrer, konnte irgendwie frei in der Weltgeschichte herumlaufen ohne jemand unterstellt zu sein.

L. Unterstellt schon, sicherlich.....die Frage.....

E.....und es gibt, es gibt auch - formelle Unterstellungen, Herr Hauptmann, gibt es nicht. Formell Unterstellungen gibt es nicht. Denn eine formelle Unterstellung wuerde ja dermassen viel Ursachen zu....zu Divergenzen und - und Unklarheiten fuehren; sicherlich aus diesem Grunde hat man auch keine Unterstellung....keine formelle Unterstellungen gekannt.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier 12 Seiten Photokopien, meine No. 984a bis 984 l. Dieses Dokument ist der Abdruck einer eidesstattlichen Erklaerung die von Thadden am 11. Dezember 1937 (1) in Nuernberg gemacht hat und die unter der No. Hoffmann, Dokument No.139, von der Verteidigung im 8. Nuernberger Kriegsverbrecherprozess eingereicht wurde. Wollen Sie das Dokument durchlesen ? Ich stelle den Appa-



Oster

rat ab bis Sie es durchgelesen haben .

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Es behandelt eine eidesstattliche Erklaerung des ehemaligen Legationsrates von Thadden, im Auswaertigen Amt. Dazu ist grundsaetzlich zu sagen - dazu habe ich grundsaetzliche zu sagen, dass ich mich selbstverstaendlich an Besprechungen mit ihm heute nicht mehr erinnern kann, aber der Sachverhalt als solcher, der scheint mir zumindestens ~~im~~ groessten Teil richtig zu sein; und zwar kann ich das deswegen sagen, dass er mir zum groessten Teil richtig erscheint, weil erstens einmal das Ghetto Theresienstadt ja, wie ich schon sagte, urspruenglich zwar nicht, aber spaeterhin, durch Befehl des Reichsfuehrers SS und Chef der deutschen Polizei geschaffen worden ist, um, wie er sich ausdrueckte, nach aussen hin....nach aussen ein Aushaengeschild zu haben. Wenn Thadden nun in Theresienstadt die Sache gesehen hat, so ist es natuerlich und selbstverstaendlich, dass er

Oster

Schluesse ziehen konnte, wie das in uebrigen Lagern aehnlich hat sein koennen. Dass ich ihm um jene...dass ich ihm um jene Zeit nicht habe sagen koennen, was sich im Osten wirklich abspielte, das ist ganz klar, denn um jene Zeit lief die Sache unter "Geheime Reichsache" und haette ich ihm das, als einen Mann der - dem - der Dienststelle des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD ferne steht, gesagt, dann waere ich eben gemaess den Bestimmungen die die Verletzung einer Geheimen Reichsache nach sich zieht, entsprechend behandelt worden. Und so lautete ja auch, im uebrigen, die Befehlsgebung denn wir hattenselbstverstaendlich fuer uns auch eine Sprachregelung bekommen, wie wir uns zu verhalten haben und hat diese Sprachregelung, naemlich "Arbeitseinsatz im Osten" hiess es immer, im global....global t - sagen wir mal, genuegt und hat man auf detaillierte Sachen [illegible]ifen muessen, so hat man diese Sache auf dem Dienstwege dem Amtchef IV oder CDS oder RSHA vorgebracht und hat dann gebeten wie man sich - um Weisung, wie man sich im gegenstaendlichen Fall zu verhalten hat. Und dann ist die Antwort gekommen,daraufhin wurde dann die Antwort entsprechend erteilt. Das ist im Grossen und Ganzen



Oster

dazu zu sagen, denn wie mir scheint - ich habe es in der Kuerze der Zeit natuerlich fluechtig durchgelesen, aber ich sehe auch nicht, dass hier etwas anderes drin steht - dreht es sich hier bei Thadden darum, dass er glaubhaft machen will von der ganzen Ahgelegenheit nichts gewusst zu haben und ich stehe nicht an zu sagen, dass das sehr wohl moeglich ist. Jedoch sein eigener Staatssekretaer z.B., haette mit solchen Sachen schon nicht mehr operieren koennen, denn in den Staatssekretaerbesprechungen da wurde die Sache ja nun durch den Chef der Sicherheitspolizei und des SD, sicherlich auf Befehl Himmlers , in einer ganz anderen Art und Weise dargelegt.Inwieweit nun der eigene Staatssekretaer sich den Dezernenten im Auswaertigen Amt geaeussert hat oder nicht, das weiss ich natuerlich auch nicht. Jedenfalls die Sprachregelung dieser von mir bekommen hat hier, die habe ich ihm auf Befehl eben weitergegeben, denn wir bekamen sie ja auch von oben gezogen; und zwar sehe ich hier auch die Ruestungsangelegenheit usw. Stimmt, stimmt, das ist die - das sind die - das ist die - die - die Weisung gewesen, die wir bekommen haben. Ob ich sie[illegible]...das heisst, icht..

Oster

auf dem Dienstwege eben, von dem Amtschef IV,Mueller, bekommen habe oder ob der sie weitergegeben hat an den Chef der Sicherheitspolizei und des SD oder noch weiter, das weiss ich natuerlich nicht.

L. Das heisst,weil die ganze Frage der Endloesung der Juden in Europa unter "Geheimer Reichsache" lief,durften Sie von Thadden nicht reinen Wein ueber die wirkliche Lage einschenken ?

E. Jawohl. Jawohl. Wie das zum Schluss dann gewesen ist, Herr Hauptmann, das weiss ich nicht. Ich weiss nur soviel, dass zum Schluss - unter zum Schluss moechte ich verstehen gegen Ende 43-44, 45, da - es ist zwar uebertrieben, wenn ich das - wenn ich mich so ausdruecke, - sangen's ja alle Voegel vom Dach bereits.

L. Er sagt ja auch hier, dass er zwar Auslandsmeldungen gehoert haette....

E. Ja...

L....und als er Sie dann fragte ob das nun stimmt, dass es von Ihnen abgestritten wurde.....

E. ...Hat er das mit Theresienstadt, natuerlich, verglichen. Das ist ohne weiteres vorstellbar. Ich kann mir das vorstellen. Und hat sich gesagt, no, das - das kann ja garnicht stimmen, ich hab's ja mit eigenen Augen gesehen in Theresienstadt. Aber dazu habe ich wieder zu sagen, dass aus dem urspruenglichen Wollen des Stellvertretenden Reichsprotektors in Theresienstadt, dass in der Tschechoslowakei.....in - in - in Boehmen und Maehren sitzende Juden zu sammeln, spaeterhin durch den Befehl Himmlers ja nun eine - eine - eine Propagandasache gemacht werden sollte.



Oster

L. Na, wurden denn nicht aus Theresienstadt sehr sehr viele Insassen dann nach Auschwitz gefahren, wo sie dann vergast wurden ?

E. Das hat auch wiederum der Reichsfuehrer befohlen,damit immer wieder Aufnahmemoeglichkeit fuer Theresienstadt, denn das hat mit seinem Plan ~~kombiniert~~ konveniert, dass er von irgendwelchen Stellen, wo es nach seiner Ansicht nach heikler ist, - z.B., gerade Holland habe ich einige Dokumente gesehen, - dass man immer wieder von diesen Stellen nach Theresienstadt fahren konnte. Es drehte sich also hier auch...es - auch diese Massnahmen rangierten unter dem Ka-

Oster

pitel Aushaengeschild nach aussen.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist ?

E. Jawohl. Ich wollte eigentlich noch einmal - ich wollte bitten, dass ich noch etwas nachtraegliches sagen kann zu laengst Vergangenem, aber ich sehe, das Band ist jetzt abgelaufen. Es geht wohl nicht.

L. Wir werden das fuer das naechste Mal - beim naechsten Mal machen. Das Tonband laeuft jetzt ab, es ist jetzt 13 Uhr 22 und ich stelle es ab.

Ich bestätige hiermit, daß ich diese Transkription mit dem Tonband verglichen und eigenhändig durchgesehen habe und sie bestätige ihre Richtigkeit und Vollständigkeit mit meiner Unterschrift.

Hauptmann
30. XI. 1960.

L.N
30.11.1960



Oster

Es ist heute der 11. November 1960. Es liegt das 67. Tonband auf und es ist jetzt 10 Uhr und 13 Minuten.

Sie sagten gestern, dass Sie noch etwas in das Tonband hineinpprechen wollen ?

E. Ja, da war ~~naemlich~~ einmal noch die - eine Eroerterung bezueglich des letzten Falles von gestern u.zw., der eidesstattlichen Aussage von Thadden's. Da habe ich noch einen Punkt mir hier annotiert, der gestern nicht mehr zur Absprache kommen konnte, weil das Tonband zu Ende ging. Und zwar sagt von Thadden irgendwo, dass es bei mir eine Zentral...eine Art Zentralkartei gegeben haette . Da wollte ich nochmals sagen, ~~das~~ hat's nicht gegeben. Ich habe keine Zentralkartei in meinem Dezernat gehabt. Wenn irgendwelche Anfragen kamen, sei es vom Auswaertigen Amt, sei es von anderen Instanzen, dann musste das Dezernat IV B 4 auf dem Dienstwege sich bei den nachgeordneten Instanzen oder beim V-und W Hauptamt diesbezueglich anfragen. Das ist das eine. Und dann habe ich noch zwei Sachen, Herr Hauptmann, die allerdings schon sehr lange zurueckliegen. Da ist einmal die Sache Guenther mit der B ausaeure-Angelegenheit. Ich habe inzwischen nachgedacht. Ich sagte neulich, irgendwie habe

Oster

ich das.....habe ich etwas gehoert von Blausaeure,nur wusste ich nicht, habe ich das damals gehoert, habe ich das gehoert als ich vor 5 Jahren ....ja, 5 Jahren,nicht wahr, den Poliakoff und Reitlinger gelesen habe; jedenfalls ich sagte noch: Ja, dann werde ich wahrscheinlich Guenther gesagt haben, ja was...halt, warum hast Du.... oder - Hast Du Gruppenfuehrer Mueller verstaendigt - oder irgendwie.....Nun, bei naeherer Ueberlegung der Dinge entsinne ich mich erstens ziemlich genau im Reitlinger oder Poliakoff, wo ich das zum ersten Mal ueberhaupt gehoert habe und da will es mir scheinen, dass ich dem Betreffenden mit dem ich diese Sache auch abbesprochen hatte, in Buenos Aires, ueber diesen Fall gesprochen habe. Und so ist das in mein Gedaechtnis gekommen. Denn haette ich zu jener Zeit etwas davon erfahren, dann haette ich auf alle Faelle und auf jeden Fall meinen Vorgesetzten, Gruppenfuehrer Müller,daruaber befragt und haette das vorgetragen. Ein solcher Vortrag meinerseits bei Mueller fand nie statt. Dann habe ich noch eine andere Sache, die zwar ganz nebensaechlich ist, aber die ich auch schon ei-



Oster

gentlich laengst habe ergaenzend sagen wollen. Ich habe einemal ganz im Anfang meiner Absprache gesagt, von.... eine Formulierung getroffen, von wegen Araber mit krummen Haenden Bakschisch heischend. Ich weiss nicht ob Sie sich dessen entsinnen koennen, Herr Hauptmann. An sich eine nebensaechliche Angelegenheit, nur moechte ich nicht haben, dass, wenn diese Dinge nun einmal irgendwie und wann gelesen werden, dass hier eine - eine irrtuemliche Auslegung erfolgen koennte. Ich meinde selbstverstaendlich hier nicht im generellen die Araber,sondern ich habe mich hier damals bezogen auf meinen ersten Besuch in - das heisst auf meinen ersten Besuch; auf meinen ersten und letzten Besuch in Israel. Da ist mir das aufgefallen und ich sagte damals auch, als ich nach Berlin kam, brachte ich dies in Zusammenhang mit irgendwelchen Moeglichkeiten der Unfreiheit durch die damalige Mandatsmacht England. Jedenfalls mir schienen die Araber ziemlich unfrei zu sein und im Gegensatz zu den - zu der Mentalitaet der Araber hier, in Palaestina, habe ich ja die A aber dann auch, zum Teil jedenfalls, wenn auch nicht - in keinem Land habe ix

Oster

ich sie gruendlich kennen gelernt; habe ich sie auch in Aegypten kennen gelernt, wo mir dies nicht passierte. Das wollte ich also hier ergaenzend doch dazu sagen.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier 9 Seiten Photokopien, meine No. 985a bis 985 i. Dieses Dokument ist die Wiedergabe einer eidesstattlichen Erklaerung die Dr. Theodor Horst Grell am 31. Mai 1948 in Nuernberg abgegeben hat und die unter der No. Dr. Veesemayer, Dokument No. 216 von der Verteidigung im 11. Nuernberger Kriegsverbrecherprozess eingereicht wurde. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen.

E. Jawohl.

L. Ich stelle den Apparat ab bis Sie es durchgelesen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Es handelt sich, wie gesagt, um eine eidesstattliche Erklaerung von - das war der Legationssekre-



Oster

taer oder Legationsrat Grell vom Auswaertigen Amt, der vom Auswaertigen Amt in dienstlicher Mission nach Ungarn geschickt wurde. Dazu darf ich im Einzelnen folgendes feststellen. Ich beschraenke mich natuerlich nur auf die Dinge, insoweit ich damit in Zusammenhang stehe, denn ~~xxxxx~~ die anderen Angelegenheiten da kann ich mich ja so ......sowieso nicht aeussern. Er schreibt auf Seite 74: "Eichmann unterstand, wie ich dort feststellen konnte, dem Reichsicherheitshauptamt, Gruppenfuehrer Mueller, bzw. Kaltenbrunner unmittelbar" - da muss ich wieder sagen - stimmt nicht. Das stimmt nicht. Es haetten ja dann praktisch mindestens drei Dienststellen der Polizei, moechte ich mal....der Sicherheitspolizei, moechte ich mal sagen, nebeneinander existiert. Naemlich der Hoehere SS-und Polizeifuehrer, der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD und ich, Sowas ist ja undenkbar. Das ist undenkbar, so etwas. Ich muss wieder feststellen, ich unterstand Gaschke, war ihm zur Berichterstattung...verwiesen, musste ihm Meldungen machen, musste mich bei ihm melden und all diese Sachen. - "Sowohl Winkelmann als auch Eichmann

Oster

waren dem Gesandten und Bevollmaechtigten Dr. Veesemayer nicht unterstellt" - Das stimmt natuerlich schon, Wir waren in.....das heisst wir....ich war Vessenmayer selbstverstaendlich nicht personell unterstellt. Jedoch war ich verhalten die - das Wollen des Reichsbevollmaechtigten unten insoferne zu respektieren, als Winkelmann sich mit Veesemayer ueber die grundsaetzlichen Dinge ja auseinandersetzen musste und ich dann die Befehle bekam von Winkelmann ueber Geschke oder, wie ich das ausfuehrte, auch direkt von Winkelmann. Natuerlich aendert das alles nichts an der Tatsache, dass, als die Besetzung Ungarns akut wurde, ich in Berlin von Mueller den Auftrag erhalten habe - das heisst, den Befehl erhalten habe, dass ich mich nach Ungarn zu begeben habe und dort zum Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD abgestellt bin. Es ist ja auch, als die Konzentrierung erfolgte der Sicherheitspolizei und des SD in Mauthausen, hat sich dort eingefunden einmal, der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD, Geschke, und neben ihm der Befehlshaber der Ordnungspolizei. Beide in Mauthausen. Ich gehoerte zum Personal des Befehelshabers



Oster

der Sicherheitspolizei, nicht etwa erst in Ungarn, sondern schon ab Mauthausen. In Mauthausen wurde ich von dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD, Dr. Geschke, wurde ich - das heisst wurde mir zugewiesen wie, mit wem und wann ich abzumarschieren habe. Also die Befehlsgebung datiert nicht erst seit, sagen wir, Ankunft Budapest, sondern von....von Haus aus bereits bei der Konzentrierung dieser Kontingente, zu denen ich auch gehoerte, in Mauthausen.

L. Sagten Sie nicht, dass Mueller Sie mit einer spezifischen Aufgabe betraut hatte, naemlich der Deportation der Juden Ungarns, sodass Geschke ja.....

E.....jawohl .....

L.....gar nicht haette intervenieren koennen in der Frage. Das war Ihre Aufgabe, die Sie zu loesen hatten, ja ?

E. Das war meine Aufgabe, aber mit derselben Aufgabe ist selbstverstaendlich auch Geschke beauftragt worden. Denn mir musste Mueller das ja sowieso befehlsmaessig eroertern, als ich oestlich von Berlin im Gelaende gewesen bin, und hat mir den Befehl gegeben, dass ich nach Mauthausen mich in Marsch zu setzen habe. Von Haus aus war die Unterstellung

unter Geschke gegeben. Von Haus aus.

L. Hat auch Geschke Verhandlungen mit Endre, Baky und den anderen, Jaros...und den anderen ungarischen Instanzen bezueglich der Judendeportationen geleitet ?

E. Geschke wird mit Endre sicherlich gesprochen haben, ganz bestimmt, nehme ich an, dass er mit Endre gesprochen hat.

L. Aber Sie wussten nicht.....

E. Auf jeden Fall.....ich weiss es nicht, nein, denn diese Sachen sind ja - eine Sekunde bitte - mit Geschke bin ich ja wiederholtest natuerlich - aber ~~xxxxxxx~~ selbstverstaendlich, - mit Geschke bin ich ja wiederholtest unterwegs gewesen. Wiederholtest.

L. Wo unterwegs ?

E. In Ungarn. Budapest. Bei den - ich glaube sogar einmal mit Winkelmann; dass Winkelmann Geschke und mich mitgenommen hat zu irgend einer ungarischen Dienststelle. Mit Endre war Geschke selbstverstaendlich bekannt. Also nicht persoenlich, sondern dienstlich bekannt gewesen. Mit Peter Hein , dem Chef der ungarischen Geheimen Staatspolizei hat ueberhaupt nur Geschke verhandelt und ueber Geschke habe...



bin ich ueberhaupt erst zu Peter Hein gekommen, zum Chef der ungarischen Gend...aeh...Geheimen Staatspolizei. Aber, wie gesagt, ich muss immer wieder sagen, es ist undenkbar und unmoeglich, dass man hier irgendjemand in der Luft haengend eine Selbstaendigkeit unterstellen will, die es im Militarischen - also ueberhaupt naemlich garnicht gibt. Das gibt es ja gar nicht.

L. Ist es aber nicht merkwuerdig, dass sowohl Wannek als auch Dr. Grell hier im Grunde dasselbe behaupten, naemlich dass Sie in Ungarn selbstaendig handelten und Ihre Instruktionen direkt vom RSHA bekamen ?

E. Da frage ich mich - wie wollen die das wissen ? Wie will das ein Wannek wissen, wie will das ein Grell wissen ?

L. Die waren ja am Platz .

E. Aber sie waren nicht in der Behoerde gewesen. Und dazu kommt die Animositaet des Amtes, der Angehoerigen des Amtes VI gegen Angehoerige des Amtes IV, von vorneherein einmal. Denn aus der ganzen Erklaerung Wanneks lese ich perscenlich sogar eine - eine e eine - einen - wie soll ich mal sagen - eine - ein - neben der persoenlichen Abdeckung dieser Leu-

Oster

te ueberhaupt, wie dass sie mit den Befehlen nichts zu haben wollten - wie ja in diesem Falle auch - in allen Faellen, - lese ich sogar noch eine persoenliche Animositaet heraus. Wenn Grell hier meinen Personalstand in Budapest angibt und auf die Gesamtsumme von 231 kommt - ha - da muss ich nur sagen, mit welchen zivilistischen Augen Grell dieses mein Kommando gesehen haben mag. Hier darf ich aber auch wieder verweisen auf Auskuenfte die man jederzeit bei meinem staendigen Vertreter, Obersturmbannfuehrer Krumey einholen kann, der ja den inneren Dienst fuehrte und ueber die Staerke ja ganz genau informiert ist. Sechs Referenten gab es gar nihht, gab es gar nicht, sechs Referenten. Zehn Aussenstellen gab es auch nicht. Zwanzig Mann eigenes Schutzwachpersonal - das mag gelten. Das mag ich gelten lassen. ~~[illegible]~~ 15 Fuehrer, 30 Unterfuehrer habe ich nie gehabt. Habe ich nie gehabt...im ganzen Desernat habe ich vielleicht alles zusammen, wenn ich alle zusammenzaehle, dann wuerde ich vielleicht auf 230 kommen; wenn ich alle zusammenzaehle, mit IV B 4, alles, alles zusammen - dann wuerden es vielleicht 230 sein. Aber nicht in Ungarn.



Oster

L. Wieviele Referenten hatten Sie da ?

E. Herr Hauptmann, ich weiss es nicht mehr, wie sich das genau aufteilte, aber sechs Referenten habe ich in Ungarn keinesfalls gehabt. Da war Krumey, dann war Hunsche - Krumey, Hunsche....

L. Dannecker -

E. Dannecker -

L. Wisliceny -

E. Ah, die - da - aussen.....die auf Aussen....die Leute des Aussendienstes gewesen.....die werden aberhier extra wieder aufgezaehlt, nicht wahr,nicht. Die werden hier wieder aufgezaehlt....die haette ich jetzt nun....sie hiessen nie Aussenstellen, weil das waren ja keine Aussenstellen, sondern das waren,mit der ungarischen Gendarmerie sind sie gewandert, nicht wahr ~~nein~~. Aber er schreibt hier 10 Aussenstellen und sechs Referenten. Dann sind sie ja doppelt gezaehlt, das geht ja nicht. Entweder zaehlt man sie alsReferenten, gut - dann lass ich's gelten; oder man zaehlt sie als Aussenstellen, dann muessen sie natuerlich beim einen abgezogen werden [illegible]..... Aber eines muss von dem anderen abgezogen werden. Sonst waer's ja doppelt. Es ist so die

ich das schon gesagt habe. Die - Wisliceny und wie sie alle hiessen, die dann in den einzelnen Operationsgebieten der ungarischen Gendarmerie dort an Ort und Stelle zu sein hatten, um die Richtlinien zu ueberwachen, wie ich das angegeben habe. Aber wieviel das gewesen sind, das weiss ich auf Anhieb auch nicht zu sagen. Aber ich glaube, einen Anhaltspunkt geben ja einmal die Dokumente die vorliegen, dann das Namensverzeichnis als solches, die Namen die auftauchen jeweils; als drittes wuerde - als drittes - ja und als drittes wuerde ich sagen, die Aussagen Krumeys die er gemacht hat. Denn es gehoerte zum Aufgabenbereich innerer Dienstbetrieb und da sind die - da sind die Zahlen ja nun ganz genau vorhanden gewesen. Aber soviel Fuehrer habe ich ja niemal gehabt - habe ich ja nie gehabt. Vielleicht komme ich auf 15 Fuehrer, wenn ich alles, aber auch alles zusammenzaehle. Das waere dann moeglich. Aber nicht in Ungarn alleine. " Bei der ungarischen Gendarmerie waren einzelne Maenner des Sonderkommandos Eichmann als Berater taetig" schreibt er hier. Das stimmt insoferne, wenn es so ausgelegt werden soll, dass diese bei den jeweiligen Operationsgebieten zugegen waren; nicht etwa im Kommando der ungarischen Gendarmerie in Budapest. Da waren keine Berater. Da waren ueberhaupt keine Maenner von mir!



Auf Seite 77 hier, hat er das hier .....weiterhin auf Seite 77 schreibt er - "Ich betone nochmals, dass Eichmann mein Taetigwerden als eine unzulaessige Einmischung der Gesandtschaft und des Auswaertigen Amtes ansah" -. Ha - da muss ich nur sagen, das Gegenteil. Ich war froh gewesen wie sie gekommen sind, genau so wie ich froh gewesen bin, dass von Thadden kam, der sie mir ja hier sehr viel Arbeit und Ungelegenheiten abnahmen. Und wenn ich in diesem Zusammenhang zurueckgreifen kann auf das was Thadden diesbezueglich gesagt hat - ja, wenn ich ein - ein Taetigwerden der Dezernenten des Auswaertigen Amtes als eine unzulaessige Einmischung angesehen haette und wenn ich mich feindlich dem entgegen gestellt haette, dann haette ich ja Thddden niemals zum Mittagstisch eingeladen und man haette sich nicht in einer kameradschaftlichen Form,, sagen wir mal, zusammengesetzt.

L. Aeusserten Sie nicht....Zweifel ueber die Ernennung Grell in Ihrem Gespraech mit von Thadden ?

E. Zweifel inwiefern ?

L. Ueber die Person Grell, ueber die Persoenlichkeit; dass er diesen Posten nicht ausfuellen koennte. Wir haben ja einmal den Bericht von Thadden's.....

E,,,,,,,,von Thadden war.....aber ich kann mich im Einzelnen jetzt nicht entsinnen. Ich entsinne mich bloss an ....auf das Mittagessen, weil er mir damals auch gesagt hat: - na, das ist ja eine schoene Angelegenheit - auf der einen Seite zum Mittagessen einladen und auf der anderen Seite von nichts Bescheid wissen; - nicht wahr, nein. Das ist ....genau so - genau so ist es hier. - "Durch diese Haltung befand ich mich von vornherein im Nachteil, in einer schwierigen Stellung als Beauftragter Ribbentrops, der von mir erwartete, dass ich seiner Einstellung entsprechend mich durchsetzte". Da frage ich mich, was gibt es hier fuer einen Dezernenten des Auswaertigen Amtes fuer Schwierigkeiten sich durchzusetzen, in einem Land in dem die hoechste deutsche Autoritaet ein Angehoeriger des Auswaertigen Amtes ist, naemlich Veesemayer. Er hat sich ja nicht durchzusetzen gehabt, sondern er hat ja seine Aufgaben, die ihm gestellt wurden vom Auswaertigen Amt in



Ungarn zur Vermeidung eines unnoetigen schriftlichen Aktenumlaufes, in direktem Wege erledigen sollen. So verstehe ich das. Und so verstehe ich auch nur die Anwesenheit der - der Dezernenten des Auswaertigen Amtes in Ungarn, die von - von Berlin geschickt wurden.

L. War es die Aufgabe dieser Dezernenten des Auswaertigen Amtes, wie hier Grell, zu verhindern, dass die Juden mit fremder Staatsangehoerigkeit nicht mit in die Deportation hineingezogen. wurden.

E.....so - so ist das;- die - die Sache festzustellen und zu klaeren welche Staatsangehoerigkeiten im Auftrage des Auswaertigen Amtes nicht evakuiert werden duerfen. Das war die Taetigkeit gewesen. Genau dasselbe wie die, wie die Mehrzahl der Korrespondenzen die das Reichsicherheitshauptamt mit dem Auswaertigen Amt in diesem Zusammenhang gefuehrt hat....das hat ja auch gezeigt, dass dich die Mehrzahl um irgendwelche Erledigungen bezueglich Traeger verschiedener auswaertiger - auslaendischer Staatsangehoerigkeiten. handelte.

L. Meint er nicht hier die Schwierigkeiten auf die er hinweist, wie dass von Ihrer Seite aus ihm Schwierigkeiten ge-

Oster

macht wurden, indem schneller die Leute deportiert wurden, sodass er keine Moeglichkeit hatte sie dort herauszuziehen ?

E. Herr Hauptmann, wenn ich in Berlin Wert darauf gelegt habe auf eine ordnungsgemaesse und sehr buerokratische Abstimmung die aber ganz genau immer jeweils verbrieft werden konnte, da werde ich in Ungarn der Letzte gewesen sein, der hierirgendwie die Belange des Auswaertigen Amtes, zur eigenen sicherheitspolizeilichen Sicherheit, schon zur eigenen Bequemlichkeit, nicht in geringster ~~einer~~ Form unterstuetzt haette und ich glaube auch, dass ich hier drauf - ich weiss ja noch nicht wie - wie Menschen wie z.B. Krumey heute stehen zu der ganzen Sache - wie ihre Aussagebereitschaft - in welcher Form ihre Aussagebereitschaft ist, aber ich darf hierdoch unterstellen, dass, wenn man Krumey diesbezueglich befragen wuerde, dass er sicherlich eine andere Auskunft erteilen kann. Denn ich bin sogar ueberzeugt, dass die Mehrzahl der Faelle hier mit Krumey abbesprochen worden sind und nicht mit mir.



Oster

L. Gab es hier nicht genug Moeglichkeiten die Taetigkeit Grells zu hintertreiben, indem man ihm Schwierigkeiten machte in eine - in ein Sammellager zu kommen - schneller die Leute abschob und bis er dann endlich hinkam, war schon keiner mehr da. Da wurde er vor ein fait accompli gestellt und konnte nichts mehr weiter machen.

E. Ja Herr Hauptmann, was waere die Folge gewesen. Die Folge waere gewesen, dass ich.....

L.... dass keiner mehr da war.

E....bitte ? -

L.....dass die Leute schon abgeschoben waren.

E....das erstens, jawohl; und zweitens, was mich am meisten interessiert haette, dann dass ich zur Verantwortung gezogen worden waere. Nein, so haette ich nicht - so habe ich nicht operiert. So habe ich nie, bestimmt nicht operiert. Dazu war ich viel zu lange im Amt gewesen. Das war nicht meine Art. Denn das sind ja grundsaetzliche Dinge gewesen, die - die beachtet werden mussten. Sonst haette man ja auch in Berlin nicht dauernd hin-und herkorrespondieren muessen. Dann schreibt er weiter :"Das Institut zur

Oster

Erforschung der Judenfrggen in Budapest arbeitete mit Eichmann zusammen, nicht aber mit der Gesandtschaft und hing auch nicht von ihr ab". Ich hatte mit dem Institut zur Erforschung der Judenfragen in Budapest ueberhaupt nichtx zusammengearbeitet. Wer mit dem Institut zur Erforschung der Judenfragen in Budapest zusammengearbeitet hat, das weiss ich nicht. Ich jedenfalls nicht."Unterlagen ueber die Vereinbarungen zur Loesung der Judenfrage in Ungarn zwischen der ungarischen und der Reichsgegierung standen mir nicht zur Verfuegung. Sie waren in den Akten des Auswaertigen Amtes..." usw, dann " Veesemayer sagte mir damals; dass nach seiner Vermutung, Hitler und Horthy in Klessheim Vereinbarungen in der Judenfrage getroffen haetten. Kaltenbrunner soll dabei gewesen sein". - Also hier muss ich sagen, dass die grundsaetzlichen Angelegenheiten schliesslich und endlich Grell ja nun wissen musste. Wenn ihm die Unterlagen schon nicht zur Verfuegung standen, so stand ihm jedenfalls Veesemayer zur Verfuegung, sein eigener - wie soll ich sagen - Amtsapparats-Angehoeriger; im Vorgesetztenverhaeltnis selbstverstaendlich, - den er jederzeit



Oster

haette befragen koennen, wenn er sich im Unklaren befunden haette.

L. War eigentlich Kaltenbrunner zu einer Zeit da, als Sie damals hinkamen ?

E. Als ich das gelesen habe hier, Herr Hauptmann, habe ich auch darueber nachgedacht. Aber ich kann mich nicht entsinnen. Ich weiss nicht, war Kaltenbrunner je in Ungarn gewesen oder nicht. Ich weiss es nicht.

L. Aus einem anderen Dokument aus seiner Aussage habe ich mir einmal gesehen, dass erwaehnt wurde, dass Kaltenbrunner dort gewesen sei.

E. Aha, also ich kann mich....konnte mich nicht drauf entsinnen. Ich weiss es nicht. War er dort gewesen oder war er nicht dort gewesen. Ich weiss es wirklich nicht. Wuesste ich's, wuerde ich's sagen.....denn es ...es waere nichts zu verschweigen. Aber ich weiss es nicht. Ich kann mich nicht entsinnen mehr. - " Nach meiner Auffassung gab es in Ungarn zwei Reichsvertretungen. Die eine verkoerpert durch den Gesandten, die andere verkoerpert durch die Dienststellen Himmlers". Nun muss ich dazu sagen, dass ich ja nun selbst auch hier gesehen habe, aus den Dokumenten,

Oster

Wie das nun gekommen ist weiss ich auch nicht, aber jedenfalls die Formulierung hier, dass das ein Lager ist, das durch einen - einen Trick von mir abtransportiert worden sei, das ist, die ist, um es gelinde zu sagen, sehr ungeschickt. Im Grossen und Ganzen kann ich natuerlich nichts sagen dazu. Das ist eine eidesstattliche Erklaerung dieses Mannes. Der Tenor ist derselbe wie ich ihn auch bei den anderen Erklaerungen gefunden habe; ein Abruecken von dem Geschehen. Das ist ganz klar, ist auch verstaendlich und er hat auch recht getan dass er das so macht. Warum auch nicht. Aber die sachlichen Unrichtigkeiten, die muessen ja nun eben, muessen ja eben irgendwie festgestellt werden.

L. Ich sehe, dass Sie bei allen Leuten die Aussagen bezueglich Ihrer Verantwortlichkeit und Taetigkeiten, alles abstreiten. Wollen Sie damit sagen, dass diese Leute in ihren Erklaerungen gelogen haben ?

E. Ich will nicht sagen, dass sie gelogen haben, Herr Hauptmann. Ich will nur sagen, dass sie es nicht wissen. Genau so, wie ich mir nie anmassen koennte, etwa eine - eine -



Oster

sagen wir mal, Dienstverhaeltnis in Unterstellten Hinsicht usw. irgend eines Anderen zu sagen, wenn ich ihm nicht ganz genau und sehr gut kenne und wenn ich seine Behoerde nicht ganz genau und sehr gut kannte. Es ist eine Anmassung solche Behauptungen ueberhaupt aufzustellen.

L. Hatten Sie mit Dr. Grell haeufigen Kontakt ?

E. Hatte ich nicht, nein. Haeufigen Kontakt hatte ich nicht mit Grell. Wenn ich Kontakt hatte, so handelte sich das um die grundsaetzlichen Angelegenheiten und due Einzelfaelle, die Einzelfragen, Einzelsachen, die wird er sicherlich mit Krumey abbesprochen haben.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen hiervorgelegt worden ist ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle den Apparat ab, bis Sie zu Ende unterschrieben haben.

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier 6 Seiten Photokopien, meine No.s 992a bis 992f. Es ist ein Brief des Hoeheren SS-und Polizei Fuehrers in Ungarn, datiert Budapest den

Oster

die Disharmonie zwischen Winkelmann als der hoechsten SS-Autoritaet und auf der anderen Seite Veesemayer als den hoechsten deutschen Beamten in Ungarn. Aber ich muss dazu noch sagen, dass diese beiden Dienststellen nach aussen hin jedenfalls harmonierten und ich habe ja hier auch die Dokumente gelesen und Einblick genommen; Veesemayer bemuehte sich um, sagen wir mal, die - die strategische Position, Winkelmann ebenfalls um die strategische aber schon mit, in dem taktischen Teil uebergreifend und auf diesem Gebiet wurde nach aussen hin zumindestens von einer Divergenz nichts gemerkt. - Ah - und in dem Zusammenhang auf der naechsten Seite, habe ich mir..." Das hing mit der Aversion Dr. Veesemayers gegen saemtliche SS-Dienststellen in Ungarn zusammen". Nun, dazu muss ich sagen, Veesemayer war ja selbst SS-Gruppenfuehrer gewesen. Wenn man SS-General ist, - SS-Gruppenfuehrer ist im Rang eines Generlleutnants, - wenn jemand SS-Gruppenfuehrer und Generalleutnant der SS ist, dann - wo - wieso soll es dann eine Aversion gegen SS-Dienststellen geben, frage ich mich. Das kann hoechstens eine persoenliche, sagen wir



Oster

mal, persoenliche Abneigung gegen irgendeinen Anderen derselben - des - derselben Uniform sein, aber das kann man nicht auslegen als eine Aversion gegen SS-Dienststellen, wenn man selbst ein hoher Offizier einer solchen Koerperschaft ist...

L. War Veesemayer ein Ehrenmitglied der SS, der - dem dieser Rang verliehen wurde ?

E. Das weiss ich nicht -

L. Oder war er.....

E. Das weiss ich nicht. Nachtraeglich auf der Seite 80 schreibt er: " Nachtraeglich wurde mir allerdings bekannt, dass ein Lager durch einen Trick Eichmanns noch nach Deutschland abtransportiert war". - Tricks habe ich mich nicht bedient. Ich moechte mal den kennen, der sich in Ungarn, bei der Mentalitaet der ungarischen Oeffentlichkeit, der ungarischen Behoerden, als Nicht-Ungar eines Tricks bedienen kann, ohne ungestraft diesen Trick durchfuehren zu koennen. Das habe ich dazu zu sagen. Ich habe das schon gelesen neulich einmal; irgdnd einm Lager ist da abtransportiert worden, das wieder zurueckmarschieren musste.

Oster

7.Juli 1944 an den Reichsfuehrer-SS und behandelt die innerpolitische Lage in Ungarn und die Beziehungen der ungarischen Behoerden zu den deutshhen Stellen dort.

Wer hat diesen Brief unterschrieben?

E. Ja, ich lese es als Winkelmann, aber.....

L. Ist Ihnen die Unterschrift bekannt ?

E. Nein, ist mir nicht bekannt, an sich aber sie kommt mir - kommt mir recht zierlich vor. Nein, man kann's natuerlich sagen - ich schreibe mit der - mit der Feder mit der ich jetzt schreibe, schreibe ich auch in einer - in einer duennen Linienfuehrung. Ich kenne Winkelmanns Unterschrift hauptsaechlich im Signum. Ich habe die Unterschrift selten gesehen. Als Signum ja. Als Unterschrift selber nicht.

L. Wollen S .....

E....Aber es ist ....selbstverstaendlich ist es klar.Ich sehe eben hier, er schreibt hier "Hoch zu verehrender Reichsfuehrer" - zweifelsohne - es ist ueberhaupt nicht dran zu zweifeln, dass das Winkelmanns Unterschrift ist. Ich dachte naemlich urspruenglich, es sei irgendwie eine - ein Schrei-



Oster

ben - nachdem ich den Briefkopf nicht gesehen und die Anrede nicht gesehen.....dass dasx irgendwie , wie das manchmal vorkommt....es ist natuerlich auch eine Schlamperei, es duerfte nicht sein, wenn eine Kanzleiangestellte den Namen dann mit ä mit der Schrift dazu schreibt, ohne den Beglaubigungssiegel dazu zu setzen. Aber es besteht kein Zweifel, es ist Winkelmanns Unterschrift.

L. Wollen Sie das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle den Apparat ab bis Sie es durchgelesen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Ja, ich kann mich natuerlich wenig dazu aeussern. Es handelt sich um ein Schreiben des Hoeheren SS-und Polizeifuehrers in Ungarn, dem SS-Obergruppenfuehrer und General der Polizei, Winkelmann, an den Reichsfuehrer-SS und er gibt ihm hier einen Ueberblick ueber die politische Lage

Oster

und zwar, sagen wir mal, im Telegrammstil und die wichtigsten Spitzen dieser - dieses ganzen Geschehens herausgreifend. Es ist ungefaehr das, was ich vorhin, ohne dass ichs wusste, dass so ein Brief vorliegt, apostrophierte mit Strategie und ein Schuss Taktik. So moechte ich das bezeichnen, diesen Bericht den er hier an Reichsfuehrer gibt. Aber zum Geschehen im Einzelnen kann ich keine Stellung nehmen, weil ich mit solchen Dingen, Spitzendingen, damals auch nicht beschaeftigt worden bin.

L. Sie waren doch aber auch damals in Ungarn und haben sicherlich Einsicht in die Lage gehabt, die damalige Lage, teils durch Ihre Gespraeche mit Endre, Baky und anderen und teils durch Ihre Gespraeche mit Winkelmann selber.

E. Ja, aber ich habe politisch nie, das heisst diese politische Linie habe ich ja nie zu bearbeiten gehabt und meine Meinung habe ich diesbezueglich nie zum Ausdruck gebracht, weil ich nichts davon verstanden habe.

L. Aber Sie wissen, Sie koennen sagen ob die hier wiedergegebene Berichtigung korrekt ist ?

E. Natuerlich kann ich auf das - auf die einzelnen Sachen ueberhaupt nicht eingreifen...nicht mich darauf einlassen,



Oster

hier Stellung zu nehmen, weil ich ja das nicht weiss, weil ich ja nie zu solchen Besprechungen dazugezogen worden bin. Aber die generellen Linien, besondern auch das was ich hier gelesen habe an Dokumenten, die mir damals nicht zugaenglich gewesen sind, moechte ich sagen, dass das, wie das geschildert ist, stimmt. Denn ich kann mir auch nicht vorstellen, dass Winkelmann seinem unmittelbaren und hoechsten Vorgesetzten hier etwas berichtet, was nicht wahr sein soll.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben, als Beweis dafuer, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist?

E. Jawohl.

L. Und dass Sie auch die Unterschrift Winkelmanns identifiziert haben. Ich stelle ab, bis Sie .....

E.....ich identifiziere ihn soweit ich....ich kenne sie nicht, aber ich sage - ich kenne sie nur im Signum - ich sage, dass dieser Brief mit einer Unterschrift Winkelmanns die deutlich lesbar ist, an den Reichsfuehrer-SS gerichtet, nur Winkelmann sein kann, soferne das die Kopie eines - des - des Originals ist und das - daran besteht ja kein Zweifel.

Oster

L. Ich stelle ab bis Sie unterschrieben haben.

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier 7 Seiten Photokopien, meine No. 977a bis & 977 Gimmel. Dieses Dokument, das die No. Dr. Veesenmayer, Dokument No. 215 traegt wurde von der Verteidigung im 11. Nuernberger Kriegsverbrecherprozess vorgelegt. Es ist eine eidesstattliche Erklaerung Adolf Hezingers, dem Vorgaenger Dr. Grells in der Budapest.... in der deutschen Gesandtschaft in Budapest. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle den Apparat ab bis Sie es durchgelesen haben .

E. Jawohl.

L. Haben Sie sich das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Aehnlich wie vorhin gesehene offizielle Erklaerung Grells ist dies eine eidesstattliche Erklaerung von Hezinger. Ich persoenlich kann mich an Hezinger nicht entsinnen, wenngleich....nicht einmal dem Namen nach entsinnen. Aber den Namen Grell kann ich mich entsinnen und glaube ihn auch geistig noch vor mir in Umrissen zu sehen. Bezueglich des Letzteren kann ich mich allerdings auch irren. Aber der Name Grell ist mir - besonders seitdem ich ihn hier wieder einige Male gehoert habe, ist mir in Erinnerung. Hezinger, wie gesagt, ist mir ueberhaupt kein Begriff. Aber nun zur - zu seinen Erklaerungen hier habe ich mir einige Punkte annotiert. Er gibt, in der grossen Linie gesehen, gibt er hier an, wie er trotz gewaltigster Bemuehungen usw.usw., wie es ihm zum Schluss doch noch gelungen ist gewissermassen Juden zu retten; um seine Verdienste selbstverstaendlich ganz besonders herauszustreichen. Das ist sein gutes Recht. Die Methoden sind ueberall bei diesen Leuten dieselben - sind dieselben. Einmal dreht es sich hier bei ihm um die Sicherung seiner eigenen Person und zum anderen hat er - und das ist ebenso verstaendlich - das Bestreben, seine Behoerde aus diesem ganzen Geschehen herauszuscheren. - "Ich war in der Folgezeit" - so schreibt er hier - " immer wieder in der Dienststelle Eichmanns und erreichte nach wiederholtem Draengen, dass Eichmann bei seinen Aussenstellen mit Fernschreiben anfragte ob sich in den La-

gern Angehoerige der oben genannten Laender befaenden". Das ist insoferne voellig unrichtig, weil sich ja ueberhaupt keine Fernschreiber befanden bei den Aussenstellen, sondern die waren in irgendwelchen Bauernnestern oder - oder - oder Eisenbahnknotenpunkten, wo sie sich gerade draussen befanden. Jedenfalls damit Fernschreibern waren die Leute in Ungarn nirgends erreichbar. Das ist Nummer eins. Und Nummer zwei - " Nach wiederholten Draengen" - das ist eben hier die besondere Darstellung wie schwierig es gewesen ist fuer ihn hier die Sache zu erreichen - " wie er mir mitteilte wurden die Anfragen voellig negativ beantwortet" - erhellt (Z)...sich schon daraus, weil es nicht Fernschreiben gegeben hat.

L. Durch welche Hilfsmittel standen Sie denn in Verbindung mit Ihren Vertretern bei diesen Stationen ?

E. Sie wurden ueberhaupt nicht zurueckbeordert, sondern hatten ihren - ihren ausgearbeiteten Plan der von der inneren - vom inneren Dienst ausgearbeitet wurde und kamen routinemaessig zurueck oder sie wuhden zurueckbeordert. Eine andere Moeglichkeit hatten wir nicht.

L. Und wenn irgend ein Problem auftauchte, wie konnten die



Leute sich mit Ihnen in Verbindung setzen ?

E. Hinfahren - es musste jemand hinfahren oder zurueckfahren zur Berichterstattung. Aber Fernschreiben oder irgendwie gab es nicht. Gab es garnicht. Bezueglich seiner Darlegung im Hinblick auf seine Bemuehungen den Karpathenraum zu erreichen, schreibt er, dass diese abgelehnt wurde und schliesslich und endlich ister aber doch hingefahren und hat seinen Auftrag durchgefuehrt. Ich vermag auch nicht einzusehen warum er nicht haette hinfahren sollen, weil, wenn ich das abgelehnt haette, es mir von Haus aus klar gewesen ist, dass im Nachhinein man mich zur Verantwortung - die Verantwortung getragen habe und mich verantworten haette muessen, zumal es ja ein - ein offizieller Beauftragter des Auswaertigen Amtes gewesen ist. Er schreibt weiter: " Ich habe daraufhin die Lager im Karpathenraum besucht und festgestellt, dass in der Tat eine Anzahl von Staatsangehoeriger fremder Laender sich in den Lagern befanden die ich listenmaessig namentlich erfasste zwecks Aussortierung den zustaendigen Polizeipraesidenten, dem ungarischen Aussenministerium, dem ungarischen Innenministerium und der Dienststelle Eichmann meldete. Der Po-

lizeipraesident hatte vom ungarischen Innenministerium die Weisung erhalten, die von mir festgestellten Aus - laender aus den Lagern herauszuziehen" - und kurz und gut, sie wurden dann auch herausgezogen und nach Budapest gebracht. Die - es ist klar, das Innenministerium ist zustaendige - der hoechste diesbezuegliche Beamte Endre gewesen. Er hat das dann veranlasst. und Endre unterstand ja auch die Gendarmerie, dieungarische Gendarmerie. Er schreibt auf Seite 5: "Ich halte es fuer ausgeschlossen, dass Veesemayer oder irgend ein Mitglied der Gesandtschaft derartige Kenntnis besessen hat, denn sonst haette ich unbedingt davon erfahren"; - naemlich, die Juden nach Auschwitz zu schicken und was dort geschieht. Also das moechte ich insoferne nicht nur bezweifeln, sondern in Abrede stellen, dass Veesemayer nicht ganz genau Bescheid gewusst hat. Veesemayer gehoerte ja mit zu den Leuten die - die als unsere hoechsten Vorgesetzten das ja nun planten. Wer die Strategie macht, der muss ja schliesslich und endlich von der ganzen Sache mindestens ebenso Bescheid wissen, wie der Mann, der die taktische



Durchfuehrung, soweit sie - soweit er dafuer zustaendig ist, zu beachten hat. Aber es ist verstaendlich, er will seine Dienststelle hier nicht belasten damit. Er schreibt auf Seite 6: " Sonst haette dieser nicht meiner Person als eines Verbindungsmannes zum Sonderkommando Eichmann bedurft". Das ist eine - eine - eine - eine gegensaetzliche Auslegung. Grell behauptet gerade das Gegenteil von dem, bezueglich Verbindungsmann, wie Hezinger. Denn Grell sagt, es mussten zwei Unterschriften da sein, einmal die eine Dienststelle und einmal seine Dienststelle - sein Dienststellenchef, Veesemayer, hier dieser Verbindungsmann - also etwas ist unklar. Entweder stimmt diese Sache nicht oder es stimmt die von Grell nicht.

L. In welchem Zusammenhang sagt er das ?

E. Er schreibt: "Dem Gesandten Dr. Veesemayer unterstand er jedenfalls nicht". Ich, meint er - ich. Das ist ja ganz klar, das habe ich ja nie - das ist ja.....wenn ich aus der Sicherheitspolizei komme dann kann ich nicht dem Gesandten unterstellt werden, es sei denn, man ist ihm attachiert. Das ist eine andere Sache; ich war ihm nicht attachiert.

Oster

chiert gewesen, sondern ich bin dem Befehlshaber unterstellt gewesen und der wieder dem Hoeheren SS-und Polizeifuehrer in Ungarn. Ich .....jedenfalls nicht."Sonst haette dieser"- also Veesemayer,"nicht meiner Person als eines Verbindungsmannes zum Sonderkommando Eichmann bedurft".

Entweder war er nicht Verbindungsmann und es war Grell, oder es war nicht Grell der Verbidnungsmann und er war's gewesen. Aber es war in Wahrheit so gewesen, dass man fuer die Durchfuehrung Verbindungsmann oder Verbindungsoffizier oder Verbindungsfuehrer gar nicht benoetigt hat, denn es wurde ja - er hatte ja einen einzigen Auftrag, dafuer zu sorgen,dass die absprachegemaessen, nicht zu erfassenden auslaendischen Staatsangehoerigkeiten de facto nicht erfasst werden. Dazu bedurfte es ja keiner - keiner - meines Erachtens,jedenfalls, - keiner besonderen Formulierung als Verbindungsoffizier oder Verbindungsfuehrer. er hat eben seinen Auftrag gehabt und ist abgestellt worden und hat ja die Sachen auch durchgefuehrt. War im Karpathenraum....da gibt er ein grosses wenn- und aber und zum Schluss ist er ja doch dort gewesen.

L. Ich verstehe aber daraus, dass er damit sagt, dass, waeren Sie attachiert gewesen, dann waere er ja nicht notwendig



Oster

gewesen diese Aufgabe durchzufuehren. Es scheint mir sehr logisch.

E. Das ist richtig; so ist es richtig,Herr Hauptmann.Aber das meinte ich jetzt nicht, sondern ich meinte jetzt nur, Grell hat sich so sehr gegen die Bezeichnung Verbindungsmann oder Verbindungsfuehrer gewehrt. Der hier unterstreicht es ja geradezu. Er war selbstverstaendlich nur Verbindungsmann gewesen. Also etwas ist daran unklar, an der Sache. Er schreibt weiter: "So erzaehlte mir z.B. einer der Mitarbeiter Eichmanns gelegentlich, dass er bei der Ausarbeitung der ungarischen Judengesetze beratend mitgearbeitet habe". Das moechte ich sehr bezweifeln, wenn, dann muesste er doch zumindestens den Namen angeben, mit wem er das gesagt....mit wem er das besprochen hat. Dann koennte man das auch nachkontrollieren.

L. Haben Siebei der Ausarbeitung beratend mitgewirkt ?

E. Bei der Judengesetzgebung? Ueberhaupt nicht. Ich glaube, soviel ich weiss, hat die ungarische Regierung die deutschen Judengesetze einfach kopiert. Da war keine Beratung notwendig gewesen. "Davon, dass Eichmann bei diesem Besuch etwa das Ein-

Oster

verstaendnis Veesemayers fuer seine Arbeit oder irgend-welche Weisungen fuer sein Verhalten haette einholen wollen. kann keine Rede sein. Bei dieser Gelegenheit bat Dr. Veesemayer Eichmann, mich bei meinem Auftrags der Aussonderung der auslaendischen Juden, zu unterstuetzen". Das ist ganz klar. Das habe ich auch nie behauptet. Veesemayer hat mir auch keine Anordnungen.....Anordnungen geben koennen. Er hat mich allerdings, glaublich 2 oder 3 Mal hatte ich den Befehle bekommen von Winkelmann, mich bei Veesemayer zu melden und ihm bezueglich der Zahlen einen Bericht zu erstatten. Das war aber - Befehle hat mir Veesemayer nicht geben koennen. Befehle hatter mir nur geben koennen ueber Winkelmann. - " Nach meinen damaligen Erfahrungen" heisst es weiter "hat die Gesandtschaft in Budapest mit dem Sonderkommando Eichmann nur insoweit zu tun gehabt, als sie , und zwar durch meine Person, im Auftrage des Auswaertigen Amtes wg die Aussonderung der oben-genannten auslaendischen Juden von den allgemeinen Judenmassnahmen bemueht sein sollte". Das stimmt insoferne, wenn es nicht so zu verstehen ist, dass die deutsche Gesandtschaft damit ueberhaupt nichts damit zu tun gehabt hatte. Denn die deutsche Gesandtschaft ist ja mit - das heisst, der Chef der deutschen Gesandtschaft, Veesemayer als Person, ist ja mit der Planer gewesen, der ganzen Angelegenheit. Trotz - " Trotz aller Widerstaende seitens der ungarischen Behoerden sowohl wie der SS-Dienststellen, ist es mir damals gelungen diesen Auftrag in der Tat auszufuehren. Nach Ankunft von Gesandtschaftsrat Grell aus Berlin, kehrte ich nach Salzburg zurueck". Dieser - mit diesem Satz schliesst er und damit will er gewissermassen dokumentieren wie taechtig er gewesen ist trotz der gewaltigen und ungeheuren Schwierigkeiten die man ihm in die Wege legt hat. Man hat ihm sicherlich nicht die geringsten Schwierigkeiten in die Wege gelegt und ich darf anregen. auch diese Sachen gelegentlich vielleicht mit Krumey - Krumey zu hoeren, denn es trifft auch hierzu, dass die Detailsachen mit Krumey besprochen worden sind; und falls irgendwie andere.....ehemalige Offiziere von mir zur Verfuegung stehen, so koennte man die sicherlich auch fragen, soweit sie draussen waren, denn sowohl Grell als auch Hezinger hat ja diese Sache im Wesentlichen mit diesen Leuten besprochen und bearbeitet, sodass ihr Urteil sicherlich



Oster

Oster

auch massgebend sein wird, in diesem Zusammenhang.

L. Ist diese eidesstattliche Erklaerung Hezingers richtig oder nicht ?

E. In den Punkten, wie ich sie angefuehrt habe und die ich ~~korrigiert~~ teilweise habe, ist sie nicht richtig.

L. Haben Sie sich anfangs geweigert Hezinger zu erlauben die Lager zu besichtigen in denen die Juden zu Deportierungszwecken konzentriert waren ?

E. Das weiss ich nicht. Es ist wahrscheinlich so, dass ich dieserhalb mich in Berlin angefragt habe ob ich dazu die Erlaubnis habe. So kann ich mir das vorstellen.

L. Ist das nicht genau das, was er hierauch sagt? Dass Sie sich dann wahrschinlich in Berlin Ihre Erlaubnis eingeholt haben und dass auf Grund dessen er dann in den Karpathenraum gefahren ist ?

E. Das ist sicherlich richtig. Das ist moeglich. Das ist - das bestreite ich gar nicht, nicht wahr ~~nein~~. Aber das heisst nicht, dass ich ihm Schwierigkeiten oder meine Dienststelle ihm Schwierigkeiten bereitet hat. Denn dem Auswaertigen Amt haben wir ja auch keine Schwierigkeiten bereitet. Warum soll ich also einem - oder warum soll es



Oster

irgend jemand, einem Traeger - einem Beamten des Auswaertigen Amtes bereitet haben.

L. Haben Sie Hezinger erklaert, dass die Juden Ungarns lediglich zum Arbeitseinsatz nach Auschwitz gebracht werden und dass die Juden mit ihren Familien zusammen dorthin geschickt werden, um - wie er hier sagt - eine Beeintraechtigung des Arbeitswillens durch eine Trennung der Familien zu vermeiden ?

E. Kann ich mich nicht entsinnen. Das weiss ich nicht.

L. Haben Sie.....

E. Das ist.....ich habe das wohl gelesen hier. Um diese Zeit - ich weiss nicht, wie lange war er dort gewesen ? Ich moechte mal....daraus koennte ich das ungefaehr...koennte ich das wohl gefuehlsmaessig.....ich glaube 6-8 Wochen. 6-8 Wochen war er dort und er kam hin - er kam hin....Ende April - Ende April-Mai-Juni - und sicherlich um diese Zeit.....

L.....bitte ?

E.....um diese Zeit wird die Sprache...um diese Zeit hat man noch davon gesprochen, von - sicherlich wird man noch nicht einmal von Auschwitz gesprochen haben, sondern - das

3229

Oster

ist schon moeglich - vielleicht hat er an - ah - an - an einer der ersten Fahrplankonferenzen teilgenommen und da zum ersten Mal das Wort Auschwitz gehoert. Das glaube ich schon, dass das richtig sein mag.

L. Haben Sie ihn ueber die Tatsache informiert, dass in Auschwitz vergast wurde und Maenner und Frauen separiert wurden ?

E. Das weiss ich nicht, Herr Hauptmann, denn ich selber habe ja auch nur gewusst, dass die Arbeitsfaehigen - alles was arbeitsfaehig ist, ob das nun manuelle oder - oder andere Arbeit ist, arbeitsmaessig eingesetzt werden. Und das behaupte ich auch heute noch, dass das geschehen ist.

L. Dass keiner vergast worden ist dort ?

E. Das habe ich ja natuerlich gehoert. Das hat mir auch Hoess gesagt, nicht wahr.

L. Wenn Sie von der Deportation geschlossener Familien sprechen, so waren die Kinder dieser Familien mit einbezogen? Also auch kleine Kinder unter 14 Jahren ?

E. Herr Hauptmann, ich weiss nicht, ich sagte es, glaub ich, schon einmal, ich weiss nicht wie die Richtlinien



3230

Oster

fuer Ungarn gelautet haben. Die Richtlinien hat der Reichsfuehrer selbst herausgegeben. Aber die sind ja irgendwie jederzeit greifbar, da ja soundso viele ungarische Stellen hier mitbeteiligt gewesen sind, die damals - als Quelle angegangen werden koennten. Ich habe die Richtlinien nicht mehr in.....denn die Richtlinien waren so mannigfaltig gewesen und so verschieden gewesen, dass man sie damals schon immer sich eigens heraussuchen musste; und heute bin ich nicht mehr in der Lage die einzelnen Richtlinien zu unterscheiden.

L. Wenn nun die Eltern und Kinder ueber 14 Jahren nach Auschwitz deportiert wurden, was machten Sie dann mit den kleinen Kindern und Babies ? Wurden die von Ihnen behandelt?

E. Herr Hauptmann, das weiss ich nicht. Ich habe schon wiederholt gesagt, dafuer war ich nicht zustaendig gewesen. Mit dem Verlassen der Zuege und der Ankunft erlosch jede meiner Zustaendigkeiten.

L. Hezinger behauptet hier in seiner eidesstattlichen Versicherung, dass Sie waehrend seines 6-8 woechigen Aufenthaltes in Budapest mindestens drei Mal zu Besprechungen nach Berlin reisten. Ist das richtig ?

Oster

E. Ich weiss die Zahlen nicht; das habe ich ja gesagt, dass ich einige Male nach Berlin gefahren bin. Es war im Anfang gewesen. Im Anfang werde ich auf jeden Fall oefter nach Berlin gefahren sein, weil ich mir ja auch meine Direktiven holen musste. Denn ich sagte schon einmal, glaub ich, ich wurde ja zum ersten Mal in die Praxis hinausgestellt und hatte davon keine Ahnung. Ich musste mich auf die Praxis verlassen, die meine Offiziere hatten und die genuegte selbstverstaendlich nicht. Ich musste mich bei meinen Vorgesetzten anfragen und habe mich auch noch dann bei Mueller wieder rueckgefragt und habe mir die grundsaetzlichen Dinge von Mueller auch befehlen lassen. Das ist selbstverstaendlich.

L. Heisst das, dass Sie des oefteren nach Berlin gefahren sind zu Konsultationen ?

E. Das habe ich schon gesagt, Herr Hauptmann. Bericht Jawohl, sowohl berichterstattungsmaessig, als auch mit der Bitte um Weisung, wie ich im gegenstaendlichen Falle...Faellen ...mich zu verhalten habe.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist. Ich stelle



Oster

den Apparat ab.

E.....denn in Ungarn ist es ja so gewesen, nachdem sich dort dermassen viele Dienststellen und zwar nicht nur deutsche, sondern auch ungarische in das Geschehen aufteilten, da konnte Geschke ueberhaupt oftmals nicht durchsehen und selbst Winkelmann war vorsichtig und sagte dann: Fahren Sie nach Berlin. Ich haette es ja eben....ebensogut natuerlich schreiben koennen und mich anfragen können in Berlin, wie das die - die - die - das Recht einer jeden nachgeordneten Instanz ist. Aber in dem Fall hatte ich es fuer richtiger gehalten mich an Ort und Stelle zu erkundigen und die Sache darzulegen und mir dann die entsprechenden Befehle geben zu lassen.

L. Ich stelle den Apparat ab bis Sie zu Ende unterschrieben haben.

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier 2 Seiten Photokopien, meine No. 463a und 463b. Esi ist ein Brief des BdS fuer die besetzten niederlaendischen Gebiete an den Reichskommissar fuer die besetzten niederlaendischen Gebiete - der Vertreter des Auswaertigen Amtes in den Haag, - datiert den 28.

August 1943 - betrifft Behandlung von unfruchtbaren Juden. Der Brief hat das Aktenzeichen roemisch IV B 4 und die No. 12044/43. Gezeichnet Dr. Harster und beglaubigt von einer Polizeiangestellten. Wollen Sie das Dokument durchlesen.?

E. Jawohl.

L. Ich stelle den Apparat ab bis Sie es durchgelesen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Es handelt sich um ein Schreiben des BdS in Den Haag an den Reichskommissar fuer die besetzten niederlaendischen Gebiete. Dieses IV B 4 hat nicht mit dem IV B 4 des Dezernates zu tun. Das ist von der Dienststelle des Befehlshabers u.zw. handelt es sich darum, dass die unfruchtbar gemachten Juden und Juedinnen von dem Tragen des Judensternes befreit wurden waehrend das - der Antrag an die deutsche Sicherheitspolizei zu stellen ist und dass beauftragt fuer das Verfahren der Befreiung vom Judenstern



die Zentralstelle fuer juedische Auswanderung Amsterdam sei. Dazu habe ich zu sagen, ich - das sagte ich neulich schon, glaub ich, - mit der Sterilisation hat die Sicherheitspolizei nichts zu tun gehabt. Jedenfalls die Sicherheitspolizei - ich will so sagen, - hat mein Dezernat nichts damit zu tun gehabt. Ich weiss es nicht wer das gemacht hat. In Deutschland wurde ja nicht sterilisiert, das habe ich entnommen aus einem Dokument. In Holland ja. Wer in Holland die Sachen durchgefuehrt hat weiss ich nicht. Ich bin nicht im Bilde wie die Sache gelaufen ist; und dass die Zentralstelle fuer juedische Auswanderung in Amsterdam beauftragt wurde, diese Juden dann von der Befreiung des Tragens von Judensternen, gewissermassen die Befreiung auszusprechen, damit hat auch das Dezernat IV B 4 nichts zu tun gehabt. Das ist eine oertliche und interne Anordnung des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD, in seiner Dienststelle in Den Haag.

L. Unterstand die Zentralstelle fuer juedische Auswanderung in Amsterdam nicht Ihnen ?

E. Die unterstand in erster Linie, wie ich das wiederholt schon gesagt habe, selbstverstaendlich den zustaendigen

Oster

certlichen Instanzen und nicht....dem Dezernat IV B 4.

L. Und bekamen die nicht Instruktionen von Ihnen ueber den BdS direkt?

E. Bekamen sie auch - aber sie bekamen keine Instruktionen von IV B 4, etwa unfrucht....unfruchtbar gemachte.... unfruchtbare Juedinnen oder Juden vom Judenstern-Tragen zu befreien; sondern diese Anordnung bekamen sie von ihrem unmittelbaren Vorgesetzten direkt, u.zw., wie ich hierentnommen habe, unter Umgehung des Reichsicherheitshauptamtes, weil in Deutschland diese Sache nicht behandelt worden ist.

L. Dieser Brief hier, wie viele andere Briefe die wir schon gesehen haben.....

E.....ja-

L....hat das Zeichen, das Abteilungszeichen IV B 4.....

E....IV B 4 , jawohl.....

L.....wir haben das auch in den Briefen von Dannecker.....

E....das ist, das ist Zoepf - das ist Zoepf. Zoepf hat das auch.....

L.....ja sicherlich, den.....Bedeutet das, dass alle Ihre Vertreter die dort Abteilungen hatten, Ihnen



Oster

dann das - das parallele Zeichen zu Ihrer Abteilung im RSHA auch als Ihre Ratten ?

E.....So ist es wohl im Allgemeinen gewesen, ja. Das heisst aber nicht, dass das Dezernat IV B 4 nun fuer alles verantwortlich ist, was z.B., das Dezernat IV B 4 eines Befehlshabers draussen macht. Das kommt garnicht in Frage, sondern das ist das Dezernat IV B 4 des Reichsicherheitshauptamtes nur dafuer verantwortlihh, wofuer es dem - dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD eine entsprechende Anweisungsakte des Reichsicherheitshauptamtes vorlegt.

L. Ist das der Grund, dass die - das Dezernat im Ausland hier....

E...ja -

L....das dasselbe Zeichen hat, wie Ihre Abteilung....

E....jawohl -

L...IV B 4, weil es sozusagen Ihr Vertreter - Ihre Vertretung am Platz war ?

E. Nein, es war nie Vertretung am Plats gewesen, sondern das ist das Judendezernat und das was es sonst bekommen hat, das oblag ja dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und ...

Oster

das Judendezernat selbstverstaendlich gewesen; und hier, diesem Judendezernat hat nun der unmittelbare Vorgesetzte, der BdS also, Befehle erteilt und Befehle kamen auch direkt zum BdS und wurden dann dem Dezernat IV B 4 gegeben. Ja in der Regel hat sich oftmals dann eben herauskristallisiert - an den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD dort-und dort, zu Haenden von dem-und sowieso oder Vertreter im Amt. Und darueber hinaus selbstverstaendlich, wie in diesem Fall, da wird sicherlich keine einzige Akte vorhanden sein, wonach der Zentralstelle fuer juedische Auswanderung Amsterdam oder IV B 4 des BdS in Den Haag eine Anordnung gegeben worden ist, dass diese Zentralstelle nun verantwortlich ist dafuer, dass den Juden auch der Judenstern genommen wird. Das ist eine interne Anordnung des BdS in Den Haag gewesen, an seine eigene Dienststelle. Denn nicht fuer alle Sachen die z.B., um bei dem gegenstaendlichen Fall zu bleiben, Zoepf in Den Haag in seiner Eigenschaft als Dezernent IV B 4 gemacht hat, ist das Dezernat IV B 4 in Berlin, im Reichsicherheitshauptamt Berlin, verantwortlich.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis da-



Oster

fuer, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist.

E. Jawohl. - Aber es waere interessant ~~endlich festzustel~~ worueber len, wie es ueberhaupt dazu gekommen ist, dass sie in Holland sterilisierten. Das interessiert mich auch heute noch, wie das - wie das moeglich ist, dass eine - ein Gebiet draussen eine Sache durchfuehrt die ja sonst noch garnicht genehmigt ist. Das verstehe ich garnicht, wie sowas moeglich ist.

L. Hat Ihnen Zoepf ueber diesen Inhalt des Briefes da eine Mitteilung gemacht ?

E. Das weiss ich nicht, Herr Hauptmann. Zoepf war sehr oft in Berlin gewesen und Zoepf hat sehr viel berichtet. Moeglich, - es ist ja - diese Sache ist ja sogar, glaub ich, auch schriftlich - neulich habe ich es ja entnommen - auch schriftlich nach Berlin gegangen und Berlin hat - hat ja - ich glaube mich noch zu entsinnen - Guenther hat, glaub ich, unterschrieben; hat ja seiner Verwunderung Ausdruck gegeben, wie das moeglich ist, dass das dort durchgefuehrt ist, wo es doch im Reich noch garnicht durch ist.

L. Es ist jetzt 11 Uhr 57; das 67. Tonband laeuft ab. Ich stelle ab um ein Neues aufzulegen.

d.i.K. 1.12.1960

Oster

L. Es liegt jetzt das 68. Tonband auf. Es ist jetzt 12 Uhr und noch immer der 11. November 1960. Ich zeige Ihnen jetzt eine Abschrift einer 11-Seiten langen Niederschrift Dieter Wisliceny's vom 25.3.1947, in der er zu Dr. Kasztners Bericht des Juedischen Rettungskomitees aus Budapest Stellung nimmt. Aus Dr. Kasztners Bericht hatte ich Ihnen schon Teile zitiert. Wollen Sie sich das Dokument - es traegt meine No.901a bis 901k - durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle den Apparat ab, bis Sie ihn durchgelesen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie sich das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Es handelt sich um einen Bericht, das heisst um eine Stellungnahme Wisliceny's vom 25.3.47 zu den Bericht Dr. Kasztner. Ich habe ihn gelesen. Es ist natuerlich so, dass es zum Teil sehr schwierig ist - er fuehrt naemlich hier nur an z.B., zu Seite 16 usw., zu Seite 23



Oster

usw. und mir ist nicht gegenwaertig was natuerlich jetzt auf der anderen Seite im Bericht Dr. Kasztners steht. Aber trotzdem kann ich zu einigen Sachen Stellung nehmen. Die Generallinie ist folgende: Es ist merkwuerdig, - ich sagte es neulich schon - wie ein Mensch der stets eifrig bei der Sache war, gearbeitet hat, hier zu solchen Verdrehungen und Luegen greift. Verstaendlich ist es einerseits - ich habe damals schon, glaub ich, versucht, mir selbst darueber Klarheit zu schaffen. Das Motiv - er sitzt im Gefaengnis und hat sicherlich entweder Kenntnis, dass ich untergetaucht bin oder vielleicht hat er sich auch gesagt, er ist tot, schieben wir mal alles auf ihn, und hat eben so. Das Grundsaetzliche ist dieses. Wisliceny selbst hat dauernd interveniert, dass, wenn die Sache mit Ungarn losgehen sollte, dass er eines Tages nach Ungarn kommt. Und kaum hatte er damals, sicherlich von Ungarn gehoert und schon hat er seine Person angeboten. Das habe ich aber schon einmal festgestellt. Bezueglich Ungarn lag er mir dauernd in den Ohren. Das weiss ich; und er selber war es ja auch gewesen der das erste Rendez-vous mit Baky und Endre arrangierte im Speisesaal oder - oder Reise

Oster

des Hauses der Vizegespanschaft - der Gespansschaft Budapest-Land. Und das - im Grossen und Ganzen - jetzt zu den einzelnen Sachen die mir da aufgefallen sind, darf ich wie folgt Stellung nehmen. Er schreibt: "Keine andere juedischne Persoenlichkeit in Ungarn, ausser Philip von Freudiger, wagte es einem Eichmann entgegenzutreten und zu versuchen mit diesem Ungeheuer, bei dem ein unbaendiger Vernichtungswille alles beherrschte, um die Erhaltung juedischen Lebens zu kaempfen". Er ist ja gewandt in der Feder. Er war es immer gewesen, nicht wahr. Das muss ich sagen. Aber das widerspricht den Tatsachen, denn auch ein Dr. Loewenherz war nicht servil. Dr. Kasztner war auch nicht servil. Die uebrigen Funktionaere mit denen ich zu tun ~~gehabt~~ hatte, die waren alle samt und sonders nicht servil gewesen und haben es trotzdem gewagt mit mir Ungeheuer zu unterhandeln und zu sprechen. Er fuehrt.....wenn er weiter ausfuehrt: " Aber ganz so hat Dr. Kasztner zu Eichmann nicht gesprochen. Das waere voellig unmoeglich gewesen. Eichmann haette ihn ueberhaupt nicht angehoert". Also so soll das offenbar eine - eine Untermauerung, eine Unterstreichung dieses vorgenannten, dieser vorgenannten



Oster

Behauptung sein. Es ist verlogen. "Und doch musste" - schreibt er weiter - " alle Bemuehungen, alle Anstrengungen Dr. Kasztners und seiner Freunde haetten ueberhaupt nicht genuetzt, wenn nicht ich, Grueson, Grell, Becher und Krumey ihm geholfen haetten". Das ist natuerlich sein Recht, dass er versucht die Sachen klar zu schildern. Dann sehe ich nur nicht ein, - wenn ich schon den Mut habe, vorher die Sache zu entrieren und alles in die Wege zu leiten und zu ebnen, dann kann ich zumindestens nachher eine solche Sache nicht ableugnen. Auf dem Standpunkt stehe ich. Aber es ist eben eine Person die offenbar hier nicht zu dem steht was sie gemacht hat und fuer was sie verantwortlich war. - "Ohne die Bratislava Vorbereitung seit Herbst 1942 ohne die immer wieder versuchten Vorschlaege an Himmler, das Morden einzustellen und die ihm eroeffnete Aussicht dafuer materielle Vorteile zu erlangen, waere Eichmann nie bereit gewesen, auch nur einen Juden mehr zu empfangen oder einen Bericht an Himmler zu senden". - Das ist...ist eine - ist eine ganz dumme Behauptung, denn ich sagte, der Befehl, der eindeutig klare Befehl den ich bekommen habe, war Ungarn zu deportieren von Osten nach dem Westen. Ich wusste freilich

Oster

nicht, wie ich's machen soll und ich habe das ja auch gesagt als ich dann sah, wie das ungarischerseits alles so perfektamente organisiert wurde und wie durch Wisliceny eben schon vorgearbeitet war mit Baky, geistig vorgearbeitet war mit Baky - da bin ich ja selbst sehr erstaunt gewesen. Infolgedessen ist das eine - eine - eine Unwahrheit. Wiederum eine Unwahrheit. - Er schreibt:- "Er" - also ein gewisser Hochberg - "uebergab mir im Oktober" - ihm, Wisliceny - " 20.000 Pfund"- englische Pfund sicherlich - " die ich bei Golz deponierte. Ich berichtete an Eichmann, der von Himmler eine Entscheidung verlangte,was mit dem Geld zu geschehen habe. Himmler befahl die Annahme des Betrages und die Eroeffnung von Besprechungen". - Das ist, wie sich der kleine Moritz das vorstellt, muss ich hier schon - muss ich hier sagen. Denn an...wenn das so gewesen ist - ich kann mich nicht entsinnen auf diese Sache - wenn es aber so gewesen ist, werde ich eine solche Sache nicht an - an Himmler berichtet haben, sondern habe ich sie erstens einmal ueber Geschke an den Hoeheren SS-und Polizeifuehrer berichtet und habe sie nach Berlin berichtet; und habe dort allenfalls eine Entscheidung eingeholt. Das



Oster

ist moeglich. Aber nie an Himmler direkt. Himmler direkt habe ich ueberhaupt nie berichtet. Konnte ich ja garnicht. Das waere ja eine - eine Umgehung des Dienstweges gewesen. Das gab's ja garnicht. Das haette man, schon alleine um hier.....obwohl an sich nichts dahinter gelegen haette.....aber ein Dezernent kann ja nicht direkt an....konnte ja nicht direkt an den Reichsfuehrer-SS schreiben.....

L.....und die.....

E.....war unmoeglich.....

L.....und die Annahme der 20.000 Pfund, ist die korrekt ?

L. Von mir ? Er schreibt ja, dass ist hier noch nicht... das habe ich noch auf der anderen...auf deranderen Seite, mit den anderen.....das kommt erst noch, diese - diese groesste luegnerische Behauptung, dass ich 20.000 Pfund fuer mich hatte kassieren wollen, gewissermassen als Provision - so habe ich das verstanden, so schreibt er das, nicht wahr nein ?

L. Nein, ich glaube nicht -

E.....eh, dann habe ich das....ich - ich dachte - wenn ich zurueckkommen auf das.....ich habe mir's eigens ange-

Oster

schrieben. Da hab ich's falsch verstanden, denn das ist ja....."Wenn Himmler im April 1944 Eichmann den Befehl gab Dr. Kasztner und Dr. Brand anzuhoeren, so war es diesen....so war es diesen Bemuehungen zu verdanken". - Die Bemuehungen beschreibt er in - in - im vorherigen Teil. Himmler hat ueberhaupt nie einen Befehl gegeben, weder Dr. Kasztner anzuhoeren, noch ueberhaupt irgendjemanden anzuhoeren, sondern.....und diesen Befehl Kasztner und Brand anzuhoeren hat auch mir niemand anderer gegeben, weder Mueller, noch Kaltenbrunner, sondern mit Kasztner bin ich, wie ich schon einmal gesagt habe, sicherlich ueber Wisliceny oder Krumey oder irgendwie - irgendjemand wird mich schon zusammengebracht haben mit diesen Funktionaeren. Aber niemals habe ich dazu eine Genehmigung gebraucht. Denn das Verhandeln mit den juedischen Funktionaeren, das - das kann e ich in freier Zustaendigkeit ermessen. Das ist ja die - die Voraussetzung ueberhaupt zu jeder Arbeit gewesen.

L. Das bezieht sich auf die Vorschlaege von Materialien, ja ?

E. Sicherlich, - also diese ganze Materialangelegenheit,



Oster

da sehe ich ueberhaupt nicht durch. Die gesamte Geldangelegenheit die hier geschildert wird, Herr Hauptmann, da sehe ich nicht durch, denn davon habe ich keine Ahnung gehabt; das weiss ich auch nicht. Ich habe schon einmal gesagt, ich sah einen Koffer mit Geld....da haben sie Geld....mit Geld haben sie herummanipuliert, aber an wen es gegangen ist - wessentwegen, das weiss ich nicht - ja. Vielleicht habe ich's damals gewusst. Sicherlich werde ich gefragt haben. In meinem Zimmer kann man nicht einen Koffer Geld hin-und herschieben, ohne dass ich hier irgendwie gefragt habe....Haber jedenfalls ich habe nichts ....davon bezogen und - und habe das nicht entriert, diese ganze Sache. Und schon garnicht ist es notwendig gewesen hier bezueglich solcher Sachen den Reichsfuehrer anzuschreiben. Dax waere mir ja erstens einmal Winkelmann aufs Dach gestiegen, da waere mir Geschke aufs Dach gestiegen, da waere mir Mueller aufs Dach gestiegen und Kaltenbrunner; also alle diese Personen, mit denen haette ich's zu tun gehabt, wenn ich den Dienstweg umgangen haette.

L. Wie bekamen Sie aber dann die Zustimmung Himmlers zu den Vorschlag ueber die eine Million Juden gegen die Last-

Oster

wagen ?

E. Das sagte ich schon, Herr Hauptmann, das weiss ich nicht. Irgendjemand....selbstverstaendlich habe ich das berichtet, das ist ganz klar, auf dem Dienstweg. Natuerlich nie direkt Himmler. Ich habe damals allerdings gesagt, ich weiss es nicht ist das bei einer Besprechung mit Becher und....das heisst anlaesslich eines Befehlsempfanges von Becher und mir bei Himmler gewesen, ist das auf schriftlichem Wege gegangen; - und neulich las ich das Datum des Befhelsempfanges bei Himmler, also muss diese Sache ja weit zu...zurueckgelegen haben. Sie wird also auf schriftlichem Wege erledigt worden sein. Denn fuer eine solche Sache - ich kann ja von mir aus nicht entscheiden, hier eine Million Juden gegen 10.000 LKW. Wenn mir das offeriert wurde, so h be ich das auf dem Dienstwege weiter gegeben und habe um - um Weisung gebeten wie ich mich im Falle zu verhalten habe. So ist das zu verstehen.

L. Aber sagt nicht das der Wisliceny hier ? Er bringt.....

E.....

L.....Bringt er das nicht zum Ausdruck dadurch ?

E....Mit den Lastwagen ? Von Lastwagen schreibt er ueber-



Oster

haupt nichts.

L. Er redet doch - der - auf Seite 5 ueber die - wie es zu der Unterredung mit Brand kam und zu dem Vorschlag kommt.

E. Auf Seite 5 ? ....."Die Vorgeschichte des Empfanges von Brand bei Eichmann war folgende: Nach der ersten Zusammenkunft mit den Vertretern des Komitees machte Eichmann auf unseren Druck einen Bericht an Himmler... " - an Himmler.....hatte ich....das habe ich nicht an Himmler gemacht, denn schriftlich kann ich nicht an Himmler, - konnte ich nicht an Himmler direkt schreiben - " um sich wegen der uebernommenden Milliomen zu decken. Er hoffte Himmler werde die Verhandlungen wie 1943 verbieten". - Ah, das habe ich mir auch angestrichen. "Er hoffte.....die Verhandlungen verbieten" - Ich habe weder das noch das gehofft. Ich habe das sachlich weiter gegeben und welche Massnahmen, welche Weisungen und Befehle ich bezogen habe, so habe ich mich verhalten. Das habe ich dazu zu sagen. Aber von wegen hoffte, das ist ein.....es ist ein - ein - ein Journalisten....bericht, ist das, aber es ist kein - kein sachlicher Bericht,

Oster

wenn man mit solchen - mit solchen Satzgebilden operiert.

- "Wider E"warten befahl aber Himmler, dass Becher und Eichmann mit dem Komitee verhandeln sollten und zwar auf der Basis von Warenlieferungen. Darauf....Daraufhin liess Eichmann Brand rufen. Becher war an dieser Transaktion damals noch nicht interessiert, da er den Weiss-Manfred Konzern arisierte". - Na ja, - bitte, es ist moeglich, dass dann diese Sache hier auf dem schriftlichem Wege erledigt und ich auf dem schriftlichem Wege die - die Weisung bekommen habe hier diese Sache zu behandeln. Das ist moeglich. Denn ich sagte ja, es ist unklar gewesen, das weiss ich - wusste ich nicht - wie kam es ueberhaupt dazu; wer hat es herangetragen, diese ganze Angelegenheit, usw. Ich wusste nur, dass ich das weiter gegeben habe irgendwie und dass ich den Befehl hatte hier in diesem Sinn zu verhandeln. Er schreibt weiter: " Eichmann hatte uns in Mauthausen den Befehl gegeben, die Kultusgemeinde zu beschlagnahmen und alle fuehrenden juedischen Funktionaere zu verhaften. Unter dem Hinweis, dass dies eine Panik ausloesen wuerde, beredete ich Krumey am 19.3.44 in Budapest zu dieser Konferenz, von der Eichmann nichts wusste. Als Eichmann am



Oster

21.3. in Budapest eintraf zog er Krumey und mich zur Verantwortung, dass wir keine Verhaftungen durchfuehrt haetten. Er veranlasste dann die Festnahme von 200 juedischen "Geiseln", wobei es gelang die Mitglieder der Gemeindevertretungen aus der Liste zu streichen". Erstens einmal haben wir ueberhaupt...hat mein Kommando ueberhaupt nicht verhaftet - so faengt es mal an. In ganz Ungarn nicht. Es wurde nicht verhaftet. Zweitens habe ich.....

L.....in Ordnung, - Eichmann.....sagt er nur, veranlasste.....

E....."er veranlasste dann die Verhaftung....die Festnahme von 200 juedischen Geiseln". - Das....ich hatte ja gar keine Leute dazu gehabt um die ueberhaupt festzunehmen; und zweitens, was noch wichtiger nur in diesem Zusammenhang erscheint, ist, dass ich ihn in Mauthausen ja als Vorauskommando hingeschickt habe nach Ungarn um das zu veranlassen was er fuer notwendig haelt. Denn er hat Ungarn gekannt. Ich kannte ja Ungarn ueberhaupt nicht. Und Detailbefehle habe ich von Berlin um jene Zeit nicht bekommen, sondern ich musste mich ja

Oster

selbst erst mal in Budapest vorfuehlen, wie das aus der ganzen Angelegenheit und Situation ja ohne weiteres ersichtlich ist.

L. Aber Sie werden ihn doch nicht einfach hingeschickt haben ohne ihm irgendwelche Instruktionen zu geben?

E. Das was er fuer notwendig erachtet, u.zw. als notwendig erachten selbstverstaendlich Aufnahme...Verbindungsaufnahme mit den juedischen Funktionaeren und Klaerung der Situation. Denn es lagen - es lagen ja keine ..... ich bin ja nicht etwa nach Ungarn reinmarschiert und habe eine - eine Aktentasche voll Akten gehabt. Wir hatten ja keine Akten. Es war ja auch keine - keine, sagen wir, keine operative Vorausarbeit irgendwie je in die Wege geleitet worden in meinem Dezernat, Ungarn betreffend.

L. War es nicht immer so ueblich, wie wir in Oesterreich gesehen haben, oder war es auch im Protektorat so, dass immer wenn die deutsche Polizei oder die Gestapo dort einmarschierte, erstens einmal die, - alle Juden oder juedischen Funktionaere verhaftet wurden. Denn Sie haben doch nachher erst den Loewenherz.....

E.....so warm das, selbstverstaendlich. So war es auch



Oster

ueblich gewesen. Das ist auch moeglich, aber Sie wurden nicht durch mich verhaftet. Ich habe mit Verhaftungen nichts zu tun gehabt.....

L.....er sagt ja nur, dass Sie es veranlasst haben.

E...no.....das streite ich ab. Das streite ich ab, Weil ich in Ungarn ueberhaupt nichts gemacht habe. In Ungarn habe ich mich die ersten Tage ueberhaupt auf Wisliceny verlassen. Das war's naemlich gewesen und - und deswegen, umso erstaunlicher ist ja die ganze Angelegenheit hier. Er, der grosse Experte Ungarn, der sich gross und stark gemacht hat in Ungarn, er schreibt auf einmal so, obwohl er alles entriert hat. - "Bei meiner plotzlichen Aberufung von Bratislava nach Mauthausen am 11.3.44 wusste ich nicht, dass Eichmann mit seinem Kommando nach Ungarn gehen würde". - Das hat er natuerlich sehr wohl gewusst. Denn er hat sich ja in Ungarn, wie ich das schon einige Male gesagt habe, immer sehr dick dran gehalten. Genau so wie sich Krumey auch freiwillig gemeldet hat. Also sie haben das alle schon zeitlich - zeitgerecht vorher gewusst und sicherlich, moeglicherweise sogar noch bevor ich ueberhaupt etwas ge-

Oster

wusst habe. Denn ich war um jene Zeit im Wald gewesen, 80 km oestlich von Berlin, als ich das erste Mal ueberhaupt etwas von Ungarn gehoert habe.

L. Wisliceny sass damals in Pressburg.....

E. Jawohl.

L. .....bekam dann den Befehl sich in Mauthausen zu melden. Wollen Sie sagen, dass er, bevor er den Befehl bekam, schon wusste jetzt geht es in Ungarn los ?

E. Das ist sehr leicht moeglich, denn unten - der Wisliceny hat sich ja doch dauernd hier bezueglich Ungarn eingeschaltet. Wenn er in Pressburg gewesen ist, so wird die deutsche Gesandtschaft in Pressburg sicherlich schon eher etwas von dieser Situation gewusst haben, als ich/der ich im Wald, oestlich - 80 km oestlich von Berlin gesessen ~~bin~~ habe.

L..... ist der.....

E.....

D..... der Amtsweg so gewesen, dass dann ueber das Auswaertige Amt man den Wisliceny aus Pressburg anfordern musste ?

E. Die - das formelle, selbstverstaendlich, das wurde



Oster

eingehalten, sicherlich. Da bin ich mir ganz....da bin ich mir vollkommen klar darueber, nicht wahr, nein. Aber die Initiative, die ist von -sicherlich von Wisliceny ausgegangen um jene Zeit. Nicht nur um jene Zeit, sondern lange Zeiten vor dem schon, wo von einem Einmarsch oder einer Besetzung Ungarns ueberhaupt noch gar keine Rede war und wo noch kein Mensch daran gedacht hat. Wo er - das moechte ich mal sagen, lediglich ~~festeilend~~ ungarn - mitteilte, dass er darauf Wert legen wuerde, wenn je in Ungarn eine solche Sache waere, er nach Ungarn, auf Ungarn [illegible]. "Krumey wusste ueberhaupt damals nicht was der JOINT bedeutet". - Das ist richtig, das ist klar. Denn Krumey hatte mit Juden, das sagte ich schon mal, ueberhaupt nichts zu tun. Er hat sich da - hat sich freiwillig gemeldet und wurde dann von Mueller angenommen. Hat sich bei Mueller dann gemeldet und ~~wurde~~ Müller darüber, zu meinem staendigen Vertreter - zu meinem staendigen Vertreter bestellt. Krumey hatte ueberhaupt keine Ahnung von diesen ganzen Angelegenheiten. Er hatte natuerlich eine Ahnung von den, sagen wir mal, von den technischen Arbeiten die notwendig sind - den techni-

Oster

schen Datailarbeiten die notwendig sind im Hinblick auf Evakuierung. Das ist klar, denn in seiner Eigenschaft als Leiter der Umwanderer-Zentralstelle in Litzmannstadt hat er ja auch dauernd mit Transporten usw. zu tun gehabt, nur waren sie eben hier Volksdeutsche gewesen und - und - und sicherlich Polen und hier warens eben dann Juden gewesen. Aber das - das ist ja von sekundaerer Bedeutung. Von primaerer Bedeutung ist die - die- wie soll ich sagen, - die - die einschlaegige Arbeit, die dieselbe ungefaehr ist. Wenn er schreibt: " Darauf habe ich fast 2000 Menschen, Frauen, Kinder, aeltere Maenner frei gelassen und Freudiger uebergeben. Die Zahl der entlassenen Personen wurde Eichmann gegenueber geheim gehalten und etwa 600 Personen gemeldet". - Ich weiss nicht ob er damals mir etwas geheim ....mir gegenueber geheim gehalten hat. Das moechte ich nicht annehmen. Das moechte ich nicht annehmen.Er schreibt hier: - "Die Budapester Gruppe befand sich damals leider in den Haenden der Schmidt-Winningerschen Erpresserbande, die diese Geldforderung Eichmann suggerierten um ihn Prozente kassieren zu koennen". - Das heisst also soviel, dass ich dabei habe verdienen koennen.



Oster

L. Nein, die anderen - bestimmt.

E. Ah, die andren. - "Er gab mir Hauptsturmfuehrer Abromeit zur Aufsicht mit". - Ich habe niemanden, - nie jemanden zur Aufsicht mitgegeben, denn ich hatte nie - zu keiner Stunde ~~dem~~ Grund irgendeiner meiner mir unterstellten Offiziere - Offiziere oder Maenner, zu misstrauen. Nicht einem einzigen. Nicht einem einzigen. - "Die Plaene hierfuer wurden von Oberstleutnant Ferenczy und Hauptmann Sullay ausgearbeitet und Eichmann vorgelegt. Eichmann entschied, dass mit der Ghettoisierung in Karpathorussland begonnen werden soll". - Die Plaene die sind von der ungarischen Gendarmerie ausgearbeitet worden, das istrichtig und nicht ich habe entschieden, dass mit der Ghettobildung oder Zentralisierung in Karpathorussland begonnen werden soll, sondern ich habe das - habe Endre diese - diesen Befehl mit dem ich nach Ungarn kam, den Endre sicherlich inzwischen bestaetigt bekommen hat durch andere Stellen...nicht bestaetigt, sondern wiederholt bekommen hat durch Winkelmann sowohl als auch durch Veesemayer - das ist ganz klar; das ist selbstverstaendlich, dass - dass ein Staatssekretaer Endre nicht etwa die gesamte ungarischex Polizei mo-

Oster

bilisiert e das heisst er kann's nun auch.....er muss das Einverstaendnis des Innenministers haben. Er muss das Einverstaendnis seines Staatsoberhauptes haben, deswegen wil ein Obersturmbannfuehrer Eichmann ihm sagt, der Reichsfuehrer hat's befohlen und ich habe von meinem Chef, Gruppenfuehrer Mueller den Befehl nach Ungarn zu kommen, um hier die Sache der Evakuierung von Juden vom Osten nach den Westen durchzufuehren; sondern daß wir der Staatssekretaer Endre und sicherlich auch der Innenminister, der ungarische Innenminister, ganz andere Stellen angelaufen haben, als wie den Obersturmbannfuehrer Eichmann. Das ist ganz klar.

L. Wurden Ihnen diese Plaene vorgelegt?

E. Ich habe einen - einen genauen - wie soll ich sagen - ich habe erstens einmal den Operationsbefehl bekommen, den das Oberkommando der ungarischen Gendarmerie ausgearbeitet hat und der genehmigt war vom ungarischen Innenministerium und ich habe den - den - jetzt weiss ich ....ja, und habe eine Landkarte bekommen von Ungarn die aufgegliedert war mit Buntstift in die verschiedenen Sektoren, sowie die ungarische Gendarmerie die den gesamten Operationsbefehl in



Oste

detailliertere Befehle untergliedert hat.

L. Sie sagten doch, dass es Ihre Aufgabe gewesen sei, diese ganzen Deportations-Operationen zu ueberwachen. Bedeutet das nicht, dass, wenn die Plaene zur Deportation ausgearbeitet werden und man sie Ihnen vorlegt und Sie sie dann begutachten und.....

E.....Herr Hauptmann.....

L.....

E.....ich sagte schon - jawohl. Ich sagte schon einmal, als ich den Befehl bekam hat weder - hat genau so wenig wie ich, auch Mueller, auch Kaltenbrunner nicht Bescheid gewusst wie das nun in Ungarn praktisch vor sich gehen wird. Das unterstelle ich. Sicherlich haben sie es nicht gewusst. Nun kam ich nach Ungarn und - ich muss es nochmals wiederholen - und war selbst erstaunt gewesen, dass ich auf Anhieb am Abend durch die Intervention Wislicenys mich mit dem zustaendigen Staatssekretaer des Innenministeriums zusammensetzen konnte und wir dann im Laufe der naechsten Tage - sicherlich am Abend schon - prophylaktisch, moechte ich mal sagen, die Sache angeschnitten und im Laufe der naechsten Tage dieses Ganze besprochen

Oster

habe und ihm gesagt habe, dass ich hierhergeschickt worden bin um die Evakuierung durchzufuehren vom Osten nach dem Westen. Nun aber habe ich ja gesehen, dass ich das garnicht machen kann, denn das war mir ja auch unklar gewesen, wie soll ich das machen mit den paar Maennern die ich habe. Die Sache ist automatisch gegangen durch das ungarische Innenministerium. Nun in der Zwischenzeit habe ich selbstverstaendlich festgestellt, dass ich hier ueberhaupt nichts mehr entrieren brauche, denn im grundsaetzlichen ist ja von oben alles entriert gewesen und wurde, wenn Unklarheiten bestanden, dann entriert. Denn nicht ich habe mit dem - habe etwa einen ungarischen Innenminister breitschlagen muessen, dass er sich bereit erklaert hier nun endlich mal mit der Evakuierung anzufangen, sondern diese Sachen die sind an ganz andere und hoehere Stellen behandelt worden. Wessentwegen ich von der Gendarmerie - von der ungarischen Gendarmerie, diese Sachen bekommen habe, hat seinen Grund darin, damit ich dann auch in diese einzelnen Operationsgebiete meinerseits die Beobachtungsoffiziere hinschicken kann. Das war der Grund gewesen.



Oster

L. So muessen Ihnen diese Plaene ja unterbreitet worden sein ?

E. Die habe ich selbstverstaendlich bekommen....unterbreitet ist nicht das richtige Wort in diesem Zusammenhang, denn unter unterbreiten verstehe ich, - ich unterbreite ihm das und warte nun auf die Genehmigung. Das stimmt nicht. Das stimmt nicht. Ich hatte nichts zu genehmigen. Ich hatte hier nichts zu genehmigen. Ich habe es - so moechte ich mal sagen - ich habe es zur Kenntnis genommen und habe gesehen, das ist ja, es ist ja der Befehl den ich bekommen habe - ist in Ordnung. Es gab ja garnichts mehr darueber zu reden und - und zu besprechen; und habe dann die Sachen.....aber ganz bestimmt werde ich's gemacht haben - auf dem Dienstweg nach Berlin geschickt.

L. Wollen Sie sagen, dass die ungarischen Stellen Sie dann nicht gefragt haben - sind Sie damit einverstanden ?

E . Nein, das haben Sie mich nicht...nein, das haben sie bestimmt nicht gemacht, Herr Hauptmann. Dab haben sie aber ganz bestimmt nicht gemacht. Das haben sie ganz bestimmt... jedenfalls einen Herrn Obersturmfuehrer Eichmann haben sie

Oster

das nicht.....haben sie da nicht befragt, sind Sie einversta den . Moeglicherweise haben Sie den Gesandten, Veesemayer gefragt, sind Sie damit einverstanden, oder Winkelmann, das mag sein; aber mich haben sie nicht gefragt ob ich einverstanden bin oder nicht. Eine so exponierte Position hatte ich ja in Ungarn nicht gehabt. Das sieht man ja auch schon aus den vorgelegten Dokumenten. Das grundsaetzliche wurde ja - wurde ja nicht von mir besprochen mit ~~Endre~~ anderen, sondern das Grundsaetzliche wurde von den hoeheren Instanzen - unter den hoeheren Instanzen deutscherseits und ungarischerseits abbesprochen.

L. Aber Sie verhandelten doch mit Endre und Baky und nicht Winkelmann.

E. Mit Endre ~~saechlich~~ naturgemäß, habe ich verhandelt. Aber Endre war ja schliesslich und endlich nicht die hoechste Person gewesen, sondern sein Innenminister und die uebrigen Ministerien in Ungarn, einschliesslich dem - des Reichsverwesers.

L. Sagten Sie nicht.....

E.....und - aber nicht nur ich habe nicht ausschliesslich mit Endre verhandelt, sondern mit Endre....hat - hat ebensogut Winkelmann verhandelt als auch Vessemayer. Nicht



Oster

nur ich.

L. Sagten Sie nicht, dass dem Endre die - die Gendarmerie unterstand ?

E. Endre und Baky; ich glaube, dass eher dem Endre die Gendarmerie....ich glaube, dass - Baky ist der gesetzgeberische Teil gewesen ist und Endre der exekutiv taetige Teil. Ich glaube, ich weiss es aber nicht. Aber das laesst sich ja feststellen ohne weiteres. - Die von Dr. Kasztner erwaehnte Forderung von 2 Millionen Dollar war von Dr. Schmidt bei Eichmann suggeriert worden, der bei dieser Transaktion etwa 20.000 £ als Vermittlungsprozente verdienen wollte". - Daraus entnehme ich, dass ich es gewesen bin, der hier 20.000 £ als Vermittlerprozente verdienen wollte.

L. Nein, ich verstehe es so, dass er den Dr. Schmidt meint damit.

E. Dann will ich dazu auch nichts sagen, denn das andere waere geradezu hahnebuechen. Erstens einmal wuerde das bestimmt durchgesickert sein; es wuessten Mehrere davon, und zweitens bin ich - habe ich fuer - fuer - fuer geldliche

Oster

Dinge, egal ob sie mich persoenlich betreffen oder auch andere betreffen - habe ich nie das geringste Verstaendnis gehabt.Ich stehe den geldlichen Dingen nicht so gegenueber wie vielleicht manche andere, infolgedessen haette mich das auch sehr gewundert.

L. Dass er den Dr. Schmidt meint sehen Sie ja auch aus den anderen Satz, den Sie ja vorhin schon.....

E.....vorhin ja, vorhin ja.....da in die Hand von dieser Erpresserband...jawohl, das - das habe ich wohl entnommen, aber es war hier - es ist nun hier so, dass man das .....grammatikalisch bezieht sich das unbedingt auf mich.

L. Eben auf die erste angegebene Summe (?).....

E....." Nach der ersten Zusammenkunft mit den Vertretern des Kommittees machte Eichmann auf unseren Druck einen Bericht an Himmler um sich wegen der uebernommenen Millionen zu decken.Er hoffte Himmler werde die Verhandlungen wie 1943 verbieten. Wider Erwarten befahl aber Himmler, dass Becher und Eichmann mit dem Kommittee verhandeln sollten, und zwar auf der Basis von Warenlieferungen. Daraufhin liess Eichmann Brand rufen. Becher war an dieser Transaktion da-



Oster

maels noch nicht interessiert, da er den Manfred Weiss-Konzern arisierte". - Ich habe das angestrichen. Wenn das also die - die Einleitung, sagen wir mal, ist zu dem Gespraech eine Million und 10.000 LKW, dann mag das insofern richtig sein. Jedoch auch hier, der Bericht direkt an Himmler wurde von mir nicht gegeben, denn ein jeder Angehoeriger des Reichsicherheitshauptamtes wird bestaetigen koennen, dass ein Dezernent nicht direkt mit Himmler verkehren konnte, sondern das musste er seinem unmittelbaren Amtschef - musste er das vorlegen. Er hat entschieden ob er es entscheidet, ob's der Chef der Sicherheitspolizei entscheidet oder ob das zum Reichsfuehrer zu gehen hat.So ist das hier.(- "Ich kannte Eichmanns Absicht durch ein fait accompli der Deportation die von Himmler befohlenen Verhandlungen scheitern zu lassen". - Das ist natuerlich eine - eine - eine - Es ist eine Unwahrheit, denn mir waere es beim Henker damals lieber gewesen ich haette - wenn ich 10.000 oder 5000 LKW bekommen - winterfestm fuer die Ostfront, als wie die ganze Deportierungsangelegenheit. Denn diese Sache hat mich ja ungeheuer interessiert. Das Geld interessierte mich nicht, aber einige Tausend LKW,winter-

Oster

feste LKW um jene Zeit, die haetten mich sehr interessiert. De habe ich - da habe ich niemanden vor ein fait accompli zu stellen brauchen, sondern das waere mir ein - ein - ein, ein innerer Wunsch gewesen, weil ich damit ja die - die - das ~~Kix~~ Kriegspotential durch meine - durch meinen Sektor soweit ich daran ueberhaupt beteiligt gewesen bin, haette steerken helfen koennen. -

Was das fuer eine Liste sein soll, weiss ich nicht. Er schreibt hier: "S.41. - Eichmann gab keine einzige Liste von Dr. Kasztner weiter". - Also offenbar meinte Dr. Kasztner ich haette eine Liste weitergegeben; er meint ich haette keine Liste weitergegeben. Ich weiss nicht was es ueberhaupt heissen soll, denn man wird nicht klug daraus, aus dem Satz. - "Mit Eichmann.....Mit Eichmann alleine, bekam dieser wieder einen Tobsuchtsanfall, dass ich ihm vor dieser juedischen....vor diesem "juedischen Schwein" in den Ruecken gefallen sei. Er kaeme immer mehr "hinter meine Schliche", meine Liste....meine Liste sei bald/voll"... - also seine Liste sei bald/voll und aehnliches mehr...."Ich habe dann sofort den Unteroffizier, einen aelteren Hauptscharfuehrer instruiert so viele wie moeglich mitzunehmen,



Oster

dann telephonisch Unter....dann telephonisch Untersturmfuehrer Rann in Koloszvar instruiert und Oberst Sowieso, den zustaendigen Gendarmerie Kommandeur informiert?. - Hier muss ich wieder sagen, ich habe mit Wisliceny - weder mit Wisliceny noch mit irgendjemand anderen, weder eine persoenliche oder sachliche Divergenz gehabt. Wenn das so gewesen waere hier, dass ich ihm gesagt haette seine Liste sei bald voll, dann verstehe ich nicht, wieso wir uns nachher noch sehr freundschaftliche getroffen haben und gesprochen haben. Das ist eine Sache die er hier herdrinnimmt um Abstand zu gewissen.....um seine eigene Haut irgendwie in Sicherheit zu bringen oder zu retten. Nichts anderes - nicht anders kann ich das verstehen. Es ist jedenfalls unwahr. Es ist unwahr. -

Was das sein soll weiss ich nicht - "Der Vorschlag von.... der Vorschlag etwa 30.000 ungarische Juden nach Oesterreich zu bringen stammt von Krumey und von mir. Eichmann stimmte auf Draengen Bechers zu, da wir ihm vorhielten, dass die Mission Brand's, von der ich laengst wusste, dass sie gescheitert war, doch noch einen Erfolg bringen koennte. Sobald Eichmanns Zustimmung vorlag, informierte ich Dr. Kasztner, wie stets, ~~ueber diese Sache~~. -

- Weiss ich nicht, was das fuer - fuer 30.000 Juden gewesen sein sollen, die nach Oesterreich gebracht wurden.

L. Hatte Kastner einen - eine Forderung an Sie gestellt, um die Verhandlungen Brand's nicht zu gefaehrden, man 30.000 Juden nach Oesterreich gehen lassen soll in ein Lager oder irgendwo, um sie sicherzustellen.

E. Weiss ich nicht. Weiss ich nicht. Weiss ich nicht. Ist moeglich. Moeglich ja - moeglich nein, ich weiss es nicht, Herr Hauptmann. - " Die meisten Fuehrer von Eichmann's Kommando, die in die einzelnen Lager kommandiert waren... in die einzelnen Lager kommandiert waren, gehorchten meinen Befehlen" - Wisliceny's Befehlen,- "aber einige, wie z.B., Dannecker, gehorchten prinzipiell nicht und meldeten Eichmann meinen Befehl". - Jetzt verstehe ich das wieder nicht. Entweder...einmal hat's geheissen neulich, dass meine mir unterstellten Offiziere widerspruchslos, bedingungslos gehorchten und hier ist es mal wieder anders dargestellt. Seinen Befehlen hatte ueberhaupt niemand zu gehorchen, denn Wisliceny war genau so gleichrangig gewesen wie Dannecker, wie Brunner, wie - wie Abromeit, wie - wie irgendjemand anderer. Er hatte keine - Keine Vorzugsstellung gehabt, sondern die dienststellungsmaessige Bezeichnung war bei all diesen Leuten die gleiche gewesen.....Hatte nichts zu befehlen den anderen; soweit sie ihm, sagen wir mal, vorueubergehend unterstellt gewesen sein moegen, das weiss ich nicht. In Ungarn jedenfalls nicht, aber in Serbien oder irgendwo habe ich das mal gehoert, waren - war Wisliceny und - und ....habe ich gelesen neulich einmal, Wisliceny und - und noch irgendjemand, ich habe den Namen vergessen.....



L. Brunner ?

E....Brunner oder jemand, jawohl. Wenn er hier schreibt, "die Raeumung von Budapest war von Eichmann und Endre auf die Nacht des 30.Juni 1944 festgesetzt worden. Zu diesem Zwecke wurde die Gendarmerie rings um Budapest konzentriert. - Eichmann wollte Horthy nicht stuerzen sondern nur die Budapester Juden deportieren", so muss ich dazu sagen, das ist ein laecherlicher Versuch der Ausflucht ins hochpolitische, womit dem Bericht offenbar hier irgendwie eine besonders interessante Note gegeben werden soll. Denn schon allein die Erwaehnung - die Erwaehnung, Eichmann wollte Horthy nicht stuerzen, ist schon - ist schon charakteristisch - ha - fuer den - charakteristische genug fuer die - ...

Oster

die Absicht und die Art des Schreibers. Ha, Hier....
ich kann nur lachen ueber diese....ueber so eine - ei-
ne Formulierung, einer....ein solches Gehaben. -
xx "So konnte ich Dr. Kastner genau informieren, daxx
Eichmann mir schon damals nichts mehr erzaehlte. Hunsche
hat mit dem ich zusammen wohnte.....Hunsche mit dem ich
zusammen wohnte, ueberwachte mich". - Also hier ist schon
wieder ein Anderer genannt. Einmal ueberwacht ihn Dan-
necker, das andere Mal ueberwacht ihn Hunsche. Weder Dan-
necker noch Hunsche hat ihn je zu ueberwachen gehabt.Nie-
mand hat weisung bekommen ihn zu ueberwachen.
L. Er sagt nicht, dass der Dannecker ihn ueberwacht hat.
Er sagte nur, dass Dannecker nicht.....
E.....gehorchen...gehorchen, ja...gehorcht hat. Er sag-
te ja hier schon, die Liste war voll gewesen....hier ue-
berwacht. Niemand hatte ihn zu ueberwachen gehabt. Niemand.
Es soll unterstreichen sicherlich, wie unzuverlaessig der
Mann damals gewesen ist, um nachher eben sich elegant aus
der Affaere zu ziehen, nichts anderes. Ich stehe auf dem
Standpunkt, was ich gemacht habe, habe ich gemacht, das
muss ich sagen, denn da gibts nichts zu ruetteln und zu



Oster

deuteln, nicht wahr. Wozu ? Wozu sollte ich, wozu....
wozu soll man sich hier solche Sachen aufstellen und
aufschreiben, die ja doch zum Teil an den Haaren her-
beigezogen, zum Teil direkt gelogen sind und zum Teil
direkt durchscheinen als offizielle...als - als rich-
tige Luegen. Wenn man diesen....wenn ich diesen Bericht
lese, so habe ich den Eindruck - kann mich jedenfalls
des Eindrucks nicht erwehren, als ob ich damals in mei-
nen eigenen Reihen einen Feind-Agent gehabt habe, der eben -
dessen Aufgabe und dessen Pflicht es eben ist, sich so
zu verhalten, wie Wisliceny sich hier selbst beschreibt.
So etwas betrachte ich als minderwertig, weil es nicht
den Tatsachen entspricht. Und deswegen ist es unglaub-
haft, nicht nur mir, der ich sowieso die unglaubhaften
Stellen hier gesehen habe, sondern auch einem - einem
objektiven Leser dieses Berichtes.
"Nach dem Verschwinden von Dr. Kastner war niemand von
dem Budapester Komittee bereit, mit Eichmann weiter zu
verhandeln. Ich bat Freudiger einzuspringen". - Das ist
insoferne ganz klar, weil bis dahin ja niemand anderer
mit mir verhandelt hat. Ich habe ausschliesslich mit Dr.

Oster

Kastner verhandelt. Dass....der Funktionaer vom JOINT, Brand habe ich also entnommen - JOINT - Brand bei mir gewesen ist, das ist ja auch nur einmal, oder zwei- oder dreimal gewesen...ists gewesen. Ich habe mit - mit Dr. Kastner darüber verhandelt, sonst mit niemanden, das ist ganz klar. Wenn er verschwunden....ich weiss auch garnicht, wohin er verschwunden ist. Ich habe ihn jedenfalls nicht verschwinden lassen. Im Gegenteil, ich sagte, glaub ich, schon einmal, ich habe mal seine Frau ausfindig gemacht, die von der ungarischen Gendarmerie verhaftet worden ist. Die wurde dann entlassen. -

"Die Darstellung des zweiten Versuches Eichmanns, sich der Budapester Juden zu bemaechtigen ist leider nicht richtig. Eichmann wollte Anfang August, notfalls mit Gewalt, die Deportation durchsetzen. Sein ganzes Kommando, das bis dahin....." Ja, - dazu habe ich erstens einmal zu sagen: mit Gewalt die Deportation durchsetzen - da moechte ich nur wissen mit wem ? Wisliceny und Konsorten vielleicht ? Da haette ich mich nicht viel ruehren koennen. Ich habe ja keine - keine Leute gehabt. Ich habe kein Personal gehabt, mit denen ich eine solche Sache



Oster

mit Gewalt haette durchfuehren koennen. Und nachdem ich die Leute nicht gehabt habe, ist so eine Idee ueberhaupt nicht einmal mir aufgetaucht. Es ist ja, es ist ja wahnsinnig; der Mann muss sich ja ueberlegen, wie so etwas ueberhaupt praktisch durchfuehrbar ist, eine solche Sache mit Gewalt durchzufuehren. Abgesehen davon, wenn ich das in Ungarn mit Gewalt durchfuehre, dann - wenn ich also so irrsinnig gewesen waere, dann waere ich sicherlich einige Stunden spaeter durch Sonne und Mond geplatzt. Und zwar auf der Stelle. Denn das sieht man ja schon auch aus den.....sehe ich ja heute noch aus den Dokumenten - damals wusste ich es ja - wie heikel und wie difficil die Lage war und dass ich nicht schalten und walten habe koennen, wie ich wollte, sondern dass ich hier - aber alle diese Sachen, sehr wohl mit meinen Vorgesetzten, mit Billigung, mit Wissen und auf Befehl meiner Vorgesetzten durchfuehren konnte. Denn wegen weniger - wenigeren Sachen als wie z.B., der - der gewaltsamen Deportierung des Budapester Ghettos wurden ja ganz andere Akten hin und her gewaelzt.

Oster

L. Dass der Plan der Deportierung des Budapester Ghettos existierte, das haben wir ja gewusst.....

E. Das ist...das ist selbstverstaendlich, - das ist - das.....Herr Hauptmann, das waere ja zwecklos ueberhaupt, wenn man das nicht sagt. Das waere ja ein - ein - ein Ableugnen einer Sache, die befohlen war. Denn es...der Befehl der gegeben wurde, Budapest.....ah - Ungarn von Osten nach Westen durchzukaemmen, der hat ja nicht Budapest ausgenommen.

L. Wurde der Plan in Erwaegung gezogen, diesen - die Deportation des Ghettos mit Hilfe von der Gendarmerie durchzufuehren; mit Hilfe von den Pfeilkreuzlern, die ja auch dann spaeter ans Ruder kamen dadurch, - durch den deutschen Eingriff.

E. Herr Hauptmann, die Sache ist so gewesen. Ich glaubte aber, ich sagte es schon einmal. Die ungarische Gendarmerie wollte, sicherlich aus Gruenden der Bequemlichkeit, zuerst Budapest freimachen und das war ein Grund von Verhandlungen, die ich mit Endre hatte; das weiss ich noch. Das war aber entgegen dem Wollen der Reichsregierung gewesen, das heisst des Reichsfuehrers gewe-



Oster

sen. Mein Befehl lautete nicht, zuerst Budapest und dann nach dem Osten. Mein Befehl, den ich hatte, lautete, von Osten nach dem Westen, und alles was dieser Sache entgegen sprach, da habe ich sofort meine Vorgesetzten angelaufen und berichtet darueber. Wer das nun abgebogen hat, dieses urspruengliche Bestreben der Gendarmerie, das weiss ich nicht. Das muss jedenfalls eine hoehere Stelle gewesen sein, als ich es gewesen bin. Nachdem nun von Osten nach dem Westen durchgekaemmt war, hätte logischerweise, nach diesem Befehl, auch Budapest drankommen muessen. Das ist ganz klar. Und Sie hatten mich gefragt, ob - Herr Hauptmann, ob das Pfeilkreuzler oder - oder andere gemacht haetten. Das hat sich natuerlich dann nach der Zeit gedreht. Wenn es zum Schluss dran gekommen waere, haette es zum Schluss die Gendarmerie machen muessen, unter der neuen Regierung. Haette die ungarische Auffassung damals Platz gegriffen, entgegen dem Wollen des Reichsfuhrers-SS und Chef der deutschen Polizei, Budapest zuerst dran zu nehmen, dann haette es die Gendarmerie Horthys sicherlich durchgefuehrt, denn um jene Zeit war ja - war ja Horthy das Staatsoberhaupt ge-

Oster

wesen. Aber wie diese - diese - sagen wir mal, diese Angelegenheiten, die in das hoeher Politische hineinragen, entriert wurden, behandelt wurden, usw., darueber bin ich nicht im Bilde, damit wurde ich auch nicht befasst. Und deswegen ist es ~~aber~~ erstaunlich, ein Mann wie Wisliceny..... der - der - der weiss diese Sache offenbar bedeutend besser, als wie die Akten und die Urkunden besagen, die ich selbst hier gelesen habe. "Das Falschspiel Ferenczy's erschwerte Dr. Kasztner den Ueberblick ueber die Lage. In diese Situation kam ploetzlich ein Fernschreiben Himmlers, das von Becher veranlasst worden war, an Winkelmann, worin dieser erklaerte, dass auf eine Deportation der Budapester Juden kein Druck ausgeuebt werden soll, wenn dadurch innerpolitische Schwierigkeiten entstuenden. Eichmann bat Winkelmann, dieses Fernschreiben geheim zu halten, da Horthy's formelles Einverstaendnis bereits vorlag". - Wenn der Reichsfuehrer-SS und Chef der deutschen Polizei an den Hoeheren SS-und Polizeifuehrer einen - eine Weisung gibt, dann werde ich es nicht gewagt haben, einen unmittelbar unterstellten des Reichsfuehrers, nämlich Winkelmann, als SS-Obergruppenfuehrer und General der Polizei, hier eine - einen solchen Vorschlag zu machen. Denn das waere ja ein Eingreifen gewesen in eine - in einen Befehl, den der Reichsfuehrer-SS und Chef der deutschen Polizei dem Hoeheren SS-und Polizeifuehrer gibt. Ich denke, dass Winkelmann mich damals, wenn ich das - wenn ich die Vermessenheit gehabt haette, mich hoechstens mit einem vernichtenden Blick gewuerdigt haette, und an meiner Zurechnungsfaehigkeit gezweifelt haette. Da habe ich ein zu grosses Subordinationsvermoegen aufgebracht in allen - in allen meinen Lagen, dass ich meine - meinen Vorgesetzten stets den noetigen Gehorsam entgegenbrachte. Und ich muss es sagen, das haben auch die mir unterstellten Offiziere getan. Ich habe damals nie den Eindruck gehabt, dass Wisliceny hier sich so benommen hat, wie er es hier schildert. Und ich muss ihm ja gehabt haben, nach seinem Ermessen, nach seiner Auffassung, denn ich habe....haette ihn ja hier verschiedenen...."meine Liste sei Voll" usw..... ich haette ihn ueberwachen lassen, und all diese Sachen; mehr - er schreibt hier auf einer Stelle sogar, ich

Oster

haette ihm mit Kriegsgericht gedroht, nicht wahr. Das ist ein voelliger - ein voelliger Wahnsinn - mit Kriegsgericht gedroht; ich habe keinem einzigen meiner Maenner je mit dem Kriegsgericht gedroht. Keinem einzigen meiner Maenner.

L. Ich glaube, er sagt, dass Sie ihm zur Disposition an Himmler.....Ja ? .....

E.....bitte ?

L.....Disposition nach Mueller.....irgend etwas.....

E,,,,,.....ich dachte.....ich habe das nur jetzt.....ich glaubte, dass nur..... zu kennen, in diesem Zusammenhang, wo es gerade dazu passte. - "Die Abreise von Freudiger hatte eine Vorgeschichte. Von Anfang an hasste Eichmann Freudiger,weil dieser einen roten Vollbart trug" - Das ist nun, - das passt genau wieder so hinein, die Sache, - "Eichmann konnte Horthy nicht stuerzen", nicht wahr? Weil er einen roten Vollbart trug, deswegen habe ich ihn gehasst. Ich kann nicht mehr dazu sagen, als wie diese Sache apostrophieren, mir zur Kenntnis nehmen und meinen Teil da-



Oster

rueber denken. Denn das ist ja - das sind ja laecherliche, laecherliche Sachen, u.zw., so laecherlich, dass es mir schwer faellt, die Sache zu sagen, es ist eine - eine- eine - eine Erfindung, eine luegnerische ordinäre Erfindung hier, - die eines kleinen Buben. Mehr kann ich nicht, kann ich - kann ich da wieder nicht dazu sagen. Denn sowas.....

L. Gibt es nicht eine ganze Reihe Leute, die eine Aversion gegen Rothaarige haben ?

E. Ja, jedenfalls ich habe weder eine - eine Passion, noch eine Aversion gegen blond, schwarz oder rot. Mir ist das - ich gehoere zu den Typen, denen das egal ist. Es mag Leute geben, die - die auf blond - das weiss ich auch - die auf blond sehr eingestellt sind und auf schwarz,und alles was schwarz ist ablehnen. Mir ist das egal. Mir ist das voellig gleichgueltig. -

"Endre informierte Eichmann und schlug vor, Freudiger "verschwinden" zu lassen. Eichmann stimmte zu und wollte Freudiger mit seiner Familie beseitigen, genau wie er Dr. Epstein und andere Funktionaere in Deutschland, die "zu viel wussten", einzeln in den Tod geschickt hatte".

Oster

Das ist eine der groessten Gemeinheiten, Verlogenheiten, die dieser Bursche hier aufgestellt hat. Als ich von Ungarn kam, hat Guenther, ohne dass ich ueberhaupt davon gewusst habe - hat veranlasst, ich weiss nicht auf welchen Befehl - das muss er auf Befehl gemacht haben; ob das Mueller war, oder ob das Kaltenbrunner gewesen sein mag, ich weiss es nicht, - ist Epstein erschossen worden, ist Storfer erschossen worden. Storfer, den ich noch besucht hatte, in - in - in Auschwitz, wo ich Hoess noch gebeten habe, dass man ihm mit leichten Arbeiten beschaeftigen...u.zw. hatte ich ihm - hatte ich, nachdem ich mit Storfer das besprochen hatte, kehren der - der kleinen Gartenwege vor der Kommandantur beschaeftigt.

L. Haben Sie die Frau von Epstein auch in Auschwitz besucht ?

E. Nein, die habe ich nicht besucht. Ich habe nur Storfer....Storfer schickte mir damals ein - einen Hilferuf nach Berlin, dass er nach Auschwitz gekommen waere, und da war's die Stapo Wien wieder gewesen, die ihn nach Auschwitz gebracht hat - und wollte mich sprechen. Und



Oster

das habe ich wahrgenommen, da bin ich runter gefahren, nachdem ich Mueller Bescheid gesagt habe. Ich habe ueberhaupt nicht einmal gewusst davon, dass solche Absicht in Berlin vorlag, und als ich nach Berlin kam, da habe ich das gehoert. Ich glaube, das sagte ich aber schon einmal in meinen Ausfuehrungen. Ich habe.....ich hatte damit ueberhaupt nichts zu tun. Und genau so verlogen ist diese Sache, dass ich Freudiger verschwinden habe lassen wollen Freudiger, den ich ueberhaupt - den ich nicht einmal im - im Kopf - den ich nicht einmal vorstellungsmaessig mehr vor mir sehe. Ich glaube, ich habe vielleicht ein oder zwei Mal verhandelt mit ihm. Mag sein, der Name wurde ja oefter genannt hier - das ist schon moeglich. Ich habe keine Ahnung davon. Ha...

L. Sie erinnern sich aber an jemanden mit einem roten Bart ?

E. Ja, ja, ich habe mich entsonnen dran. Und zwar genau so einen roten Bart, wie.....ihn hatte. -

"So erfuhr Eichmann von Freudigers Besuch bei mir. Am naechsten Tag erfuhr Eichmann durch Endre die Flucht Freudigers. Er beschuldigte mich sofort der Beihilfe und lei-

Oster

tete eine Untersuchung ein". - Ich habe ihn nie der Beihilfe beschuldigt. Denn haette ich ihn der Beihilfe beschuldigt, haette ich - wenn ich das gemacht haette, haette ich ihm auf dem Dienstwege das Verfahren anhaengen muessen. Dann haette ich ihm zur Disposition stellen muessen. Unter Disposition stellen, heisst aber, sofort nach Berlin in Marsch setzen, zum Personalamt, und das Personalamt verfuegt darueber; und die Akten, die - die Grund zur Disposition-Stellung bildeten, die mussten selbstverstaendlich mitmarschieren. Ich haette ihn aber nicht einmal direkt an das Personalamt zur Disposition in Marsch setzen koennen, sondern ich haette ihn mit den Akten an den Amtschef IV, Gruppenfuehrer Mueller, in Marsch setzen muessen. Und ueber Mueller waere er dann dem Personalamt zur Verfuegung gestellt worden und diese Angelegenheit waere vom Gerichtsherrn entschieden worden. Entweder haette er in eigener Zustaendigkeit entschieden, oder - wenn das Verfahren weiter laeuft - waere er der SS-und Polizei Gerichtsbarkeit zur Verfuegung gestellt worden. So ist diese Sache. Also, er scheint es sicherlich gut zu wissen, wie der Dienstweg in solchen Sachen



Oster

gewesen ist. Und wenn er das aber trotzdem hier so in dieser Form schreibt, dann weiss er, dass das wider besseres Wissen geschrieben worden ist. Nie habe ich eine Untersuchung eingeleitet ueber - ueber - ueber Wisliceny, dieserhalb. Das war mir voellig gleichgueltig gewesen. -

"Dr. Kastners Bericht wird der Person Freudigers und seiner Taetigkeit nicht voll gerecht. Freudiger musste gehen, denn sein Bleiben haette ein sinnloses Opfer bedeutet. Niemand kann das besser beurteilen als ich". Er benutzt hier die - die Berichterstattung Dr. Kastners anzuzweifeln - weil er damit eine Gelegenheit sieht, sich wiederum in ein - ein besonders gutes Licht zu stellen. Weiter ist das garnichts. Weiter habe ich dazu nichts zu sagen, ausser, dass es erlogen ist.

"Eichmanns Abzug aus Budapest wurde von Dr. Gaschke, dem B.d.S.- Ungarn, der Eichmann aus persoenlichen Gruenden entfernen wollte, auf Grund der ungarischen Demarche veranlasst. Eichmann weigerte sich und wandte sich an Mueller und Kaltenbrunner". - Ha, dazu habe ich folgendes zu sagen. Erstens, aus persoenlichen Gruenden

Oster

hat Geschke mich aus Budapest bestimmt nicht weghaben wollen, denn ich vertrug mich sehr gut mit ihm. Zweitens, wenn Geschke mir den dienstlichen Befehl gegeben haette oderhatte, dass ich, jetzt mal gilt dasselbe, zur Disposition gestellt, dann haette ich selbstverstaendlich dem Befehl Folge geleistet undmich in Berlin gemeldet; und die Akten waeren ja parallel mit mir gelaufen und haetten dann dem Amtschef IV gesagt, wessentwegen ich mich hier zu melden habe. Dazu kommt aber, aus persoenlichen Gruenden. Da muss ich eines dazu sagen - jedes Mal wenn ich von Ungarn nach Berlin gefahren bin, das waren immerhin, wie ich sagte, drei-vier Mal gewesen, da habe ich, - vielleicht auch fuenf Mal, ich weiss es nicht - da habe ich von Geschke, weil ich mich persoenlich mit ihm gut vertrug, jeweils ein Lebensmittelpaket bekommen und habe das mitgenommen und habe das in Dresden, auf der Durchfahrt - die Strasse fuehrte gerade so, dass ich durch Dresden, durch die Durchfahrt durch Dresden, diese Strasse beruehrte - seiner in Dresden lebenden alten...ah...Frau uebergeben habe, als Lebensmittelpaket. Und ...ich meine ich will das nur....illustrationsmaessig



Oster

mitschildern; es soll zeigen, wie das Verhaeltnis zwischen Geschke und mir gewesen ist, das persoenliche Verhaeltnis, weil es hier heisst, aus persoenlichen Gruenden. Ich habe mit Geschke ueberhaupt persoenlich nichts gehabt, ausser ein herzliches, kameradschaftliches Verhaeltnis. Das ja.

"Man fand dann den Kompromiss, dass Eichmann bei einem deutschen Gegenstoss, nach Rumaenien gehen sollte". - Nun, diese ganze Sache, die liess ich ja schon einmal im Dunkeln; muss ich im Dunkeln lassen, weil ich nicht weiss, wer und welche Stellen haben um jene Zeit diese Sache entworfen und befohlen. Denn ich war ja auch nicht mehr als wie eine Figur auf diesem Schachbrett gewesen. Wer hat mich nach Ungarn hinunter geschickt - aber jedenfalls weder Geschke, noch Winkelmann, sondern dieser Befehl der bekam....der kam ja aus Berlin an Geschke und Geschke hat mir diesen Befehl, als mein zustaendiger Vorgesetzter weitergegeben.

L. Ist es nicht ein bisschen merkwuerdig, ganz ploetzlich, aus heiterem Himmel, dass man Sie dann an die - zu dem Vormarsch nach Rumaenien abkommandierte ?

Oster

E. Herr Hauptmann, ich habe den Befehl bekommen, 10.000 Volksdeutsche zu evakuieren und der Gegenstoss, der ungarische Gegenstoss ist vorbereitet worden. Also es lag kein Grund vor, dass ich mir gesagt haette, wieso, warum, weshalb, was ist hier jetzt los - hier.

L, Man haette doch bestimmt erfahrenere Soldaten nahmen koennen dafuer ?

E. Wieso erfahrenere Soldaten ? Zur Evakuierung von 10.000 Volksdeutschen bedarf es keiner erfahrener Soldaten.

L. Bei einem Vorstoss wo mit militaerischem Eingreifen zu rechnen ist ?

E. Wieso, ich bin ja militaerisch ausgebildet. Das hat keinen, das hat keinen - keinen - das hat nichts zu sagen, diese ganze Angelegenheit. Aber wie gesagt, ich war, ich war ja sowieso nicht der Mann gewesen, der da irgendetwas ~~dagegen~~ dazu zu sagen hatte, sondern das wurde von oben irgendwie befohlen, angeordnet und ich habe den Befehl bekommen und - und genau so, wie ich den Befehl bekommen habe nach Ungarn zu gehen, um dort die Deportation von Osten nach dem Westen durchzufuehren, dies ich dann



Os

nicht selbst durchfuehren brauchte, habe.....bitte, wenn z.B., die Gendarmerie nicht gewesen waere, wenn Endre nicht gewesen waere, wenn das alles nicht gewesen waere, dann waere mir nur eines uebrig geblieben, dann haette ich sagen muessen, gut, irgendwo muesst Ihr mir ein Regiment geben, mit dem ich operieren kann. Dann haette ich das machen koennen. Aber ich habe ja - das habe ich ja nicht gehabt. Und so hat man mir ploetzlich den Befehl gegeben, runter zu ruecken. Da habe ich mich gemeldet, die Haken zusammengeschlagen, ~~gesagt~~, jawohl, Befehl ist Befehl. Dann bin ich abgerueckt und hinunter. Da habe ich nicht gefragt, wieso, wer hat den Befehl gegeben.

L. Es muss doch aber einen Grund gegeben haben, fuer diese ploetzliche Abberufung ?

E. Ja, das ist ja nicht meine Sache, nach dem Grund zu fragen, wenn ich den Befehl bekomme. Ausserdem hat mich das ja garnicht zu interessieren und hat mich sicherlich auch garnicht interessiert, denn ich war froh gewesen, dass ich einen ~~neuen~~ anderen Auftrag bekommen

"Die Angabe Eichmanns gegenueber Dr. Kasztner, dass er

Oster

sich.....dass er mich vom....vors Kriegsgericht bringen wuerde, war absolut richtig. Er enthob mich damals meiner Aufgabe an der Grenze". - HH - wenn ich das gesagt habe, wenn ich schon damit gedroht hätte, ans Kriegsgericht, haette ich einen Bericht machen muessen nach Berlin und dann waere die Sache schon aus meinen zustaendigen ...Haenden weggegeben worden...weggenommen worden und waere an die SS-und Polizei Gerichtsbarkeit verwiesen worden. Damit alleine kann ich schon die Unrichtigkeit dieser Behauptung hier anfuehren undunterstreichen.-

"Mir wurde Wien als Aufenthaltsort zugewiesen und Eichmann stellte mich Mueller zur "Disposition"". -

Je, wenn ich ihn Mueller - wenn ich ihn Gruppenfuehrer Mueller - ich kann ihn ja nun Mueller nicht....Mueller kann ich ihn nicht zur Disposition stellen. Ich kann ihn zur Disposition stellen und ihm den Befehl geben, sich bei Gruppenfuehrer Mueller zu melden, mit einerAkte, die ich parallel laufen lasse. Nachdem es dazu aber nicht gekommen ist, ist es eine Luege. Es ist eine glatte Luege. Es ist wieder ein - ein Zeichen, dass er - hiermit will



Oster

er sicherlich dokumentieren, dass er ja ueberhaupt ganz herausgeschaelt wurde und bestraft wurde, Konsequenzen ziehen musste und so fort, fuer seine tatkraftige Hilfe und - und - und fuer seine - fuer den Dienst, den er hier geleistet hat. Nichts anderes will er damit sagen - hier mit dieser Sache besggen. -

" Eichmann rechnete Anfangs nicht, dass er mit der Deportation aus Ungarn vor Juli 1944 beginnen koenne. Solange brauchte er an "Anlaufszeit". Erst das Angebot Baky's entschied die Sache. Endre verlangte in einer Konferenz mit Eichmann in Marmarosszighet, Mitte Mai 1944, die Durchfuehrung der Deportation binnen drei Monaten. Eichmann versprach Endre bindend, dass er "binnen drei Monaten fertig sei". Laenger glaubte Endre nicht, den Widerstand der uebrigen Mitglieder der ungarischen Regierung ueberwinden zu Koennen". - Das ist eine an den Haaren herbeigezogener Unsinn, denn ich hatte ueberhaupt nichts zu bestimmen, wann ich fertig bin. Denn ich war ja fertig, denn den Befehl nach Auschwitz - dass Auschwitz aufnahmebereit ist, das - den habe ja nicht ich erteilen brauchen, der wurde ja sicherlich von derselben

Oster

erteilt, der mir den Befehl gab auf dem Dienstweg, naemlich von Himmler. Himmler wird sowohl Auschwitz unterrichtet haben, das heisst Pohl, als auch den Chef der Sicherheitspolizei und des SD.

L. Ich muss Sie unterbrechen jetzt, weil das Tonband ablaeuft. Es ist jetzt 13 Uhr 40.

Ich bestätige hiermit, dass die Transkription mit dem Tonband übereinstimmt. Eigenhändig vorgenommene Korrekturen sind sachlich und formell in Uebereinstimmung mit meinem Manuskript.

Adolf Eichmann
28. XII. 1960.

L.-I.K.
28.12.1960



Oster

L. Heute ist der 15. November 1960. Es liegt das 69. Tonband auf und es ist jetzt 9 Uhr 25.

Das letzte Mal endeten wir das 68. Tonband mit dem, der Stellungnahme zu dem Dokument Wislicenys ueber den Bericht Dr. Kastners. Wollen Sie darin fortfahren?

E. Jawohl. Ich darf das noch einmal ueberfliegen....?

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab, bis Sie es zu Ende gelesen haben noch einmal. - Haben Sie es noch einmal durchgesehen ?

E. Jawohl. In Fortsetzung dieser, meiner Stellungnahme zu dem Bericht Wislicenys zum Bericht Dr. Kastners, ist hier der letzte Punkt auf Seite 11, worin es heisst: "Eichmann rechnete Anfangs nicht, dass er mit der Deportation aus Ungarn vor Juli 1944 beginnen koenne. Solange brauche er eine "Anlaufszeit". Erst das Angebot Bakys entschied die Sache. Endre verlangte in einer Konferenz mit Eichmann in ...in Marmarosszighet, Mitte Mai 1944, die Durchfuehrung der Deportation binnen drei Monaten. Eichmann versprach Endre bindend, dass er binnen drei Monaten "fertig sei". Laenger glaubte Endre nicht,

Oster

den Widerstand der uebrigen Mitglieder der ungarischen Regierung ueberwinden zu koennen". -

Dazu habe ich zu sagen, dass das...zusammenphantasiertes Zeug ist, denn, mit Ausnahme des 1. Satzes freilich, dass ich hier keine, - ueberhaupt mir keine Gedanken machen konnte, wie das nun mit der Deportation vor sich gehen soll in der Praxis. "Erst das Angebot Bakys entschied die Sache". Dazu muss ich sagen, Baky hat ueberhaupt nichts dazu gesagt, sondern die, der erste Impuls kam von Endre, nicht von Baky. Und fernerhin, wenn er hier sagt, dass ich binnen drei Monaten fertig sei, so habe ich dazu zu sagen, dass die - das Tempo der Vorbereitung zur - zum Beginn der Evakuierung nicht von der ...der deutschen Sicherheitspolizei und SD bestimmt werden konnte, sondern dass die deutschen Stellen abhaengig waren von dem Fertigwerden der operativen Plaene der ungarischen Gendarmerie. Deutscherseits ist dann, nachdem die Operationsplaene fertig waren, mit den Fahrplankonferenzen, mit der Uebernahme der - der Transporte durch die Ordnungspolizei an der ungarisch-oesterreichischen,



Oster

das heisst, deutschen Grenze.....die Sache klargezogen worden und mit dem V-und W Hauptamt ist die Sache automatisch insoferne klargezogen worden, als sie ja, nachdem der Reichsfuehrer-SS und Chef der deutschen Polizei als Uebernahmelager Auschwitz befohlen hat, sicherlich - bitte ich weiss nicht, aber es ist anders garnicht denkbar - Leute des V-und W Hauptamtes an den Fahrplankonferenzen teilgenommen haben. Nun, ich habe jetzt mir hier eine Reihe von Punkten zurecht gelegt, die ich vielleicht als - als generellen Abschluss, moechte ich mal sagen, meiner Stellungnahme zu diesem Bericht Wisliceny angeben kann.

Als erstes habe ich mir ueberlegt, haetten die verschiedenen Aussager nicht zu solchen unerhoerten Unwahrheiten Zuflucht genommen, in Sonderheit was meine Person anbelangt, dann waeren mir beim Lesen der Wisliceny'schen Anschuldigungen sicherlich nicht noch Details eingefallen, an die ich laengst nicht mehr dachte. Da mich Wisliceny nun dadurch zur Stellungnahme gezwungen hat, tue ich dies, was die Person Wisliceny anbelangt, mit einem inneren Verdruss, denn er war ja schliesslich ein mir zugeteilter

Oster

SS-Offizier und, soweit es die Person Becher betrifft, nehme ich eine Stellungnahme ohne innere Anteilnahme vor, weil er sich durch eigene ehrgeizige Bestrebungen von Haus aus antreiberisch betaetigte, pochend auf seine von RFSS gegebene Vollmacht und jetzt, nach 1945, mit so grober Unwahrheit ueber meine eigene Person, wider sein Wissen, besseres Wissen - ich betone, wider sein besseres Wissen - Zuflucht zu suchen anstrebte. Ich kann nicht umhin, Becher als einen - als einen reinen Opportunisten zu bezeichnen. Wenn ich nochmals kurz streifen darf, die Konzentration der Sicherheitspolizei und der Ordnungspolizei fand in Mauthausen statt, vor dem Ungarn-Einmarsch. Die beiden Chefs, naemlich der Befehelshaber der Sicherheitspolizei Dr. Geschke, SS-Oberfuehrer, und der Befehlshaber der Ordnungspolizei, waren schon in Mauthausen. Das Vorauskommando der Sicherheitspolizei und der Ordnungspolizei, unter Fuehrung von SS-Obersturmbannfuehrer Krumey, weil er den hoehhsten Dienstgrad hatte, und der zustaandige Mann der Ordnungspolizei glaublich im Majorsrang stand, und Hauptsturmfuehrer Wisliceny, als Sachkenner auf diesem Gebiet, setzten sich vor dem dann



Oster

folgenden Hauptkommando der Sicherheitspolizei und der Ordnungspolizei unter meiner Fuehrung nach Ungarn in Bewegung. Das war lediglich eine Transportfuehrung bis Budapest-Stadt und dann loesten sich die Kommandos auf, in Ordnungspolizei, Sicherheitspolizei usw. Die beiden Chefs, der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD und der Befehelshaber der Ordnungspolizei mit den... ihren Staeben waren im Anschluss gleich danach. Ich marschierte mit dem Hauptkommando sogleich hinter der 1.Panzer-Division, dort wo mir anlaesslich der - der operativen Einmarschbewegung von den zustaendigen Stellen der Wehrmacht der Einschwenkungsplan befohlen wurde. Das erste Quartier in Budapest war in irgend einem Hotel in Budapest, in das ich einquartiert wurde und wo ich ein Zimmer zur Verfuegung gestellt bekam. Hier besuchte mich sogleich in den allerersten Tagen Becher, den ich bis dahin nicht gekannt habe. Er machte mich mit seinem Auftrag bekannt, den er vom Reichsfuehrer-SS hatte, und draengte dann in der Folgezeit auf sofortigen Beginn der Evakuierung, da er sonst seinen RF-Befehl nicht durchfuehren koenne.

Oster

Meinen Verweis, den ich ihm erteilen musste damals, an den ich mich noch sehr gut erinnere, weil er Gegenstand einer Berichterstattung an das Reichsicherheitshauptamt gewesen ist, ueber Geschke und Winkelmann, die ich ebenfalls in Kenntnis gesetzt habe, einmal um selbst Informationen zu bekommen, ob das, das Becher mir nun gesagt hat, eine stimmt, und zweitens habe ich mich dagegen verwahrt, gegen die Einmengung in polizeiliche Angelegenheiten von polizeifernen Stellen oder Personen, soferne dazu nicht befugt und daher auch nicht statthaft ist. Becher berief sich laufend auf seinen RFSS-Befehl, den er nur dann ausfuehren koenne, wenn mit aeusserstem Nachdruck die Evakuierung vorwaerts getrieben wuerde. Ich habe ihm damals entgegnet, dass dies sich auf keinen Fall ueber das Knie brechen laesst, ausserdem evakuiert in Ungarn nicht die deutsche Behoerde, denn es steht kein Personal zur Verfuegung. Es evakuiert die ungarische Behoerde, und dass da die entsprechenden Verhandlungen im Gange sind. Ueber all das habe ich auf dem Dienstwege berichtet. Die Becher'sche...laufende Becher'sche Erklaerung und Draengelei bestand darin, dass er seinen Reichsfuehrer Befehl nur in



Oster

einer....in einem - ich weiss den Wortlaut nicht mehr, das war sein staendiges Motto - in einer Art ueberhitzten Atmosphaere ueberhaupt zur Durchfuehrung bringen koenne. Daher war es nun in der Folgezeit an ihm, laufend zu draengeln und zu bemaengeln, im Hinblick auf den langweiligen Zopf der Polizeibehoerden. Er wollte die Evakuierungsangelegenheit gewissermassen im Ruck-Zuck-Verfahren angegangen wissen und dies sei im uebrigen auch der Wille des Reichsfuehrers-SS. Das glaube ich schon , denn auch der Reichsfuehrer-SS hat sich das manchmal anders vorgestellt, wie das in der Praxis eben durchzufuehren war. Demgegenueber habe ich Becher wiederholtest auseinandergesetzt und auch zur Beruhigung seiner eigenen Person, und gewissermassen aber auch zur Abdeckung meiner Person, denn ich hatte inzwischen erfahren, dass er wirklich einen Befehl des Reichsfuehrers-SS und Chef der deutschen Polizei, mit dem ich ja auch nicht spielen durfte, denn wenn Becher die Meldung gemacht haette, dann haette ich mich ja auch zur - haette ich mich ja auch verantworten muessen. Meine Verantwortung jedoch , die war dann ziemlich klar und einfach, weil dass ich ja laufend diese Sa-

Oster

chen auf dem Dienstwege berichtet habe und der Aktenin-
halt sowieso eine - eine erschoepfende Uebersicht und
Kenntnis von all den Dingen von Haus aus gegeben hat.
Ich habe Becher jedenfalls laufend in Kenntnis gesetzt
von den Bemuehungen und von den Taetigkeiten Endres und
Baky's und spaeter auch von den operativen Vorarbeiten,
den sogenannten Stabsarbeiten der ungarischen Gendarme-
rie. Ueber die letztere, das heisst also, ueber die Stabs-
arbeit der ungarischen Gendarmerie wurde ich laufend
durch Wisliceny, der sich dieserhalb bei Ferenczy Auskunfte
einholte und glaublich - das weiss ich nicht genau, aber
ich glaube gelegentlich auch durch Dannecker in Kenntnis
gesetzt. Aus diesem eben Geschilderten erhellt, dass alle,
u.zw., muss ich sagen, ausnahmslos, nicht nur Becher, son-
dern auch Wisliceny und auch Krumey es im Anfang nicht
schnell genug gehen konnte. Und dazu kam besonders unga-
rischerseits der Wunsch, zuerst Budapest zu evakuieren,
weil es ihnen schneller und einfacher und bequemer duenk-
te. Dem allen nun stand entgegen, einmal der Befehl des
Reichsfuehrers-SS und Chef der deutschen Polizei, Ungarn
von Osten nach dem Westen zu evakuieren, wie ich wieder-



holtest schon sagte, und zweitens Bedachtsamkeit walten
zu lassen, die eine auf dem Dienstweg geregelte und ab-
geschlossene Aktenbearbeitung des Falles Ungarn gewaehr-
leistet, ehevor angefangen werden kann, auf die ich be-
sonders Acht haben musste. Dem Punkt 1) stand anfaeng-
lich entgegen Staatssekretaer Endre; ob Baky, wiss ich
nicht, und die ungarische Geheime Staatspolizei. Dem Punkt
2) stand entgegen Becher, aus Unkenntnis der Amtsgepflo-
genheiten und zur Erleichterung seiner Arbeit. Krumey
stand ihm entgegen, teilweise weil Evakuierungstaetigkeit
fuer ihn neu war, worauf ich ihn wiederholtest aufmerk-
sam machen musste, weshalb sich im Laufe des Jahres, bei
aller Kameradschaftlicher Verbundenheit manchmal ein ge-
spanntes Verhaeltnis ergab, da er oefters darauf los be-
fahl. In Kleinigkeiten zwar, wo es meines Erachtens noch
garnichts darauf los zu befehlen gegeben hat. Und glaub-
lich deswegen habe ich bei Gruppenfuehrer Mueller Hunsche
nach Ungarn erbeten, denn Hunsche war der routinierte -
wie soll ich sagen - der routinierte Bueromensch gewesen.
Wisliceny stand dagegen, denn er wollte in Ungarn nunmehr
auf alle Faelle seinen SS-Obersturmbannfuehrer...seinen

Oster

SS Sturmbannfuehrer erreichen und entwickelte dieserhalb einen besonderen Diensteifer, da er ihm, ohn verheiratet zu sein, nicht erlangen konnte, gemaess einem Reichsfuehrerbefehl.Er gab mir dieserhalb stets die Schuld, dass er nicht befoerdert worden war, aber ich ueberzeugte ihn jedesmal, zu jeden Befoerderuhgstermin, dass er von mir eingegeben worden ist, aber der Eingabe hoeheren Ortes nicht stattgegeben wurde. Da Winkelmann und Veesenmeyer gemaess dem Reichsfuehrer-SS Befehl alles grundsaetzliche hoeheren Ortes in Ungarn abmachten, wusste Becher, dass aber die ungarische Gendarmerie ihre operativen Plaene eben auch nach ihrem Amts-Stil,oder Amtsschimmel erledigte, weil eine Behoerde nacht anders arbeiten kann, Dies wollte er nicht wahrhaben und sass mir dieserhalb laufend und draengelnd gewissermassen am Fell. So gesehen also, war alles ueberaus eifrig, ja ueberaus ...ueberall eifrig am Werk und nur die Bueromaschinerie wurde verflucht. Ich hatte aber von Mueller gelernt, dass eine genaue Aktenbearbeitung Voraussetzung fuer alle polizeilichen Massnah en war. Nichts konnte geschehen, bevor diese Voraussetzu nicht gegeben war.



Oster

Man nannte das auch zum Teil - oder besser gesagt, aus dieser ganzen Sache heraus, dieja auch ohne Gruende nunmehr laufend in allen Behoerden praktiziert wurde - besonders Zentralinstanzen praktiziert wurde - aus dieser Sache hat man dann Vulgaer auch das Wort "abdekken" gezogen. Man hat es oft benuetzt. Unterdiesem "Abdecken" verstand man nicht nur ein abdecken in persoenlicher Hinsicht, dass man jederzeit den Nachweis geben konnte, bittesehr, ich habe meine Zustaendigkeiten nicht ueberschritten, es ist alles so und so, gemaess diesen und jenen Weisungen geschehen und anberaumt worden, sondern es diente auch zur Abdeckung des eigenen Amtes, damit man jederzeit den Nachweis geben konnte, dass das Amt selber die Befugnisse nicht ueberschritten hat, sodass Kompetenzstreitigkeiten mit anderen Zentralinstanzen dadurch - diese Comprobanten gewissermassen ausgeschlossen erschien. Aus all diesen Gruenden durfte ich nichts uebereilen, wenngleich mich auch alles draengelte. Es waren ja neben der Vorbereitung ungarischerseits dann seitens der deutschen Stellen notwendig, Fahrplankonferenzen, Aufteil-

Oster

lung der Beobachter, Befehle des Evakuierungsbeginnes der ungarischen Gendarmerie, des ungarischen Gendarmerie-Oberkommandos abzuwarten, Klarstellung der Transportuebernahme durch die deutsche Ordnungspolizei an der Reichsgrenze, Uebernahme der Transporte laut Reichsfuehrerbefehl durch das V-und W Hauptamt. So rollte also diese ganze Angelegenheit und dann kam allmaehlich der Augenblick wo deutsche Wunderwaffen, auf die glaublich wohl alles, darf ich ohne Uebertreibung sagen, gehofft und gebaut hatte, nunmehr abbroeckelte, die Hoffnung immer kleiner und geringer wurde, ja schwand; und um diese Zeit herum, da mussten sich nun Leute wie Becher, Wisliceny, Krumey, Grell usw. gesucht und gefunden haben und eine Sicherungs-Sprachregel angestrebt haben, die ihnen einmal, die ihnen eine halbwegs angenehme Position im Falle des Kriegsverlustes ermoeglichte. Und dazu gehoerte dann viel spaeter auch ihre neue Stellungnahme zu mir, die sich in Unwahrheiten ueber meine Person erging, wie ich aus diesen Dokumenten gesehen habe. Dies ist also der Grund der ungefaehren Gleichfoermigkeit der verschiedenen Aussagen. In abgewandelter



Oster

Form trifft dies auch fuer die Angehoerigen des Amtes VI, Hoettl, Wannek, zu. Ebenso auf die Angehoerigen des Auswaertigen Amtes, von Thadden, Menzinger und Grell. Denn die Propaganda um meine Person, die in den Zeitungen usw. rollte, blieb natuerlich diesen angezogenen Leuten nicht verborgen. Zum Teil haben sie hier mit groebsten Luegen und Verleumdungen, meine Person betreffend, ihre Aussagen geschmueckt, sodass ich mich, soweit es Wisliceny und Krumey anbelangt muss ich sagen, bedauere ich es, zu dieser Stellungnahme entschlossen habe, nachdem mir beim Lesen der Wisliceny'schen Aussagen in Sonderheit die Becher'sche Ungeduld blitzartig wieder eingefallen ist. Im grossen und ganzen sind es zwei Punkte. Einmal die erkennbare Absicht, sich von meiner Person zu distanzieren; alles - versteht sich - nach 1945. Die Propaganda hat mich naemlich zu einer Person gestempelt, die ich nie war, weder in persoenlicher noch in sachlicher Hinsicht. Daher mussten solche Berichterstatter, wie ich sie eben angezogen habe, im eigenen Interesse, von meiner Person abruecken - nach 1945, versteht sich, und je drastischer umso glaubwuerdiger. Manche bleiben mit ih-

Oster

ren Unsahrheiten wenigstens im sachlichen Fahrwasser. Ich habe hier, glaub ich, in Sonderheit, mit wenigen Ausnahmen, jedenfalls nicht augenfaelligen Ausnahmen, von Thadden und Hefzinger, glaub ich, bewegten sich in ziemlich sachlichen, klaren Fahrwasser. Die anderen versuchten, darueber hinaus noch mit persoenlicher Diskriminierung meiner Person. Zum sachlichen habe ich zu sagen, dass Wisliceny, wie die uebrigen meiner ehemaligen Offiziere und Offiziere und Maenner, seine Pflicht getan hat und es nie einen Anstand gegeben hat. Anfangs musste ich, wie gesagt, soweit es sich um Ungarn Angelegenheiten handelte, bremsen. Bremsen, aus sachlichen Erwaegungen. Wisliceny und Krumey haben, meiner Ansicht nach, kein eigenes Doppelspiel geliefert, sondern sich hoechstens, sehr hoch im Jahr 1944, gewissermassen im Schatten Bechers mitbewegt; Obwohl ich dies erst jetzt aus den hier vorgelegten Dokumenten entnommen habe. Becher lieferte, bis die Evakuierungsaktionen bereits auf vollen Touren gingen, nicht nur kein Doppelspiel, sondern war ein sehr laestiger, unangenehmer und ungewuenschter Antreiber, der stets mit seinem RFSS Befehl drohte. Ab dann rollte sein Dop-



Oster

pelspiel, um seine Person irgendwie aus der Sache zu lavieren. Ich merkte das Doppelspiel das erste Mal, - ich schilderte es, glaub ich, schon, als er mir in Anwesenheit von Dr. Kastner und - es waren, glaub ich, noch einige juedische Funktionaere dabei, in erregtester Form, mich Zeuge werden liess, wie er eine gekuenstelte Auseinandersetzung mit Dr. Kastner führte und hier offensichtlich ein gesuchtes - eine gesuchte Kontroverse arrangierte, in deren Verlauf Becher zum Schluss Dr. Kastner sagte: fragte: - und wenn Sie dies und das und das und das nicht machen, dann werde ich dem Obersturmfuehrer Eichmann befehlen, weitere 10.000 Juden zu vergasen. Ein Theater-Coup Bechers, den ich damals den Gruppenfuehrer Mueller berichtet habe, wessentwegen Mueller Becher auch dauernd in Berlin vorzitiert haben wollte und sprechen wollte. Ich selber habe Becher gesagt, dass Gruppenfuehrer Mueller ihn sprechen moechte und der letztlich auch der Anlass gewesen ist, dass ich Dr. Kastner die Eroeffnung machte, die ich ebenfalls hier schon zur Aussage brachte, als er mir sagte, ich moechte die Vernichtungsmaschinerie in Auschwitz abstellen, wie ich ihm sagte,

Oster

dass ich sie weder in Gang gesetzt habe, noch abstellen koenne. In Gang gesetzt hat sie auch nicht der Chef der Sicherheitspolizei und des SD, auch der kann sie nicht abstellen. Die hat in Gang gesetzt der Reichsfuehrer-SS und Chef der deutschen Polizei und hat damit beauftragt den Obergruppenfuehrer, denn SS-Obergruppenfuehrer General der Waffen-SS Pohl. Das sagte ich Kastner. Dazu kommt, dass Becher von Haus aus Bescheid wusste, dass in Auschwitz teilweise auch vergast wurde, Damit machte er mich bereits im Hotel bekannt und das war seine Visitenkarte, gewissermassen sein Entree zu mir, um mir dadurch zu beweisen, dass er mit der ganzen Angelegenheit bestens vertraut ist und dass man vor ihm keine Dienstgeheimnisse in irgendeiner Form zu wahren brauchte. Ich habe mich dieserhalb ebenfalls auf dem Dienstwege an meinen Vorgesetzten gewandt, den ich laufend genau - den genauen Bericht abgab. Soviel moechte ich in meiner Stellungnahme sagen, zu der ich angeregt worden bin durch den Bericht. Und zwar ist es eben hauptsaechlich hier der letzte P kt.....der mich hier, wie soll ich sagen, schlagartig rueckerinnernd die Sache ins Ge-



Oster

daechtnis hat rufen lassen, zu dem ich an sich, als die 68. Platte abgerollt war, noch Stellung nehmen wollte; und ich habe dann die Gelegenheit benutzt, in Ruhe versucht, die Sachen noch einmal mir in Rueckerinnerung zu rufen, wie gesagt, Sachen, die mir teilweise laengst entfallen sind, aber durch die - durch den auf Seite 11 genannten Passus, "solange brauchte die Anlaufzeit" - Juli 44 - und all diese Sachen - dann fiel mir diese Geschichte ein. Ferner ist mir noch eingefallen, dass ich sagte, einen Gesamtbestand von 230 Mann hatte ich, wenns hoch kaeme, allenfalls gehabt. Nun, ich habe nachgedacht. Auch dieser Stand ist ja eine, fuer meine damaligen Verhaeltnisse astronomisch hohe Ziffer gewesen. So viele Leute habe ich nie gehabt. Ueber so viele, so viele Leute sind mir nie zugeteilt gewesen. Ich habe einen kleinen Ueberschlag gemacht und ich kalkuliere, dass ein Stand von 100 Offizieren, Unteroffizieren und Maennern in Berlin, in Ungarn und die paar Leute im Ausland zusammengenommen, das hoechste ist, das allerhoechste ist. Nur eine einzige Zeit lang hat es eine Ausnahme gegeben, wo ich mehr hatte, und das war als ich abruecken musste an die ungarische -

Oster

rumaenische Grenze, zur Evakuierung der 10.000 Volksdeutschen, da habe ich vom BdS eine - eine Wache bekommen. Ich weiss aber heute nicht mehr aus wieviel Mann die bestanden hat, ob das 20 waren oder ob das 40 waren, das kann ich nicht mehr sagen. Da war eine - da war der Stand hoeher gewesen. Aber diese Maenner habe ich sogleich wieder abgeben muessen, wie ich zurueck kam. Ich habe die Maenner auch nicht gekannt, ich habe auch nicht einmal die Unterführer dieser Maenner gekannt. Sie wurden, glaub ich, von einem Untersturmfuehrer oder von einem Obersturmfuehrer gefuehrt und es waren die Maenner gewesen, die - allerdings habe ich meine Maenner mit dazu abteilen lassen, - die dann bei einem Aufenthalt in Ungarn, der sich, glaub ich, auf 8 Tage oder gar 14 Tage erstreckte, an den schweren Granatwerfern habe exerzieren lassen. Dann auf Ihre Frage, Herr Hauptmann, ob die Evakuierung der Volksdeutschen eine Aufgabe der Wehrmacht gewesen waere, muss ich noch sagen, die Evakuierung ist stets Aufgabe der Stelle gewesen, die dazu den Befehl bekommen hat. Wenn der Befehl mir gegeben wurde, habe ich's machen muessen. Waere der Befehl irgendjemand anderem gegeben worden, so haette es jemand anderer machen



Oster

muessen. Ueber die Gruende oder Hintergruende, wie ich jetzt hier erstmals durch die Dokumente gesehen habe, ob die allfaellig auch mit diesen Sachen auch in Bezug stehen, darueber kann ich keine Auskunft geben, denn ich hab's damals nicht gewusst und ich koennte auch heute aus Persoenlichem dazu keine allgemein interessierenden Angaben machen, weil ichs nicht weiss. Bezueglich der Zahlen nun, habe ich mir noch folgende Sachen...folgendes ins Gedaechtnis zurueckgerufen. Diese 100 die ich anfuehrte, sind meines Erachtens der Hoechststand gewesen u.zw., in Budapest, [illegible] Rest der verblieb, als ich nach Ungarn, also nach - an die ungarisch-rumaenische Grenze hinunterging - ich schaetze, ich habe geschrieben ca. 10, und ein Fragezeichen dazu gemacht. Ich weiss es nicht ob das stimmt. Mgg sein, dass es bloss 8 waren, mag sein, dass es 12 bis 14 gewesen sind. Ich weiss es wirklich nicht. Dann das Kommando, das an die Ungarn - an die ungarische Grenze abmarschierte, da waren aus eigenem 10, mag sein, dass ich vom BdS, Waffen-SS ca. 30 bekam, ich weiss es nicht. Es koennen ebensogut 20 gewesen sein, koennen auch 45 gewesen sein, sodass das ins-

Oster

gesamt mal eine runde Summe von 60 ergibt, daneben waren in Berlin IV B 4, das mir ja um jene Zeit nicht unterstellt war, ca. 30 - 35 schaetze ich, Referatsangehoerige taetig gewesen und im Ausland waren ja glaublich (11) 43, ausser Rumaenien, Ich weiss es aber nicht einmal, ich glaube Richter war noch nicht einmal mehr in Rumaenien in 44, ich weiss es aber nicht: Aber jedenfalls, mag's auch immer sein wie es will, es sind ja nur ganz wenig Personen gewesen, sodass ich hier zusammen auf 100 komme. Das Personal z.B., in Den Haag, Paris, in Belgien, das muss ich immer wieder wiederholen, unterstand nicht IV B 4, sondern ausnahmslos dem Chef, dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD, bzw. Inspekteur; und darf hier auch verweisen auf den Organisationsplan, der mir hier vorgelegt wurde in einem Buch, wo die Nuernberger Prozessangelegenheiten behandelt worden sind und hier das Dezernat IV B 4 ja wie ein normales anderes Dezernat ~~angefuehrt~~ aufgefuehrt wurde. Haette es eine Sonderbedeutung gehabt, so waere das sicherlich in diesem Organisationsbericht durch Fussnoten oder dgl durch Herausziehung ....oder, sagen wir, demonstrationshalber irgendwie vermerkt gewesen. Und so gesehen, so gesehen, muss natuerlich, wie auch der Plan, der hier erstellt worden ist, Organisation des Reichsicherheitshauptamtes mit meinen Stellen, und dazu darf ich zur Klaerung dieser Sachen sagen, man moege - oder anregen - man moege Einblick nehmen in die Personalakten, die sicherlich, nachdem meine Personalakten ja zur Verfuegung stehen, sicherlich auch von anderen zur Verfuegung stehen, und da wird sich ja nun ganz genau jetzt herausstellen, welche Leute gehoerten zu den Inspekteur-Bereichen, zu den BdS-Bereichen und zum Reichsicherheitshauptamt, welche waren also mir unmittelbar unterstellt oder welche waren mir, wenn ich das Wort jetzt mal gebrauchen darf, gewissermassen so unterstellt, wie etwa saemtliche Beamten der oertlichen Staatspolizei und Staatspolizei Leitstellen, die mir natuerlich in keinster Weise unterstellt gewesen sind, sondern hier eine klare und uebersichtliche und - und - und lueckenlose Aufklaerung der Passus gibt, der irgendwie einmal wann im Erlasswege herausgegeben wurde, allerdings lange vor meiner Zeit schon, ueber das Weisungs-



Oster

Oster

recht des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD im Reichsicherheitshauptamt usw. an die Staatspolizeistellen, Staatspolizeileitstellen usw. Aus diesen beiden Sachen, das glaube ich, kommt dann ein ganz klares Bild heraus. Ich versuchte es jetzt hier zumindest zahlenmaessig in etwas herauszuschaelen. Das, Herr Hauptmann, waere alles was mir dazu eingefallen ist. Soll ich das...

L....nein, nein, Sie brauchen es nicht durchzustreichen.. ....

E.....als erledigte Besprechung oder irgendwie....?

Nichts ....?

L.....es ist ja schon abgesprochen.

E.....ah so, ja, jawohl.

L. Bezueglich diesen - was Sie jetzt weiter sagten - war die Judenaktion in Ungarn die erste praktische Erfahrung die Krumey in Judendeportationen hatte ?

E. Ja, soviel ich weiss, ja. Nein, nicht nur das, sondern soviel ich weiss, war es auch die erste, die erste praktische Erfahrung die Krumey hatte im Polizeidienst. Ich glaube nicht, dass er je im Polizeidienst irgendwie Dienst gemacht hat.



Oster

L. Was war der Plan fuer den Fall, dass Endre und Baky nicht kooperiert haetten ?

E. Ja, Herr Hauptmann, ich sagte schon, ich habe mir Gedanken gemacht und habe zu keinem Ende gefunden. Ich kann mir heute vorstellen, dass, wenn ich nach Ungarn gekommen waere, ich haette erstens.... erst einmal einen - einen - wie soll ich sagen, - einen Uebersichtsbericht mir herantragen lassen, den ich zu einem Vorlagebericht an meine Chefs umgearbeitet haette und damit waere ich nach Berlin gefahren, nachdem ich diese Sachen mit Geschke und Winkelmann besprochen haette, denn Berlin haette ja jetzt nun entscheiden muessen, was hat zu geschehen. Das haette aber auch nicht Gruppenfuehrer Mueller, mein unmittelbarer Vorgesetzter, entscheiden koennen, Ich glaube, nicht einmal Kaltenbrunner entscheiden koennen, sondern nachdem diese Sache ja vom Reichsfuehrer-SS und Chef der deutschen Polizei an den Chef der Sicherheitspolizei und des SD herangetragen wurde, haette dieser Bericht - waere dieser Bericht ein Vorlagebericht fuer den Reichsfuehrer-SS und Chef der deutschen Polizei geworden. Und hier haetten jetzt nun weitere Weisungen ergehen muessen. Denn ich waere ja - was

Oster

haette ich machen koennen mit den paar Maennern, die ich gehabt habe. Garnichts. Ueberhaupt nichts. Ueberhaupt nichts. Ich will jetzt mal weiter den Faden ausspinnen, obwohl es eine - ein - ein - es ist an sich ein - ein unnahrhaftes Beginnen, die ganze Angelegenheit. Wenn ich dann z.B., sagen wir mal, zwei Regimenter zur Verfuegung gestellt bekommen haette und wenn die ungarischen Behoerden sich einverstanden erklaert haetten, dass diese beiden Regimenter nun im ungarischen Raum in dieser Hinsicht operieren koennen, dann haetten hier eben, haette hier eben eine - eine extra Befehelsgebung erfolgen muessen. Es haetten eigene Erlasse ausgearbeitet werden muessen, seitens der Stellen wie Reichsfuehrer-SS und Chef der deutschen Polizei, Chef der Sicherheitspolizei und des SD, auch Ordnungs...Chef der Ordnungspolizei usw., Welche Form und welche Wege es dann genommen haette, Herr Hauptmann, das ist schwer zu sagen. Ich habe jetzt nur mal versucht einen Fall anzugeben. Ebensogut waere moeglich gewesen, dass Teile der Wehrmacht dazu beordert worden waeren oder irgendetwas. Also ich, kann mir's nicht vorstellen, wie es gewesen waere, wenn die ungarische Gendarmerie die



Oster

Sache nicht uebernommen haette.

L. Kam Becher kurz nach Ihrer Ankunft in Budapest im Maerz 1944 zum ersten Mal zu Ihnen ?

E. Zum ersten Mal. Ich habe ihn nie gekannt frueher. Und zwar war ich noch im Hotel gewesen. Also in - in - in - in Budapest, nicht oben im Hotel am Schwabenberg.

L. Wieviel Personen - aus wieviel Personen setzte sich Ihr Kommando, Ihr Sondereinsatzkommando in Budapest direkt zusammen. Jetzt abgesehen von denen - der Mannschaft, die Sie bekamen, die - wie sie sagten, an die ungarische Grenze.....

E.....ungarische Grenze, ja - ja. Das - die haben ja nichts damit zu tun gehabt. Also.....

L....inklusive der Wachmannschaften, die Sie ja bestimmt hatten.....

E....Das - ja, das waren nicht viel gewesen. Die standen unten und machten Dienst mit einem ungarischen Polizeibeamten vor dem Haus; dann hatten sie Ordonnanzdienst in den - in den Gaengen. Ich schaetze.....10.....als Wache, will ich mal hoch sagen, wir hatten den Posten - die wechselten.....beim Haustor, die wechselten ab - in den

Oster

Gaengen - Haustor war Tag und Nacht - in den Gaengen - .....als Hauswache - na.....will ich mal sagen..... jetzt mal Krumey, Dannecker.....Hunsche.....Novak.....ich schaetze ungefaehr 24 - 25. Sowas schaetze ich. Wenn ich 30 sage, glaub ich, ist das schon zu viel. Wobei ich die - die Wache - die Hauswache mit 12 Mann angegeben habe. Aberdas ist eine Sache die ich mir nun selbst errechnet habe, weil der Posten der mit dem ungarischen Polizeiposten beim Haustor Dienst machte - die machten ja nun 24-stuendigen Dienst - und die Posten die als Ordonnenz in den - in den Stockwerken - ich glaube es waren drei Stockwerke gewesen - Dienst machten, die hatten, glaub ich, nur tagsueber Dienst und wechselten dann mit den - dem Tordienst.

L. Wisliceny, hier in diesem Bericht, erwaehnt, dass Sie in Ihrem - mit Ihrem Sonderkommando fast anderthalb Monate in Keszthely am Plattensee gelegen sind.

E. Ja, das habe ich auch gelesen. Aber ich - richtig - ich wollte dazu auch noch sagen - Plattensee - weesentwegen ich glaube, dass das vielleicht nicht stimmen kann, - ich kann mich zwar nicht drauf festlegen - ist folgendes:



Oster

Den Plattensee habe ich nur ein einziges Mal in Erinnerung, naemlich als ich meine Kousine besuchte, die am Plattensee irgendein Sommerhaeuschen hatte und die ihre jeweiligen Sommer am Plattensee verbrachte. Da fuehr ich mit Endre hinunter, denn am Plattensee lag auch ein Gendarmeriekreuzer, das heisst ein Segelboot der Gendarmerie, und da segelten wir. Das war, glaublich mal an einem Sonntag. Und als ich das jetzt nun gelesen habe, in einem Ort am Plattensee, habe ich mir gesagt, Ja Donnerwetter, Plattensee, da war ich ja nur ein einziges Mal gewesen und das war privat gewesen. Da war ich bei meiner Kousine gewesen. Jetzt habe ich aber, als ichs ueberlesen habe, habe ich dem keine Wichtigkeit mehr zugelegt, weil ich mir sagte - vielleicht liegt der Ort, auf den ich gleich kommen werde, irgendwie in der Naehe des Plattensees, sodass, als ich mit dem Kommando das nach der rumaenischen Grenze herunter marschierte, den Plattensee zwar nicht gesehen habe, aber die Ortschaft, - aber die Ortschaft als dem Plattensee zugehoerig bezeichnet wird. Naemlich das Kommando lag, glaublich 14 Tage, gute 14 Tage, lag dx in ei-

Oster

nem Gutshof, den Becher - u.zw., war das ein Gestuet gewesen, den Becher irgendwo, irgendwie beschlagnahmt hatte, fuer sich. Ja - Keszthely. Wenn also - ich will mal so sagen, - wenn also Keszthely der Ort ist, wo Becher das Gestuet, das er auf Grund jedenfalls seines Reichsfuehrerbefehls, fuer sich vereinnahmte - nicht persoenlich natuerlich - vereinnahmte - wenn das Gestuet in diesem Ort gelegen hat, dann war ich mit dem Kommando dort in diesen Ort Keszthely gewesen. Und zwar rund 14 Tage, denke ich mir. Becher selber war nicht dort gewesen, sondern es waren einige seiner Offiziere dort gewesen und Maenner.

L. Auf Seite 9 schreibt er noch auch, dass am 28. September Ihr Kommando aufgeloest.....

E....ja, das habe ich auch gesehen, ja. Das habe ich nun wiederholtest schon gesehen in den verschiedensten Dokumenten und ich muss immer sagen, ich - ich weiss es nicht. Ist's aufgeloest worden oder nicht, ich war immer der Meinung gewesen, dass es nie aufgeloest worden - konnte nie aufgeloest worden sein, denn ich habe ja nie etwas anderes gemacht waehrend der ganzen Zeit als wie



Oster

hier die Sache Ungarn und war dem Befehlshaber der Sicherheits.....dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Ungarn zugeteilt u.zw., bis - ununterbrochen vom - vom Maerz, also soundso viele Tage zur Vorbereitung vor dem 19. Maerz 1944 bis in den ersten Januartagen 1945. (Mutmasslich letzten die Akte hinters Archiv Bleibenden und Verfuegung)

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist.

E. Jawohl.

L. Ich stelle den Apparat einen Moment ab, bis Sie zu Ende unterschrieben haben.

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier zwei Seiten Photokopien, meine No. 198a und 198b. Es ist die - der Durchdruck als Konzept eines Briefes des Auswaertigen Amtes an den Reichskommissar fuer die besetzten norwegischen Gebiete in Oslo, datiert Berlin, den 15. April 1943, gezeichnet von Thadden, zu Haenden - mit Abschrift an das RSHA, zu Haenden von Obersturmbannfuehrer Eichmann. Datiert Berlin - ah, das hab ich schon gesagt. - Dieser Brief betrifft die Behandlung juedischer Mischlinge in

Oster

Norwegen. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle den Apparat ab, bis Sie es durchgelesen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie sich das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Ja, es behandelt eine - ein Schreiben des Auswaertigen Amtes an den Reichskommissar fuer die besetzten norwegischen Gebiete, worin das Auswaertige Amt mitteilt, dass die norwegischen Judengesetzgebung gewissermassen, was Mischlinge anbelangt, gewissermassen schaerfer waere, als wie die fuer das Reichsgebiet uebliche, naemlich, dass in Norwegen die juedischen Mischlinge rechtlich grundsaetzlich wie Juden behandelt werden koennen. Er - das heisst von Thadden, der die Sache aufgesetzt hat, gibt diese Angelegenheit an das Reichsicherheitshauptamt, mit der Bitte um Kenntnisgabe und waere dankbar, wenn das Reichsicherheitshauptamt die Dienststelle in Oslo damit beauftragen wuerde, die in diesem Schreiben gewuenschte



Oster

Angelegenheit des Auswaertigen Amtes zu unterstuetzen. Ein - sagen wir mal, - eine Art Berater fuer Judenfragen usw., hat's in Norwegen ja nicht gegeben. Es wird sicherlich einen Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Norwegen gegeben haben. Ich kann mich auf diese Sache selbstverstaendlich heute nicht mehr entsinnen und weiss nicht was ihm geantwortet worden ist. Die Sache wird sicherlich, wie all diese Angelegenheiten, zum Gegenstand von Vorlagen auf dem Dienstwege bei Mueller gemacht worden sein. Mueller, ~~ein~~ Chef der Sicherheitspolizei und des SD und in dem Fall, weil es Mischlinge sind, in erster Linie an die Kanzlei des Stellvertreters des Fuehrers. Also zu Handen von Oberregierungsrat Reischauer. Und das Ergebnis wird, kann ich mir vorstellen, sicherlich dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei in Oslo mitgeteilt worden sein. So denke ich mir das.

L. Sie hatten einen Vertreter in Norwegen, in Oslo ?

E. Nein, da - ich sagte - da war kein, war nie ein - ein sogenannter Berater fuer die Judenfragen usw. gewesen. Jedenfalls weiss ich das nicht. Kann ich mich garnicht

Oster

entsinnen darauf. Er ist auch nirgends aufgetaucht bisher, dass man - dass man - ich glaube bestimmt nicht, dass in Norwegen so etwas gewesen ist.

L. Hier oben am Briefkopf steht in Klammern (R'Schrift 1b). Was sind das....was bedeutet das ? Was soll das heissen ?

E. Reinschrift. Aber was 1h heisst, weiss ich auch nicht. Das ist eine Angelegenheit des Auswaertigen Amtes - Durchdruck als Konzept, in Klammer (R'Schrift 1b) Klammer geschlossen. Reimschrift jedenfalls. Lb - aber kann auch 1 b heissen ; kann auch 1 b sein. 1b oder 1 b.

L. Hm....

E. Oder es wird irgendein - ein Registratur Beamter von Thadden's gewesen sein, denke ich mir.

L. Wollen Sie die Dokumente unterschreiben als Beweis dafuer, dass sie Ihnen vorgelegt wurden ?

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen hier 9 Seiten Photokopien eines Erlasses betreffs Richtlinien ueber die Behandlung ungarischer Juden. Das Dokument traegt meine No. 870A bis 870 h und ist vom Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Un-



Oster

garn, Sondereinsatzkommando, Aussenkommando Wien, herausgegeben und traegt das Datum Wien, den 9.8.1944.

Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle den Apparat ab, bis Sie es durchgelesen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Der Briefkopf, der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Ungarn, Sondereinsatzkommando, Aussenkommando Wien, betrifft Richtlinien ueber die Behandlung ungarischer Juden - Es sind jetzt nunmehr arbeitsrechtliche Bestimmungen, Behandlung ~~von diversen Handlungen der~~ die von, die Behandlung von Erwaegungen Juden, ~~Erklaerungen~~, Judenpolizei, Fliegeralarm, Post, Judensterne, Bestrafung, Belehrung, Vorschlaege bezueglich Arzneiversorgung der juedischen Arbeitskraefte aus Ungarn, Verzeichnis der Krankenanstalten und Stuetzpunkte zur Krankenversorgung der ungarischen Juden im Einsatzbereich Niederdonau, Arbeitsamtsbezirk Stockerau...

Oster

...ah, nein, das ist nichts, das zweite....und Anweisung fuer die Einweisung der Judenpolizisten "Jupo". - Ich muss dazu sagen, dass ich mit dem nichts anzufangen weiss. Natuerlich dagt mir der Kopf, was es ist, das ist ganz klar. Aber mir ist diese Sache voellig fremd und wie in vielen solchen Dingen bleibt mir nichts anderes uebrig als wie der Versuch der Rekonstruktion. Aus dem, moechte ich mal sagen, Jargon oder Stil der ganzen Angelegenheit entnahme ich, dass es irgendwie zustandegekommen ist, diese ganzen Richtlinienangelegenheit, durch Verhandlung mit allen in Frage kommenden Instanzen Niederdonau; ob das Arbeitsamt ist, oder ob das der Reichsvereinigten Arbeit ist, oder ob das, sicherlich, Sauckels Angelegenheit ist, usw., und zweitens sagt es mir, dass es ein Beamter aufgesetzt haben muss, die ganze Angelegenheit, denn es ist sehr gruendlich und es ist ein richtiges - ein richtiges - wie soll ich mal sagen - eine richtige beamtenmaessige Abwicklung. Von einem Aussenkommando in Wien weiss ich nichts. Haetten Sie mich gefragt, Herr Heuptmann, ob das Sondereinsatzkommando Aussenkommandos gehabt haette, haette ich mit ruhigem Gewissen gesagt, nein, weil ich das nicht ge-



Oster

wusst haette. Nun habe ich aber hier entnommen, aus den Dokumenten, dass irgendjemand - ob das Krumey oder Wisliceny oder Hunsche war, das weiss ich nicht, in Wien taetig gewesen sind. Nun liesse sich das ja sehr leicht an Hand des Datums irgendwie vergleichen. Moeglicherweise ist es so - denn es sind Juden zum - zum Schanzen abgegangen, fuer die Errichtung eines Panzergrabens an der gesamten oesterreichisch-ungarischen Grenze, denen dort ein Sektor zugeteilt worden ist und andere Sektoren von der uebrigen Bevoelkerung bearbeitet wurden. Jetzt ist es moeglich, dass im Rahme dieser, sagen wir, Schanzarbeiten auch Juden - es war ein Totaler Kriegseinsatz gewesen, - bei allen moeglichen Punkten Niederdonaus, Niederoesterreichs, verteilt wurden, was hier ersichtlich ist aus, erstens einmal der immer wieder angefuehrten Angelegenheit "zustaendige Gendarmerie Posten". Gendarmerieposten gibt es naemlich nur auf dem flachen Lande, niemals in einer Stadt. Und dann heisst es hier Stapo-Aussenstellen; die Stapo-Aussenstellen gibt es auch nur am flachen Lande, in kleineren Stadtaehen, moechte ich mal sagen. Und dann, vor allen Dingen, hier das Verzeichnis der Krankenanstalten,

Oster

die Staedte und Ortschaften die genannt sind, wie Amstetten, Eisenstadt, Gaenserndorf, Gmuend, Krems, St.Poelten, Stockerau und Wr. Neustadt und Znaim, also eine - es ist glaub ich, sogar ganz Niederoesterreich damit bezeichnet, sodass das irgendwie durch eine oertliche Weisung, das heisst, Gauleitung oder irgendwie, über ganz Niederoesterreich verteilt worden ist. Mehr kann ich dazu auch nicht sagen. Ich entnehme hieraus, dass fuer die Verrechnung das Sondereinsatzkommando, also jetzt hier Aussenkommando Wien, dann zustaendig gewesen ist und die Verrechnung sich ungefaehr so abgespielt hat, dass der Verdienst der Juden hier an dieses Sonderkommando gegangen ist und die - das Sonderkommando....ah, das Sonderkommando....das Aussenkommando gegangen ist und das Aussenkommando hat die Auslagen zu bestreiten gehabt. So ist das - entnehme ich das. Mehr weiss ich darueber nicht zu sagen.

L. War dieses Aussenkommando Wien ein Teil Ihres Sonder-Kommandos in Ungarn ?

E. Ja, Herr Hauptmann, ich - ich weiss es nicht. Ich weiss es nicht einmal, ob das ich einfach Aussenkommando genannt hat. Ich weiss nicht auf Grund welcher - welches



Oster

Erlasses oder welcher - welcher Weisung das Sondereinsatzkommando des Befehelshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Ungarn eine Aussenkommando aufstellen konnte. Das weiss ich nicht. Praktisch muesste es ja so sein, dass ein Erlass des Befehelshabers der Sicherheitspolizei und des SD Ungarn ergangen ist. Mir ist aber nichts bekannt davon.

L. Muss es dann auch praktisch ein Teil Ihres Sondereinsatzkommandos gewesen sein ?

E. Wenn ein Erlass ergangen ist, seitens des BdS in Budapest, dann bin ich dafuer zustaendig gewesen. Wenn aber hier lediglich, sagen wir mal, oertlich einfach beschriftet wurde, Sondereinsatzkommando, Aussenkommando Wien, dann bin ich dafuer ebensowenig zustaendig, wie Becher, z.B., hier an seinen Objekten anbrachte ein - ein Zertifikat, wo es steht, Beschlagnahmt und Sonderkommando, oder Sondereinsatzkommando Eichmann. Da wird der Name eben - wurde der Name gebraucht und damit kann ich nichts zu tun haben. Deswegen sage ich: ist es - rechtlich muss ein Erlass des BdS und des SD Ungarn vorliegen. Denn, das ergibt sich hier auch wieder draus, das ist der - das ist

Oster

ja der Chef gewesen, nicht wahr. Denn Erlasse kann nur der BdS in Ungarn herausgeben.

L. Glauben Sie, dass eine solche Stelle, die sich Aussenkommando Wien bezeichnet vom Sondereinsatzkommando der... und darueber der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Ungarn ohne Genehmigung eine - derartige Richtlinien herausgibt?

E. Herr Hauptmann, um diese Zeit war alles moeglich gewesen. Denn um diese Zeit herrschte eine - eine hektische Atmosphaere gerade in den Grenzgebieten Niederoesterreich und Ungarn, betreffend denn - weil man ja irgendwie den russischen Einmarsch oder Durch... oder irgendetwas erwartete und daran wurde ja gearbeitet. Um diese Zeit war alles moeglich gewesen. Aber bitte, es ist ja sehr einfach, nachdem Krumey ja auch zur Verfuegung steht - vielleicht hat auch Wisliceny - hat was ausgesagt; ich weiss es nicht. Vielleicht sind andere gehoert worden, von denen ich nicht weiss. Ich weiss - ich weiss von..... meiner Mannen nicht Bescheid, ausser den paar wenigen, die - die immer wieder hier zur Debatte stehen, sodass man drueber dann etwas naeheres haben koennte. Am idealsten natuerlich waere es, wenn ein Erlass des BdS Ungarn



Oster

vorgelegt würde, dann ist die Sache ja restlos klar.

L. Wurden die hier wiedergegebenen Richtlinien von Ihnen, bzw. von Ihren Leuten des Sondereinsatzkommandos ausgearbeitet?

E. Die koennen nicht - also von mir jedenfalls ueberhaupt nicht, nur denn in Ungarn auch nicht. Es sind hier - es wird ja hier laufend auf die oertlichen Gegebenheiten Bezug genommen und auf die oertlichen Gegebenheiten Bezug nehmen konnte man nicht in Ungarn. Ich schon garnicht, weil ich ja keine Ahnung hatte davon. Diese Richtlinien, die sind an Ort und Stelle, wenn nicht in Niederoesterreich, in Wien respektive, nicht wahr, ~~nein~~, aufgestellt werden. Und zwar, - aber auch nicht von irgend einer Einzelperson, das sehe ich naemlich ~~einmal~~ schon aus den verschiedenen Zustaendigkeits-Festlegungen, die sind im Zusammen....die sind zusammen mit den, allen - mit allen in Frage kommenden Stellen ausgehandelt und ausgesprochen worden. An der Besprechung haben selbst die Krankenkasse - die Krankenkassen ihre - sagen wir mal, Funktionaere gestellt.

L. Da eine solche Aussenkommandostelle gesandet wurden ist, mussten Sie doch etwas davon gewusst haben?

Oster

E. Das ist moeglich und es ist auch nicht moeglich. Wenn - z.B., hätteich nie etwas gewusst von den Beschlagnahmungen Bechers, gewissermassen mit meinem Namen, wenn ichs nicht zufaellig einmal selbst gesehen haette. Und dieser ganze Arbeitseinsatz in Ungarn, der hat mich ja an sich garnicht mehr interessiert. Deswegen habe ich mich sogleich gewundert - Aussenkommando Wien - ich haette so Stock und Bein gesagt, hats - hat nie existiert. Aber ich sehe hier, es ist klar abgesetzt alles, nichtwahr... es ist etwas aehnliches dort gewesen, nur frage mich mich, mit Recht oder mit Unrecht ? Das heisst, gerechtlich oder eigenmaechtig, besser gesagt. Das weiss ich nicht.

L. Da unten steht auf dem Dokument: Matriz No. 12/R/44. Was bedeutet das ?

E. Matriz No.....ja, das kann ich mir nur so vorstellen, das ist an sich ungebraeuchlich; ich weiss nicht, ich habe mit hektographieren nichts ueberhaupt zu tun gehabt; dass diese Sachen sicherlich hektographiert worden sind und saemtlichen Stellen uebergeben worden sind. Denn es ist auch in der - in der Privatindustrie ueblich - bei Mercedes-Benz in .....Arbeit... en haben wir das ebenfalls ge-



Oster

habt, sodass ich das hier damit identifizieren moechte, dass das hier in sehr vielen Exemplaren ausgegeben worden ist.

L. Was bedeutet hier unter dem - der Kopfanschrift - Tagebuch No.....?

E.....Tagebuch No. 294/44/IV - weiss ich nicht. Ich habe nie eine Bezeichnung IV gehabt im - im Sondereinsatzkommando. Weiss ich nicht, das das hier heisst.

L. Ja, was bedeutet ueberhaupt das Tagebuch.....

E.....294 - ja ich weiss es nicht. Hat das Aussenkommando wahrscheinlich Tagebuch gefuehrt und das ist der 294. Vorgang, kann ich mir vorstellen, wenn's mit 1 angefangen haben soll.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist ?

E.....auf der anderen Seite ist es hier - Castellezgasse 35. Castellezgasse habe ich neulich mal gelesen, das war ein - ein Gebaeude gewesen, in dem Brunner wieder residierte. Aber ich kann mir nicht vorstellen, dass das mit der Zentralstelle....no ja, da - da wuerde es ja auch der Kopf sein....Zentralstelle.....bei der.....

Oster

Stelle der Zentralstelle. Das ist mir wie gesagt schleierhaft, diese Sache.

L. Ich stelle den Apparat ab, bis Sie es unterschrieben haben. - Wie waren Ihre Amtsraeume in der Kurfuerstenstrasse Berlin gesichert ?

E. Gesichert ? Durch eine Hauswache; durch eine Hauswache, bestehend aus 6 oder 8 Volksdeutschen SS-Maennern - volksdeutschen SS-Maennern.

L. Waren Ihre Amtsraeume bzw. das Gebaeude voellig abgeschlossen ?

E. Nein, es war ein - es ist ein Gebaeude gewesen, welches rechts und links angebaute Anrainer hatte, Privathaeuser, wovon, wenn man frontal das Dienstgebaeude ansah, das rechte - der rechte Anrainer mit dem gesamten dann folgenden, bis zur Strassehecke und alles was dahinter lag, ein Schuttfeld gewesen ist durch laufende Luftminen und - und Bomben-Volltreffer. Hinter dem Gebaeude der Dienststelle ist ebenfall alles eingeebnet gewesen, nur bei Frontalbeschau rechts, ist dann noch das Haus gestanden und hat genau wie die Dienststelle, oefters gebrannt und wurde eben immer wieder geloescht.

L. Mussten Angehoerige anderer Abteilungen oder Referate des



Oster

RSHA, die ihre Amtsraeume betreten wollten, oder das Gebaeude betreten wollten, nachweisen, dass sie in den Raeumen oder in dem Gebaeude zu tun hatten ?

E. Es galt genau dasselbe wie bei der Albrechtstrasse 8, mit dem Ausweis der Geheimen Staatspolizei - es hat ja jeder einen Ausweis gehabt der Geheimen Staatspolizei - den hat er bei der Wache vorgewiesen und passierte dann die Wache. Wenn ein nicht staatspolizeilicher Angehoerig - also dasselbe gilt auch fuer SD natuerlich - nicht wahr, - wenn ein nicht der Staatspolizei und SD Angehoeriger jemand besuchen wollte auf der Dienststelle, dann musste er, wie ueberall, ein Meldeformular ausfuellen und eine Ordonnanz begleitete ihn dann zu dem Betreffenden, den er zu sprechen wuenschte.

L. Das 69. Tonband laeuft jetzt ab. Es ist 10 Uhr 50 und ich stelle ab um ein neues aufzulegen.

Ich bestätige hiermit, daß die Transkriptionen mit dem Tonband übereinstimmen und eigenhändig korrigiert habe und ich bestätige die Vollständigkeit und Richtigkeit der Niederschrift mit meiner Unterschrift.

Wulf Oster

28. 12. 1960.

28.12.1960

Oster

L. Es liegt jetzt das 70. Tonband auf und es ist jetzt 10 Uhr 53 und noch immer der 15. November 1960. Mussten Angehoerige anderer Referate des RSHA ihre Besuche in Ihrer Abteilung in IV B 4 vorher avisieren ?

E. Genau sowenig, wie jemand von uns den Besuch in der Wilhelmstrasse 102 oder in der Prinz Albrechtstrasse 8 avisieren musste. Aber nun hat man sich oftmals telephonisch angemeldet, entweder im Vorzimmer oder bei dem Betreffenden, damit man keine Wartezeit hatte, oder die Wartezeit auf ein Minimum runtergedrueckt wurde. Sonst war keine Vorschrift gewesen.

L. Das heisst, lediglich die Tatsache, dass jemand Beamter oder Angehoeriger des RSHA oder des SD war, genuegte, um ihm Eingang zu Ihren Amtsraeumen zu verschaffen ?

E. Falls er sich ordnungsgemaess ausweisen konnte. Er musste also - da waren bestimmte Ausweise gewesen - einen bestimmten Ausweis haben, den jeder Angehoerige des Amtes IV - z.B., hatte, oder Amt I., oder II, - mit einem roten Querstrich oder einem blauen Querstrich - es waren verschiedenfarbige Quers' iche gewesen; und beim SD hat es auch Ausweise gegeben, aber ich weiss nicht



Oster

mehr wie die ausgesehen haben. Weil ich trug ja einen Ausweis des Amtes IV des Geheimen Staatspolizeiamtes. Mein Ausweis hatte einen roten - einen roten oder einen blauen Querstrich, ich weiss es nicht. Wenn also jemand mit einem solchen Ausweis, jemand einen solchen Ausweis vorzeigte, dann hat er passieren koennen. Hat sich die Wache nicht ausgekannt, oder der Wachevorgesetzte sich nicht ausgekannt, dann stand es ihm ja frei sich mit dem Vorzimmer oder mit dem Haus - dem der Hausaufsicht hatte, telephonisch ins Benehmen zu setzen und sich Auskunft zu geben.

L. Ich moechte Ihnen hier aus einem Sitzungsprotokoll vom 9. Nuernberger Kriegsverbrecherprozess vorlesen u.zw. war es von dem Sitzungsprotokoll vom 24. November 1947, wo der Zeuge Albert Hartl befragt wurde u.zw. hier auf dem Abdruck seiner Aussagen des Protokolls.

E. Hartl ?

L. Hartl. Auf Seite 2934 dieses Sitzungsprotokolls, meine No. 857c wird folgende Frage an ihn gestellt und dass seine Antwort: - " Ist Ihnen bekannt, dass die Judenabteilung des RSHA sogar in einem anderen Gebaeude untergebracht

Oster

War, getrennt von allen anderen Abteilungen? - Antwort: Jawohl. Sie war in einem eigenen Gebaeudekomplex untergebrahht, unter Leitung von Eichmann. Dieser Gebaeudekomplex in der Kurfuerstenstrasse war voellig abgeschlossen und eigens gesichert und es durfte kein Angehoeriger sonstiger Abteilungen oder Referate des RSHA, wenn er xxxx nicht ausweisen konnte, dass er dringendst etwas dienstlich zu tun hatte, dieses Gebaeude betreten". -

E. Ist das der Schluss ?

L. Ja.....

E.....Es ist insoferne schon ein - ein - einegaenzlicher Unwahrheit, weil ja jedermann, jeder Angehoerige des Dezernates IV B 4 seine privaten Freunde und Kameraden ohne weiteres empfangen konnte und auch empfangen hat, auf der Dienststelle. Nicht nur ich, nicht nur Guenther, sondern jedermann hat sie empfangen koennen und hat sie empfangen. Ist ein ausgesprochener Mxxx - ausgesprochener Unsinn.

L. Sie kennen diesen Albert Hartl ?

E. Ja nun, ich kenne den Vornamen nicht. Ich kenne einen, - kenne schon einen Hartl schon als Untersturmfuehrer, Ober-



Oster

sturmfuehrer, Hauptsturmfuehrer; ich glaube zum Schluss war er Sturmbannfuehrer. Es war ein ehemaliger katholischer Geistlicher und hatte Kirchen - was er sonst noch hatte, weiss ich nicht - im SD-Hauptamt. Als es dann spaeter Reichsicherheitshauptamt wurde, wo er dann verblieben ist, weiss ich nicht. Wenn es also dieser Hartl ist, dann kenne ich ihn. Die - ich muss eine Einschraenkung machen - die, sagen wir, die Hausordnung oder Wacheordnung besser gesagt, fuer die Kurfuerstenstrasse 116, dee ist nur ab einer bestimmten Zeit und zu bestimmten Stunden sehr verschaerft worden. Naemlich ab jener Zeit, ab der der Chef der Sicherheitspolizei und des SD mit seinem Amtschefs auf der Dienststelle - weil sie so ziemlich die einzige unbeschaedigte war, oderdie gerettet hervorging - dort ihr taeglihhes Mittagessen einnahmen. Um diese Zeit war allerdings die Kurfuerstenstrasse ziemlich hermetisch abgeschlossen und da konnte ueberhaupt niemand herein.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier zwei Seiten Photokopien eines Briefes des Juedischen Kulturbundes in Deutschland e.V. an den Juedischen Kulturbund in Deutschland, zu Haenden

Oster

Herrn Dr. Gruen, Wien, vom 14.April 1939. Traegt meine No. 917 a und 917 b, und betrifft ein Ansuchen, Ihre Erlaubnis zur Entsendung einiger juedischen Wiener Musiker nach Berlin zu erhalten. Ausserdem zeige ich Ihnen eine weitere Photokopie eines zweiten Briefes des juedischen Kulturbundes in Deutschland e.V. an den juedischen Kulturbund in Deutschland, in Wien, wo wiederum um Erlaubnis.....ersucht wird, von Ihnen die Bewilligung zu bekommen, juedische Musiker nach Berlin zu entsenden. Dieses zweite Schreiben ist vom 10. August 1939 datiert. Wollen Sie sich die Dokumente durchlesen? Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie sich die zwei Briefe durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Es handelt sich hier, insoferne ich befasst worden bin damit, damals 1939, um Auswanderungsangelegenheiten, das andere war in meiner Arbeit ja von sekundaerer Bedeutung und ich entnehme hier daraus, dass die Auswanderungs - sagen wir mal - Vorbereitungen seitens der



Oster

hier angefuehrten Musiker in die Wege geleitet wurden und sie sicherlich den Antrag gestellt haben in der Zwischenzeit ihren Beruf nachzugehen. Ich entnehme das hieraus, weil aus dem zweiten Schreiben vom 10.August ist es eben ersichtlich, dass einer, naemlich namens Silbing, bereits ausgewandert ist. Das zweite Schreiben dreht sich ebenfalls um dieselbe Angelegenheit, denke ich, nur ist der Namenstraeger ein anderer. Hier muss ich sagen, dass eine Abwanderung von Juden an sich, aus der Ostmark nach dem Altreich durch einen generellen Erlass, der natuerlich nicht von mir herausgegeben war, nicht stattgegeben werden konnte, dass aber damals, glaub ich, zur Vorbereitung der Auswanderung alle moeglichen Reisen haben unternommen werden koennen und ich entsinne mich auch, dass bezueglich der juedischen Kuenstler mich in Wien, anlaesslich einer - eines - eines Filmballes der dort gegeben wurde und der die Anwesenheit von dem Reichskulturwalter Hinckel erforderlich machte, mich Hinckel besucht hat und sicherlich wird hier auch die - die Auswanderungsangelegenheiten von juedischen Darstellern mit besprochen worden sein und in diesem Rahmen, mit diesem Rah-

Oster

mon duerfte diese Sache zusammenhaengen.

L. In dem Brief vom 14. April 39 schreibt die - der Juedische Kulturbund in Berlin.....dass man fuer das Monatsende einige Auffuehrungen von Mahlers 1.Symphonie plane und dann" es ist unmoeglich die ausreichende Anzahl von Musikern hierfuer zu bekommen und so waere ich Ihnen zu besonderem Dank verbunden, wenn Sie Herrn SS-Hauptsturmfuehrer Eichmann, bzw. die zustaendige Dienststelle, falls der Herr Hauptsturmfuehrer nicht in Wien anwesend ist, um die Erlaubnis bitten wuerden, dass die Musiker noch einige Wochen in Berlin bleiben". - Also das hat doch garnichts mit Auswanderung zu tun .

E. Ja, das ganze dreht sich ja nur um Auswanderung.

L. Aber hier versucht man, Ihre Erlaubnis zu bekommen, dass die Leute noch - diese Musiker noch laenger in Berlin bleiben duerfen.

E. Ja, weil ja eine - eine - es war ja die Beschraenkung der Freizuegigkeit - so hiess, glaub ich, dieser Erlass der rauskam. Der ist ja gueltig gewesen und nur wenn Auswanderungsvorbereitungen eine Reise notwendig machten,



Oster

dann konnte dieser - dieser - dieses Gesetz oder diese - diese Polizeiverordnung oder irgendetwas war's gewesen, diese Beschraenkung der Freizuegigkeit hierin Aufhebung gebracht werden. Also wenn z.B., die Zentralstelle fuer Juedische Auswanderung in Wien, den Betreffenden bescheinigte, dass er fuer die Vorbereitung seiner Auswanderung nach dem Altreichgebiet fahren muss, dann konnte er selbstverstaendlich diese Reise antreten. Sonst nicht. Das ist nicht so zu verstehen, dass ich etwa, oder die Zentralstelle fuer juedische Auswanderung in Wien etwa, hier juedischen Kuenstlern, sagen wir mal, die Genehmigung oder Nicht-Genehmigung des Auftretens gab.So ist das nicht zu verstehen. Sondern die ganze Angelegenheit haengt mit der Auswanderung zusammen. Dadurch wurde dann die Zentralstelle wieder mit eingeschaltet.

L. Wollen Sie die zwei Dokumente unterschreiben als Beweis dafuer, dass sie Ihnen hier vorgelegt worden sind ?

E.....Denn bezueglich Auftreten oder Nicht-Auftreten von juedischen Kuenstlern, ueberhaupt diese ganzen Kuenstlerangelegenheiten, ob juedisch oder nicht juedisch, dafuer war - war eben die Dienststelle von dem Reichskulturwalter

Oster

Minckel anstaendig gewesen, in Berlin.

L. Na, nur hier in dem zweiten Schreiben vom 10.August 39, steht dann " das Propagandaministerium hat wiederholt und auch heute wieder die Voraussetzung unterstellt, dass wir saemtliche in Wien vorfindliche verfügbare und fuer uns qualitativ in Frage kommenden Musiker herholen und entsprechende Antraege durch die Wiener Zweigstelle des Kulturbundes an Herrn Obersturmbannfuehrer Eichmann richten".

E. Ja, ja - die ganze Sache wird dann so gewesen sein, dass hier aus dieser - um diesen Passus zu umgehen - Beschraenkung der Freizuegigkeit - hat man die Zentralstelle eingeschaltet und es wurde die Notwendigkeit der Vorbereitung der Auswanderung bestaetigt und damit ist diese Sache erledigt gewesen. So ist diese Sache zu verstehen.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier vier Seiten Photokopien, meine No. 1008a bis 1008 d. Es ist eine Niederschrift an den Gruppenleiter Inland, roemisch II. im Auswaertigen Amt. Unterschrieben - das ist von Thadden's Unterschrift ?

E. von Thadden, ja.



Oster

L. - und datiert Berlin, den 17. Juli 1942. In dieser Niederschrift berichtet von Thadden ueber eine Beschwerde der italienischen Botschaft gegen Wisliceny's Taetigkeit in Griechenland, bzw., der von Italien besetzten griechischen Gebiete. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle den Apparat ab bis Sie es durchgelesen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie sich das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Der italienische Botschaftssekretaer erhebt beim deutschen Auswaertigen Amt, Legationsrat von Thadden, Vorstellungen bezueglich haeufiger auffallender Reisen Wisliceny's und traegt Sorge, dass er sich mit Polizeiaktionen truege. Es werden dann noch einige Einzelfaelle angeschnitten und jedenfalls fraegt sich Thadden beim Reichsicherheitshauptamt u.zw., bei mir an, und ich habe ihm mitgeteilt, wie das hier heraus hervorgeht, dass....

Oster

nachdem man mir mitgeteilt hat, dass die Italiener polizeiliche Massnahmen gegen Wisliceny beabsichtigen, falls er bei seinen zahlreichen Reisen nach Athen auf italienisch besetztem Gebiet polizeiliche Massnahmen durchzufuehren beabsichtige und dass sie mit seiner Verhaftung gedroht haetten, falls er wieder Aktionen dieser Art durchfuehre. - Eichmann erwiderte, er halte die italienische Behauptung ueber Wisliceny's Verhalten fuer voellig unglaubwuerdig. Wisliceny sei der vorsichtigste und ruhigste Beamte. Er habe erst vor wenigen Tagen durch sein Schreiben schaerfste Weisungen in dem von uns erwaehnten Sinn bekommen, sodass mit der Durchfuehrung von Reisen die ~~mit~~ polizeilichen Charakters auf italienisch besetztem Gebiet trotzen, keinesfalls zu rechnen waere. Ich habe weiter mitgeteilt, dass ich jedoch dem Reichsfuehrer-SS darueber Meldung erstatten werde, dass italienischerseits ueberhaupt der Gedanke der Verhaftung eines deutschen Polizeifuehrers auf italienischem Gebiet im Auswaertigen Amt geaeussert worden ist. - Jawohl. Ich habe dazu weiter nichts zu sagen. Ich musste damals - ich kann mich natuerlich nicht entsinnen, aber das entnehme ich aus der



Oster

Akte, musste insoferne Vorsicht walten lassen, nachdem ja hier der Vorsprechende, im Auswaertigen Amt Vorsprechende, der italienische Botschaftssekretaer, hier gewissermassen mit dem Ducé im Hintergrund gewunken hatte.

L. Haben Sie Himmler Mitteilung gemacht darueber ?

E. Ich weiss es nicht. Vielleicht habe ich....auf jeden Fall werde ich es auf dem Dienstwege berichtet haben. Ob natuerlich - ob ich - ich werde nie gesagt haben, ich werde dem Reichsfuehrer vor.....Bericht vorlegen. Das hat sich Thadden dazugereimt. Das kann ich nicht sagen, sondern ich werde es dem Chef der Sicherheitspolizei vorlegen, denn dem Reichsfuehrer vorlegen kann ich nicht. Das waere eine Umgehung des Dienstweges gewesen. Ich habe, auf jeden Fall habe ich diese Sache auf dem Dienstwege berichtet.

L. Das hat sich der Thadden dann am 17. Juni 1944 zugereimt, wie Sie sagen ?

E. Dass ich dem Reichsfuehrer zur Vorlege.....(?) - das hat er sich zugereimt, ja. Das ist nie gemacht worden, weil ich das nicht machen darf. Ich bin nicht befugt von mir aus dem Reichsfuehrer etwas vorzulegen, gemaess der Geschaeftsord-

Oster

nung.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist.

E. Jawohl. - Es gibt in meiner ganzen Praxis, gibt es keine Akten oder kein Schreiben, etwa irgendein - auch nur irgendein Schreiben an den Reichsfuehrer-SS und Chef der deutschen Polizei, den ich unterschrieben haette. Gibt es gar nicht. Diese Schreiben hat meistens jeder Mueller unterschrieben, oder - oder Heydrich oder Kaltenbrunner. Das stand mir nicht zu. Das steht ueberhaupt keinem seiner - nicht nur mir, es steht keinem von seinen..... auch keinem.....

L. Ich zeige Ihnen jetzt vier Seiten Photokopien, meine No. 846a bis 846d. Es ist die Wiedergabe des Dokumentes NO-3157 der Anklagebehoerde im 9. Nuernberger Kriegsverbrecherprozess. Es ist die Ereignismeldung UdSSR Nr.128, datiert Berlin, den 3. November 1941. Ferner zeige ich Ihnen folgende Dokumente: 6 Seiten Photokopien, meine No. 861a bis 861f. Das ist Dokument NO-2947 der Anklagebehoerde im Nuernberger Kriegsverbrecher Prozess, im 9.Prozess, und ist die Ereignismeldung UdSSR No.47 vom 9.August 1941,



Oster

3 Seiten Photokopien, meine No. 860a bis 860c. Das ist Dokument No. NO-2952 der Anklagebehoerde im 9. Nuernberger Kriegsverbrecherprozess und ist die Ereignismeldung UdSSR No. 37 vom 29. Juli 1941 und 3 Seiten Photokopien, meine No. 864a bis 864c, Dokument NO-2950 der Anklagebehoerde im 9.Nuernberger Kriegsverbrecherprozess und ist die Ereignismeldung UdSSR No. 40 vom 1. August 1941. Alle vier Dokumente sind Berichte ueber die Taetigkeiten der Einsatzgruppen und Einsatzkommandos in Russland. Wollen Sie sich die Dokumente durchlesen.

E. Jawohl.

L. Ich stelle den Apparat ab bis Sie sie durchgelesen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie sich diese Dokumente durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Es sind Ereignismeldungen anlaesslich des Krieges Deutschland mit der Sowjetunion u.zw., um die Jahre 1941 - alle vom Jahre 1941. Sie wurden erstellt vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD, IV A 1 und

Oster

wurde gemaess dem Verteiler in etwa 55 Exemplaren den verschiedenen Dienststellen zugeteilt, darunter auch IV B 4. Ich habe schon gesagt, dass IV B 4, also mein Dezernat, mit der Taetigkeit der Einsatzgruppen oder Einsatzkommandos im Osten nichts zu tun gehabt hat, weder Weisungsmaessig noch fuehlungsmaessig. Es wurden auch keine, wie soll ich mal sagen, keine Beobachter oder Berater oder - oder irgend andere Leute entsändet und ich bekam diese Sachen, wie ich gesehen habe hier, eben wie die anderen, nachrichtlich und sie sind gelesen worden und sind dann zu den Akten verfuegt worden.

L. Erhielten Sie laufend diese Nachrichten ?

E. Ich entnehme das hier draus, nachdem in jeder, in jedem der 55 - einmals sind's - je nachdem, wie die Verteiler.....da sind's bloss 19, hier sind's 55, hier sind es 47 Ausfuehrungen - ja, nachdem diese vier hier regelmaessig IV B 4 aufweisen, werde ich selbstverstaendlich alle bekommen haben.

L. Enthalten diese Ereignismeldungen Mitteilungen ueber die durchgefuehrten Liquidationen von Juden in Russland ?

E. Jawohl.....neben anderen Obliegenheiten der Einsatz-



Oster

gruppen, auch die Liquidation der Juden in Russland.

L. Wollen Sie die Dokumente unterschreiben als Beweis dafuer, dass sie Ihnen hier vorgelegt worden sind ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle den Apparat ab, bis Sie zu Ende unterschrieben haben.

E. Jawohl. - Ich habe an sich nie gesagt, dass ich das nicht gewusst haette, dass dort liquidiert wird. Bloss, das Dezernat IV B 4, hat damit nichts zu tun gehabt.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier 7 Seiten Photokopien, meine No. 175a bis 175g. Es ist das Dokument NO-1553 der Anklagebehoerde im 4. Nuernberger Kriegsverbrecherprozess und betitelt Richtlinien zur Bekanntgabe an die Leiter der politischen Abteilung bei der Besprechung am 23. Maerz 1944. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle den Apparat ab, bis Sie es durchgelesen haben. - Haben Sie sich das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Das ist keine Sache, die das Reichssicherheits-

Oster

hauptamt betrifft, sondern eine Angelegenheit des V-und W Hauptamtes. Es ist, wie ich auch schon mal gesagt habe, das ist mir noch bekannt gewesen, - ein Verkehr mit den Konzentrationslagern war uns verboten gewesen. Wir haben da keine Moeglichkeit gehabt, es sei denn in besonders gelagerten Faellen. Wie ich schon mal gesagt habe, ich bin mal hinuntergefahren wegen Storfer. Da musste ich auch meine Einverstaendnis...das Einverstaendnis meiner Vorgesetzten einholen. Oder selbstverstaendlich, wenn, wie z.B., Hoess nach Budapest kam, wie ich das hieraus entnommen habe, - entsinnen kann ich mich nicht mehr - wird er seine Genehmigung gehabt haben. Das geht ja draus hervor. Es zeigt, dass ich - dass ich das noch richtig in Erinnerung gehabt habe. Und hier auf Seite 3, wenn hier eine Unterscheidung gemacht wird bezueglich der Transportjuden IV B 4a, die also von meinem Dezernat hingekommen sind und von - ueber IV C 2, so ist das eine V-und W Hauptamt interne Angelegenheit gewesen, auf die das Reichsicherheitshauptamt keine - ueberhaupt keinen Bezug hatte.

L.....hat es.....



Oster

M.....es handelt sich hier allerdings nicht nur um das Reichsicherheitshauptamt allein, sondern auch um das Reichskriminal Polizeiamt.

L. War das, was Sie jetzt eben gerade vorhin sagten, auf Seite 3 erwaehnten Richtlinien, wil....gegeben, weil Ihre Abteilung IV B 4 die einliefernde Behoerde war ? Warum musste das in den Listen der verstorbenen Juden angegeben werden ?

E. Die einliefernde Behoerde waren wir nie gewesen. Die einliefernde Behoerde ist der Reichsfuehrer-SS und Chef der deutschen Polizei gewesen und auf dessen Auftrag oder Befehl, der Chef der Sicherheitspolizei und des SD. Jedoch zur aktenmaessigen Bearbeitung ist selbstverstaendlich hier das Dezernat IV B 4 a genannt. Es ist eine - eine rein interne Angelegenheit des V-und W Hauptamtes und hier - der Chef des Amtes I D 1 - (?) gezeichnet - Unterschrift SS-Obersturmbannfuehrer - das hat mit mir nichts zu tun. Das hat nur den Dienstgrad denselben gehabt. Ich weiss nicht, wer das gewesen ist.

L. Sie sagen, die einliefernde Behoerde war Himmler gewesen. Wurden dann saemtliche Transportlisten oder Trans-

Oster

porte von Himmler unterschrieben?

E. Die wurden selbstverstaendlich nicht von Himmler unterschrieben, sondern die Transportlisten wurden unterschrieben.....die Transportlisten in Ungarn wurden durch die ungarische Gendarmerie unterschrieben und in den uebrigen Stellen die Maenner die die Sache an Ort und Stelle gewissermassen - wo Sachbearbeiter taetig waren. In der Slowakei konnte es sein Wisliceny und konnte ebenso gut aber auch sein die Stellen, die die Evakuierung durchgefuehrt haben. Das weiss ich nicht. Das weiss ich nicht.

L. Wer war dann also die einliefernde Behoerde ?

E. Ja, die einliefernde Behoerde war in jedem Fall der ReichsfuehrerSS-und Chef der deutschen Polizei, und auf dessen Befehl der Chef der Sicherheitspolizei und des SD. Nun, in Ungarn war es formell,allerdings formell muss ich sagen, die ungarische Gendarmerie gewesen und in der Slowakei weiss ich nicht, wie's gewesen ist. Einliefernde Behoerde war jedenfalls IV B 4 nicht gewesen.

L. In Ungarn wurde dann die Transportlisten von der ungarischen Gendarmerie an das Konzentrationslager Ausch-



Oster

witz geschickt ?

E. Nein, die - die Transportlisten in Ungarn, die muss der ungarische Transport....der den Begleit....den Transport begleitende ungarische Transportoffizier bei sich gehabt haben und die Listen, die muessen in der Erfassungszentrale der ungarischen Gendarmerie - der oertlichen Erfassungszentrale der ungarischen Gendarmerie gefertigt worden sein.

L. Und wer avisierte Auschwitz ueber den abgegangenen Transport?

E. Das V-und W Hauptamt hat an den Fahrplankonferenzen teilgenommen und hat ja hier den genauen Fahrplan gehabt. Und ob das nun geschehen ist, weiss ich nicht, aber es waere durchaus denkbar, dass nachdem der Transportzug die ungarisch-deutsche Grenze verlassen hat und die ungarische Gendarmerie abgeloest werden musste von deutscher Ordnungspolizei, dass ein Fernschreiben nach Auschwitz gegangen ist zur Avisierung. Waere denkbar. Es waere an sich nicht notwendig gewesen, weil ja das V-und W Hauptamt im Besitz des Fahrplanes gewesen ist.

Xmm L. Von wem wurde dann das - oder von wem ging dann das

Oster

Fernschreiben dann ab ?

E. Das Fernschreiben, das haette ebenso gut abgehen koennen.....Fernschreiben.....das haette ebenso gut abgehen koennen von Budapest aus, also von dem Sondereinsatzkommando Budapest aus; das haette ebenso gut abgehen koennen von der Uebernahmstelle an der Grenze und haette auch nicht abgehen brauchen. Diese drei Moeglichkeiten gibt es.

L. Wer waren die polizeilichen Leiter in den Konzentrationslagern ?

E. Das weiss ich nicht, wen die unterstanden haben, die politischen Leiter. Ich habe nie einen kennen gelernt. Muessen entweder Mueller unterstanden haben oder sie muessen Pohl unterstanden haben. Ich kenne mich da nicht aus. Ich weiss es nicht. Ich kenne die, die - sagen wir mal - die Organisation und die Aufteilung in den Konzentrationslagern nicht, weil ich ja nie ein Konzentrationslager gefuehrt habe.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist ?

E. Jawohl.



Oster

L. Wurde die Avisierung des Konzentrationslagers Auschwitz nicht genau so vorgenommen, wie wir es aus den Dokumenten aus Frankreich, Belgien, Holland usw. gesehen haben.?

E. Herr Hauptmann, ich glaube, dass das im Falle Ungarn anders gehandhaht werden musste, eben deswegen, weil ja die Zweiteilung vorlag. Es war die - die ungarische Exekutive ja taetig gewesen zuerst und dann erst ab der - ab Erreichen der ungarischen-oesterreichischen Grenze, die deutsche Exekutive.

L. War das nicht in Frankreich genau so; bis an die Grenze franzoesiche Mannschaften mitgingen, Polizeiorgane....

E.....Herr Hauptmann, in Frankreich war die Sache anderes gewesen. In Frankreich ist franzoesicherseits, glaube ich, nicht in dem Masse, sagen wir mal, der Souveraenitaets Standpunkt vertreten worden, wie dies in Ungarn der Fall gewesen ist. Aber bitte, die Sache ist ja sehr einfach und man braucht ja auf meine Aussagen in keinster Weise verlassen. Es muessen ja bei der vielen Benachrichtigungs....sachen....Moeglichkeiten der Ueberpruefung vorhanden sein und daraus wird es dann - wird

Oster

es dann ohne weiteres ersichtlich gemacht. Vor allen Dingen, es muessen ja in den ungarischen Gendarmeriekommandos, muessen ja auch zahlreiche Dokumente irgendwie zur Hand liegen.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier zwei Seiten Photokopien eines Briefes Ihrer Abteilung IV B 4, vom 3. Mai 1943, ein Schnellbrief an das Auswaertige Amt, zu Haenden von Herrn Legationsrat von Thadden, betrifft Judenaussiedlung vom Balkan nach Palaestina, hier aus Rumaenien, - Bezug dortiger Schnellbrief vom 3.3.1943 - D roemisch III 278 g und vom 26.3.1943 - 403 g - Hiesiger Schnellbrief vom 4.3. und 10.3.1943. Dieser Brief ist von Ihnen unterschrieben ?

E. Von mir unterschrieben.

L - und da steht folgendes drin: - "Ich nehme Bezug auf die von dort mitgeteilte rumaenische Begruendung juedische Auswanderung nach Palaestina in Zukunft unterbinden zu wollen, da die bisher fuer eine derartige Auswanderung benutzten Schiffe von England zu eigener Verwendung zurueckgehalten worden seien. Nach vertraulichen, geheim zu haltenden Nachrichten sind trotzdem zur Zeit wiederum einige derartige Projekte geplant. So soll die Aussiedlung von 1500 Juden,



Oster

die von der Schweizerischen Gesandtschaft in Sofia Visa bekommen haben, mit mit dem griechischer Flagge in Sulina liegendem Schiff "Transsylvania" beabsichtigt sein. Nach einer anderen Information wird von einem mit Dr. Enzer in Verbindung stehenden gewissen Dr. Becker Bukarest, ein balkanischer Dampfer mit Motor und Segeln von 300 Tonnen fuer 350 Personen zur Verfuegung gestellt. Mit diesem Dampfer sind mehrere Transporte mit Kindern von Emigranten aus Bessabarabien und Bukowina unter dem Schutz des Roten Kreuzes geplant. Die erste Reise mit diesem Dampfer soll in etwa zwei Wochen ueber dem Schwarzmeer Hafen Alexandria erfolgen. Juedische Stellen in Bukarest haben sich dieserhalb bereits mit ihren Organisationen in Istanbul in Verbindung gesetzt. Es wird gebeten auch diese Auswanderung nach Moeglichkeiten zu unterbinden". - Wollen Sie das Dokument noch einmal ansehen ? Ich stelle ab, bis Sie es durchgelesen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

Oster

E. Jawohl. Einmal stand ja um das Jahr 1943 ueberhaupt jeder Auswanderung der wiederholt diktierte Befehl des Reichsfuehrers-SS und Chef der Deutschen Polizei entgegen, demnach jegliche Auswanderung strengstens verboten wurde.....

L.....auch [illegible] Palaestina.

E.....jede Auswanderung. Jede Auswanderung. Es wurden allerdings seitens des Reichsfuehrers-SS und Chef der Deutschen Polizei einige Ausnahmen gemacht. Es wurden dann auch in Ungarn Ausnahmen gemacht, im Hinblick auf den - auf Bestrebungen des Reichsfuehrers-SS und Chef der Deutschen Polizei hier ueber..... durch Becher gewisse Sachen fuer die Waffen-SS zu erhalten. Und hier aus diesem Schreiben entnehme ich, dass es eine - eine - gewissermassen eine Beschwerde, im ersten Teil, eine Beschwerde der rumaenischen Stelle gewesen ist, weil sie ihre Dampfer nicht zurueckbekam. Wenn ich das richtig verstanden habe: - "Ich nehme Bezug auf die von dort mitgeteilte rumaenische Begruendung juedische Auswanderung nach Palaestina.....zu unterbinden, weil nach vertraulich, geheim zu haltenden Nachrichten.....nein - weil die bisher fuer eine derartige Auswanderung benutz-



Oster

ten Schiffe von England in eigener Verwaltung zurueckbehalten worden waeren". - Das wird sicherlich auch ueber die militaerischen Stellen gegangen sein, und muss selbstverstaendlich dann rueckhaltslos unterbunden werden, soweit es moeglich war. Und ich entnehme hier draus, dass das an das Reichsicherheitshauptamt hingetragen wurde, dass aber das Reichsicherheitshaup tamt von sich aus keine Moeglichkeit gesehen hat, hier einzugreifen und deswegen diese Angelegenheit dem Auswaertigen Amt gewissermassen ueberantwortet hat. Das ist daraus zu entnehmen. Weiter kann ich dazu nichts sagen.

L. Wurde dieser Brief von Ihnen persoenlich abgefasst ?

E. Ja, ja - das ist daraus zu entnehmen, dass ich das selbst diktiert habe, denn es ist nichts.....es steht nichts dahinter.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist und Sie Ihre Unterschrift identifiziert haben ?

E. Das ist natuerlich klar, dass man sich im Kriege dagegen verwahren muss, dass Feindmaechten Schiffe in die Haende fallen.

Oster

L. Ich zeige Ihnen jetzt die Photokopie eines Briefes Ihrer Abteilung IV A - nein, der Abteilung IV A 4 b, datiert Juli 1944, an das Auswaertige Amt, zu Haenden von Herrn Legationsrat von Thadden, Betrifft die Juedin Gemma Gluock, geborene Laguardia, geboren am 24. 4.1887 in New-York, Bezug Schreiben vom 14.7.1944. - Wer hat das unterschrieben ?

E. Das ist ja IV A 4 b. Das hat ja - hat mit - hat mit meinem Referat nichts zu tun.

L. IV A 4 b - Juli 1944 - hiess es nicht so ?

E. IV A 4 b ? IV B 4. IV B 4 a und IV B 4 b. Das ist von IV A.

L. Wurde die Abteilung nicht damals umgenannt ? IV A - in B.

E. Das weiss ich nicht. Aber auch diese Unterschrift kenne ich ja garnicht.....

L. Panzinger - sieht das nicht aus wie Panzinger ?

E...eh...das ist Panzinger. Panzinger - natuerlich. Das kann Panzinger sein. Ich habe naemlich ueberlegt..... .Tzinger"....ist ja ohne weiteres zu lesen , aber dass das ein P sein soll, das kann - wenn man's weiss, kann



Oster

man's natuerlich nicht lesen das. Jetzt, wo man's weiss - es ist ganz klar. Das kann nur Panzinger heissen.

L. Kennen Sie seine Unterschrift ?

E. Nein, ich kenne die Unterschrift nicht. Panzinger war ja der Mann gewesen, von dem ich schon sagte, dass er den - wenn Gruppenfuehrer Mueller nicht im Amt war - dass er den Amtschef vertreten hat. Und Panzinger.....aber hiess denn mein Dezernat 1944 IV A ? Das glaube ich nicht. Das ist doch.....

L.....Wir haben doch schon genug Dokumente darueber gesehen.

E. Das hiess doch bis zum Schluss IV B 4 -

L. Nein.

E. Nein ?

L. Haben Sie das nicht aus den Dokumenten....hier geht das nicht hervor.....?

E.....also.....Ja, das ist eine Anfrage des Auswaertigen Amtes an das Reichsicherheitshauptamt, bezueglich.....sicherlich bezueglich Verbleib der im Betreff Genannten und das ist dann dem Auswaertigen

Oster

ist mitgeteilt worden, dass die Glueck zur Zeit auf Weisung des Reichsfuehrers-SS aus polizeilichen Gruenden im KL Ravensbrueck untergebracht ist. Weiter wurde da nichts mitgeteilt, Nachdem es sich jetzt aber hier um eine Sache handelt, die - die, sagen wir mal, aus dem Normalen, Routinemaessigen, das durch Erlasse, Verordnungen usw. geregelt ist, herausfaellt, wurde von einem Sachbearbeiter abdiktiert - musste es von einer hoeheren Instanz unterschrieben werden und das ist in dem Falle - das haette doch Mueller unterschreiben muessen, haette - Mueller ist nicht da gewesen, die Vertretung von Mueller gewissermassen - wurde es von Panzinger unterschrieben. Denn Panzinger - ich weiss nicht ob Panzinger einmal mein Gruppenleiter gewesen ist - das waere auch moeglich. Ich weiss es nicht mehr. Mir ist nur in Erinnerung, dass Panzinger Staendiger Vertreter des Amtschef IV gewesen ist. Mag sein, dass er zeitweise auch mal Gruppenleiter gewesen ist von IV A, wie ich jetzt entnehme. Sonst habe ich dazu nichts zu sagen.

L. Haette das Guenther.....Guenther haette das an und fuer sich normalerweise unterschreiben muessen, nein ?

E. Na ja....



Oster

...auch da stand im Auftrage.

E. Es ist folgendes, Herr Hauptmann. Es ist eine - der Mann war.....es ist die Schwester vom New Yorker Oberbuergermeister gewesen und eine solche Sache, das ist natuerlich eine heikle Angelegenheit und hier hat man solche Sachen eben dann auf dem Dienstwege nach oben gegeben. Wer es da aber unterschrieb, das war - das Dezernat hat's nicht unterschrieben, es ist nur eben gegeben worden.

L. Wollen Sie die Dokumente unterschreiben als Beweis dafuer, dass es ihnen hier vorgelegt worden ist ?

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen die Photokopie eines Briefes, der Chef der Sicherheitspolizei und des SD, Aktenzeichen CDS gross B, No.9674/44 datiert Berlin den 11. November 1944, an das Auswaertige Amt, zu Haenden Geheim Legationsrat SS-Standartenfuehrer Wagner. Wessen Unterschrift ist das ?

E. Das ist Kaltenbrunner.

L. Das ist Kaltenbrunners Unterschrift ?

E. Kaltenbrunners Unterschrift, jawohl.

L. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl. - Jawohl, es ist ein Schreiben des Chef der Si-

Oster

cherheitspolizei und des SD persoenlich, des Obergruppenfuehrer Kaltenbrunner, an das Auswaertige Amt zu Haenden von Standartenfuehrer Wagner. Er schreibt: - "Lieber Kamerad Wagner, wie mir berichtet wird fuhren beim Abtransport der in das Reich gehenden juedischen Marschkolonnen Abgesandte der Schweizer Gesandtschaft einer Kolonne nach und verteilten an die marschierenden Juden Schutzpaesse in so grosser Anzahl, dass am Ende des Marschtages ein Grossteil der Kolonne verschwunden war, da die ausgegebenen Schutzpaesse von den begleitenden Wachmannschaften der Honved respektiert wurden". - Dazu habe ich zu sagen, dass hier sicherlich auf dem Wege der Berichterstattung das nach Berlin gekommen ist und Kaltenbrunner hier diese Sache dann aus der Berichterstattung herausgezogen hat und sicher ein Schreiben an das Auswaertige Amt gerichtet hat.

L. Erhielt er diese hier wiedergegebene Mitteilung von Ihnen ?

E. In den Berichten wird es drinnen gewesen sein und die Berichte gingen ja jetzt nun an den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD. Es ist auch moeglich, ebenso gut ist es moeglich, dass dieser Bericht nicht vom Sonder-



Oster

einsatzkommando gegeben worden ist, sondern dass von Winkelmann die Sache an den Reichsfuehrer herangetragen worden ist und der Reichsfuehrer den Chef der Sicherheitspolizei und des SD beauftragt hat, hier die Sache abzustellen. Dieser Weg ist ebenfalls denkbar, denn - u.zw. scheint mir das der, sagen wir mal, der moeglichere zu sein, weil, wenn es aus einer Berichterstattung herausgekommen waere, die vom Einsatzkommando auf dem Dienstwege nach Berlin gegangen waere, dann waere in allen Faellen, wie das auch ueblich war, waere dann der Auftrag ergangen hier diese Sache in Form eines Schreibens an das Auswaertige Amt zu richten und dann waere oben nicht CDS gestanden, also Chef der Sicherheitspolizei und des SD gestanden, sondern hier haette es dann die Buchnummer und die Referatsnummer, sagen wir IV B 4 oder wie ich eben gesehen habe, 1944 soll es IV A 4 geheissen haben, gestanden und dann waere es auf dem Berichtswege gegangen. Ich halte das fuer eine Reaktion auf einem unmittelbaren Schreiben des Hoeheren SS-und Polizeifuehrers an den Reichsfuehrer und der Reichsfuehrer, [illegible] Chef der Sicherheitspolizei. So mag das sein. Wie gesagt

Ostern

es ist ebensogut aberauch denkbar, aber es ist - es fehlen jegliche, jegliche buerotechnischen Details dieserhalb, und Hinweise diesezhalb. Ebensogut moeglich, dass es aus den Berichterstattungen, die ja nun laufend gemacht werden mussten ueber den BdS nach Berlin gekommen ist und hier vorgelegt worden ist. Allerdings steht dem entgegen, dass Kaltenbrunner, Kaltenbrünner war ja in der Regel hier zu , sagen wir mal, zu leger und hier beim Lesen der Sache von sich aus sofort zu sagen, sagen wir mal, ich rekonstruiere: Donnerwetter, da muss ich aber gleich mal ans Auswaertige Amt schreiben. Das haette Kaltenbrunner nicht aehnlich gesehen moechte ich sagen. Er muss also hier, sicherlich, das scheint mir der richtige Weg zu sein, vom Reichsfuehrer die entsprechende Weisung bezogen haben. Sonst habe ich dazu nichts zu sagen.

L. Wollen Sie die Dokumente auf der Rueckseite unterschreiben, als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist, dass Sie die Unterschrift Kaltenbrunners identifiziert haben?

E. Jawohl.



Ostern

L. Im uebrigen traegt das Dokument meine No. 974.

Ich hab auch vergessen zu erwaehnen, dass das vorige Dokument von Panzinger meine No. 1020 traegt.

E. Unterschrift Doppelpunkt Kaltenbrunner ?

L. Ja. - Im uebrigen faengt dieser Satz an: - "Wie mir berichtet wird" - und das wird wahrscheinlich nicht an den Reichsfuehrer-SS gegangen sein, sondern der Satz wird angefangen: "Wie mir berichtet wird" -

E. Ja , aber es ist ungewoehnlich, dass hier keinerlei buerotechnische Gepflogenheiten beruecksichtigt sind, - beruecksichtigt ist.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier zwei Seiten Photokopien, meine No. 910a und 910b , ein Brief Ihrer Abteilung roemisch IV B 4, darunter IV B 4b in Klammern (neu) Berlin den 12.Maerz 1941, an das Auswaertige Amt, zu Haenden Herrn Legationsrat Rademacher, Betrifft: Behandlung der Juden auslaendischer Staatsangehoerigkeit, das Schreiben ist von Ihnen unterschrieben ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

Oster

Ich stelle den Apparat ab, bis Sie es durchgelesen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie sich das Dokument durchgelsen ?

E. Hawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Es ist ein Schreiben meines Dezernates, abdiktiert von einem Sachbearbeiter, vom 12.Maerz 41, an das Auswaertige Amt, Zu Haenden von Legationsrat Rademacher, und bezieht sich auf eine telepnonische Besprechung mit dem Auswaertigen Amt. Darin wird zum Ausdruck gebracht, dass anleasslich der telephonischeh Besprechung am 26. 2. 41 ueber die Frage der Behandlung der Juden auslaendischer Staatsangehoerigkeit, von dort, vom Auswaertigen Amt der Standpunkt vertreten wurde, dass falls staatspolizeiliche Massnahmen notwendig erscheinen, lediglich bei Juden mit Sovjet und USA-Staatsangehoerigkeit auf diese Ruecksicht zu nehmen ist, "vereinbarungsgemaess erfolgt nach Abschluss der Vorbereitungsarbeiten vor Ergreifung von Massnahmen in jedem Einzelfall Unterrichtung des Auswaertigen Amtes. - Juden mit sonstiger auslaendischer Staatsangehoerigkeit koennen nach dortiger Mitteilung in der Behandlung denen deutscher Staats-



Oster

angehoerigkeit oder staatenlosen Juden gleichgestellt werden. Damit das Auswaertige Amt bei einlaufenden Verbalnoten Kenntnis von dem Sachverhalt besitzt, erfolgt auch hier in jedem Einzelfall Unterrichtung". - Daraufhing erfolgte Randnotiz : "Mit Eichmann besprochen - oder besprechen - dass jetzt noch keine Antwort erfolgt, sondern erst im Auswaertigen Amt gepruefft wird, ob - ob - ob nicht alle Sonderregelung fuer Auslandsjuden aufgefuehrt werden koennen"- oder wie ist das - verstene ich nicht.

L. Sonderregelungen - fuer Auslandsjuden....

E. ....ja. Es ist ein Schreiben - ich hab's unterschrieben, und es ist ein Schreiben vom Anfang 41, 12. Maerz 41, es wird sicherlich eine Angelegenheit sein, wo der Sachbearbeiter Klarheit wissen wollte wie die Angelegenheit mit den Juden auslaendischer Staatsangehoerigkeit ist und die Stellungnahme des Auswaertigen Amtes haben und hat diese Antwort bekommen und hat sie gewissermassen zu seiner - sagen wir mal - zu seiner Richtlinie bei kuenftigen Faellen hat er sie dem Auswaertigen Amt bestaetigt. Nun scheint aber hier,dem Auswaertigen Amt scheinen nun Bedenken gekommen zu sein, es einer solchen telephonischen Zusa-

Oster

und so hat das Auswaertige Amt diese Angelegenheit insoferne wieder - dieses Telephon - diese telephonische Auskunft, moechte ich mal sagen, insoferne vorlaeufig wieder rueckgaengig gemacht, als es durch einen telephonischen Bescheid mit mir; oder muendlichen Bescheid, - das geht nicht draus hervor - entweder schon besprochen hat oder besprechen wird, dass diese Sache solange zurueckgestellt werden muss, bis dass das Auswaertige Amt hier intern diese Angelegenheit besprochen hat. Das geht aus den Randnotizen auf der zweiten Seite hervor.

L. Das Signum an der von Ihnen vorgelesenen Randbemerkung ist das Signum Rademachers ?

E. Es ist ein R zu ersehen. Es ist ohne weiteres anzunehmen, dass das Rademacher ist, ja.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben, als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist.

E. Jawohl. - Ja, ja, das scheint Rademacher zu sein, und zwar, er wird sich...er wird hier voreilend und vorstellig dem Sachbearbeiter eine telephonische Auskunft gegeben haben, und hat dann mit der Angst zu tun bekommen, sicherlich bei Ueberpruefung der Angelegenheit und hat dann hier



Oster

diese - diesen , diesen Direktivvermerk (??) moechte ich mal sagen, abgesetzt. Ich schreib mir hier nicht jede Akte auf, Herr Hauptmann, ich schreib nur auf, damit man Bescheid weiss, das ist auch nicht wichtig.....)

L. Ich zeig Ihnen die Photokopie eines Briefes Ihrer Abteilung IV B 4 klein b, datiert Berlin, den 29.April 1943 an das Auswaertige Amt zu Haenden von Herr Legationsrat von Hahn, Betrifft: Behandlung von Juden auslaendischer Staatsangehoerigkeit, in Klammern (Allgemein), Bezug: fernmuendliche Unterredung mit dem Unterzeichneten, Anlagen: zwei geheftet, Inhaltlich sagt der Brief ganz Kurz: "Wunschgemaess uebersende ich je einen Abdruck des an die Dienststelle der Sicherheitspolizei und des SD im Reichsgebiet sowie im Generalgouvernment und den besetzten Ostgebieten gerichteten Erlass vom 5. Maerz 1943. Im Auftrage" - Wessen Unterschrift ist das ?

E. Das ist Hunsche.

L. Hunsche's Unterschrift ?

E. Hunsche(s Unterschrift.

L. Das Dokument traegt meine Nummer 905.

E.....Juden auslaendischer Staatsangehoerigkeit - ist das

Oster

vielleicht ein Erlass der neulich hier vorgelegen hat, der mir schon vorgelegen hat. Denn neulich hab ich etwas gelesen, wo der Gross-verteiler,.....

L....ja wir haben den....

E....wo der Grossverteiler .....

L.....am 5. Maerz 1943, der ist schon hier gewesen.

E. Ah, eben, das faellt mir naemlich jetzt gerade ein, weil normalerweise haben wir ja mit den besetzten Ostgebieten nichts zu tun gehabt. Deswegen ist mir das gleich wieder eingefallen.

L. Aber dieser Runderlass ging dann an die - an das Generalgouvernment und die besetzten Ostgebiete.

E. Jawohl. Er wurde aber nicht unterzeichnet von einem Angehoerigen des Dezernates, sondern von Kaltenbrunner oder Mueller glaube ich.

L. Ja. Und vom Amt IV B 4 herauf. Eine Abteilung IV B 4 ja.....

E...weil es dazu den Befehl bekommen hat, jawohl. Denn normalerweise war IV B 4 fuer diese Sachen nicht zustaendig gewesen.

L. Sondern wir haben.....



Oster

E.....nachdem es sich um Juden auslaendischer Staatsangehoerigkeit handelte, und hier sagen wir mal, nichts passieren durfte, was dem Reich , sagen wir mal, Schwierigkeiten eingetragen haette, waehrend des Krieges, musste hier diese Angelegenheit von IV B 4 eben behandelt werden.

L. Wer war denn im Referat IV B 4 fuer die Behandlung der auslaendischen Juden oder der Juden in dem, die hier .... Verw.-Dokument unterschrieben werden?

E. Mit Ausnahme von Generalgouvernment und den Ostgebieten und, ich sagte schon, Wartho-Gau, war IV B 4 natuerlich hier das zustaendige Dezernat gewesen. Aber in diesem Fall hier wurde auch kein Erlass fuer die Ostgebiete herausgegeben. Denn es ist mir fremd gewesen, dass ueberhaupt etwas fuer die Ostgebiete herausgegeben wurde. Die Randbemerkungen sind uninteressant.

L. Ist das da unten das Signum von Hahn's ?

E. Hier ? Ich kenn das Signum Hahn's ueberhaupt nicht. Ich kenn's nicht, nein.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis da-

Osten

fuer, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist und Sie die Unterschrift Runsche's identifiziert haben ?

Ich zeige Ihnen die Photokopie eines Schnellbriefes, Durchdruck als Konzept vom 25. Februar 1943 , meine No. 961 , an Sie gerichtet, unterschrieben im Auftrag, gezeichnet von Hahn und betrifft die Judenfrage in Italien. Wollen Sie das Dokument durchlesen ?-

E. Jawohl.

L. Ich stelle den Apparat einen Moment ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie sich das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Es ist ein Schreiben von Legationsrat Hahn an mich oder Vertreter im Amte vom 25. Februar 1943. Ich entnehme diesem Schreiben, dass der deutsche Reichsaussenminister im Begriff war zu einem Besuch nach Italien . Und hier wuenschte er eine Konkretisierung der Wuensche der Reichsfuehrung-SS im Hinblick auf die Judenfrage in Italien. Jetzt wird nun der Sachbearbeiter des Auswaertigen Amtes , in dem Fall von Hahn, gedraengelt haben,





Da

weil er im Auswaertigen Amt als der zustaendige Dezernent dafuer verantwortlich war, dass das, sagen wir einmal Reisematerial, wie man das nannte, fuer seinen Chef termingerecht fertig wurde und hier werde ich ihm eben gesagt haben, jawohl, es ist in Arbeit oder wird bearbeitet, denn diese Konkretisierung der Wuensche des Reichsfuehrers -SS , die mussten natuerlich auf dem Dienstwege nach oben gegeben werden und von oben wieder herunterkommen, denn ich habe keine Ahnung, ich kann von mir aus nicht dem deutschen Reichsaussenminister sagen, wie die Konkretisierung der Wuensche im Hinblick auf Judenfrage in Italien aussehen soll. Sondern das ist ja eine Sache die hoeheren Orts entschieden werden musste und von dort sind die Wuensche dann heruntergekommen, und sind dann sicherlich nachdem sie eingetroffen waren uebergeben worden. An dem Tatbestand als solchen kann ich mich nicht mehr entsinnen, sondern das was ich jetzt sagen, dass ist aus dem - aus dem Text der mir hier vorliegt herausgelesen.

L. Wer war Los Spinoza (?)?

E. Wer bitte ?

L. Los Spinoza.

Oster

E. Los Spinoza ? Ah das [illegible]

L. Ja.

E. Es sollte eine Person sein, eine lebende Person ?

L. Ja, ja.

E. Dann weiss ich nicht wer's ist.

L. Ich muss jetzt abstellen weil das 70. Tonband abgelaufen ist. Es ist jetzt 12 Uhr 26.

Ich beabsichtige hiermit, dass von diesen Transkriptionen und vom Tonband Vergleichen und eigenhändig hergestellt habe und die Richtigkeit der Uebergabe mit meiner Unterschrift.

Adolf Eichmann
1 - 1 - 61.

al. l. k.
1.1.1961



Barnea

L. Es liegt jetzt das 71. Tonband auf, es ist jetzt 12 Uhr 29 und noch immer der 15. November 1960.

Das Dokument - meine Nummer 961 - haben Sie schon unterschrieben?

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen jetzt 5 Seiten Fotokopien eines Briefes Ihrer Abteilung IV B 4 vom 25. Februar 1943 an das Auswaertige Amt z.Hd. Herrn Gesandten Dr. Bergmann, Berlin.

Betrifft: Endloesung der europaeischen Judenfrage unter besonderer Beruecksichtigung der Haltung Italiens zu dem Gesamtproblem.

Bezug: Laufende Besprechungen mit SS-Obersturmbannfuehrer Eichmann.

Unterschrieben ist der Brief von wen ?

E. Mueller.

L. Mueller's Unterschrift.

E. Ja, das ist Mueller.

L. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle den Apparat ab, bis Sie's durchgelesen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

B. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

B. Jawohl. - Es ist die Antwort auf die vom Auswaertigen Amt gewuenschte Konkretisierung der Wuensche der Reichsfuehrung SS - wie sich das Auswaertige Amt ausdrueckte - im Hinblick auf die vom Reichsaussenminister geplante Italienreise und, wie ich schon richtig vermutet habe, wird hier diese Sache auf dem Dienstweg behandelt worden sein, und deswegen hat sich das verzoegert, dass das Auswaertige Amt, - dass der Sachbearbeiter des Auswaertigen Amtes, der sich offenbar in Terminnot befand, dauernd urgieren musste. Deswegen hier auch in Bezug - laufende Besprechungen mit dem SS-Obersturmbannfuehrer Eichmann. Ich habe also von mir aus nunmehr mit meinem Chef Mueller, - ist ersichtlich aus der Tatsache, dass er es ja auch unterschrieben hat - mit SS-Gruppenfuehrer und Generalleutnant der Polizei habe ich jetzt nun diese Sachen dann zusammengestellt so, wie sie mein Amtschef haben wollte. Als erstes ist die Tagebuchnummer I 144/43 Ads.g an den Reichsaussenminister des Auswaertigen von Ribbentrop unter 29.1.43 gerichtete Brief oder Schreiben noch einmal gewissermassen wiederholt worden; dann sind Faelle angefuehrt, die der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Paris gemeldet hat; sodann sind die Wuensche des Reichssicherheitshauptamtes im Hinblick auf die, auf den Befehl des Reichsfuehrers SS u. Chef der Deutschen Polizei bekannt gegeben worden, moeglichst aus dem von Italien besetzten Gebiet Kroatien die dort noch ansaessigen rund 10.000 Juden zu evakuieren, weil sie bisher an der gegensaetzlichen Haltung der dortigen italienischen militaerischen Stellen scheiterten. Es sind sogar noch Einzelfaelle angegeben, denen offensichtlich symptomatische Bedeutung zukommt, zukommen, und die Zusammenfassung. Es ist eine typische - wie soll ich mal sagen - eine typische Chefunterrichtung, ein Bericht, der von mir abdiktiert wurde, der dann von Gruppenfuehrer Mueller sicherlich nach seiner - nicht nur nach seiner, sondern nach Gepflogenheiten - so und so oft korrigiert wurde und ich wiederum damit befasst wurde, bis dass der Brief dann schliesslich fertig war; so, daraus erklaert sich eben auch die Verzoegerung und das dauernde Anmahnen der Stelle des Auswaertigen Amtes.

L. Haetten Sie einen Brief an den Gesandten Bergmann unterschreiben koennen ?

B. Nein, das haette ich nicht tun koennen, das glaube ich nicht. Gesandten, - an einen Gesandten ?

Barnea

L. Ja, der

R. Berg -, ah, hier Gesandten Bergmann, in dieser Angelegenheit nicht. Das ist auch wichtig der, der, wem ich schreibe. Wenn ich zum Beispiel - no ja; Gesandter Bergmann war Amtschef gewesen ? Wenn er Amtschef war, kann ich ihm nicht schreiben, dann kann ich ihm nicht schreiben. Auch in einer, auch in einer kleinen Sache nicht. Aber das Wichtige hier ist ja weniger in dem Fall der Gesandte Bergmann, ob er Amtschef ist oder nicht, sondern das Wichtige hier ist die Ministerunterrichtung. Und eine Ministerunterrichtung, die hat natuerlich niemals ein Dezernent unterschreiben koennen. Und solche Ministerunterrichtungen, - dass ist auch immer rumgefeilt worden und hier hat es so und sovieler Entwuerfe bedurft, bis dass es dann so weit war, dass Mueller oder Chef der Sicherheitspolizei eine solche Sache unterschrieben haben.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist

E. Jawohl.

L. und Sie die Unterschrift Mueller's identifiziert haben ?

E. Auf der letzten Seite. -

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier 6 Seiten Fotokopien, meine No.: 963 A bis 963 F; ein Telegramm vom Gesandten Bergmann fuer



Barnea

von Sonnleithner, datiert Februar 1943; ein Fernschreiben. Wollen Sie das Dokument ansehen ? Es ..... auf Italienisch.

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment ab, bis Sie es durchgesehen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Es ist ein Telegramm des Gesandten Bergmann im Anschluss an ein Fernschreiben an VLR von Sonnleithner. Der vortragende Legationsrat von Sonnleithner wird sicherlich dem Reichsaussenminister entweder Vortrag gehalten haben oder hat die Reise mitgemacht. In diesem Fernschreiben, in diesem Telegramm, wie das Auswaertige Amt es nennt, ja, Telegramm, ist ein Mal der Inhalt der Wuensche des Reichs, der Reichsfuehrung SS, wie sich das Auswaertige Amt ausdrueckte. also der Brief des Amtschefs IV an das Auswaertige Amt enthalten und das Auswaertige Amt hat darueber hinaus noch ihre anderen Quelle zum Informationsquellen wie Sonderfernschreiben des deutschen, der deutschen Botschaft in Paris und einen Bericht des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Frankreich an Oberbefehlshaber West, der der Abteilung Deutschland und

Barnea

Oberkommando Wehrmacht zugeleitet wurde, im Wortlaut wiedergegeben. Sonst, im Prinzip ist das ziemlich dasselbe.

L. Das heisst, auch eine Wiedergabe des vorigen Briefes, dem Dokument, das wir gesehen haben,

E. Ja, ja, das ist ebenfalls drin enthalten, jawohl.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist ?

Ich stelle ab, bis Sie das Dokument unterschrieben haben.

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen jetzt eine Fotokopie, ein Brief Ihrer Abteilung IV b 4 vom 21. Mai 1943 an das Auswaertige Amt, z.Hd. von Legationsrat von Thadden.

Betrifft: Endloesung der europaeischen Judenfrage unter besonderer Beruecksichtigung der Haltung Italiens zu dem Gesamtproblem.

Bezug: Dortiges Schreiben vom 10.5.1943 - Inl. II 1234 g.

"Ich nehme Bezug auf das angefuehrte dortige Schreiben und darf um neuerliche Ueberpruefung bzgl. einer gemeinsamen Besprechung mit Lo Spinosa bitten. Im Auftrage: gez. Eichmann. Beglaubigt: Kanzleiangestellte." und Stempel.

Wollen Sie das Dokument ansehen ?

E. Jawohl.





Barnea

Ja, ich habe das Schreiben abdiktiert, - An das Auswaertige Amt, z.Hd. von Herrn Legationsrat von Thadden o.V.i.A.," gezeichnet, es ist dann beglaubigt worden durch Unterschrift und Siegel und muss sagen, dass mir etwas ueber Lo Spinosa nicht bekannt ist; ich weiss es nicht, ich kann mir nichts drunter vorstellen, was das ist.

L. Es geht hervor, dass Sie sich mit ihm treffen wollten.

E. "Ich nehme Bezug auf das angefuehrte dortige Schreiben" - also ich bin vom Auswaertigen Amt informiert worden - dortiges Schreiben - "und darf um neuerliche Ueberpruefung bzgl. einer gemeinsamen Besprechung mit Lo Spinosa bitten." Also eine Besprechung Auswaertiges Amt, Reichssicherheitshauptamt und Lo Spinosa. Das entnehme ich daraus, ja.

L. Wissen Sie

E. Aber ich kann mir nicht vorstellen

L. ob diese Besprechung zustande kam ?

E. Nein, ich kann, ich kann mir ueberhaupt - Lo Spinosa und Komplex und was damit zu - ich kann mir ueberhaupt nichts drunter vorstellen, was

L. Der Komplex ist klar, der geht aus dem "Bezug" hervor.

E. - - - - ..... Haltung Italiens zu dem Gesamtproblem."

Barnea

Ich weiss nicht, ist Lo Spinosa ein Jude gewesen oder kein Jude gewesen, - nicht einmal das weiss ich.

L. Wenn ich mich nicht irre, war er ein italienischer Polizei-, hoherer Polizeioffizier oder sowas.

E. Polizeioffizier. - - Bitte, ich weiss es nicht, ich kann mir jetzt, nachdem ich diese Sachen gelesen habe hier, kann ich mir vorstellen, dass es vielleicht mit dem zusammenhaengt, mit dem, mit dem

L. ganzen Fragen- Komplex

E. ganzen Fragen - Komplex, aber mir ist nichts gegenwaertig, ich kann mich nicht entsinnen darauf; ich weiss es nicht.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis, dass es Ihnen vorgelegt worden ist ?

Ich zeige Ihnen jetzt 2 Seiten Fotokopien, meine Nummer: 954 A und 954 B. Es ist ein Schreiben, unterschrieben von Thadden, - das ist das Signum von Thaddens, ja ?

E. Jawohl, jawohl.

L. Vom 23. Oktober 1943, an das Reichssicherheitshauptamt, zu Hd. von SS-Obersturmbannfuehrer Eichmann o.V.i.A., ein Durchdruck als Konzept, wo er ueber, auch ueber die, die die Italien-Geschehnisse berichtet. Wollen Sie das Dokument durch-



Barnea

lesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

E. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Nachdem also der Befehl des Reichsfuehrers SS u. Chef der Deutschen Polizei bezueglich der Evakulerung vorliegt, der auch in dem Schreiben Muellers an Bergmann woertlich zitiert worden ist, nachdem auf Wunsch des Auswaertigen Amtes die Wuensche des Reichsfuehrers SS u.Chef der Deutschen Polizei konkretisiert worden sind und zwar im Brief vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD, unterschrieben von Mueller, nachdem darueber hinaus das Auswaertige Amt hier diese Vorlage erweitert hat, durch Quellen, die dem Auswaertigen Amt noch zugaenglich waren, ist der Reichsaussenministernunmehr unterrichtet worden und ist sicherlich im Anschluss daran zu Staatsbesprechungen nach Rom abgegangen und hat die ganze Angelegenheit unten besprochen, und hat, wie ich vermute jetzt, weil das jetzt vom Oktober 43 ist, unten Erfolg gehabt, und es erf. und es sind hier , es ist hier eine, eine Vorstellung des Rek-

tors der deutschen katholischen Kirche in Rom, Bischof Hudal, an den Stadtkommandanten General, an den deutschen Stadtkommandanten General Stahls, die Verhaftungen in Rom einzustellen. Das scheint mir so die Linie zu sein. Obs, ob ich, ob meine Rekonstruktion bezueglich dieses Schreibens recht hat, weiss ich nicht, ich versuche es mir heute so zusammenzureimen.

L. Sie nahmen Bezug jetzt eben hier auf das Schreiben Muellers?!

E. Ja, ja,

L. Das den Kopf den Kopf - Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD - traegt ?

E. Ja, ja

L. Das tragen doch alle Briefe ?!

E. No ja, weil ich ja hier nun das deswegen gesagt habe, das habe ich deswegen gesagt, weil das Auswaertige Amt schreibt: Die Konkretisierung der Wuensche des Reichs, der Reichsfuehrung SS. Die Konkretisierung der Wuensche wurde unter Kopf: Chef der Sicherheitspolizei und des SD, bekannt gegeben.

L. Abteilung IV B 4.

E. Ja, - ja, weil ich den Befehl bekommen hab, hier die Sache zu machen. Aber ich hab's nicht unterschrieben ! Und bin so-



mit nicht verantwortlich fuer den, fuer den Inhalt ! Das ist ganz klar. Das hatte mein Chef unterschrieben.

L. Sind nicht laut den Bestimmungen die Sachbearbeiter oder Referenten, die die Briefe aufsetzen, verantwortlich fuer den Inhalt ?

E. Herr Hauptmann, das ist je nachdem. Wenn es sich im Rahmen der bestehenden, der bestehenden Unterlagen, wie ich sie immer genannt habe und wie sie jeder genannt hat, dann ist selbstverstaendlich derjenige, der sie unterschreibt, verantwortlich. Wenn aber jetzt ein, ein Sachbearbeiter einen, eine Entscheidung trifft, die nicht irgendwie fixiert ist, - sei es in Form einer Verordnung, eines Polizeierlasses, einer sonstigen Unterlage, eines Reichsfuehrerbefehles oder irgendetwas - dann traegt natuerlich der Unterzeichnete insofern die Verantwortung, weil er leichtsinniger- und dummerweise etwas unterschrieben hat. Er hat das unterschrieben und hat sich der, der Lauheit schuldig gemacht, weil er's nicht genau durchgelesen und verglichen hat. Nun muss man einen solchen Dezernenten suchen, der im Laufe der Jahre hier jedesmal, bevor er unterschreibt, sich genau die Sachen auch vorlegen laesst oder nachliess. In der Regel wird die Unterschrift knapp vorgelegt; es wird wohl angesehen und unter-

Barnea

schrieben, - selbstverstaendlich nicht in allen Faellen.

Aber es kann natuerlich dann vorkommen, dass man eine Sache unterschrieben hat und der Sachbearbeiter - es ist natuerlich dann eine, eine, eine sehr unangenehme Duplizitaet der Ereignisse moeglich dass der Sachbearbeiter nicht aufgepasst hat und der unterschriebene, der unterschreibende Dezernent nicht aufgepasst hat. Aber sonst, sonst traegt der Sachbearbeiter nicht, dann nicht die Schuld; oder Schuld, was heisst Schuld,- - die Verantwortung, wenn es ein Dienstgrad hoeherer Vorgesetzter unterschrieben hat.

L. Gab es darueber genaue Vorstell, Vorschriften ueber die

E. Wer zu unterschreiben hat ? Jawohl, jawohl, - ja, ja.

L. Sie haben es ohne unterschrieben ?

E. Jawohl.

L. Im uebrigen, in dem Schreiben vom Gesandten Bargmann an von Sonnleithner war eine Randbemerkung hier, dass in Kürze, sind Kopien ausgeschickt worden, ja ?

E. Jawohl.

L. Ein Doppel an RSHA N Eichmann. Soll es das heissen ?

E. Ja, ja. Weil die ganze telefonische, wegen wir die ganz-



Barnea

L. Ja

E. mit mir gefuehrt worden sind. Und es ueblich, ueberhaupt ueblich ist, dass das Auswaertige Amt saemtliche Angelegenheiten, soweit sich's unter, soweit sich's um Judenangelegenheiten dreht, an das Reichssicherheitshauptamt z.Hd. von Obersturmbannfuehrer Eichmann o.V.i.A. schreibt, durchsandt

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier eine Fotokopie eines Schreibens vom 29.September 1944 betreffs der Verleihung des EK.2.Kl. an Sie. Es traegt meine Nummer 24.

Wollen Sie das Dokument ansehen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment den Apparat ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgesehen ?

E. Jawohl. Es ist - das Eiserne Kreuz 2.Klasse habe ich verliehen bekommen, weil ich mit meinen Leuten abgeschwenkt bin und habe die Besatzung eines deutschen vorgeschobenen Wehrmachtlazarettes aus der peinlichen Situation, in der sie waren, - sie waren vom Russen laengere Zeit ueberrollt worden, ein Teil von ihnen wurde durch die russischen, durch die Rote [illegible] hinter die Sowjetlinien gebracht, ein Teil

sollte gerade drankommen, - da gelang der Vorstoss der 3 Honved-Divisionen und ich bin dann runter, hab' ausgeschert und habe, bevor ich mich dem, dem Befehl, 10,000 Volksdeutsche zu evakuieren, und dafuer hatte ich vom Reichsfuehrer SS und Chef der Deutschen Polizei das EK.2.Kl. verliehen bekommen , und vom Amtschef, von meinem Amtschef Gruppenfuehrer Mueller einen dienstlichen Verweis bekommen, weil ich den Befehl nicht 100 %ig genau durchgefuehrt hatte. Nach seiner Auffassung haette ich mich nicht um diese Angelegenheit in Neu-Arad, Lazarettangelegenheit kuemmern duerfen, sondern haette stur wie befohlen, hier nebenan in den Raum von Gross-Nikolsburg marschieren muessen, was lediglich eine Verzoegerung war von einigen Stunden,denn in dem Lazaret,, das ich evakuierte, waren glaube ich nicht mehr wie rund 200 Soldaten samt Aerztepersonal und Schwestern, und es geht auch hier glatt hervor, dass ich dem Ranghoechsten in Ungarn, dem Hoeheren SS u. Polizeifuehrer fuer Ungarn unterstellt gewesen bin, denn sonst haette dieses Schreiben an das Reichssicherheitshauptamt Amt IV, oder an des Reichssicherheitshauptamt SdS gehen muessen. Es ist mit der ein Beweis dafuer, dass ich sagte, ich bin unten nicht



nur formell unterstellt gewesen, sondern ich war regulaer und richtig unterstellt.

L. Der Verweis, den Sie von Mueller bekamen, wie Sie sagten, wurde schriftlich zu Ihren Personalakten gegeben ?

E. Nein, das glaube ich nicht, der wurde von Mueller formell gegeben und im Anschluss daran gab er mir das EK.2.Kl.

L. Hierwird dann offiziell erwaehnt, dass Ihre Dienststelle Sondereinsatzkommando Eichmann

E. Jawohl, jawohl

L. zu nennen ist ?

Wollen Sie das Dokument unterschreiben

E. Jawohl.

L. als Beweis dafuer, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist ?

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen jetzt 3 Fotokopien, meine Nummer: 26 A, 26 B und 26 C.

Das erste eine Mitteilung des SS-Fuehrungshauptamtes I, Ia vom 13.November 1944. An Sonderstab RF-SS Budapest, bezueglich Ihrer und Hermann Krumey's Befoerderung zu SS-Untersturmfuehrer der Reserve der Waffen-SS.

Die 2 restlichen Dokumente, gleichfalls datiert Berlin,

den 13.November 1944, sind die offiziellen Mitteilungen an Sie ueber Ihre Befoerderung in der Waffen-SS mit Wirkung vom 9.November 44. Wollen Sie sich die Dokumente durchlesen ? Ich stelle den Apparat ab, bis Sie das durchgelesen haben.

Haben Sie die Dokumente durchgesehen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussen ?

E. Ich sagte ja, dass ich urspruenglich die Militaersausbildungen durchgemacht habe, im 44/1 gelegen hab, einem Batallion von SS I gelegen habe

L. in Dachau,

E. das mit dem Konzentrationslager nichts zu tun hat, wie ich schon sagte, - und hier bin ich eben, wie ich sehe, die ganzen Jahre hindurch als SS-Standartenoberjunker der Reserve der Waffen-SS gefuehrt worden und wurde dann zum SS-Untersturmfuehrer der Reserve der Waffen-SS gegeben; es ist an sich eine, reine Formsache, praktisch hat sie ueberhaupt keinen Sinn und Wert gehabt, denn ich habe ja dann in der Waffen-SS keinen Dienst mehr gemacht seit meiner Versetzung in das Reichssicherheitshauptamt, denn ich war ja Obersturmbannfuehrer der - das heisst, war Obersturmbann-



fuehrer der Polizei gewesen.

L. Des SD und auch der Polizei .

E. Ach so, des SD meine ich damit nichtwahr, gewesen und die Bezeichnung, die hier - - wo ist das, SS-Stab habe ich irgendwo gelesen - - Sonderstab des Reichsfuehrers SS Budapest, ist natuerlich ein, ein gewaehltes Wort, es muesste eigentlich heissen: Sondereinsatzkommando Budapest, nichtwahr; nicht Sonderstab des RF-SS Budapest, so'was hat's nicht gegeben.

L. In 3 Dokumenten steht dasselbe.drin.

E. Ja, ja, sowas hat's nicht gegeben, nichtwahr. Das ist, hat's in ganz Ungarn nicht gegeben einen Sonderstab. Wie sich der Becher nannte, das weiss ich nicht, das hab ich keine Ahnung, aber einen Sonderstab des RF-SS hat's nicht gegeben, - hat's nicht gegeben.

L. Wollen Sie die Dokumente unterschreiben als Beweis dafuer, dass sie vorgelegt worden sind ?

E. Jawohl.

L. Sie sagten, dass eine ....., dass Sie dem Hoeheren SS-u.Polizeifuehrer in Ungarn unterstanden, gehe daraus hervor, dass die Mitteilung ueber die Verleihung des EK.2.Kl.

E. Jawohl,

Barnea

L. an ihn gemacht wurde. Ich habe Ihnen shhon einmal diese Dokumente gezeigt ueber die Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes 1.Kl. mit Schwertern, - Sie haben das damals unterschrieben schon, die 2 Dokumente. Warum ging das dann an das Reichssicherheitshauptamt Berlin ?

E. Ja, all diese Sachen sind eben wie sie der Betreffende eben gerade fuer, gerade als richtig anzunehmen glaubt. Sie sehen, gerade in Personalangelegenhhiten haben wir diese, diese vielen Fehler. Hier wird ein Sonderstab genannt, den es garnicht gegeben hat. Moeglich, dass Becher sich so nannte, das weiss ich aber nicht; da ist mir etwas in Erinnerung, dass Becher sich so nannte. Etwas anderes hat's nicht gegeben. Hier wird ver, wird an den, an den Hoeheren SS-u. Polizeifuehrer geschrieben, und hier wird an das Reichssicherheitshauptamt geschrieben. Jetzt, selbst wenn ich sage, ich waere nicht - ich setz 'mal den Fall - ich waere nicht dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD und damit dem Hocheren SS-u.Polizeifuehrer in Ungarn unterstellt gewesen, dann würde ich sagen, lege ich wie ein Kartenspiel alle 3 verschiedenen Fassungen vor und dann moege man aussuchen, zu wem ich denn gehoert habe, denn auch das waere moeg-



Barnea

lich. De facto aber ist, und das ist ganz klar und das geht aus all dem hervor, bin ich unterstellt gewesen dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Ungarn und der wiederum dem Hoeheren SS-U.Polizeifuehrer. Auch das Dienstsiegel, das habe ich auch festgestellt hier, das Dienstsiegel ist genau dasselbe wie es die Kommandeure des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD hatten, also auch Dienststellen des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Ungarn.

L. Ich zeige Ihnen hier jetzt 2 Seiten Fotokopien aus Ihren Personalakten, meine Nummer:

137 A u. 137 B. Auf der rechten Seite, rechts, werden Sie sehen unter der Rubrik Dienststellung

E. Dienststellung Reserve-Fuehrer der Waffen-SS

L. Meine, ahe ja

E. Jawohl

L. Steht auch da unten

E. Na ja, das ist dieselbe

L. Sonderstab RF-SS Budapest

E. das ist dieselbe Sache, nichtwahr

L. So muss es das gegeben haben, wenn es in den Personalakten auch drin stand ?!

Barnea

E. Also ich will so sagen: wenn es, wenn ich zum Sonderstab, zu einem Sonderstab des Reichsfuehrers SS gehoert haette und nicht zum Chef der Sicherheitspolizei und des SD, so waere mir das ausserordentlich angenehm heute, es wäre mir ausserordentlich angenehm. Denn ich vermute, dass Becher sich "Sonderstab RF-SS" nannte, das vermute ich naemlich; das ist Becher's Dienststelle, und das ist irgendwie falsch geschrieben....., denn ich habe nie einem Sonderstab des Reichsfuehrers SS angehoert; niemals, niemals. Und diese Angelegenheit hier ist von dem Mann, der dieses Formblatt ausgefuellt hat eben so uebernommen worden wie ich es eben gesehen habe, wie die Schreiben, die an mich adressiert worden sind auch aufweisen. Denn sowohl ich habe die Sachen bekommen,- sicherlich das Original - und das Doppel wurde eben an die Personalabteilung geschickt und die Personalabteilung hat das eben stur hier eingetragen, wie das Original, wie das Doppel von dem mir zugeschickten Original eben besagte.

L. Die Ordensverleihung

E. Ja,

L. steht erst auf der zweiten Seite drauf, hat garnichts mit dieser Bemerkung zu tun, glaube ich, oder doch ?



Barnea

E. Die Ordensverleihung nicht, sondern das ist jetzt hier, wo Sonderstab draufsteht als die Befoerderung vom SS-Standartenoberjunker zum SS-Untersturmfuehrer der Waffen-SS.

L. Das steht ganz oben.

E. Ja, ja, das ist klar und das ist jetzt hier noch unten runtergegeben: Sonderstab RF-SS. Das hat damit zu tun, das haengt damit zusammen.- - -

Ich hab jedenfalls in einem Sonderstab des RF-SS nie Dienst gemacht, ich weiss es nicht, ich kann mir nichts drunter vorstellen.

L. Wollen Sie das Dokument

E. Auch da, uebrigens auch da koennte man ja Krumey befragen, denn an Krumey ist genau dieselbe Angelegenheit gegangen, er ist auch zum Sonderstab, als Sonderstab angeschrieben und Krumey hat nie einem Sonderstab angehoert, wie ich heute hier schon sagte; hat nie einem Sonderstab angehoert Krumey, Sonderstab Reichsfuehrer SS, er hat den Dienststellen angehoert, die mir bekannt sind. Sonst ist weiter hier nichts zu sehen, nein, weiter nichts zu sehen.

L. Nein. - Wollen Sie das Dokument auf der Rueckseite unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist

Barnea

L. Wie wurden eigentlich Personalveraenderungen innerhalb des Reichssicherheitshauptamtes mitgeteilt ? Gab es da ein, ein Blatt ?

E. Personalveraenderungen - -

L. Wenn jemand versetzt wurde

E. Also, wenn jemand versetzt worden ist, - - sagen wir einmal so: Die - es muss ja eine ausloesende Stelle gegeben haben, die eine Versetzung beantragt hat - diese Ausloesende Stelle hat an ihren Vorgesetzten, an sei, oder ja, an ihren Vorgesetzten einen Bericht gemacht, aus welchem Grunde der Soviso, dort Dienstgrunde, nach dort und dorthin zu versetzen sei und es wird gebeten, die Versetzung zu genehmigen, oder Kommandierung zu genehmigen. Nach Genehmigungsbescheid seitens des Vorgesetzten, der diese Sache ja..... haben wollte oder ein hoeherer Vorgesetzter wie Mueller und und und Heydrich oder Kaltenbrunner, die konnten natuerlich in eigener Zustaendigkeit und eigenem Ermessen hin- und herversetzten wie sie wollten.

L. Nein, darauf ziele ich nicht [illegible].

E. Dann hat der Betreffende, dann hat der Betreffende eins, eine schriftliche Mitteilung bekommen von seinem Vorgesetzten. Entweder vom Inspekteur der Sicherheitspolizei oder vom Befehlshaber der Sicherheitspolizei oder vom Staatspolizeileitstellenleiter oder Staatspolizeistellenleiter und, oder er hat eine muendliche Versetzungsoerder bekommen und die schriftliche wurde dann hinterher nachgereicht.



Barnea

L. Ich meinte was anderes: wurden derartige Personalveraenderungen in einem Blatt veroeffentlicht ?

E. In einem Blatt ? Nein, das wurde nicht veroeffentlicht, nein.

L. In einem Befehlsmitteilungsblatt oder irgendsoetwas ?

E. Das ist mir unbekannt, das ist mir unbekannt, denn in der Polizei und in der Waffen-SS, - in der Sicherheitspolizei und Waffen-SS und auch im Reichskriminalpolizeiamt, na das ist ja Sicherheitspolizei, in der Ordnungspolizei wurden bis zu einem gewissen Dienstgrad glaube ich, keine Veroeffentlichungen gemacht. Nur bei, bei sogenannten Kanonen, also bei hohen Vorgesetzten, da denke ich schon, aber beim Nachgeordneten glaube ich nicht. Wie das bei Beamte gewesen bei Beamten gewesen ist, das weiss ich nicht, daß habe ich keine Ahnung.

L. Es ist jetzt 13 Uhr und 18 Minuten und wir brechen fuer heute ab.

1.1.1960

Barnea

L. Es ist heute der 19.Dezember 1960, es ist jetzt 11 Uhr und 4 Minuten und es liegt das 72. Tonband auf. Ich habe hier zuerst einmal ein Dokument, das wir im, das ich Ihnen schon vorgelegt hatte beim 45. Tonband. Das war ein Abdruck von diesem Dokument. In der Zwischenzeit habe ich hier eine Fotokopie, die entschieden deutlicher ist, zu lesen ist, die meine Nummer: 562 traegt; das sind 2 Seiten Fotokopien. Wollen Sie bitte die beiden Seiten vergleichen und dann das unterschreiben auf dieser Rueckseite. Es ist genau dasselbe, wie Sie sehen werden.

E. Jawohl.

L. Bis Sie's durchgelesen haben, stelle ich den Apparat ab.

E. Jawohl.

L. Sie haben das Dokument unterschrieben und ich verstehe, dass Sie noch eine Bemerkung machen wollen zum 70.Tonband.

E. Jawohl.

Letztmalig, anlaesslich der Tonbandaufnahme No.70 war die Frage der Unterschriftsberechtigung und der Vorgaenge Gegenstand der Frage und Aussage. Und zwar handelte es sich um Erlasse des Auswaertigen Amtes, ihm eine Konkreti-



Barnea

sierung der Wuensche des Reichsfuehrers SS zu uebersenden. Nun, dazu darf ich noch im einzelnen folgendes sagen. Einmal: wenn ich der Referent oder Abteilungsleiter im Amt IV des Reichssicherheitshauptamtes "im Auftrage" unterschreibe, dann habe ich dazu vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD oder dessen Vertreter, dem Amtschef IV, den Auftrag, die Weisung, den Befehl. Ich habe mich daher bei Anfragen und Weisungen der vorhandenen Unterlagen zu bedienen und die entsprechenden Auskuenfte oder Weisungen gemaess diesen Unterlagen zu erteilen. Ein jeder Sachbearbeiter bei mir im Dezernat befand sich im Besitz einer solchen Unterlagensammlung, gewissermassen das, die, seine, sein Fundament gewissermassen, sein sachliches Fundament gewissermassen, auf Grund dessen er die eingehende Post bearbeitete.

Zweitens: waren Anfragen oder Weisungen zu erledigen, die in den vorhandenen Unterlagen nicht erlass-oder weisungsmaessig von den Vorgesetzten des Refera, des Referates oder der Abteilung oder je nach Zustaendigkeit anderer Zentralinstanzen [illegible] festgelegt wurden, dann hat der Referent diese Sache auf dem Dienstweg nach oben gegeben

Barnea

mit der Bitte um Weisungen, wie im gegenstaendlichen Fall zu verfahren ist.

Oder, wenn die Zustaendigkeit des Reichssicherheitshauptamtes nicht gegeben war, dann musste das Referat seine Auskuenfte von der federfuehrenden Zentralinstanz einholen. Hier hat das Referat nur bis zum gleichrangigen Dezernenten der Zentralinstanz unterschrieben, was hoeher raufging oder was von einer grundsaetzlichen Wichtigkeit war, musste natuerlich von meinem Vorgesetzten unterschrieben werden. Das habe ich im Punkt 3 behandelt. Der Referent war also dem Chef der Sicherheitspolizei gegenueber verantwortlich, dass die von ihm erteilte Auskunft in Ordnung geht, geregelt durch den Erlass vom soundsovielten, durch seine oder des Amts- [illegible] grundsaetzliche Weisung, oder Weisung Tagebuchnummer sowieso vom soundsovielten oder gemaess Verordnungen der Zentralinstanz Sowieso vom soundsovielten oder gemaess Befehl oder Weisungen des Reichsfuehrers SS und Chef der Deutschen Polizei. Er unterschrieb dann im Auftrag und dazu hatter ja den Auftrag bekommen.

4. Auskuenfte oder Weisungen an hoehere Grade, - ich meine damit andere Zentralinstanzen, hoehere Grade als Dezernent -



Barnea

oder je nach Inhalt, Wichtigkeit oder wenn es sich um Dinge handelte, ueber die beim Dezernat keinerlei Unterlagen zur Verfuegung standen, dann hat Amtschef IV oder der Chef der Sicherheitspolizei und des SD Referent zur Rucksprache befohlen, ihm seine Wuensche im Grundsaetzlichen mitgeteilt und daraus hat Referent einen Briefvorgang zusammengestellt, der dann entweder vom Amtschef oder dem Chef der Sicherheitspolizei unterschrieben wurde. Der Amtschef unterschrieb - wie ich schon einigemal bei Gelegenheiten sagte - dann in Auf, in Vertretung.

Mit solchen Unterschriftsleistungen aber entfaellt die Verantwortung des Referenten und respektive Abteilungsleiters.

5. Wenn der staendige Vertreter des Referenten, Abteilungsleiters einen Vorgang unterschreibt oder signiert, gesiegelt und beglaubigt, was dasselbe ist, dann ist nicht der Referent, Abteilungsleiter verantwortlich fuer diesen Vorgang, sondern selbstverstaendlich der staendige Vertreter, der unterschrieb. In der Regel, der staendige Vertreter kann oder konnte Vorgaenge so selbstaendig oder nicht selbstaendig bearbeiten wie der Referent. In der Regel kan dies vor, wenn der Referent dienstlich unterwegs war, krank war, Urlaub

Barnea

hatte, zeitweilig versetzt oder kommandiert wurde, oder sich ausserhalb des Hauses befand und der Vorgang eilig war. Seine Pflicht ist es natuerlich in solchen Faellen gewesen, genau so zu handeln wie ich dies unter den Punkten 1.bis 4. bezueglich des Referenten- oder Abteilungsleiters beschrieb. Der Referent traegt fuer solche Faelle keinerlei Verantwortungen, die von dem Staendigen Vertreter behandelt und unterschrieben wurden. Der Staendige Vertreter wurde auch nicht von mir bestellt, sondern wird vom Amtschef eingesetzt. So viel darf ich als Grundsaetzliches zur Unterschriftsleistung sagen.

L. Sie erwaehnten jetzt unter Punkt 3. Tagebuch. Was bedeutet Tagebuch ?

E. Das kann ich auch nicht sagen, das Tagebuch wurde glaube ich, bitte, ich weiss es jetzt nicht, glaube ich, wurde nicht beim Dezernat gefuehrt, sondern bei der Zentral-ein- und Ausgangssache im Amt IV. Ich glaube, dass das, das Amt IV hat eins, eins Geschaeftsstelle oder Geschaeftsverteilungsstelle gehabt; ich bin mir momentan nicht klar ueber diese Sache, weil ich noch nie drueber nachgedacht die Frage kommt mir zu ploetzlich - und von dieser zentralen Stelle im Amt IV wurden saemtliche Vorgaenge aus, also ueber



Barnea

den Amtschef IV laufend, ausgeteilt an die Referate und die gesamte Post, die die einzelnen Referate fertig machten, wurden dann bei dieser Stelle abgegeben und von da aus weitergeleitet; entweder ueber den Amtschef oder auch direkt, - das entzieht sich meiner Kenntnisnahme, welche Direktiven der Dezernent hatte, der diese, dieses Referat fuehrte. Und soviel ich weiss, wurde dort ein Tagebuch gefuehrt; und daraus erklaeren sich auch die verschiedenen Nummern: wenn oben unter dem Briefkopf angegeben wird IV B 4, dann kommt eine Nummer. Das ist die Tagebuchnummer.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier eine Fotokopie eines Schreibens. Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD, Prag, den 23.Juni 1943.

- Betrifft: Besichtigung des Ghettos in Theresienstadt.

Koennen Sie mir sagen, wer das Dpkument unterschrieben hat ? Kennen Sie die Unterschrift ?

E. Ja, das ist Dr. Maurer, Dr. Maurer.

L. Dieses Dokument hat meine Nummer: 1194. - Wollen Sie das Dokument ansehen, und wenn Sie dazu Stellung nehmen wollen,

E. Jawohl

3405

Barnea

L. [illegible]

E. Jawohl. Es ist mir nicht gegenwaertig der im Vorgang behandelten, des im Vorgang behandelten Falles bezueglich der Besichtigung des Ghettos Theresienstadt am 28.Juni 1943, aber aus dem Inhalt des Schreibens geht folgendes hervor. Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Prag hat an das Buero des Herrn Staatssekretaers in Prag, das ist Staatssekretaer K.H. Frank gewesen, eine, einen Bericht gegeben, eine Mitteilung gegeben, dass an dem eben genannten Termin eine Besichtigung des Ghettos Theresienstadt mit Genehmigung des Reichssicherheitshauptamtes stattfinden an der von der Kanzlei des Fuehrers, vom Deutschen Roten Kreuz und vom Auswaertigen Amt, sowie zwei Vertreter des Reichssicherheitshauptamtes, Delegierte gewissermassen oder Abgesandte zu dieser Besichtigung angesagt werden. Die Besichtigung erfolgt unter Leitung von SS-Standartenfuehrer Sowa und SS-Obersturmbannfuehrer Eichmann. Ich bitte um gefl. Kenntnisnahme. Im Auftrage Dr. Maurer.

Ja, Inhalt ist klar. Wer der Standartenfuehrer Sowa ist, das weiss ich jetzt nicht, der Name ist mir voellig entfallen, auch kann ich mir unter der Person nichts vorstellen, - Standartenfuehrer Sowa, - es muss ein Standartenfuehrer aus dem Reichssicherheitshauptamt sein; was anderes kann ich mir nicht darunter vorstellen, denn wenn er mit der Leitung der Besichtigung, also wenn er gewissermassen, wenn er mit mir die Fuehrung gewissermassen uebertragen bekam, so kann dieser Fuehrer, dieser Standartenfuehrer Sowa nicht von der Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei gewesen sein, sondern muss vom Reichssicherheitshauptamt gewesen sein. Also bezueglich der Person Sowa weiss ich nicht Bescheid.



3406

Barnea

Und Dr. Maurer ist der staendige Vertreter des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD gewesen in Prag, ein alter oesterreichischer Oberregierungsrat aus der ehemaligen, aus der ehemaligen Bundesdirektion fuer Sicherheit uebernommen und wurde dann von Wien nach Prag versetzt und hat hier als Jurist des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD die Arbeiten gemacht und gleichzeitig war er der staendige Vertreter gewesen.

L. Erinnern Sie sich an diesen Besuch in Theresienstadt mit Vertretern des Roten Kreuzes ?

E. Ich kann mich, - ich kann mich nicht dran entsinn, nicht drauf entsinnen. 28. Juni 43 - - ich sagte schon mal,

Barnea

es waren einige Besichtigungen, ich kann mich direkt und sagen wir mal sogar bildmaessig noch gut entsinnen an die Besichtigung, die durch den Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes stattfand, aber an diese Besichtigung kann ich mich nicht entsinnen.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist

E. Jawohl

L. und dass Sie die Unterschrift von Dr. Maurer identifiziert haben.

Ich zeige Ihnen jetzt hier 4 Seiten Fotokopien meine Nummern: 1180. Die ersten 2 Seiten sind Seite 1 und 7 des "Befehlsblatt des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD", datiert Berlin, den 9.Januar 1944; das zweite, Seite 11 und 13 aus dem "Befehlsblatt des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD", Berlin, den 22.Januar 1944.

Auf Seite 7, respektive 13 befinden sich Vermerke ueber Abkommandierungen, bzw. Versetzungen.

Wollen Sie sich das durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle den Apparat ab, bis Sie's durchgelesen haben.

E. Jawohl.



Barnea

L. Haben Sie das Dokument angesehen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Es ist von den vorgelegten 4 Fotokopien, ist wohl das einzige, was aachlich im Augenblick interessiert, meine Versetzung zum Amt IV. In dem "Befehlsblatt des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD" Nr.1/44 vom 9.Januar 1944 wird unter der Rubrik "Versetzt:" geschrieben die SS-Obersturmfuehrer Adolf Eichmann zum RSHA-IV, der Gowiesso usw. - Im Befehlsblatt des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD Nr. 3/44 vom 22.Januar 1944 wird unter "Berichtigungen" festggstellt, dass es in der Personalmitteilung des SD in der ersten Zeile unter "Versetzt" statt SS-Obersturmfuehrer richtig Obersturmbannfuehrer Adolf Eichmann heissen muss. Dazu habe ich zu sagen, dass ich diese Sache jetzt ueberhaupt zum ersten Mal gesehen habe und dass ich sehr erstaunt bin, dass ich erst um den Januar 1944 herum zum Amt IV versetzt worden bin. Ich war immer der Meinung gewesen, nicht nur der Meinung, sondern es war, war ueberhaupt kein Gedanke darueber, dass, als ich 1939 nach

Barnea

Berlin kam, wurde ich selbstverstaendlich, wie das immer usuell war, kommandiert und aus der Kommandierung ist dann eine Versetzung geworden. Aber eine Versetzung, d.h.respektive umgekehrt, eine Kommandierung kann sich ja nicht ueber einen Zeitraum von - 39, 40, 41, 42, 43, 44 - von rund 5 Jahren erstrecken. Da haette ich ja laengst versetzt werden muessen; so nehme ich an, dass das ein - nicht nur nehme ich an, sondern es gibt gar keine andere Version - dass das irgendwie dem betreffenden Sachbearbeiter durch die Finger gerutscht ist und dass das dann nachtraeglich hier in der Form gemacht worden ist. Wenngleich es mir da wieder nicht erklaerlich ist; wenn sie schon eine Berichtigung geben, dass der, der Dienstgrad hier in der, in dem einen Beiblatt falsch ausgefuehrt wurde und dann haetten sie ebensogut dann auch eine sachliche Berichtigung geben koennen, dass ich ja in Wahrheit schon vom soundsovielten [illegible] 1941 oder 1942 versetzt worden bin, aber durch Irrlaeufer usf. eine Richtigstellung erst jetzt erfolgt.Warum das nicht gemacht ist, weiss ich nicht; vielleicht, mag sein, das sind menschliche Schwaechen, vielleicht hat der Betreffende sich gedacht, sich gesagt: "Wollen 'mal sehen, vielleicht rutscht's



Barnea -

so durch." Etwas anderes kann ich dazu nicht sagen.

L.: Ist es moeglich, dass dieser Vermerk hier ueber Ihre Versetzung ins Amt IV bedeutet, dass um diesen Zeitpunkt Januar 44 man Sie vom Referat IVB4 freimachen wollte, um Sie direkt fuer die bevorstehende Aktion in Ungarn, Mueller direkt zu unterstellen, dem Amt IV ?

E. No. Nein, das haette, das haette ueberhaupt gar, sachlich ueberhaupt gar keine, gar keine - wie soll ich mal sagen - Aenderungen im, in der Folge gehabt.Das waer voellig egal gewesen. Ich bin als Dezernent IVB4 sowieso die ganze Zeit Mueller unterstanden und dadurch - ich konnte das schon einmal sagen - dadurch, dasssich alle moeglichen Zentralinstanzen und hohen Fuehrungsstellen in die Materie hinein, persoenlich zum Teil hineinknieten und hineingehaengt haben, so hat es in der Praxis in der Regel dann [illegible] wieso so ausgesehen, dass ich meine Auskuenfte, sachlichen Auskuenfte nicht bei meinem Gruppenleiter, der mir an sich vorgesetzt gewesen war noch unter Mueller, sondern bei Mueller direkt eingeholt habe. Dieser Status hat sich die ganzen Jahre nicht geaendert und hat sich auch nachher nicht geaendert.

Barnea

L. Wollen Sie die Dokumente unterschreiben als Beweis dafuer, dass sie Ihnen hier vorgelegt worden sind ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle ab, bis Sie's unterschrieben haben.

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier ein Schreiben der Zentralstelle fuer juedische Auswanderung Prag, datiert den 28.April 1942. An SS-Obersturmbannfuehrer Eichmann o.V.i.A. Betrifft: Statistische Uebersicht.

Koennen Sie mir sagen, wer das unterschrieben hat ?

E. Das sieht aus wie Guenther aber ich

L. Hans Guenther ?

E. Guenther; ja, ja, wenn's/wenn's/ein Guenther ist, ist es der Hans Guenther, er ist in Prag gewesen; es gibt aber keinen Zweifel. Es gibt meines Erachtens keinen Zweifel, dass es nicht Guenther heisst.

L. Diesem Schreiben ist eine Broschuere beigelegt, 19 Seiten, die sich nennt "Die Juden im Protektorat Boehmen u. Maehren zum 31. Maerz-1942". Sowohl der Begleitbrief als auch die Broschuere tragen meine Nummer: 1195.

Wollen Sie sich das ansehen?



Barnea

E. Jawohl.

L. Und wenn Sie wollen, dazu Stellung nehmen ?

Ich stelle ab, bis Sie es durchgesehen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie sich die Dokumente angesehen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Es ist ein Schreiben von der Zentralstelle fuer juedische Auswanderung Prag, unterschrieben von Guenther, vom 28.April 42, worin er, womit er als Anlage eine statistische Uebersicht ueber die Juden im Protektorat in Boehmen und Maehren zum 31.Maerz 1942 uebersendet.

L. Wollen Sie das unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist und dass Sie die Unterschrift Guenthers identifiziert haben ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle ab, bis Sie das unterschrieben haben.

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen jetzt eine Fotokopie, meine Nummer: 1167, ein Schreiben an II 1.

Barnea

Betrifft: Planstellen der Abteilung II 112 fuer das Etatjahr 1938.

Vorg.: Befehl v. 23.XI.1937.

Es traegt weiter kein Datum, wie ich sehe, hat aber eine, ein Signum: II 1h2. Koennen Sie mir sagen, von wem dieses Signum ist ?

E. Das HaggaSignum. Signum des Abteilungsleiters Hagen.

L. Wollen Sie das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle ab, bis Sie's durchgelesen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Es ist eine Aufstellung ueber die Planstellen der Abteilung II 112 fuer das Etatjahr 1938 des damaligen SD-Hauptamtes und zwar signiert von dem Abteilungsleiter II 112 Hagen, an Erlinger II 11 war, II 1 ist Erlinger gewesen, Dr. Erlinger, der Stabschef des Amtschefs Dr. Six, der sich II nannte. Das faellt mir naemlich jetzt eben ein; neulich wurde ich gefragt ob II 1 Amtschef waere; und da sagte ich nein, II 1 kann nie Amtschef sein, denn die Amtschefs



Barnea

haben nur roemische Bezeichnungen gehabt, sonst ist nichts gewesen.

Das hat Hagen seinem unmittelbaren Vorgesetzten, wie es eben Vorschrift ist, auf dem Dienstwege gegeben, dem Stabsfuehrer, und der Stabsfuehrer hat's dann weitergereicht an den Amtschef. Und hier wird eben ausgefuehrt, dass ich das, das Referat II 1123 - Zionisten zu bearbeiten habe fuer das Etatjahr 1938 so wie bisher.

Das gestattet mir einen Irrtum richtig zu stellen, dem ich bisher verfallen war, aus welchem Grund, weiss ich auch nicht,- ich nahm naemlich an, dass ich Zionisten und Orthodoxe gehabt haette. Aber ich sehe hieraus, dass das nicht stimmt, dass das ein Irrtum von mir war, ich weiss nicht, wieso sich der, - der hat sich im Laufe der vielen Jahre herauskristallisiert sicherlich. Dieses Dezernat Orthodoxe und Assimilanten wurde, wie hier ausdruecklich festgestellt wird, von Dannecker gefuehrt.

Sonst habe ich dazu nichts zu sagen.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist ? Und Sie die, das Signum Hagens

Barnea

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier 3 Seiten Fotokopien, keine Nummer: 1185, datiert den 7.Dezember 1937. An II 1 Stbf., bedeutet wohl Sturmbannfuehrer ?

E. Stabsfuehrer.

L. Stabsfuehrer.

Betrifft: Bericht ueber den Umbau der Abteilungen bei II 1

Vorg.: Befehl von II 1 Stbf. durch einen Umlauf.

Unterschrieben wieder das S, wieder das Signum

E. Hagen, jawohl.

L. Hagen ?

E. Jawohl.

L. Und da an der Seite sehe ich Ihr Ech, das ist Ihr Zeichen ?

E. Jawohl, das ist mein Signum.

L. Wollen Sie sich das Dokument ansehen und

E. Jawohl.

L. ich stelle ab, bis Sie es sich durchgesehen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie sicht das Dokument angesehen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Es handelt sich um einen Uebersichtsbericht und



Barnea

wie soll ich sagen - erster Bericht anlaesslich der Taetigkeit des neuen Abteilungsleiters II 112 an den damaligen Stabsfuehrer Dr. Ehrlinger II 1 des SD-Hauptamtes, Berlin. Ich hatte schon einmal vor einiger Zeit, das heisst vor langer Zeit gesagt, dass nach Wisliceny Hagen kam, Hagen Wisliceny ablaeste, und unter dem Motto: "Neue Besen kehren gut" wurde eben hier mit einer ganz anderen Aktivitaet rangegangen, die verbuergt war durch die Inter, durch die Person des Vorgesetzten von Hagen, Dr. Six. Der Bericht zeigt es auch sehr klar auf und zwar sagt er ja, dass in den letzten Jahren, beginnend etwa von Ende 1935, wurde mehr oder weniger so dahingetroedelt - um's mal vulgaer auszudruecken - und dass das in dieser, dass dieser Zustand nicht beibehalten werden koenne, und schlaegt jetzt nun Reorganisationen vor und traegt eine neue Arbeitsverteilung seinem Chef vor. Im Prinzip ist es eine Angelegenheit, dass der SD aus seiner, sagen wir mal aus seiner Hinterhoftaetigkeit, in der er sich in jenen Jahren befand, rauszutreten hatte und im unmittelbaren Anschluss an das Gestapa, das Geheime Staatspolizeiamt, mit diesem gewissermassen jetzt nun auf derselben Front marschiert, Gestapa

Barnea

die exekutive Instanz und der SD der Nachrichtenbringer, der Nachrichtenzutraeger.

Diese Intensivierung der Taetigkeit wurde damals nicht nur bei II 112, sondern im gesamten Amt II durchgefuehrt und soviel ich weiss, hat sich diese Intensivierung auch auf die andern Aemter erstreckt, duerfte also auf einen grundsaetzlichen Befehl des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD zurueckzufuehren sein. Hier wird im wesentlichen mitgeteilt durch den Abteilungsleiter, dass die, dass der SD in erster Linie einmal sich ein abgeschlossenes Bild zu machen habe ueber die, ueber - sagen wir - den organisatorischen Aufbau des nationalen, des internationalen Judentums, dass der noch nicht abgeschlossen waere, dass ein engerer Kontakt mit den juedischen politischen Funktionaeren zu suchen sei, und dass der SD sich in die Auswanderungen miteinzuschalten habe, naemlich, dass sie gefoerdert und verstaerkt wird.

Dieser, diese Forderungen wurden seinerzeit erhoben, weil ein Wollen auf der einen Seite vorhanden war, ein, ein - sagen wir mal - ein Druck von Reichswegen ebenfalls gegeben war, aber die eigenen oertlichen Instanzen, die eigenen oertlichen Dienststellen hier formaltechnische und buerotechnische Schwierigkeiten in solchem Masse entgegensetzten, dass von einer - sagen wir mal -m von einer gesteuerten Auswanderung oder forcierten Auswanderung, die von der Reichsfuehrung aus gefordert wurde, garnicht gesprochen werden konnte.



Barnea

Ja, er schreibt hier: "Das Endziel, wie das noch naeher in einem in Arbeit befindlichen Bericht an C" - das ist an Chef der Sicherheitspolizei und des SD - "dargelegt werden soll, ist die Zentralisierung der gesamten Bearbeitung der Judenfrage in Deutschland bei SD und Gestapa."

Das zeigt klar, wie ich auch schon sagte, gerade jetzt vorhin, es hatten sich so ziemlich alle Dienststellen, die es ueberhaupt gab im Reich, mit der Judenfrage beschaeftigt und befasst; und das fuehrte natuerlich zu einem, zu einem Durcheinander, - ein Durcheinander, das fuer beide Teile nicht gut gewesen ist.

Und als letzten Punkt fuehrt er eine Intensivierung des, der Behandlung der Dinge im Ausland an, und hier kommt er auf sein Spezifikum, naemlich: sein Chef als der Dekan des Auslandswissenschaftlichen Institutes hat ja hier einen,-

Barnea

in diesem Institut einen Sektor aufgezogen, der sich mit der Erforschung der Judenfrage in den verschiedenen Laendern befasste. Nicht nur europaeisches Ausland, sondern ueberhaupt Ausland in allen Kontinenten, soweit es eben sicherlich moeglich war. Ich habe nie Einblick genommen. Und Hagen, als sein Intimus, wie ich schon einige Male sagte, hat sich diese Auslandsbearbeitungen als Abteilungsleiter selbst vorbehalten, denn auf diesem Gebiet waren damals - um's mal mit vulgaeren Worten zu apostrophieren - um jene Zeit natuerlich, gewisse Lorbeeren innerhalb des SD zu erringen gewesen.

L. Welchen Rang hielt Hagen zur Zeit dieser Berichterstattung inne ?

E. Zur Zeit der Berichterstattung war er entweder noch Oberscharfuehrer oder war er schon Untersturmfuehrer, ich weiss es nicht.

L. Sie waren zu der Zeit schon

E. Ich war Untersturmfuehrer, ja

L. Untersturmfuehrer ?

E. ich war Untersturmfuehrer. Es ist mir zur Kenntnis gegeben worden, sehe ich hier, nichtwahr, Abteilungsleiter hat's mir zur Kenntnis gegeben, das spielte keine Rolle,



Barnea

ob er, ob der Abteilungsleiter nun Oberscharfuehrer war oder Untersturmfuehrer, ob ein Dezernent einen hoeheren Dienstgrad hatte oder nicht, das war egal; ich erinnere, als ich in Wien gewesen bin bei der"Zentralstelle fuer juedische Auswanderung" war ich Untersturmfuehrer und einer meiner Maenner damals, also der staendige Vertreter Guenther war Hauptsturmfuehrer gewesen. Das spielte keine Rolle.

L. Wollen Sie die Dokumente unterschreiben als Beweis dafuer, dass Sie Ihnen hier vorgelegt worden sind und Sie die, das Signum von Hagen und auch Ihr eigenes Signum identifiziert hatten ?

Ich zeige Ihnen jetzt 3 Seiten Fotokopien, meine Nummer 1168, ein Schreiben, Berlin, den 11. September 1937, An II 1.

Betr.: Dienstreisebericht des SS-Hauptscharfuehrers Eichmann, II 112

Vorg.: ohne.

Es ist unterschrieben, - das ist wieder Ihr Signum ?

E. Jawohl, mein Signum.

L. Wollen Sie das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle den Apparat ab, bis Sie's durchgelesen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Ich wurde um jene Zeit nach Nuernberg, also zum, in der Zeit vom 6.bis 9.September 1937 nach Nuernberg kommandiert mit dem Auftrag, hier nachrichtendienstlich taetig zu sein. Das haengt zusammen mit dem, was ich vorhin sagte, anlaesslich des gerade besprochenen Dokumentes: die Intensivierungen der, der Angelegenheiten in den uebrigen Teilen, in den deu, in den, den, im europaeischen und aussereuropaeischen Ausland. Eine Sache, die von Hagen bearbeitet wurde, aber sicherlich Hagen - Ende September 1937 war noch zu jung, hatte keine, keine Sachkenntnis und haette sich hier wahrscheinlich verraten, wenn er auch nur angefangen haette, zu sprechen, - wurde ich hinkommandiert. Wie dem ja immer so gewesen ist, dass bei den Parteitagen der SD nachrichtenmaessig eine, seine Rolle eben zu spielen hatte, wie das alle Nachrichten-



organisationen zu tun pleg̃ten; und es stimmt, wie ich das hier geschrieben habe, "Weltdienst" wird mir jetzt, wo ich das lese, in Erinnerung, der "Weltdienst" wurde in Nuernberg unterhalten und der "Weltdienst" hat auh hier seine, und zwar ist der "Weltdienst" irgendwie von Streicher oder vom, vom "Stuermer" irgendwie eine, eine Institution gewesen, und hat hier nun eine ganze Anzahl von, von - wie nannten sie noch diese Leute - also von ungefaehr geistig parallel laufenden Leuten gehabt und die wurden nach Nuernberg eingeladen, wie viele andere auch.
Und es stimmt auch, wie ich's hier schreibe, dass alle samt und sonders sind fragwuerdige Existenzen gewesen, die entweder gesponnen haben, - also irgendwelchen Phantomen nachjagten, im Mystizismus verhaftet waren und nicht rechts von links unterscheiden konnten und fuer die praktische Lebenstaetigkeit ueberhaupt ohne jeden, ohne jede Bedeutung waren - und auch Schlaumeier, die versuchten hier, auf Kosten Dummheit anderer ihre Taschen zu fuellen. Mit Ausnahme eben dieses einen Nordamerikaners, den ich hier nannte und aber auch er hatte natuerlich ein finanzielles Anliegen, naemlich sein Manuskript durchzubringen, aber im Nachrichtendienst fraegt man nicht danach, wenn man

Barnea

glaubt, probieren zu muessen ob es stimmt, ob er tatsaechlich Verbindungen hat zu Warburg, Baruch, Stephen Wise usw., so ein Mann war natuerlich ausserordentlich wichtig und wertvoll, denn um jene Zeit war das Thema Nr. 1 der Boykott, der dem nationalsozialistischen Deutschland angesagt wurde; da galt es einmal festzustellen: wer steht hinter dem Boykott ? Wie kann man den Boykott beseitigen ? Denn die, der Export durfte ja nicht drunter leiden und das Devisenaufkommen innerhalb des Reiches durfte ja keinen allzu grossen Rueckgang erleiden. Das war der Tenor gewesen gewissermassen. Und hier glaube ich sicher, dass nicht nur der SD seine entsprechenden nachrichtendienstlichen Taetigkeiten uebertragen bekam, sondern dass das auch von anderen Nachrichteninstitutionen innerhalb Deutschlands bearbeitet wurde, denn, wie gesagt, es war wichtig gewesen,die zentrale Steuerung oblag um jene Zeit - wie mir das jetzt auch wiederum in Erinnerung kommt, wo ich's gelesen hab - dem Reichsministerium fuer Propaganda und Volksaufklaerung.

Abschliessend kann ich dazu sagen, dass auch der Elmhurst sich als eine, nicht herausgestellt hat, denn es kam nicht



Barnea

ein einziges Schreiben, nicht ein einziger Bericht von ihm, soviel ich orientiert bin. Mehr kann ich dazu nicht angeben.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist

E. Jawohl.

L. und Sie Ihr Signum identifiziert haben ?

Ich zeige Ihnen jetzt hier 7 Seiten Fotokopien, meine Nummer 1193. Es betrifft Notizen aus der Besprechung am 10.10.41 ueber die Loesung von Judenfragen.

Ich lese Ihnen jetzt aus dem Dokument vor:

"An der Besprechung nahmen teil:

SS-Obergruppenfuehrer H e y d r i c h

SS-Gruppenfuehrer F r a n k

SS-Obersturmbannfuehrer B ö h m e

SS-Obersturmbannfuehrer M a u r e r

SS-Obersturmbannfuehrer v. G r e g o r y

SS-Sturmbannfuehrer E i c h m a n n

SS-Hauptsturmfuehrer G ü n t h e r

SS-Hauptsturmfuehrer W o l f r a m.

- . -

Die Besprechung war angesetzt, um Massnahmen zu eroertern,

Barnea

die zunaechst fuer Loesung der Judenfragen im Protektorat und teilweise im Altreich notwendig wurden, und um die Linie festzusetzen, die der Presse des Protektorats anzugeben ist fuer Publikationen in den naechsten Tagen.

(Fuer den Presse - Empfang am 10.10. soll nicht nur das Thema der Judenfrage, sondern auch das der Widerstandsbewegungen im Protektorat zusammenfassend behandelt werden.)

Im ganzen Protektorat leben z.Zt. etwa 88.000 Juden, davon sind in Prag 48.000. Der Schwerpunkt liegt ausserdem noch in Brueen mit 10.000 und Maehrisch-Ostrau mit 10.000. Die uebrigen Juden verteilen sich auf die Oberlandratsbezirke.

Wegen der Evakuierung entstanden Schwierigkeiten. Es war vorgesehen, damit am 15. Oktober etwa zu beginnen, um die Transporte nach und nach bis zum 15. November abrollen zu lassen bis zur Hoehe von etwa 5.000 Juden - nur aus Prag. Vorlaeufig muss noch viel Ruecksicht auf die Litzmannstaedter Behoerden genommen werden.

Es sollen die laestigsten Juden herausgesucht werden.

Minsk und Riga sollen 50.000 bekommen.



Barnea

Im Altreich muss bei der Auswahl der Juden ueberprueft werden, ob nicht dieser oder jener Jude dabei ist, der von hohen Reichsstellen protegiert wird, um keinen zu grossen Anlauf von Schreiben wegen solcher Juden zu erhalten.

Es soll keine Ruecksicht auf Juden mit Kriegsauszeichnungen genommen werden. Sofern ein Jude im Altreich eine Kriegsauszeichnung besitzt, treffen auf ihn die Einschraenkungen zu, die mit dem OKW. derzeit vereinbart werden sollten. Diese Juden sollen auf keinen Fall etwa alle im Reich behalten werden, sondern im Gegenteil im entpsrechenden Prozentsatz mit evakuiert werden.

In den naechsten Wochen sollen die 5.000 Juden aus Prag nun evakuiert werden.

SS-Brif. Nebe und Rasch koennten in die Lager fuer kommunistische Haeftlinge im Operationsgebiet Juden mit hineinnehmen. Dies ist bereits nach Angabe von SS-Stubaf. Eichmann eingeleitet.

Ueber die Moeglichkeit der Ghettoisierung im Protektorat.

In Frage kommt nur ein etwas abgelegener Vorort (nie ein

Barnea

Teil einer Innenstadt, das hat sich nicht bewaehrt), oder ein kleines Dorf oder eine kleinere Stadt mit moeglichst geringer Industrie.

Die Zusammenziehung beginnt in den drei grossen Staedten, die verstreut auf dem Lande lebenden Juden werden zwangsweise hereingezogen.

Da es zweckmaessiger ist wegen der Ueberwachung und Belieferung mit Lebensmitteln usw., sollen nur zwei Ghettos eingerichtet werden: ein Ghetto in Boehmen, eines in Maehren, die zu unterteilen sind in ein "Arbeits-" und ein "Versorgungslager".

Die Juden koennen gut mit Arbeitsmoeglichkeiten versorgt werden (im Lager durch Anfertigung von kleinen Gegenstaenden ohne maschinellen Aufwand, z.B. Holzschuhe, Strohgeflechte fuer die Wehrmachtsteile im Norden, usw.). Der "Aeltestenrat" hat diese Gegenstaende einzusammeln und bekommt dafuer das geringste Mass an Lebensmitteln mit dem errechneten Minimum an Vitaminen usw. (unter Kontrolle der Sicherheitspolizei). - Teilweise koennen auch kleine Kommandos ausserhalb des Ghettos unter Bewachung arbeiten, dies gilt insbesondere fuer benoetigte Spezialkraefte.



Barnea

In Maehren ist eine Ausweitung eines bereits vorhandenen juedischen Dorfes zu einem Ghetto fuer Maehren durchaus moeglich und wuerde keine grossen Schwierigkeiten bereiten.

In Boehmen kaeme in Frage: eventuell die alte Hussitenburg Alt-Ratibor, aber am besten waere die Uebernahme von Theresienstadt durch die Zentralstelle fuer juedische Auswanderung. Nach Evakuierung aus diesem voruebergehenden Sammellager (wobei die Juden ja schon stark dezimiert wurden) in die oestlichen Gebiete koennte dann das gesamte Gelaende zu einer vorbildlichen deutschen Siedlung ausgebaut werden. Die finanziellen Mittel fuer den Ankauf des gesamten Gelaendes usw. sidd vorhanden und waeren auch gut angelegt, da der Boden vorzueglich fuer den Gemuesebau geeignet ist. - Hierzu Vorschlag an Reichsfuehrer-SS.

Bei Besprechung mit dem neuen Militaerbefehlshaber im Protektorat T o u s s a i n t waere zu besprechen und durchzusetzen (durch C. persoenlich), dass die in Theresienstadt liegenden Wehrmachtsteile (es handelt sich nur um geringere Einheiten) in andere Garnisonen abgerufen werden. Auf diese Weise wird die tschechische Bevoelkerung - die

Barnea

sich in dieser alten Festungsstadt fast ausschliesslich auf Arbeitsmoeglichkeit durch die Wehrmachtsteile eingestellt hat - gezwungen, anderweit Beschaeftigung zu suchen. Es waere zu ueberlegen, ob der Wegzug der tschechischen Bevoelkerung aus Theresienstadt nicht durch teilweise Uebernahme der Umzugskosten gefoerdert werden koennte. Das Geld dafuer liesse sich aus dem zu verkaufenden ueberfluessigen Hausrat der Juden jederzeit reichlich aufbringen.

Bei freiwilligem Umzug der tschechischen Bevoelkerung aus Theresienstadt koennten - durch frei werdende Judenwohnungen - die erforderlichen neuen Wohnungen in der Groesse zur Verfuegung gestellt werden, die die Familie in Theresienstadt besass. Diese Zugestaendnisse muessen wegen der Mentalitaet der Tschechen im Protektorat gemacht werden - im Gegensatz zum Gouvernement.

Die nicht gutwillig ausziehenden Familien koennten evtl. dort belassen werden, aber unter der Massgabe, dass sie sich den Belangen des Ghettos zu fuegen haetten.

Durchfuehrung der Ghettoisierung.

Kurz vor dem Transport wird eine Razzia auf Kleidungs-



Barnea

stuecke usw., eine regelrechte "Spinnstoffsammlung", durchzufuehren sein, da vor allem die Prager Juden stets tadellos gekleidet waren.

Die tschechische Bvoelkerung soll rechtzeitig gewarnt werden, von den Juden keinerlei Geschenke in Form von Kleidungsstuecken, Geld, Grundbesitz u.a. anzunehmen oder diese Dinge kaeuflich zu erwerben, da nach den Bestimmungen solche Werte sofort wieder eingezogen wuerden.

Sofern eine Deutsche, die mit einem Juden verheiratet ist, bereit ist, sich freiwillig von ihrem Manne zu trennen, hat sie eine entsprechende Erklaerung abzugeben, andernfalls sie auch ins Ghetto gehen muss. Diese Regelung gilt aber nicht fuer die Tschechen.

Der Transport ins Ghetto wuerde keine lange Zeit in Anspruch nehmen; jeden Tag koennten 2-3 Zuege nach Theresienstadt gehen mit je 1.000 Personen. Die Umsiedlung erfolgt nach den Grundaetzen der Evakuierungen.

Nach bewaehrter Methode kann der Jude bis zu 50 kg nicht sperrendes Gepaeck mitnehmen und - im Interesse der Erleichterung fuer uns - Lebensmittel fuer 14 Tage bis zu

4 Wochen. In die leeren Wohnungen wird Stroh verteilt, da durch das Aufstellen von Betten zu viel Platz weggenommen wird.

Die vorhandenen groesseren Wohnungen in guten Haeusern stehen lediglich der "Aussenstelle der Zentralstelle im Ghetto" zur Verfuegung, dem Aeltestenrat, dem Lebensmittelbüro und nicht zuletzt den Bewachungsmannschaften.

Die Juden haben sich Wohnungen in die Erde hinab zu schaffen.

Die in Theresienstadt befindliche Muehle soll moeglichst den Betrieb aufrecht erhalten, da hier fuer die Ghettoinsassen das Mehl gemahlen werden kann und dadurch die Belieferung seitens des Protektorats aufs aeusserste beschraenkt wird.

Es ist Vorsorge zu treffen, dass im Ghetto entstehende Seuchen nicht den Umkreis gefaehrden. Besonderes Augenmerk ist auf die Kanalisation zu legen, damit nicht durch Abwaesser zur Eger das Sudetenland gefaehrdet ist.

Die Juden duerfen auf keinen Fall beerdigt werden, sondern es ist oertlich eine Verbrennung in einem Krematorium



kleinsten Stils im Ghetto vorzunehmen, das der Oeffentlichkeit nicht zugaenglich ist.

Die Bewachung koennte von der Protektoratspolizei, also Tschechen, unter sicherheitspolizeilicher Kontrolle, uebernommen werden. Es wuerden je Ghetto etwa 600 Mann zur dreimaligen Ablosung benoetigt.

Es muessen auch juedische Aerzte beigegeben werden.

Die zu evakuierenden Zigeuner koennten nach Riga zu Stahlecker gebracht werden, dessen Lager nach dem Muster von Sachsenhausen eingerichtet ist.

Da der Fuehrer wuenscht, dass noch Ende d.J. moeglichst die Juden aus dem deutschen Raum herausgebracht sind, muessen die schwebenden Fragen umgehend geloest werden. Auch die Transportfrage darf dabei keine Schwierigkeit bedeuten."

Wollen Sie sich das Dokument noch einmal ansehen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle ab, bis Sie's durchgesehen haben.

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

Barnea

E. Jawohl.

Es sind "Notizen aus der Besprechung am 10.10.41 ueber die Loesung von Judenfragen." mit dem vorhingehenden genannten beteiligten Kreis.

Ich sagte, dass diese Besprechung war mir in Erinnerung; ich wurde zum damaligen stellvertretenden Reichsprotektor, Obergruppenfuehrer Heydrich befohlen und es war noch zugegen Staatssekretaer K.H. Frank. Und damals sagte mir Heydrich, dass er eben eine , eine Pressebesprechung gehabt habe anlaesslich der, - ja, anlaesslich der Uebernahme als stellvertretender Reichsprotektor und dahabe er sich nun festgelegt innerhalb von zwei Monaten, sei das Protektorat judenfrei zu machen.

Und ich unterstelle jetzt, - es gibt sicherlich keine andere Loesungsmoeglichkeit - dass diese eben erwaehnte Besprechung vor dem 10.10. 41 gelegen hat, und dass nun Heydrich nach dieser ersten Besprechung am 10.10.41 hier diese weitere Besprechung anberaumte, an der eben Boehme, Maurer, v. Gregory, Guenther und Wolfram noch zusaetzlich teilnahmen ausser den an der ersten Besprechung Teilgenommenen. Und hier wurde dann dieses ganze Problem im einzel-



Barnea

nen behandelt, und da wurde diese Besprechung protokollmaessig abgefasst, - durch wen, weiss ich nicht; moeglicherweise durch, durch - - no durch mich persoenlich sicherlich nicht, aber durch irgendeine, eine Stenotypistin, die Guenther oder ich hingestellt haben; nehme ich an, - es koennte ebensogut auch noch sein, dass die Maurer gestellt hat/Boehme oder vom Befehlshaber der Sicher, der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Prag, das ist auch noch moeglich.

E.Hier hat nun

L. .....

E. Hier hat nun jeder seine Sache von sich gegeben, sowie der von Heydrich aufgerufen worden ist, Heydrich hat seine, sein.....Programm gegeben, hat seine Sachen dazwischengeworfen und jeder der Teilnehmer hat nun hier sein - wie soll ich mal sagen - seine Punkte mit hineingeflochten. Und so ist dann diese Sache - aus dieser Gemeinschaftsarbeit, moecht ich mal sagen - entstanden.

L. Im Anfang dieser Notiz steht allerdings, - hier:

"Fuer den Presse-Empfang am 10.10. soll nicht nur das Thema der Judenfrage, sondern auch das der Widerstandsbewegungen im Protektorat zusammenfassend behandelt werden."

E. Ja.

L. Bedeutet das nicht, dass hier diese Besprechung vor der Pressekonferenz stattfand ?

E. Ja, - aber es ist ebensogut moeglich, dass das hier eine, eine Besprechung, eine Pressekonferenz war, wo der stellvertretende Reichsprotektor detailliertere Massnahmen angab, nachdem er vorher global sagte: "In 2 Monaten ist das judenfrei." Das ist natuerlich undenkbar gewesen, und dieser, diese Sorge, dass er etwas publizieren hat lassen, was praktisch nicht durchfuehrbar ist, hat ihn sicherlich veranlasst, diese Besprechung aufzustellen, sodass ich annehme, dass das eine zweite Besprechung hier ist, denn sonst waere es ja nicht moeglich gewesen, dass anlaesslich der Besprechung, zu der ich hingerufen worden bin und wo Heydrich dann zu Frank und mir sagte: "Ja, was kann nun geschehen ?" und da sagte ich ihm damals: "Ja, es gibt hier garnichts anderes als wie die Schaffung von Ghettos und dass man da eben die Juden zentral erfasst." Und da wurde von Frank Theresienstadt aufgeworfen.

Aber anlaesslich dieser Besprechung - ich muesste denn unter einem kolossalen Gedaechtnisschwund leiden - an



dieser Besprechung, die ich eben nannte ist mir nicht in Erinnerung, dass ausser Frank und Heydrich und meiner Person, jemand anderer dabei gewesen ist.

L. Aus dieser Notiz geht es hervor, dass noch andere teilgenommen haben

E. Ja, ja, natuerlich, es ist ja der Verteiler hier oben an-, das heisst der Personenkreis angegeben. Deswegen sage ich, deswegen muessen zwei Besprechungen stattgefunden haben in dieser ganzen Angelegenheit.

L. Schon der Anfang sagt:

"Die Besprechung war angesetzt, um Massnahmen zu eroertern, die zunaechst fuer Loesung der Judenfragen im Protektorat und teilweise im Altreich notwendig wurden, und um die Linie festzusetzen, die der Presse des Protektorats anzugeben ist fuer Publikationen in den naechsten Tagen."

So war doch diese Besprechung

E. Ja,

L. angesetzt, um

E. Das ist selbstverstaendlich

L. Heydrich vorzubereiten fuer die Pressekonferenz.

Barnea.

E. Selbstverstaendlich, das ist richtig, Herr Hauptmann; aber ich glaube, dass es sicher so sein wird, dass anlaesslich der, der Protektoratsuebernahme durch Heydrich im Anschluss daran eine Pressekonferenz war, wo in kurzen Worten sein gewissermassen politisches Programm von ihm umrissen wurde. Und bei dieser Pressekonferenz, da hat er sich nun vergalloppiert indem er sagte: " .. und in zwei Monaten ist das Protektorat judenfrei." Mehr hat er ja nicht gesagt bei dieser Pressekonferenz; und ich sagte schon, es sind ihm dann die Bedenken gekommen und jetzt, wie ..... (anregten) er sich nach dieser Aussage als stellvertretender Reichsprotektor. Und so unterstelle ich, hat er hier - die ist mir voellig, diese Sache ist voellig meinem Gedaechtnis entschwunden gewesen - hat er hier zu dieser Besprechung aufgerufen und hat sich nun, hier hat er seine ~~Pumpe~~ (Punkte) hingeworfen und hat sein, wie das ja eben seine Art gewesen ist, hat er dann gefragt, selber seine Sachen reingeworfen und hat die Sache abgerundet fuer eine detaillierte, fuer eine detaillierte - sagen wir mal - Angabe seinerseits bei einer solchen



Barnea

Pressekonferenz. So dass in Wirklichkeit - unterstelle ich, aber ich glaube das ist sicher so gewesen, muss so gewesen sein - zwei Pressekonferenzen stattgefunden haben.

L. Ist es nicht moeglich, dass Sie sich in diesem Punkte irren ?

E. Herr Hauptmann, ich sagte ja, ich muesste, es muesste meinem Gedaechtnis, muesste, ich muesste irgendwie eine, eine Mattscheibe vorhaben, - aber ich kann mich nicht entsinnen, dass an dieser Besprechung ausser Frank, Heydrich und meiner Person, wie ich sagte, noch jemand anderer teilgenommen hat. Und so kombiniere ich jetzt, wie ich sagte: er hat das kurz umrissen - in 2 Monaten ist's judenfrei - und jetzt wollte er, hat er draufgedraengt: es muss jetzt das und das und das und das muss geschehen, denn ich muss hier, ich habe als stellvertretender Reichsprotektor mich einmal festgelegt, jetzt muss das so und so gemacht werden.

L. Wie ist dieser Satz zu verstehen:

E. Glaube ich, ich weiss es nicht, ich denke so.

L. "Die Juden haben sich Wohnungen in die Erde hinab zu schaffen."

E. Das weiss ich nicht, wer das, - das mag vielleicht Frank gesagt haben, das mag Guenther gesagt haben,

Barnea

L. Was ist damit gemeint ?

E. Also, weil zu wenig Platz gewesen ist. Ich, ich hab ja gesagt damals: es muessen, es muss ein entsprechender Raum sein und es muss eine Stadt sein, die die Juden aufnehmen kann. Und - ich kann mich natuerlich nicht entsinnen, da mag schon sein, dass Frank hier mit, mit mit laechelnd suesser Miene, saurer und suesser Miene gesagt hat: "Sollen sie sich in die Erde hineingraben ! Sollen sie sich Loecher graben !" oder irgendwie.

L. Hier steht dann: "Es sollen die laestigsten Juden herausgesucht werden. Minsk und Riga sollen 50.000 bekommen." Bezieht sich das - die 50.000, die dann nach Minsk und Riga geschickt wurden, auf die Juden, die aus dem Altreich dann alle nach Minsk und Riga evakuiert wurden um diese Zeit ?

E. Das weiss ich nicht Herr Hauptmann, dieses, diese Saetze, diese Sachen, die stammen von Heydrich, denn er, nur er konnte solche globalen Zahlen festlegen und auch festlegen, wohin sie zu kommen haben. ...."Es sollen die laestigsten Juden herausgesucht werden, Minsk und Riga sollen 50.000 bekommen." Schon allein "die laestigsten".



Barnea

Das ist ein, ein typisches, nicht - wie soll ich mal sagen - fachlich gaengiges Wort gewesen. Das, dieser Satz ist sicherlich von Heydrich selber.

L. In Minsk und Riga war damals die Einsatzgruppe von Stahlecker taetig, ja ?

E. Nein, der war in, Stahlecker war in - - er ist gefallen bei Leningrad.

L. Aber hier steht auch:

E. Ja, ja

L. "Die zu evakuierenden Zigeuner koennten nach Riga zu Stahlecker gebracht werden", also dass

E. .....

L. .....

E. Das ist klar, ist klar, geht's klar hervor.

L. Ich muss einen Moment unterbrechen, weil das 72.Tonband ablaeuft, es ist jetzt 12 Uhr 36.

Oster

L. Es liegt jetzt das 73. Tonband auf. Es ist jetzt 12 Uhr 40 und noch immer der 19.Dezember 1960. Wir sprechen noch von dem Dokument No.1193, die Notiz ueber die Besprechung vom 10.10.41. Wie ist hier dieser Satz zu verstehen "SS-Brigadefuehrer Nebe und Rasch koennen - koennten in die Lager fuer kommunistische Haeftlinge im Operationsgebiet Juden mit hineinnehmen. Dies ist bereits nach Angabe von SS-Sturmbannfuehrer Eichmann eingeleitet". - Welches Operationsgebiet ist da gemeint? War das als Nebe damals der Leiter der Einsatzgruppen war und Rasch auch ?

E. Ich kann mich natuerlich jetzt nicht mehr dran erinnern aber"Nebe und Rasch koennten in die Lager fuer kommunistische Haeftlinge im Operationsgebiet Juden mit hineinnehmen. Dies ist bereits nach Angabe von SS-Sturmbannfuehrer Eichmann eingeleitet" - da werde ich irgendwelche Befehle bekommen haben, sicherlich mich bei Nebe und Rasch anzufragen oder irgendwie und da muss ich im Vollzuge eines Befehles, muss ich da hier irgendwie mich angefragt haben, ob das moeglich ist oder nicht, nicht wahr nein. Und da werde ich eben nach Ausgang der Mitteilung entsprechend geantwortet haben. Ich kann auch nicht mehr sagen als wie ich selbst aus diesem Satz lesen kann heute, weil ich mich nicht mehr drauf entsinnen kann - dran entsinnen kann, auf diese Sache. Entweder ist das - ist die Evakuierung von Juden in diese Lager schon eingeleitet, oder ist die Anfrage, das heisst die Bearbeitung eingeleitet. Das weiss ich alles nicht, was das - wie das ist.



Oster

L. Was heisst aber Operationsgebiet? Ist das wo die Einsatzgruppen operierten ?

E. Sicherlich ist das so zu verstehen, natuerlich. "In die Lager fuer kommunistische Haeftlinge im Operationsgebiet". Ich weiss garnicht wer das - wer das abdiktiert hat. Das ist.....es ist auch moeglich, dass das eine - eine Angabe ist von - von Heydrich, dass er das gewuenscht hat, dass dann hier nachtraeglich der Nachsatz gekommen ist, dies ist bereits eingeleitet; das ist ebenso gut moeglich. Denn aus dem Verteiler ist ja zu entnehmen: Heydrich ist klar, Frank war der Staatssekretaer Sicherheitswesen, Boehme war der Befehlshaber der Sicherheitspolizei, Maurer war sein Staendiger Vertreter, Gregory

Oster

war beim Staatssekretaer fuer das Sicherheitswesen Frank, also in dem Fall Sicherheitswesen will ich sagen, denn Frank hat ja auch vertreten eine zeitlang einmal; ich - 10.10.41, - ich war ja schon in Berlin gewesen, in Berlin - Guenther - das ist jetzt nicht klar. Ist das der Berliner Guenther oder der Prager Guenther, und Wolfram; Wolfram - Wolfram war, glaub ich, auch beim Reichsprotektor gewesen. Also.....zusammen, das weiss ich nicht. Ich bin jedenfalls mit meinen Unterlagen - also ich will mal so sagen: ich bin vorbereitet hingegangen wie jeder. Es wird ja jeder - es ist - wird ja jeder informiert worden sein - und habe eben das dann zur Kenntnis gebracht, was der Chef Heydrich von mir erfragt hat, um diese Sache hier eben zu besprechen. Und jeder wird eben sein - sein Kommentar von sich aus dazu gegeben haben.

L. Aus dieser Notiz geht hervor, dass das Ghetto Theresienstadt zu dieser Zeit, 10.10.1941, noch nicht bestand.

E. Das bestand noch nicht, nein. Nach dieser Notiz nicht. Ne - na, das ist ja ganz klar, denn hier wurde ja die - hier wurde ja die Frage erst ventiliert.



Oster

L. Sie erinnern sich, dass Sie einmal behauptet haben, das sei schon 39 gegruendet worden?

E. Ja, das ist die bekannte Sache wo ich mich um einige Jahre geirrt hatte.

L. Ist es auch moeglich, dass Sie sich bezueglich der Besprechung ueber die stattzufindende Pressekonferenz geirrt haben ?

E. Herr Hauptmann, ich - ich moechte - ich moechte es keinesfalls irgendwie sagen: nein, das ist absolut unmoeglich. Denn ich bin inzwischen drauf gekommen, dass im Laufe dieser Jahre, wie Sie ja selbst gesehen haben, bei den - selbst bei simpelsten Sachen oft, die nun wirklich so unbedeutend sind, dass das meine - meine - dass ich da eine - eine Art Mattscheibe habe, dass es auch da sein koennte. Ich - ich habe - ich habe das - ich gebe das auch zur Ventilation und ich versuche selbst mir die Sache zu rekonstruieren. Ob es so richtig ist, das weiss ich natuerlich nicht. Ich nehme nur an, es steht hier auch nichts drin, dass er sich vergallopiert hat in der - in der Pressekonferenz. Und das war ja damals der - der - der Tenor ueberhaupt das Gerede, das-

Oster

lich die - die - das ohne zu - ohne nachzudenken

rausgesprochen - in zwei Monaten ist das Protektorat

judenfrei - ohne sich Gedanken zu machen, ja wie und

was. So nur - nur diesen Anhaltspunkt habe ich ueber-

haupt um zurueckzuverfolgen. Gedaechtnismaessig oder

erinnerungsmaessig weiss ich da wirklich nichts zu sa-

gen heute, nach diesen vielen Jahren.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis

dafuer, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist ?

E. Jawohl.

L. Sie schreiben vielleicht in der inneren Seite.....

und die restlichen Seiten machen Sie vielleicht Initi-

alien auf der Rueckseite? - Ich zeige Ihnen jetzt zwei

Seiten Photokopien, meine No. 1171, ein Vermerk datiert

Berlin den 20. Juni 1938, unterschrieben, roemisch II

.....(?)12 - Hahm - Das ist der volle Namenszug ?

E. Das ist der volle Namenszug, ja.

L. Aha. - Betrifft: Auswanderung aus Oesterreich. - Wol-

len Sie das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle ab bis Sie es durchgelesen haben.



Oster

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Es ist eine telephonische - eine von mir gewissermassen telephonisch durch abgegebener Bericht an den Leiter - Abteilungsleiter II112 Hagen u.zw., in der Zeit als ich dem SD-Oberabschnitt Donau zugeteilt war, am 20. Juni 38, u.zw., einmal behandelt es die Angelegenheit der Devisen; die Besprechung die ich mit dem Reichsbankrat (?) Wolf gehabt habe. Das ist die Sache wo erreicht wurde, dass einmal die Devisen zu einem x-beliebigen Kurs seitens der Kultusgemeinde verkauft werden konnten, wie ich das schon mal sagte. Die anderen Sachen sind meinem Gedaechtnis entfallen, naemlich - keine Devisengenehmigungen fuer juedische Auswanderung erteilt werden duerfen ohne Zustimmung des SD-Oberabschnittes Oesterreich II112, u.zw. deswegen, weil keine Kontrollemoeglichkeiten mehr vorhanden waren, dass die mitverdienen Wollenden hier, die sich ja nun, wie die - wie die Geschaeftsleute ueberall, anhakten, diese Devisen zum Teil fuer sich dann mit abschopften - abschoepften, und das sollte eben

Oster

unterbunden werden. Und der naechste Punkt: zur raschen Belebung der Auswanderung ist zugesagt worden, dass die von auslaendischen juedischen Hilfsorganisationen zur Verfuegung gestellten Unterstuetzungsgelder in voller Hoehe in Oesterreich zur Auszahlung gelangen - das heisst ohne ueblichen Abzug von 100% - weiss ich heute nicht mehr. Sicherlich habe ich damals gesagt, was bezahlt wird vom Ausland muss alles 100%-ig wiederum der Auswanderung zur Verfuegung gestallt werden, und kann nichts - kann nichts in Abzug gebracht werden.....das kann ich mir anders eigentlich vorstellen.....waere ja eigens angegeben worden. - Reisebuero Schlieh - jawohl - das ist ein Mann der mit Bolschwing mit von Bolschwing zugefuehrt wurde damals unter - unter Mildenstein noch. Er hat sich eben - die ganzen Jahre hat er sich mit Bolschwing wie soll ich mal sagen, gewissermassen assoziiert und Schlich war wohl kein direkter Zutraeger gewesen sondern ein indirekter Zutraeger. Denn Schlieh, glaub ich, unterrichtete Bolschwing und Bolschwing brachte dann diese Sachen an das Reichsicherheitshauptamt. Aber auch Schlieh hat sich als eine - also reisebuerotechnisch als eine Miete erwiesen und es wurde ihm dann die



Oster

Berechtigung abgesprochen, als es sich als notwendig erwies eine Organisation zu gruenden die die nicht Reichsbuerger-faehigen Mischlinge uebernimmt nach.... ja, das - das wird sicherlich jener Personenkreis sein, der von den Kultusgemeinden nicht behandelt werden wollte und von den, sagen wir, Parteistellen oder Reichsstellen auch nicht behandelt werden wollte, die also in der Luft gehangen haben, haette nicht eine - waeren sie nicht irgendwie organisatorisch erfasst gewesen oder, wie soll ich mal sagen, gefuehrt worden. Und der naechste Punkt, der letzte Punkt: - Zur Vorbereitung der geplanten Landesvertretung der Juden in Oesterreich werden die Statuten der Reichsvertretung fuer Juden in Deutschland.....Zu dem ist es ja garnicht gekommen. Denn es blieb bei der Kultusgemeinde Wien. Es ist ein Bericht, den ich gegeben habe, den Hagen (Ge) aufgenommen hat und es ist auch - es ist ueberhaupt nichts veranlasst worden, sondern es ist lediglich zur Kenntnisnahme gegeben worden an den - an den Stabsfuehrer und an II 112/3 zur Absendung (Ge) der Statuten. Das muss ein anderer gewesen sein, II 112/3 - das waere ja mein Dezernat gewesen

Oster

in Berlin.....ahso, Dezernat sag' ich, meine Bezeichnung gewesen in Berlin, wo ich - das ich aufgehabt habe - die Zionisten. Ich weiss nicht wer das abgezeichnet hat.

L. Das ist nicht Ihr Signum ?

E. Ja - das ist aber doch praktisch unmoeglich, denn er hat ja mit mir in Berlin.....in Wien gesprochen. Ich war ja in Wien.

L. Hm.....

E...ich bin ja doch in Wien - ich bin ja nach Wien versetzt - kommandiert und dann versetzt worden. Das ist mir ....das ist mir voellig raetselhaft, dass.....wie das ueberhaupt technisch zustande kommen kann - ist mir raetselhaft.

L. Aber.....

E.....Wenn naemlich hier - wenn hier nicht gestanden haette - wenn hier nicht ausdruecklich stehen wuerde, telephonische Ruecksprache, dann wuerde ich sagen, ja, da war ich in Berlin gewesen und dann, sicherlich, werde ich das unterschrieben haben irgendwie, denn es sieht aus - es



Oster

sieht fast aus wie ein Signum von mir. Aber nachdem es heisst telephonische Ruecksprache, das heisst ja, dass ich in Wien gewesen bin und ich war ja auch in Wien gewesen. Deswegen ist ja das - es ist ohne Belang an sich, es ist uninteressant, aber ich sage nur, es ist merkwuerdig.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis fuer - dafuer, dass es Ihnen vorgelegt wurde und dass Sie den vollen Namenszug Hagens identifiziert haben?

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier eine Photokopie, meine No. 1182, datiert Berlin den 6.2.36 - betrifft Besetzung der Abteilung roemisch II 112, mit der Leitung beauftragt SS-Oberscharfuehrer von Mildenstein, unterschrieben in Vertretung SS-Scharfuehrer - Wer hat das unterschrieben?

E. Ja - Schroeder.

L. Das ist Schroeders Signum oder sein Namenszug ?

E. Schroeder - sein Signum.

L. Wollen Sie es durchlesen und sich dazu aeussern, wenn Sie wollen ?

E. Jawohl. Ah - jetzt - jetzt komme ich auch - jetzt ist

Oster

wieder ein Punkt klarer geworden; warum ich auf die Orthodoxen gekommen bin. Und ich dachte, ich haette Zionisten und Orthodoxe gehabt. Aber da habe ich mal in irgendeinem Jahr die Orthodoxen gehabt und dann habe ich die Zionisten bekommen - sahhgebietsmaessig verteilt; daher kommt diese - dieses Durcheinander in meinen Erinnerungen. Es ist ja nun auch - es ist ja auch schon sehr lange zurueck, wenigstens 24 Jahre zurueckliegend. Sonst habe ich dazu an sich weiters nichts zu sagen. Es ist eine normale Aufteilung der Arbeit, die vom Abteilungsleiter jeweils verfuegt worden ist.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben und auch als Beweis dafuer, dass Sie die Unterschrift - das Signum von Schroeder identifiziert haben. -

Ich zeige Ihnen jetzt 5 Seiten Photokopien, meine No. 1176, ein Bericht datiert Berlin den 20. Juni 1938 und nennt sich Bericht ueber die Reise des Reichsbankrats Dr. Wolf und Assessor Siegert (??) nach Wien. Koennen Sie mir sagen wer der Verfasser dieses Berichtes ist und wer - von wem das Signum stammt ?

E. Ja, das ist von Goldschmied.....



Oster

L. Goldschmied (?).....Wollen Sie das Dokument durchlesen ?

E.....eine Sekunde bitte, Herr Hauptmann -

L. Ja -

E.....also ich sage von Goldschmied auf Anhieb. Ich werd' mal sehen, ob ich - ob ich durch den Text nicht irgendwie anders belehrt werde.

L. Ich stelle ab bis Sie es durchgelesen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Das ganze ist ein Bericht anlaesslich einer Dienstreise des Reichsbankrates Wolf und Assessor Siegert (??) vom Reichsministerium nach Wien, zur Klaerung - Besprechung verschiedener finanztechnischer Probleme, in der Hauptsache Devisenangelegenheiten usw. Ich muss sagen, ich habe mich damals in diese Sachen nicht hineingehaengt in Details. Ich weiss heute noch viel weniger damit anzufangen. Ich sehe hier bloss - und das bestaetigt gewissermassen auch - der eine Absatz hier - durch

Oster

die wirklich uebersichtlich gestaltete Vortragsmethodik bei den juedischen Organisationen, die von mir vorher entsprechend instruiert waren, war Reichsbankdirektorat Wolf so beindruckt, dass er dem Plan voellig zustimmte und zusagte im positiven Sinne das Notwendige bei seinem Staatssekretaer durchzusetzen. Er war auch darueber hinaus bereit Devisenbetraege fuer die moeglicherweise sonst den Juden zur Verfuegung stehenden gestellt worden waeren fuer die geschilderte Kleine-Auswanderung nach Oesterreich zu legen, wobei gleichzeitig engste Zusammenarbeit zwischen dem Oberabschnitt Oesterreich und der Devisenstelle vereinbart wurde, die die Anweisung erhalten sollte, jeweilige Devisenbetraege nur nach Genehmigung des Oberabschnittes Oesterreich zu bearbeiten". - Das zeigt mir, dass ich damals Dr. Loewenherz und, ich weiss nicht wer da sonst gewesen ist, gesagt haben werde - hier, es kommt Wolf, alles so einrichten, dass das genehmigt wird und das so mundgerecht ihm zu explizieren, dass er keine Schwierigkeiten macht. Und das wurde dann eben auch gemacht. Und dann die uebrige Sache hier - Devisenbetraege nur nach Gegenzeichnung



Oster

Oberabschnitt Oesterreich, - die Sache hatte ich vorhin schon - damit hier durch damalige Rechtsanwaelte, Arisseure und wie das alles hiess - damit die nicht abgezweigt - keine Abzweigungen..... vernehmen konnten. Sonst kann ich dazu weiter nichts sagen.

L. Sie nahmen an dieser Besprechung teil ?

E. Ja, ja, selbstverstaendlich nahm ich da teil. Es geht ja draus hervor, aus diesen.....ob ich an allen Besprechungen teilnahm, weiss ich nicht, denn es sind ja eine ganze Reihe von Besprechungen gewesen. Aber es ist ja auch angefuehrt, wann ich teilgenommen habe. Es geht ja draus hervor.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist und Sie das Signum von Bolschwig identifiziert haben?

Ich zeige Ihnen jetzt 4 Seiten - ah, drei Seiten Photokopien, meine No. 1134, eine Aktennotiz ueber die Vorsprache des Gefertigten bei Herrn SS-Hauptsturmbannfuehrer Eichmann am Montag den 14. August 1939, 9 Uhr vormittag, - ein Begleitschreiben, eine Kopie Gnscheinend, 14. August, die Jahreszahl ist nicht gegeben, oben roemisch VIII/40 -

Oster

"In der Anlage wird die Aktennotiz ueber die heute stattgehabte Vorsprache des Gefertigten vorgelegt. Amtsdirektor und Leiter der israelitischen Kultusgemeine Wien".- Hier, auf der Aktennotiz selber ist eine Unterschrift. Wessen Unterschrift ist das? Ist Ihnen diese Unterschrift gelaeufig ?

E. Dr. Loewenherz.

L. Das ist Dr. Loewenherz' Unterschrift ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich bitte das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle ab bis Sie es durchgelesen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie sich das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Ja. Es sind 7 Punkte angefuehrt, die anlaesslich einer Besprechung zwischen dem Leiter der israelitischen Kultusgemeinde Wien und dem Direktor des Council for German Jewry in London anlaesslich seiner Anwesenheit in Wien und seines Besuches, den er mir machte, besprochen wurden. Vorher sind



Oster

einige andere Sachen. Das arische Personal musste abgezogen werden usw. Das sind alles Sachen die hier entweder vom Reichsaerztefuehrer oder irgendwo hergekommen sein moegen usw. Bezueglich der Umschulungssachen - der Umschulungslager, die Maengel die da festgestellt worden sind, das sind ebenfalls Anzeigen gewesen, die vorgelegen haben. Das ist nicht nur hier, nicht nur einmal passiert, sondern sicherlich oefter, die ich dann mit dem Leiter der israelitischen Kultusgemeinde Wien, Dr. Loewenherz besprochen habe und bezueglich der - der - der Aussprache mit dem aus London anwesenden Besucher, kann ich mich im Einzelnen auch nicht aeussern , als wie - kann ich nicht mehr sagen, als wie was hier drin steht. Es geht draus auch klar hervor, ich selber habe es ja nicht anordnen koennen, sondern ich selber habe auf Entscheidungen warten muessen, die mir gegeben worden sind und wenn ich hier sage, dass alles zurueckgestellt werden muss, auch das Protektorat, die Ostmark ist wichtiger, so haengt das damit zusammen, wie ich schon sagte, dass besonderer Wert darauf gelegt worden ist, dass die Ostmark frei wird, u.zw. vom Amt des Reichskommissars fuer die

Oster

Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich. Ich nehmeheute an, sicherlich wird es auch zutreffen, dass die politischen Stellen der NSDAP Oesterreich als das Land Hitlers um jene Zeit eben, dass sie trachteten, es als Judenfrei melden zu koennen. Es wird mit dem ursaechlich zusammenhaengen, Sonst habe ich dazu weiter nichts zu sagen.

L. Diese Art von Aktennotizen bekamen Sie dann laufend ueber alle Besprechungen die stattfanden zwischen Ihnen und Loewenherz ?

E. Jawohl. Es wurde so gemacht, Dr. Loewenherz kam mit einem Zettel, wo er sich die Punkte aufgeschrieben hatte, sprach sie mit mir ab, was erledigt war habe ich ihm als erledigt schon ansagen koennen, oftmals habe ich mich durch ein Telephongespraech erkundigt, andere Sachen habe ich mir notiert, inzwischen weitergeleitet, behandelt und alles was besprochen wurde, wurde dann von Dr. Loewenherz in Form von Aktennotizen festgelegt, wobei ich das Original bekam und er das Doppel seinen Akten einverleibte oder umgekehrt - weiss ich nicht - jedenfalls in zweifacher Ausfertigung wurde das erstellt.



Oster

L. So, nach dem Muster dieses Akten...dieser Aktennotiz?

E. So, ja; genau nach diesem Muster, jawohl.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist und Sie die Unterschrift Dr. Loewenherz identifiziert haben ?

E. ~~Jawohl.~~ - Wenn es nach meinem Wunsch gegangen waere und meinem Willen, Herr Hauptmann, dann waere alles auf aehnliche sachliche Art erledigt worden. Aber es ist eben nicht nach meinem Wunsch gegangen. Ich war ein zu kleiner Dienstgrad gewesen und konnte mich nicht durchsetzen.

L. Ich zeige Ihnen jetzt drei Seiten Photokopien eines Aktenvermerkes datiert Theresienstadt am 27.1.1943, ueber die Vorsprache bei Herrn Lagerkommandanten SS-Hauptsturmfuehrer Dr. Seidel, im Beisein des Herrn SS-Hauptsturmfuehrers Moes aus Berlin am 27.Jaenner 1943, unterschrieben - ist das Ing. Zucker und Edelstein, ohne Unterschrift - es ist nur ein Abdruck. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Es traegt meine No. 1239. Ich stelle den Apparat ab,bis

Oster

Sie es durchgelesen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie sich das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Also ich kann mich, wie in all diesen Dingen die so weit zurueckliegen und mit denen ich mich nicht im Detail beschaeftigt habe, natuerlich nicht entsinnen, aber zu Punkt 1 habe ich zu sagen, dass ich ja dem Dr. Loewenherz die Auswanderung versprochen hatte und natuerlich durch das generelle Verbot dann meinen - mein Versprechen nicht halten konnte, gewissermassen ich selbst vor einer hoeheren Gewalt stand und nicht hier die Sache so arrivieren konnte, wie ich dies beispielsweise bei Dr. Rottenberg gemacht habe. Um aber Dr. Loewenherz, Dr. Epstein, hier wird auch Rabbiner Beck genannt, obwohl ich mich da nicht entsinnen.....ich kann mich natuerlich entsinnen darauf - er war Grossrabbiner gewesen, aber ich kann mich nicht entsinnen, dass ich mit ihm, sagen wir mal, sachlich zu tun gehabt habe. Das weiss ich nicht. Vielleicht einige Male, mag sein, aber es ist meinem Gedaechtnis entfallen. Dass



Oster

die Genannten ordentlich untergebracht werden, denn ich kannte sie seit, ich muss schon sagen, vielen Jahren und wenigstens dass sie hier in, wie soll ich mal sagen, in einem Zustaendigkeitskreis hatten, den sie bisher gehabt haben, und dass sie im - in relativer persoenlicher Ruhe und Sicherheit hier ihre Tage verbringen koennen, das war der Anlass gewesen. Ich konnte mich hier auch nicht entsinnen, dass Edelstein weg sollte in ein anderes Ghetto. Aber nun lese ich zum Schluss, mit Dr. Seidel, und aus den mir hier vorgelegten Dokumenten habe ich entnommen, dass Dr. Seidel in, wie hiess das noch.....

L.....Bergen-Belsen...

E...Bergen-Belsen ein Lager gehabt hat, das aber mit dem Konzentrationslager nichts zu tun gehabt haben kann und dass also hier tatsaechlich Edelstein mit ihm haette dorthin abgehen sollen. Wie das nun ausgegangen ist, weiss ich nicht, aber sonst kann ich dazu nichts sagen, als wie das was hier drin steht - das stimmt.

L. Kam nicht Edelstein spaeter nach Auschwitz ?

E. Das weiss ich nicht mehr, denn ueber die weiteren Sachen, die ich dann gehoert habe, da war ich selbst entsetzt gewe-

Oster

sen. Das hing nicht mehr mit mir zusammen.

L. Hier steht, dass "Moes bringt im Auftrage des Herrn SS-Obersturmbannfuehrer Eichmann folgende Verfuegung zur Kenntnis. - Unter Punkt 2) - SS-Obersturmbannfuehrer Eichmann bringt dem Judenaeltesten Jakob Edelstein seine Anerkennung fuer die Taetigkeit zum Ausdruck und wuenscht, dass die nachfolgende Mitteilung von ihm nicht als Zuruecksetzung empfunden wird." - Das heisst, sie ~~e~~ wurden dann abgesetzt als Judenaeltesten? .....

E.....nein, nicht so , Herr Hauptmann, sondern die Funktionaere Epstein, Loewenherz, ich nenne sie jetzt alle zusammen, Rottenberg und wie sie alle heissen, mit denen ich die ganzen Jahre zu tun gehabt habe, die wollte ich - denen wollte ich eine - eine Position geben, nun ich sie nicht auswandern lassen durfte, weil es verboten war - eine Position geben, wo sie auch wieder selbstaendig hatten sein koennen. Denn, es ist nun einmal ueberall so gewesen im - im Leben, dass der Mensch lieber etwas selbstaendig macht als wie irgendwie unter einer Fuchtel arbeiten zu muessen. Und nachdem aber Edelstein wiederum auch fuer seine - auf seinem Sektor ordentlich - ein ordentlicher Organisator gewesen ist und - und ordentlich gearbeitet hat, so wollte ich ihm auch nicht zuruecksetzen. Aber auf der anderen Seite habe ich mit Edelstein und - und - es sind noch ein paar Funktionaere gewesen, habe ich wieder keinen so engen Konnex gehabt als wie gerade mit Loewenherz und - und - und Epstein usw., so dass ich mir damals angesagt habe, bitte, vielleicht hatte ich das auch mit - mit Dr. Loewenherz abgesprochen, mit Epstein, dass sie - dass sie gesagt haben, ja aber - ich meine so - dass ich daraus entnommen habe, sie gehen wohl hin, aber nicht gerne, wenn sie nicht wieder einen entsprechenden Wirkungskreis haben. So dass ich dann auf diese Art und Weise dem Epstein, oder Edelstein war's, meine Anerkennung habe aussprechen lassen, damit er sich nicht - ha, wie soll ich mal sagen, heute klingt das komisch, Herr Hauptmann, aber es ist eben - man muss sich in die Zeit versetzen von damals - dass er hier - ja, ich muss es woertlich nehmen, so wie es hier drin steht.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben, als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist ?

E Jawohl.

Oster

L. Die Personalaenderungen im Judenrat wurden dann auf Grund Ihrer Anweisungen vorgenommen ?

E. Nein, das kann ich nicht sagen, Herr Hauptmann, denn der Judenrat, wie er sich zusammensetzte und wie sie - wie sie sich verteilten und welche Geschaefts - sagen wir mal, - Sektoren die Einzelnen uebernahmen, das war dem Judenrat ueberlassen. Aber die Leitung, wer der Leiter ist, das selbstverstaendlich, ja. Aber wie gesagt, es ist auch in - dieses - dieser Fall zeigt es ja klar, es ist hier mit - es ist nicht in Form einer, sagen wir mal.....diktatorischen Entscheidung vorgegangen worden, sondern man hat das mit diesan Funktionaeren, mit denen man dauernd zu tun hatte, hatte man das mehr oder weniger, wie soll ich sagen, wie eine - ein Spiel mit rohen Eiern behandelt, um es mal so auszudruecken. Ich - ich - ich finde kein anderes Wort. Es ist - es wurde also nicht angeordnet, aus dem ganz einfachen Grund, Herr Hauptmann, wenn bei den Spitzenfunktionaeren irgendetwas, sagen wir mal, gesagt wuerde, so in der Form - Du musst, Du hast, usw.usw. - dann ist ja damit die Sache - der Sache auch nicht gedient. Denn wenn es nicht - nicht - wenn der Be-



Oster

treffende es nicht - nicht gerne macht. dann leidet ja die gesamte Arbeit darunter. Insoferne meine ich, wenn ich sage, nicht in der diktatorischen Form durchgefuehrt.

L. Na, Es steht da - Verfuegung.

E. Schon Herr Hauptmann, aber es ist - es wurde alles - es wurde alles irgendwie versucht mundgerecht zu machen, nicht wahr .

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier eine Photokopie (1045) eines Fernschreibens vom 15.10.1943, betrifft Evakuierung von Juden - An den Polizei Attaché in Agram, bezieht sich auf dortiges Fernschreiben No. 874 vom 17.9.1943 - und es steht folgendes drin: - " Zur technischen Durchfuehrung der Evakuierung der sich in den bisher von den italienischen Truppen besetzten Gebieten Kroatiens aufhaltenden Juden, stellt das RSHA ein Sonderkommando in Staerke von insgesamt 14 Mann, unter Fuehrung des SS-Obersturmbannfuehrers Krumey ab. Das Sonderkommando ist angewiesen, das Evakuierungsvorhaben mit Ihnen und der Einsatzgruppe durchzufuehren. Ich bitte, SS-Obersturmbannfuehrer Krumey in jeder Weise zu unterstuetzen. RSHA - Attaché Gruppe - gezeichnet Dr.

Oster

Ploetz, SS-Sturmbannfuehrer. Wollen Sie sich das Dokument ansehen ?

E. Jawohl.....Dr. Ploetz - mir ist der....mir ist nichts bekannt von der - von dieser Sache. Soviel muss ich sagen, es ist mir .....es ist erstaunlich ich staune, dass Krumey - ein Sonderkommando von 14 Mann der Sicherheitspolizei in Agram gehabt hat. Dass er ueberhaupt unten gewesen ist, staune ich. Aber es ist - es ist ja ganz klar - geht draus hervor. Dr. Ploetz - Ploetz ist der Adjutant von - von Heydrich gewesen - Erster Adjutant von Heydrich.

L. War er dann in der Attaché Gruppe im - beim Chef der Sicherheitspolizei und des SD ?

E. Ja, an sich - ja an sich - daraus gehts hervor, dass er - dass er - RSHA Attaché Gruppe, gezeichnet Dr. Ploetz. Demnach ginge sogar hervor, dass er Chef der Attaché Gruppe gewesen ist. Merkwuerdig ist, dass da nicht einmal ein i.A. /- ist nicht einmal im Auftrage. Das ist mir nicht ganz klar, weil Ploetz ist der erste Adjutant - Dr. Ploetz war der erste Adjutant Heydrichs gewesen.

L. Na, das ist 1943 gewesen.



Oster

E. 43 - na ja, sicherlich - mit der Attaché Gruppe wird er ganz.....ich habe nur so ueberlegt jetzt - ob- er als Adjutant fuer die Attachégruppe firmiert (?) hat, oder ob er Chef der Attachégruppe gewesen ist. Auch das waere moeglich.

L. Aus diesem Fernschreiben geht dann hervor, dass Krumey schon vorher Verwendung fuer Judenevakuierung fand, vor der Ungarngeschichte.

E. No ja, natuerlich, aus diesem Fernschreiben ja, Herr Hauptmann. Dafuer ist es wohl am einfachsten und zweckmaessigsten, wenn man Krumey selbst befragt, denn ich kann keine Auskunft darueber geben, ich weiss es nicht. Demnach waere er mir ja schon - also ich unterstelle jetzt mal - waere er mir ja schon irgendwie unterstellt gewesen. Das war er ja nicht. Das war er ja nie. No, der Krumey war - ist zu mir gekommen als staendiger Vertreter in Ungarn, abervorher war mir Krumey nicht unterstellt gewesen. Es steht auch hier - Sonderkommando in Staerke von insgesamt 14 Mann -.....bitte, vielleicht ist es ein Sonderkommando gewesen, das irgendjemand anderem unterstanden hat. Ich weiss es nicht.

Oster

L. Na, wenn es mit Judensachen zu tun hatte, muss es wohl zu Ihnen gehoert haben, nicht ?

E. Ja, das muss nicht sein, denn, sehen Sie mal, Herr Hauptmann - es hat Ploetz unterschrieben, nicht wahr ?

L.....no - das.....da es ueber die Attachéegruppe ging, auch in Agram, ja ?

E. Ja ja, - no aber trotzdem. Es ist - das hat mit IV B 4, - das muss eine andere Sache sein. Aber bitte, es ist ja aufzuklaeren. Denn man braucht ja bloss Krumey zu fragen.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist.

E. Aber wie gesagt, bitte, Herr Hauptmann, ich weiss nichts darueber, ich kann keine Auskunft geben. Aber man moege Krumey fragen und dann ist die Auskunft ja vorhanden. Denn Krumey ist ja - ist ja vorhanden, so dass er gefragt werden kann. Ich bin nach wie vor der Meinung, dass er zum ersten Mal mir unterstellt war, als er mein staendiger Vertreter in Ungarn war.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier zwei Photokopien, meine No. 1112. Das erste ist ein Dokument des Konzentrationslagers Auschwitz, bezieht sich auf die Einlieferung eines gewissen Herz Hans, mit seinen Details, der in Bruessel wohnhaft war, Schneider Beruf, Staatenlos, Rasse juedisch, und am - hier steht, da unten am 2. Teil, verhaftet am 19.1.43 in Bruessel und einweisende Dienststelle RSHA IV B 4 klein a, 3233/41 klein g in Klammern (1085) und unterschrieben - Der Lagerkommandant KL-Auschwitz. Das zweite ist ein - dasselbe Formular, betrifft einen gewissen Max Israel Kampf, der in Paris wohnhaft war, staatenlos, juedische Rasse, und am 29.1.43 in Paris verhaftet wurde und als einweisende Dienststelle wird wieder das RSHA IV B 4 klein a, und die No.3233/41g in Klammern (1085) gegeben. - Wollen Sie sich die zwei Dokumente ansehen ?

E. Jawohl.

L. und ich stelle den Apparat ab, bis Sie sich's durchgesehen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie die zwei Dokumente angesehen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl. Ich weiss mit den Dokumenten nichts anzufan-

Oster

gen. Ich sehe es auch zum ersten Mal, so ein Einlieferungsschreiben. Ich selber hab nichts gehabt - solche haben wir nie bekommen. Ich sehe es zum ersten Mal. Es steht hier, einliefernde - einweisende Dienststelle IV B 4 a, 3233/41 - hier auch IV B 4 a - moeglich, dass es Einzelfaelle sind, die auf Grund irgendeiner - einer besonderen Sache einzeln behandelt worden sind. Denn es ist ein Zeichen, dass es ein Sachbearbeiter behandelt hat, der die Bezeichnung klein a hatte, im Dezernat IV B 4.

L. Bezieht sich das auf ein Schreiben, ja - diese Nummern ?

E. Das bezieht sich auf ein Schreiben, jawohl. Das ist - das hat mit Evakuierung sicherlich nichts zu tun, sondern das ist ein Schreiben gewesen - ein Vorgang, der bearbeitet worden ist und der dann hier mitgegeben worden ist, sicherlich - nicht wahr ? Denn sonst muessten sie ja den - muss ja mit hingegeben worden sein, sonst haetten sie ja die - die Tagebuchnummer resp. die Aktennummer. Aber das hat mit Evakuierung nichts zu tun, das sehe ich jetzt eben



Oster

aus dem - aus dem.....

L.....Sie meinen, dass das nicht mit - die Sammeldeportationen sind.....

E....ich glaube nicht, nein.....

L....der eine kommt aus Paris, der andere aus Bruessel.

E. Ja, aber ich nehme ja an - denn sehen Sie mal, Herr Hauptmann, sonst haette ja ueber jeden Einzelnen, haette ja dann eine solche Verfuegung sein muessen, nicht wahr ?

L. Vielleicht war das die generelle Sammel.....

E.....Sammelverfuegung fuerdie Evakuierungstransporte.....

L....Richtig, fuer Einlieferung nach Auschwitz oder so etwas ?

E...ah, die Nummern sind ja gleich, sehe ich hier....

L. Ja, ja -

E.....3233/41g.....

L...und dann dieselben Nummern 1085 in Klammern -

E. - und das koennte auch 1085 sein. Bitte, das waere auch moeglich. Waere auch moeglich, dass dann - dass dann - dass dann IV B 4 a geschrieben hat, am soundso

Oster

vielten geht der Transport sowieso von Paris weg, Station Auschwitz - oder von Bruessel weg, Auschwitz; und dieses Schreiben, dieses Avisoschreiben oder dieses Fernschreiben hat diese Buchnummer gehabt und sie haben, in Auschwitz, haben sie diese Sachen dann uebernommen. Das waere auch moeglich.

L. Aha -

E. Auch das waere moeglich. Weil es naemlich.....gleiche.....gleiche Nummer.....

L. .....Dienststelle dann.....Ihre Abteilung, Ihr Referat IV B 4, mit der Nummer des Briefes.....

E.....na ja, also der - die Evakuierungstransporte wurden ja alle durch IV B 4 gesteuert, nicht wahr ?

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als - beide Dokumente - als Beweis dafuer, dass sie Ihnen vorgelegt worden sind.

E. Jawohl.

L. Es ist jetzt 13 Uhr 48 und wir brechen fuer heute ab.



Oster

Heute ist der 29. Dezember 1960 und es ist jetzt 11 Uhr und 1 Minute und es liegt das 74. Tonband auf. Bezueglich der von Ihnen vorbereiteten Notizen, ueber die Sie sich mit Ihrem Anwalt beraten wollten, steht es Ihnen natuerlich voellig frei diese Notizen mir zu uebergeben wann Sie wollen.

E. Jawohl.

L. Das ist fuer Ihre Information.

E. Es ist ja, es handelt sich bei - eigentlich nicht um Notizen, sondern um eine Charakteristika der Personen - etwa 250 an der Zahl - die im Laufe des Absprechens bisher gemacht worden sind.

L. Ja, gut, also das steht Ihnen frei, das zu uebergeben wann Sie wollen, je nachdem wie Sie sich mit Ihrem Anwalt beraten.

E. Jawohl.

L. Ich verstehe, dass Sie - Sie sagten, dass Sie ein Kommentar machen wollten. Das sagten Sie gestern bei der Durchsicht der zwei Tonbanender bezueglich des Dokumentes vom 10. Oktober 1941 - ueber Theresienstadt. War es das ?

E. Ueber Theresienstadt, ja, u.zw. ueber die Besprechung

Oster

in Prag unter Leitung von Heydrich und Franck, wenn es das - wenn das diese angezogene ist, da stimmt das; u.zw. bezueglich des Tonbandes 72 oder 73, ich weiss es jetzt nicht mehr genau. Da habe ich mir nun einige Punkte aufnotiert, damit werde ich sicherlich weitere Klarheit geben koennen. Nun, erstens, die Tatsache, dass der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Prag mit seinem staendigen Vertreter Dr. Maurer daran teilnahm, zeigt die Richtigkeit meiner Aussage, dass Theresienstadt ihm, bzw. seiner Dienststelle unmittelbar unterstand. Der in diesem - dieser Photokopie genannte Guenther duerfte hier fraglos der Prager Guenther sein -

L. Hans Guenther -

E. Ah, steht das sogar drin, Hans Guenther ?

L. Nein, ich frage, Hans Guenther ?

E. Das waere dann Hans Guenther, jawohl. Der Hans Guenther, jawohl, von der Zentralstelle fuer juedische Auswanderung Prag, der ebenfalls dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Prag unterstand. Zweitens: einer der Teilnehmer, dessen Namen mir inzwischen wieder entfallen ist, den ich aber sogleich wiederhaben werde, wenn ich die Photokopie



Oster

noch einmal sehe - war der Pressereferent des Reichsprotektors fuer Boehmen und Maehren. Ich komme auch jetzt nicht auf den Namen. Ich glaube, er ist zum Schluss genannt, wenn ich nicht irre. Ich weiss es aber nicht mehr genau. Drittens; Ich hatte Befehl von Heydrich, in seiner Eigenschaft als Chef der Sicherheitspolizei und des SD und Amtschef IV, soundso viele Judentransporte aus dem Protektoratsbereich nach der von Heydrich genannten Uebernahmstelle zu besorgen. Der Satz des Protokollierers, Eichmann ist mit den vorbereitenden Arbeiten beschaeftigt, oder so aehnlich heisst es drin, zeigt mir, dass ich die vorbereitenden Besprechungen mit dem Reichsverkehrsministerium in die Wege geleitet habe, dass eine Fahrplankonferenz festgelegt wurde, dass aber dieselbe zur Zeit dieser Besprechung in Prag noch nicht stattgefunden haben kann, weil ja sonst die Termine als Endergebnis einer solchen Fahrplankonferenz von mir genannt worden waeren und zweifellos auch im Rahmen dieser Besprechung von den Protokollierern mit vermerkt worden waeren, weil es ja nun eine - keine wichtige, sagen wir mal Detail - ein wichtiger Detail waere, im Hinblick auf das von Heydrich gewuenschte Wollen.

Oster

Viertens : es zeigt mir ferner, dass die genannte Besprechung in Prag nicht die erste Besprechung bezueglich Theresienstadt ist, sondern eine nachfolgende, weil ja hier der Presse....von seiten des Reichsprotektors Details gegeben werden sollen, gewissermassen unterstreichend wie richtig es sei, dass er in der Lage waere, so wie bereits gesagt, das Protektorat innerhalb kuerzester Zeit frei von Juden zu machen. Hier gab er nun seinem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und SD die noetigen Detail-Anweisungen, vielleicht gab er sie auchsein Staatssekretaer fuer das Sicherheitswesen Karl H. Franck - richtiger wird sein, dass beide, sich ergaenzend, diese Anweisungen gaben. Von mir wollte er wissen um welche Zeit die Fahrplanangelegenheit verabschiedet wurde, um seinen Befehl Juden abzufahren sichtbaren Ausdruck zu verleihen; und alles das zusammengenommen nun, gab dem Pressereferenten seines - seiner Protektoratskanzlei die Moeglichkeit fuer eine Ausarbeitung bezueglich der Steuerung einer Pressekonferenz in propagandistischer Hinsicht. Mein Rekonstruierungsversuch, der Mentalitaet Heydrichs und Francks entsprechend, unterteilt sich dieser - dieser - dieses Propa-



Oster

gandistische Wollen in weitere zwei Punkte und einmal - einmal fuer den Protektoratsbereich sollte es eine unerhoerte - ein Lieblingswort Heydrichs uebrigens - Demonstration der neuen Aktivitaet des neuen Reichsprotektors sein, und zum anderen, nach aussen hin, beispielsweise nach Sachsen, zu Gauleitern (Mitarbeitern) ...dividierend (einsprechend), sollte es zeigen, dass sie keine Sorgen zu haben brauchen, es seien alle Vorsorgen getroffen und keinerlei Ausweiterungen (Erweiterungen) ueber die Grenzen seien zu befuerchten.

L. Verstehe ich Sie richtig, dass die von Ihnen hier hereingesprochenen Kommentare ein Rekonstruktionsversuch sind der damaligen Situation, das heisst, das ist - ist es auf Ihre Erinnerung aufgebaut, genaue Erinnerung, oder ist es auf Vermutungen, wie es damals sich hat zutragen muessen ?

E. Nein, diese - diese letzten Punkte die ich hier in propagandistischer Hinsicht gab, das ist der Rekonstruktionsversuch, weil ich da nun nicht genau Bescheid weiss, welches propagandistische Wollen hat der Stellvertretende Reichsprotektor gehabt. Aber im Ungefaehren, ich meine mal, fingerspitzengefuehlsmaessig, habe ich es damals selbstver-

Oster

staendlich gewusst. Das hat jeder ja gewusst. Es wurde ja auch veroeffentlicht und es war auch der Sinn einer - es ist ja auch der Sinn einer Pressekonferenz. Und weil mir bekannt ist, dass aus Sachsen Beschwerden, ich will nicht sagen laufen, ich will auch nicht sagen einmal, aber mehrere Male hat Sachsen Anlass zu Beschwerden gegeben, das habe ich noch in Erinnerung - und dazu das mich hineinverdenkende - da ist mir das Lieblingswort Heydrichs "unerhoert" eingefallen; ich sehe jetzt die Person vor mir und habe dieses - dieses Wollen, das dieser Pressekonferenz zugrunde gelegt war, habe ich hier zu rekonstruieren versucht. Das andere, das ist kein Rekonstruktionsversuch, sondern das ergibt sich aus dem Sachlichen heraus.

L. Im Verlauf Ihrer Befragung wurden Ihnen von mir unter anderem eine Reihe provisorischer Abschriften von Dokumenten gezeigt, da die diesbezueglichen Photostats damals noch noch in unserem Besitze waren. Diese provisorischen Abschriften wurden seinerzeit von Ihnen unterschrieben, nachdem Sie dazu Stellung genommen hatten. In der Zwischenzeit haben wir die Photostats dieser provisorischen Abschriften erhalten und der Ordnung halber moechte ich, dass Sie Ihre



Oster

Unterschrift auf die Photostats uebertragen.

E. Jawohl.

L. Um es Ihnen zu ermoeglichen den Inhalt der provisorischen Dokumente mit dem Inhalt der Photostats zu vergleichen, habe ich die provisorischen Abschriften hier mitgebracht. Ich werde Ihnen jedes Dokument separat vorlegen, Sie koennen es mit dem Photostat vergleichen und wenn Sie wollen und dazu bereit sind, koennen Sie Ihre Unterschrift dementsprechend auf das Photostat uebertragen.

E. Jawohl.

L. Sowohl die provisorische Abschrift als auch das Photostat bleiben natuerlich, selbstverstaendlich, bei den Akten.

E. Jawohl.

L. Es ist nicht die Absicht, dass Sie nochmals Stellung zu den schon besprochenen Dokumenten nehmen. Sollten Sie sich in diesem oder jenem Punkt doch dazu aeussern wollen, steht es Ihnen natuerlich frei, zu tun.

E. Jawohl.

L. Das erste betrifft mein Dokument 4 Waf 44/68 a und b,

das im 40. Tonband besprochen wurde. Hier ist das Photostat, ich gebe....es hat die Laufnummer 450 und besteht auch aus zwei Seiten. Wollen Sie sich das ansehen und vergleichen ? Ich stelle ab, bis Sie es durchgesehen haben.

E. Jawohl.

L. Als 2. zeige ich Ihnen jetzt das damalige Dokument das die No. 4 Waf 44/53 a und b traegt. Dieses wurde im 41. Tonband besprochen. Hier ist die - das Photostat, das die Stempel No. 377 traegt, 2 Seiten. Wollen Sie es bitte verglichen ? Ich stelle ab, bis Sie es verglichen haben. -

Ich moechte noch einmal auf das erst gezeigte Dokument zurueckkommen, das die Laufnummer 450 hat. Es handelte - die handschriftliche Unterschrift Wagner. Koennen Sie die Unterschrift identifizieren ?

E. Die Unterschrift.....

L....ist Ihnen die Unterschrift gelaeufig gewesen ?

E. Die Unterschrift selber nicht, aber weil Wagner in der Regel mit seiner Paraphe gezeichnet hat - aber mein Kalkuel geht dah[illegible] nachdem hier der Sachbearbeiter - ver-



zeihen Sie - der Sachbearbeiter von Thadden ist.....

ja..."teilt Legationsrat von Thadden muendlich mit"... Thadden - nachdem die - die, sagen wir mal, die interne Organisation des Auswaertigen Amtes fast absolutschmaessig dieselbe war wie die des Reichsicherheitshauptamtes und die Stellung Wagners als Unterstaatssekretaer der eines Amtschefs des Reichsicherheitshauptamtes voll und ganz entsprach, weder ich an irgendjemand anderen direkt als wie meinen unmittelbaren Vorgesetzten Muellerberichten konnte, so konnte auch Thadden direkt niemanden anders berichten als ueber seinen unmittelbaren Vorgesetzten. Luther. Und aus diesem Grunde habe ich gar keine Zweifel. Hier ist uebrigens das Signum von Thaddens - das sehe ich eben.....

L. Sie sagten eben Luther...

E. Luther - nein, das war ein Irrtum, Wagner - Wagner; habe ich gar keinen Zweifel, dass diese Sache, die Unterschrift Wagners hier, identisch ist mit der Person.

L. Als 3. zeige ich Ihnen die Abschrift, meine No. 4 Waf 44/92 a und b. Das Dokument wurde im 45. Tonband besprochen und hier zeige ich Ihnen das Photostat dazu,

Oster

das die Laufnummer630 traegt. Wollen Sie die vergleichen. Ich stelle ab, bis Sie es verglichen haben.

E. Jawohl.

L. Als 4. zeige ich Ihnen meine No. 4 Dalet Jud 43/1 a und b, das war ein in Stencil gehaltenes Dokument, das wurde im 28. Tonband besprochen und jetzt hier zeige ich Ihnen jetzt das Photostat, das die Laufnummer 105 traegt und 2 Seiten hat - umfasst. Wollen Sie es vergleichen ? Ich stelle ab bis Sie es verglichen und unterschrieben haben. Als 5. zeige ich Ihnen das Dokument, das meine No.4 Waf/44/66 a und b traegt. Das wurde im 40. Tonband besprochen und das Photostat, eine Seite, das die Laufnummer 448 traegt. Wollen Sie es vergleichen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle ab, bis Sie es durchgesehen haben und unterschrieben haben.

E. Jawohl.

L. Als 6. Dokument zeige ich Ihnen meine Dokument, die No. 4 Gimel Zadek/43/24 a,b und c. Ich zeige es Ihnen - das ist zwar in einem - in einer Photostat gefasst, aber bei der Durchsicht hat sich herausgestellt, dass eine Seite hier



Oster

fehlt. Die habe ich Ihnen damals, irrtuemlicherweise ist das nicht mit hineingekommen und -/Ihnen nicht gezeigt. Ich habe den - habe das ganze Dokument noch einmal hier - das traegt die Laufnummer 298 und es sind 4 Seiten.

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich das durchlesen und besonders darauf achten, auf die jetzt zugegebene 3.Seite, die bei den erstgenannten Dokumenten damals fehlte.

E. Jawohl.

L. Wenn Sie dazu noch ein Kommentar geben wollen, koennen Sie das natuerlich tun. Ich stelle ab, bis Sie es durchgesehen haben.

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich noch zu der fehlenden Seite aeussern, nachdem Sie es jetzt unterschrieben haben ?

E. Ich brauche mich weiter nicht mehr aeussern dazu, denn die 3.Seite gibt nichts wesentliches, wozu ich Stellung nehmen muesste, jedenfalls im Augenblick Stellung nehmen muesste, nachdem ich zu dem Schreiben als solches seinerzeit sowieso Stellung genommen habe.

L. Dieses Dokument wurde im 26. Tonband besprochen. Das

Oster

hab ich, glaub ich, vorher vergessen zu erwaehnen.

Als 7. zeige ich Ihnen das Dokument, meine No.4 Waf 44/44, das im 39. Tonband besprochen wurde und hier gebe ich Ihnen jetzt das Photostat, das die Laufnummer385 traegt. Wollen Sie die Dokumente vergleichen. Ich stelle ab, bis Sie es verglichen und unterschrieben haben.

E. Jawohl.

L. Als 8. zeige ich Ihnen die damaligen Abschriften No. 4 Beth Beth 41/1 a und b, und 4 Beth Beth 41/1 c, und 4 Beth Beth 41/1 d. Diese Dokumente wurden im 47. Tonband und 48. Tonband besprochen. Ich zeige Ihnen da die entsprechenden Photostats; das erste sind 2 Seiten, das die Laufnummer 42 traegt, das zweite hat die Laufnummer - auch die Laufnummer 42 und auch das letzte hat die Laufnummer 42. Wollen Sie sich die Dokumente durchsehen und vergleichen ? Ich stelle ab bis Sie das getan haben.

Als 9. zeige ich Ihnen das Dokument 4/40-5, das im 36.Tonband besprochen wurde und das Photostat, das die Laufnummer 464 traegt. Wollen Sie die zwei Dokumente vergleichen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle ab, bis Sie es verglichen haben.



Oster

E. Jawohl.

L. Als 10. zeige ich Ihnen das Dokument 4-42/3 a und b. Das war auch ein damaliges in Stencilform, und das Photostat, das die Laufnummer 106 traegt, 6 Seiten und wurde im 27. Tonband besprochen. Wollen Sie es vergleichen? Ich stelle ab bis Sie verglichen haben.

Ich sehe, dass das im 27. Tonband gezeigte Dokument nur den 1. Teil dieses Protokolls, das unter der Laufnummer 106 Ihnen hier in der Form gezeigt ist, enthaelt. Wollen Sie zu den zwei Punkten - in dem Protokoll erwaehnten - Stellung nehmen ?

E. Nein, brauch ich - brauch ich nicht eigens Stellung dazu nehmen. Das Ganze sind - es ist auch nichts anderes als eine juristische Betrachtung des vorherigen und bedarf keiner Zusatz-Stellungnahme.

L. Gut. - Als - als 11. zeige ich Ihnen das Dokument No. 4 Waf 44/108a bis g, das im 45. Tonband besprochen wurde und zum Vergleich gebe ich Ihnen das Photostat, das die Laufnummer 678 traegt und 5 Seiten umfasst. Wollen Sie das vergleichen ? Ich stelle ab bis Sie es verglichen haben.

Oster

E. Jawohl.

L. Als 12. zeige ich Ihnen das Dokument No. 4 Waf 44/107a, b,c, und d, und das Photostat das 5 Seiten umfasst und die Laufnummer 677 traegt. Es wurde im 54. Tonband besprochen. Ich stelle ab bis Sie es verglichen haben.

E. Jawohl.

L. Als 13. zeige ich Ihnen das provisorische Dokument 4 Waf 44/57 a bis g und das Photostat, das die Laufnummer 375 traegt. Wollen Sie das vergleichen? Ich stelle ab bis Sie es verglichen haben.

E. Jawohl.

L. Ich habe vergessen zu erwaehnen, dass das eben gezeigte Dokument, die Laufnummer 375 traegt, im 39. Tonband besprochen wurde.

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen jetzt das provisorische Dokument 4 Waf 44/45, das im 40. Tonband besprochen wurde und das Photostat, das die Laufnummer 386 traegt. Wollen Sie die zwei vergleichen ? Ich stelle ab bis Sie das verglichen haben.

E. Jawohl.



Oster

L. Als 15. zeige ich Ihnen das provisorische Dokument, das meine No. 4 Waf 42/2 a, b und c traegt. Das wurde im 43. Tonband besprochen und das Photostat, 3 Seiten, das die Laufnummer 510 traegt. Wollen Sie das vergleichen ?

E. Jawohl.

L. Ich sehe, dass das sogar unterschrieben ist, das Photostat. Das ist.....

E....das ist Muellers Unterschrift...

L....Muellers Unterschrift ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle ab, bis Sie es verglichen haben.

E. Jawohl.

L. Als 16. zeige ich Ihnen das provisorische Dokument 4 Dalet Gimel 43/2, das im 54. Tonband besprochen wurde und das Photostat, das die Laufnummer 659 traegt. Das Photostat traegt ein Signum. Sind Sie mit dem Signum gelaeufig - unter dem Namen Wagner -

E. Das ist aber ein sehr fluechtiges Wagner-Signum -

L. Hm -

E. Es besteht kein Zweifel, dass es das Signum Wagners

ist, aber es ist sehr fluechtig. Ich hab's im allgemeinen etwas korrekter in Erinnerung. Aber, wie gesagt, es ist - mit dem Signum ist das so, - ist man in Eile, dann..... hier links.....die Paraphe wird wegen Abwesenheit von Legationsrat Wagner.....ah, der Legationsrat Wagner ?.... nachgeholt.....das scheint Rademacher zu sein.....

L. Ja.....

E...ah, dann hat - da ist das rausgegangen und Rademacher hat's....

L....spaeter dann.....

E.....nachtraeglich paraphieren lassen und so ist das - und das ist auch psychologisch irgendwie verstaendlich. Ich sagte eben, es ist eine sehr fluechtige Paraphe - das ist ihm sicherlich hingegeben worden - mit einem Ohr hoerte er den muendlichen Erklaerungen seines Vortragenden zu, mit der anderen.....abgezeichnet und schon weg. Dadurch ist auch diese Sache so - kommt mir so fluechtig vor.....

E. Ja....

E. So etwas haett's bei uns zB., nicht gegeben.

L. Was - dass es nachtraeglich abgezeichnet wurde ?

E. Dass der Chef das nachtraeglich abzeichnet, das haett's



nicht gegeben. Aber das haette auch Thadden, glaub ich, nicht gemacht.....glaub ich, (?)

L. Als 17. zeige ich Ihnen das provisorische Dokument 4 Beth Peh 40/ 2 a bis f, das im 34. Tonband besprochen wurde und das Photostat, das die Laufnummer 468 traegt und 11 Seiten umfasst. Wollen Sie dieses Dokument vergleichen. Ich stelle ab bis Sie es verglichen haben.

Als 18. zeige ich Ihnen das provisorische Dokument 4 Alef Gimel 42/17 a,b,c und d, das im 54. Tonband besprochen wurde und das Photostat, 4 Seiten, das die Laufnummer 739 traegt. Das ist ein Photostat, ein Abdruck aus dem Dokumentenbuch der Anklagebehoerde der.....

E. Jawohl...

L. Wollen Sie das vergleichen. Ich stelle ab bis Sie es verglichen haben.

E. Jawohl.

L. Als 19. zeige ich Ihnen das provisorische Dokument 43 Beth Peh 42/1, das im 63. Tonband besprochen wurde und zum Vergleich gebe ich Ihnen das Photostat, das die Laufnummer 858 traegt und zwei Seiten umfasst. Wollen Sie das

Oster

vergleichen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle ab bis Sie das verglichen haben.

E. Jawohl.

L. Als 20. ein Dokument, das war auch ein Photostat, die No. 22 und das Datum 8.6.60 traegt und 22 a - 8.6.60. Ich zeige Ihnen ein anderes Photostat mit dem, genau denselben Inhalt, das aber die Unterschrift traegt, die hier nicht ist, die Unterschrift von Ahnert.....(?) und mit Randbemerkungen; das hat die Laufnummer 141 und umfasst zwei Seiten. Wollen Sie das vergleichen ?

E. Jawohl.

L. Das wurde im - im 15. Tonband besprochen.

E. Jawohl. - Ich will bloss noch die....

L...ah, beide Seiten.....

E.....die sehr schwer zu lesen ist, zum Teil, moechte ich durchlesen .....

L.....aha - ich stelle ab, bis Sie es durchgeschaut haben.

E. Jawohl.

L. Ja, wollen Sie irgendetwas zu den....Randbemerkungen.....

E. Ja, das ist jetzt nun hier derselbe Vorgang, den ich da-



Oster

mals unterschrieben habe, nur auf dem seinerzeitigen - ist das seinerzeitige - ist der seinerzeitige Vorgang ein Doppel gewesen von der nun eben in Photokopie vorliegenden Reinschrift. Das Doppel traegt die Verfuegung des Sachbearbeiters oder Referenten : - zu den Akten - und wurde seinen Akten einverleibt, waehrend die Reinschrift auf dem Dienstweg weiterrollte und hat als Vermerk, als handschriftlichen Vermerk, einmal das Empfangssignum von dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD, Paris, Knochen, - gleichzeitig ~~seine~~ dessen Randnotiz:- alle Dinge an Brigadefuehrer Oberg.....geben, ueber mich nicht direkt. - Der Nachsatz des Bearbeiters Ahnert heisst:- Der Nachgezeichnete wurde abends, 22 Uhr, aufgefordert, den Bericht sofort.....sofort.....zu.....bis morgend 6 Uhr dem Brigadefuehrer zuzustellen.....

L...aha....

E. Das heisst, dass der Befehlshaber der Sicherheitspolizei Knochen hier befohlen hat, es direkt heraufzugeben, damit keine Zeit verloren geht. Aus der Zeitangabe des Sachbearbeiters ist ersichtlich, um wieviel Uhr das geschehen ist, damit der Hoehere SS-und Polizeifuehrer fuer Frankreich,

Oster

Oberg.....(?) diese Sache rechtzeitig zur Entscheidung bekommt. Der Vorgesetzte, der unmittelbare Vorgesetzte, von Rösler Sturmbannfuehrer Hagen hat das mit der Bitte um Vorlage an Brigadefuehrer Oberg (?) bekommen und abgezeichnet, mit seinem Signum und dem Datum versehen und ist dann auf dem Dienstweg ueber den Befehlshaber der Sicherheitspolizei.....

L....ist das derselbe Hagen (?).....

E.....das ist derselbe Hagen.....

L.....der schon aufgetaucht.....

E.....jawohl, das ist derselbe Hagen der seinerzeit, Jahre vorher, mal bei mir Abteilungsleiter war; - auf dem Dienstwege bis zum Hoeheren SS-und Polizeifuehrer gegangen.

L. Inhaltlich ist es dasselbe - beide Sachen ?

E. inhaltlich.....ja, es ist alles dasselbe - ist dasselbe.

L. Als 21. zeige ich Ihnen das Dokument, das meine No. 6 und das Datum 8.6.60 traegt, das im 13. Tonband besprochen wurde. Das waf ein sehr, sehr undeutliches Photostat; es wurde damals von Ihnen gezeichnet. Ich zeige Ihnen jetzt ein anderes Photostat, das die Laufnummer 58 traegt und das



Oster

lesbar ist. Wollen Sie die zwei vergleichen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle den Apparat ab, bis Sie es verglichen haben.

Als 21. zeige ich Ihnen das provisorische Dokument -

als 22. zeige ich Ihnen das provisorische Dokument 4 Gimel Dalet 43/12 a bis g, das im 64, Tonband besprochen wurde und ich zeige Ihnen dasselbe Dokument im Druck einer Matrize, das die Laufnummer 816 traegt und 7 Seiten umfasst und aus dem Dokumentenbuch herausphotographiert wurde. Wollen Sie das vergleichen? Ich stelle ab bis Sie es verglichen haben.

E. Jawohl.

L. Als 23. zeige ich Ihnen das provisorische Dokument 4 Gimel Dalet 43/7 a und b, das im 55. Tonband besprochen wurde und das Photostat, das die Laufnummer 758 traegt und 2 Seiten umfasst. Wollen Sie die Dokumente vergleichen? Ich stelle ab bis Sie sie verglichen haben.

E. Jawohl.

L. Als 24. zeige ich Ihnen das provisorische Dokument 4 Gimel Dalet 43/8 a bis e, das im 55. Tonband bespro-

chen wurde und im Matrizendruck desselben Dokumentes, das die Laufnummer 755 traegt und 5 Seiten umfasst. Wollen Sie die Dokumente vergleichen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle den Apparat ab bis Sie es verglichen haben.

E. Jawohl.

L. Als 24. Dokument zeige ich Ihnen das provisorischen Dokument 4 Dalet Jud 43/34, das im 54. Tonband besprochen wurde und das Photostat, das die Laufnummer 683 traegt. Wollen Sie die zwei vergleichen ?

E. Jawohl.

L. Als 25. zeige ich Ihnen das Dokument 4 Dalet Jud 43/35 und das Photostat, das die No. 684 traegt. Ich stelle ab bis Sie die beiden Dokumente verglichen haben.

E. Jawohl.

L. Das Dokument, das Sie eben unterschrieben haben wurde im 54. Tonband abbesprochen.

E. Jawohl..

L. Als 26. zeige ich Ihnen das provisorische Dokument 4 Dalet Jud 43/36, a bis d, das im 54. Tonband abbesprochen wurde und das Photostat, das die Laufnummer 685



traegt und 3 Seiten umfasst. Wollen Sie die Dokumente vergleichen ? Ich stelle ab, bis Sie es verglichen haben.

E. Jawohl.

L. Ich sehe, dass das provisorische Dokument aus zwei Teilen zusammengesetzt ist . Aus der Vortragsnotiz vom 19. Maerz 1943 und dem Entwurf der Vortragsnotiz vom 17. Maerz 1943 und das Photostat, das die Laufnummer 685 traegt ist nur der zweite Teil; das heisst der Entwurf zur Vortragsnotiz vom 17.Maerz 43.

E. Jawohl.

L. Als 27. zeige ich Ihnen das provisorische Dokument das meine No. 4 Dalet Jud 44/5 a und b traegt. Das wurde im 54. Tonband besprochen und das Photostat, das die Laufnummer 419 traegt. Wollen Sie die zwei Dokumente vergleichen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle ab bis Sie es verglichen haben.

Als 28. zeige ich Ihnen das provisorische Dokument 4 Alef Gimel 39/2 a und b, das im 36. Tonband besprochen wurde und das Photostat, das die No. 460 traegt und zwei

Oster

Seiten umfasst. Wollen Sie die Dokumente vergleichen?

E. Jawohl.

L. Ich stelle ab bis Sie es verglichen haben.

Als 29. zeige ich Ihnen das provisorische Dokument 1-39/3 a,b und c, das im 53. Tonband besprochen wurde und das Photostat, das die Laufnummer 733 traegt und 3 Seiten umfasst. Wollen Sie das vergleichen ?

E. Jawohl.

L. Das ist ein Photostat aus dem Dokumentenbuch.

E. Jawohl, ich habe das - ich habe das gesehen - brauch ich ja garnicht sehen, das ist....es ist mir gelaeufig, diese.....Personalangelegenheit, Dr. Rajakowitsch betreffend.....ich meine nicht die Personalien kenne ich auswendig, aber ~~die Sache, das.....~~

L. Ja, ja -

Als 30. zeige ich Ihnen das provisorische Dokument 4-42/36 a und b, das wurde im 42. Tonband besprochen und das Photostat, das die Laufnummer 416 traegt und 2 Seiten umfasst. Das Photostat hat auch eine Unterschrift. Kennen Sie die Unterschrift ?

E. Ich kenne die Unterschrift nicht, aber nun ich hier auf



Oster

dem ersten provisorischen Dokument - gezeichnet Gluecks - lese...wenn man das weiss, dass es Gluecks heissen kann, dann heisst es naemlich auch Gluecks; es ist zweifelsfrei. Ausserdem ist es V-und W Hauptamt, Amtsgruppenchef D, und Amtsgruppenchef D war Gluecks gewesen. Es heisst weder im Auftrage, noch in Vertretung oder irgendwie, sondern es ist der Amtsgruppenchef im Kopf genannt und dann bedarf es auch keiner Vertretungsangelegenheit oder im Auftrage usw.,sondern es ist hier.....

E. Mit der Unterschrift Gluecks sind Sie aber sonst nicht vertraut ?

E. Mit der Unterschrift Gluecks bin ich nicht vertraut. Aber es besteht kein Zweifel, dass es, dass es die Unterschrift ist.

L. Als 31. zeige ich Ihnen das provisorische Dokument 4-42/37 a bis g und den Matrizendruck desselben Dokumentes, das unsere Laufnummer 396 traegt und 7 Seiten umfasst. Wollen Sie das vergleichen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle ab bis Sie es verglichen haben. Das soeben gezeigte Dokument wurde im 43. Tonband besprochen.

Oster

Als 32. zeige ich Ihnen das provisorische Dokument 4-42/27 das im 46. Tonband besprochen wurde und das Photostat, das die Laufnummer 807 traegt...407. Wollen Sie die Dokumente vergleichen ?

E. Jawohl.

L. Das Photostat hat eine Unterschrift. Ist Ihnen die Unterschrift bekannt ?

E. Brand - jawohl. Die habe ich oefter gesehen. Diehabe ich oefter gesehen. Brand ist Persoenlicher Referent oder Adjutant oder irgendetwas beim Reichsfuehrer gewesen.

L. Wollen Sie das vergleichen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie noch dazuschreiben, dass Sie das - die Unterschrift von Brand identifiziert haben.

Als 33. zeige ich Ihnen das provisorische Dokument 4-42/28, das wurde im 46. Tonband besprochen und das Photostat, das die Laufnummer 408 traegt. Wollen Sie die zwei Dokumente vergleichen ? Auch das hat - das Photostat hat auch ein Signum - das duerfte wohl von Brand sein ?

E. Das duerfte wohl damit von Brand sein, jawohl.

L. Ich stelle den Apparat ab bis Sie es verglichen haben.



Oster

E. Jawohl.

L. Als 34. zeige ich Ihnen das provisorische Dokument 4-42/29 das auch im 46. Tonband besprochen wurde und das Phtostat, das die Laufnummer 409 traegt. Wollen Sie die zwei Dokumente vergleichen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle den Apparat ab bis Sie es verglichen haben.

E. Jawohl.

L. Als 35. zeige ich Ihnen ein Photostat, das im 45. Tonband besprochen wurde, aber als Abdruck von dem Dokumentenbuch war, unter meiner No. 4-42/18 a und b, das Photostat das ich Ihnen eben zeige, das die Laufnummer 326 traegt, zwei Seiten, ist handschriftlich und moechte Sie darauf aufmerksam machen, dass unter 5, wo hier auf iem - auf dem erstgenannten Dokument das damals besprochen wurde, nur Guenther erwaehnt ist, hier handschriftlich zugeschrieben ist - SS-Gruppenfuehrer Mueller.

E. Ja, ich lese es, jawohl.

L. Wollen Sie sich die Dokumente ansehen. Ich stelle ab bis Sie es verglichen haben.

E. Jawohl.

Oster

L. Wollen Sie sich zu diesen Dokumenten aeussern ?

E. Nein, es ist - sind einige - einige....ah so, insofern, dass das hier, das urspruengliche Dokument die Photokopie ~~ist~~ einer nicht offiziellen Abschrift, wie Sie sagten, Herr Hauptmann, gewesen waere, waehrendem das hier der originale Vorgang ist; und das einzige was mich daran interessiert ist, dass es hier den - den Vermerk hat: roemisch V, an das Reichsicherheitshauptamt, Berlin, SS-Gruppenfuehrer Mueller und - ich glaube, ich sagte damals, ich weiss davon nichts, von der ganzen Sache. Und dann waere das - denn ich weiss - ich weiss de facto nichts davon, von dieser Sache - dann waere diese Angelegenheit auch ganz klar, weil dann hat sie der Amtschef IV - also mein Amtschef IV, Gruppenfuehrer Mueller, bearbeitet, nicht Guenther und er hat sich dann entweder direkt mit Pohl ins Benehmen gesetzt; - aber er brauchte sich auch nicht viel ins Benehmen zu setzen, weil's an Pohl sowieso angeschrieben war. Er hat's eben, wie es hier ausgezeichnet war, zur Kenntnis genommen. So ist das zu verstehen.

L. Aber es war - es war doch gedacht fuer - fuer das Referat IV B 4, wie es dort zeigt.



Oster

E. Ja, aber scheinbar sind sie drauf gekommen, dass das ein Irrtum sein muss, denn es ist ja auch ganz klar - hier ist es an saemtliche hohen - an hohe Fuehrer gegangen und IV B 4 - ich weiss davon nichts. Warum habe ich - ich glaube ich habe damals auch gesagt: warum hat man das nicht an den Dezernenten geschickt, an mich, sondern an Guenther. Das war mir ganz raetselhaft gewesen. Aber das erhellt natuerlich diese Sache jetzt sehr deutlich. Das erhellt sie sehr deutlich.

L. Das heisst, weil es an die hohen Raenge ging, musste es auch in dem Amt IV.....

E.....nicht das, Herr Hauptmann, nicht das Herr Hauptmann.....

~~L.....~~

E.....sondern das Wesentliche war fuer mich - ich weiss von der ganzen Sache ueberhaupt nichts. Mich hat damals, nachdem ich diese Sache vor.....nachdem mir diese Sache hier vorgelegt worden ist, entnehme ich, habe ich hier gelesen, - zu Haenden von Sturmbannfuehrer Guenther, IV B 4, Judenabteilung, mit der Bitte um Kenntnisnahme - . Mir war's raetselhaft gewesen - Kenntnisnahme - no ja, eine

Oster

Kenntnisnahme ist es - es ist keine weitere Verfuegung dabei, nichts, garnichts; aber es war mir trotzdem schleierhaft warum, wenn es schon zur Kenntnis gegeben wird, warum wird es Guenther zur Kenntnis gegeben, warum wird es nicht mir zur Kenntnis gegeben, als Dezernenten. Warum meinem staendigen Vertreter ? Dadurch jetzt, dass diese Sache dann an Gruppenfuehrer Mueller gegangen ist, ist diese Sache ziemlich klar, ist.....

L. Muss es dann nicht von Mueller an Sie weiter gegangen sein, als.....

E. Muss nicht, Herr Hauptmann, denn.....

L.....Leiter von IV B 4.....

E.....no, das muss nicht - es ist ja auch nichts veranlasst gewesen, lediglich zur Kenntnisnahme gegeben worden, also wird er es zu seinen Akten verfuegt haben. Denn es ist ja hier - ist ja eben zugeschrieben worden. Nachdem es eine Reichsfuehrersache ist, wird er sie bei sich in seinen Reichsfuehrer...sagen wir mal, Punkten abgelegt haben.

L. Es ist jetzt 13 Uhr 34, das 74. Tonband laeuft ab und wir werden abstellen.

6.1.1961



Barnea

L. Es ist heute der 2.Januar 1961, es liegt das 75.Tonband auf und es ist 14 Uhr 16 Minuten.

Im Anschluss an das 74. Tonband habe ich hier noch einige Dokumente, die damals, im Laufe der bisherigen Besprechungen gezeigt worden sind und provisorischer Natur waren, und ich zeige Ihnen auch jetzt wieder die Fotostats von denselben Dokumenten und wenn Sie bereit sind, bitte ich Sie, die Unterschrift auf den Fotostats zu uebertragen.

E. Jawohl.

L. Das erste Dokument, das ich Ihnen zeige, traegt meine Nummer 4 He Resch-42/3 A,B,C und D.

Es wurde im 64. Tonband besprochen und ich zeige Ihnen 2 Seiten Fotostats, die die Laufnummer 99 tragen.

Wollen Sie das vergleichen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle ab, bis Sie's verglichen haben.

E. Jawohl.

L. Als zweites zeige Ich Ihnen noch einmal das Dokument, das Ich Ihnen im 74. Tonband gezeigt hatte, meine Nummer: 4 Daleth Jod - 43/36 A,B,C u. D,

wo wir damals nur den einen Teil der, des Fotostats hatten.

Barnea

Ich habe jetzt den nachtraeglichen Teil des Fotostats, das auch meine Laufnummer 685 traegt und 3 Seiten umfasst.

Wollen Sie die Dokumente vergleichen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle ab, bis Sie's verglichen haben.

E. Jawohl.

L. Als drittes zeige ich Ihnen den provisorischen Abdruck des Dokumentes, das meine

Nummer: 870 A bis 870 E traegt.

Das wurde im 69. Tonband besprochen und ich zeige Ihnen den Matrizenabzug desselben Dokumentes, das meine Laufnummer 870 traegt.

Das ist der Abzug von Rieckhübel, Hauptsturmführer, in Wien.

E. Jawohl.

L. Wien. Ich stelle ab, bis Sie das verglichen haben.

Die letzten 4 Seiten des Dokumentes, das meine Laufnummer 870 traegt, war nicht dem provisorischen Dokument beigelegt und stellt einen Bericht ueber die medizinische Betreuung der in Wien und Umgebung befindlichen Arbeitslager ungarischer Juden im Monat September 1944 dar, und ist unterschrieben: Dr. Emil Israel Tuchmann, m.p. und mit seiner Nummer dort,



Barnea

und einer Hauptpersonalstand im Nothospital Meidling - Liste des Personals.

E. Jawohl.

L. Wollen Sie irgendwelches Kommentar zu diesem Bericht machen ?

E. Nein.

L. Ich zeige Ihnen als viertes zwei Seiten des provisorischen Dokumentes

4 Daleth Gimel 41/4 A u. B, das im 42. Tonband besprochen wurde, und 2 Seiten des Fotostats, das meine Laufnummer: 423 traegt.

Wollen Sie die Dokumentem vergleichen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle ab, bis Sie sie verglichen haben.

Das soeben gezeigte Fotostat 423 traegt die Unterschrift von Heydrich,

E. Heydrich, ja.

L. ja ? Wollen Sie auch noch die Unterschrift Heydrichs auf der Rueckseite bestaetigen ?

E. Ja.

3505

Barnea

L. Als fuenftes zeige ich Ihnen das provisorische Dokument 4 He Resch 42/1 A,B u. C, das im 64. Tonband besprochen wurde und 3 Seiten Fotostats, das die Laufnummer 83 traegt.

Wollen Sie die Dokumente ansehen und vergleichen ?

Ich stelle ab, bis Sie sie verglichen haben.

E. Jawohl.

L. Als sechstes zeige ich Ihnen das provisorische Dokument 4 - 42/35, das im 42. Tonband besprochen wurde und den Matrizenabzug des Fotostats desselben Dokumentes, das die Laufnummer 413 traegt.

Wollen Sie die 2 Dokumente vergleichen ?

Ich stelle ab, bis Sie sie verglichen haben.

E. Jawohl.

L. Der Matrizenabzug 413 ist aus dem Dokumentenbuch genommen, das an Kopf durchstrichen ist.

E. Jawohl.

L. an .....

Abschliessend moechte ich Ihnen jetzt noch einige Dokumente zeigen, zu denen Sie Stellung nehmen koennen, wenn Sie wollen.



3506

[redacted]nea

Das erste ist ein Fotostat, meine Nummer: 1229, 3 Seiten; es ist ein Schnellbrief, datiert Berlin, den 22. Mai 1943, von Ihrem Dezernat IV B 4, und dann die Nummer des Briefes, an das Auswaertige Amt, z.Hd. von Herrn Legationsrat v. Thadden.

Betrifft: Verbalnote der Rumaenischen Regierung vom 24.3.1943 und nimmt Bezug auf dortiges Schreiben vom 6.4.1943.

Das Dokument ist, hat noch einen Nachtrag, eine Aufzeichnung von v. Thadden unterschrieben, datiert den 12.Mai 43.

Der Schnellbrief ist unterschrieben von Guenther, ja ?

E. Guenther, jawohl.

L. Wollen Sie sich die Dokumentem durchsehen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle ab, bis Sie es durchgesehen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie die Dokumente durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie dazu Stellung nehmen ?

E. Jawohl.

Ja, es handelt sich um einen Schnellbrief, von meinem stän-

Barnea

digen Vertreter Guenther unterschrieben, an das Auswaertige Amt und zwar geht dem voraus eine Anfrage des Auswaertigen Amtes, wo das Reichssicherheitshauptamt informiert wurde, dass die Rumaenische Regierung von einer Verbalnote Vorstellungen erhoben hat und das Auswaertige Amt hier nun durch diesen Schnellbrief unterrichtet ueber die Stellungnahme dazu seitens des Auswaerti, seitens des Reichssicherheitshauptamtes.

Ich weiss natuerlich diese Details nicht; handelt es sich um rumaenische Bestrebungen, Judenlager in Transnistrien zu verlagern, dagegen wird auf Grund eines Vertrages von Thigina insofern Stellung genommen, weil hier bezueglich gewisser Verwaltungsanordnungen Deutschland in gewissem Umfang zu Rate zu ziehen ist und offenbar wird dieser, dieser Vertragspassus hier zum Gegenstand der, des Grundes gemacht, den das Auswaertige Amt in Beantwortung der Verbalnote beruecksichtigen moege.

Der zweite Teil ist eine Notiz von Thadden und behandelt eine, behandelt dieselbe Angelegenheit und nimmt Bezug auf eine telefonische Unterredung hier, mit die er mit Bosshammer hatte. Hier heisst's Obersturmbannfuehrer Bosshammer.



Barnea

Bosshammer war nie Obersturmbannfuehrer gewesen, sondern Regierungsrat. Vielleicht ist er um jene Zeit noch Regierungsassessor gewesen, ich weiss nicht, - aber wahrscheinlich schon Regierungsrat.

L. War das der Bosshammer, der bei Ihnen gearbeitet hatte ?

E. Das ist der Bosshammer, der bei mir gearbeitet hat; denn ich kenn' keinen zweiten Bosshammer im, im Amte IV.

L. Hat er nicht auch einen SS-Rang ?

E. Er hat auch einen SS-Rang, SS-Hauptsturmfuehrer .....

L. Aha

E. Aber er war Regierungsrat gewesen. Ja, vielleicht ist er Sturmbannfuehrer geworden, das waere auch moeglich, und dass das dann verschrieben worden ist hier zum Obersturmbannfuehrer, was ja sehr leicht und sehr haeufig vorkam. In dem Zusammenhang faellt's mir noch auf, dass Guenther als mein staendiger Vertreter hier, IV B 4, geschrieben hat. Das ist an sich kein Malheur hier, weil die Unterschrift drauf ist; wenn es aber zum Beispiel jetzt ein Aktenvermerk waere und durch Saumseligkeit oder Nachlaessigkeit zum Beispiel ueberhaupt keine Paraphung, keine Unterschrift truege, muesste ich heute annehmen, - weil ich mich

Barnea

ja nicht mehr entsinnen kann - dass ich das geschrieben haette. Insofern ist das ein Lapsus, der normalerweise nicht passieren darf. Aber es gibt ja immer wieder Irrtuemer. Ja, das zeigt mir, dass ich nicht da war, es ist am -, das Telefongespraech mit Bosshammer wurde gefuehrt am 8. Mai, - das ist 22. Mai, - da bin ich wahrscheinlich garnicht in Berlin gewesen.

Ja, wie dem auch sei, es ist egal, Guenther hat's unterschrieben, Guenther war staendiger Vertreter und hat natuerlich dahier, es ist genau so, alles was er unterschreibt, hat er zu verantworten,

L. Ist das so zu verstehen: dass Ihr Dezernat den rumaenischen Vorschlag, die, der Verlegung nach Transnistrien widerspricht und einen Vorschlag macht, die, die Juden statt dessen in andere Lager zu bringen.

E. So verstehe , so verstehe ich das, ja, so verstehe ich das. Es wird in der Zeit - ich muss nicht anwesend gewesen sein, sehe ich daraus - wird Guenther, nehme ich an, mit dem Amtschef Ruecksprache gepflogen haben und wird zu dieser Erkenntnis gekommen sein oder wird sich irgendwo anders diesbezueglich be .....; ich jedenfalls, mein Weg war immer zum Amts-



Barnea

chef IV. Wie Guenther das praktiziert hat, das weiss ich nicht; er traegt ja auch die Verantwortung dafuer und nicht ich.

L. Waehrend auf dem Briefkopf steht IV B 4 und zwar von Guenther unterschrieben ist, bedeutet das dann nicht, dass das von Guenther unterschrieben wurde, weil Sie abwesend waren, den Brief aber als solchen aufgesetzt hatten ?

E. No, das gibt's garnicht. Das, das gibt's ueberhaupt nicht. Denn dann muss es heissen: gezeichnet Eichmann, zum Beispiel, muss der Dienstsiegel kommen mit der Beglaubigung. Das ist ja der Sinn ueberhaupt des Dienstsiegels und des gez, des sogenannten "gezeichnet" statt der Unterschrift.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist ?

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen jetzt eine Fotokopie, meine Nummer: 1206, ein Schnellbrief, datiert 1942; der Eingangsstempel des Auswaertigen Amtes zeigt den 15.Oktober 1942. Ein Schreiben an das Auswaertige Amt, zu Hd. von Herrn Legationsrat Dr. Rademacher.

Betrifft: Endloesung der Judenfrage.

Barnea

Bezug: Bekannt.

Unterschrieben: im Auftrage (Suhr)

Ist das Suhr's Unterschrift ?

E. Ja, das ist Suhr's Unterschrift.

L. Wollen Sie das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle ab, bis Sie's durchgelesen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl.

Ja, es handelt sich um ein Einladungsschreiben an das Auswaertige Amt mit der Bitte um Teilnahme an einer Besprechung. Dazu habe ich jetzt folgendes zu sagen.

Eine Sache, die mir bislang eben noch nicht aufgefallen ist, aber gerade vorhin sprach ich eine aehnliche Sache ab mit Guenther und IV B 4; und jetzt sehe ich wieder Suhr und den Briefkopf IV B 4.

Ich war immer der Annahme gewesen, dass jeder meiner Leute im Dezernat, einen Anhang hatten wie: a,b,c usw.



Barnea

Nun sehe ich aber, dass auch Suhr, - der unterschriftsberechtigt war, denn er war Regierungsrat gewesen; genau wie Guenther unterschriftsberechtigt gewesen ist, denn er war mein staendiger Vertreter - dass er hier auch keine Bezeichnung in Form von einem kleinen Buchstaben dahinter hat.

Diese Gelegenheit nehme ich zum Anlass um damit zu sagen, dass wenn Suhr, als Regierungsrat, eine Sache unterschrieben hat, so bin ich vor dem Amtschef, vor dem Chef der Sicherheitspolizei und des SD, vor dem Chef der, der, vor dem Reichsfuehrer SS u. Chef der Deutschen Polizei ausser obligo gestanden, ich waere nie zur Verantwortung gezogen worden; weil in dem Augenblick, wo ein Regierungsrat oder ein staendiger Vertreter unterschrieben hat, meine Verantwortung entfaellt.

Nun ist eine grundsaetzliche Sache noch die:

Waehrend Guenther an sich nur dann unterschreiben konnte, wenn ich nicht da war, konnte ein Regierungsrat wie Suhr, oder ich weiss nicht ob Bosshammer bei mir Regierungsrat gewesen ist oder ob er's spaeter geworden ist, - aber auch Hunsche, Hunsche ist Regierungsrat bei mir gewesen - die

Barnea

konnten auch unterschreiben, selbst wenn ich im Amt gewesen bin, - als Regierungsrat.

Aber es muss hier auch irgendein, eine schriftliche Sache da sein irgendwie, die, sagen wir mal, betitelt etwa: Zustaendigkeit und Verantwortung und aehnliche Sachen innerhalb des Geschaeftsbereiches des Amtes IV. Denn der, denn es ist ein Unterschied zwischen den reinen SD-Angelegenheiten und der sachlichen Bearbeitung .....

.....

im Amt IV, also im Geheimen Staatspolizeiamt, im Amt V, dem Reichskriminalpolizeiamt.

Da waren ganz andere Zustaendigkeitsgrenzungen und Verantwortlichkeitsdefinitionen festgelegt und festgestellt als beispielsweise im Amt III oder Amt VI, reine SD-Aemter.

Wie das im Amt II war, weiss ich nicht, das Amt II, glaube ich, setzte sich in der Hauptsache nach aus, aus ~~Gerueaten~~ Juristen zusammen, die wohl fast zum ueberwiegenden Teil nicht aus dem SD kamen. Wenn jemand vom SD kommend im Amt IV oder Amt V war, so hat die SD-Zugehoerigkeit keine Rolle gespielt, sondern die Rolle spielte dann seine Dienstbestallung und



Barnea

zwar irgendwie auf Grund einer Verordnung oder eines Gesetzes, der Verschmelzung von Partei und Staat, oder irgendwie mit diesen Sachen muss das zusammenhaengen.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist und Sie Suhr's Unterschrift identifizeirt haben ?

E. Jawohl.

L. Schreiben Sie noch zu: Unterschrift Suhr.

.....

L. Diese Einladung nimmt Bezug auf die Besprechung vom 27.Oktober 1942. Erinnern Sie sich vielleicht, dass wir das Dokument hier hatten von der Besprechung, die .....

E. Es kann sich nur um reine reine juristische Angelegenheit handeln, juristische Dinge, die behandelt wurden oder vermoegensrechtliche Angelegenheiten. Diese Sachen muessen's wohl gewesen sein, denke ich, denn Suhr hat, als Jurist hat er saemtliche juristischen Sachen bearbeitet und die vermoegensrechtlichen Angelegenheiten. Und die ..... no ja, das ist ja juristische -, die gesamten Polizeiverordnungen und Polizeierlasse, gesetzliche Angelegenheiten bei allen Besprechungen,

Barnea

die das Innenministerium beispielsweise, entsche

das Innenministerium an sich federfuehrend zustaendig war,

ist ebenfalls Suhr gewesen, und vor Suhr, vor Suhr - -

wer war da - das entfaellt mir jetzt, ist mir entfallen.

L. Auf der Sitzung vom 27.Oktober 1942 waren Sie auch anwesend ?

E. Ah, das schliesst nicht aus, jawohl.

L. Und dann dieser ganze Fragenkomplex wurde dann federfuehrend von IV B 4 gefuehrt, das die Einladung herausschickte.

E. Das weiss ich nicht, was es jetzt gewesen ist; wenn es sich zum Beispiel um Mischlingsangelegenheiten gehandelt hat, dann war federfuehrend nicht das Reichssicherheitshauptamt, sondern da war federfuehrend fuer Mischlingsangelegenheiten entweder das Reichsministerium des Inneren oder aber, was ich eher glaube, die Parteikanzlei oder Kanzlei des Fuehrers oder wie sie sich nannte, das, das weiss ich nicht; jedenfalls die fruehere Kanzlei des Stellvertreters des Fuehrers.

L. Waren Sie nicht da mitbeteiligt ?

E. Nein, da war zustaendig dafuer Bohrmann.

L. Die Einladungen gingen aber von Ihrer Abteilung dann aus !?



Barnea

E. Ja sicherlich desegen, damit eine Klaerung erfolgt, weil die Schwierigkeiten traten ja draussen auf bei der Exekutive, die hatten die Schwierigkeiten. Und die Anfragen, die dann kamen an das Reichssicherheitshauptamt, die mussten ja irgendwie beantwortet werden. Also lag es im Interesse des Reichssicherheitshauptamtes, hier eine Klaerung herbeizufuehren, damit man die nachfolgenden Instanzen dann in Kenntnis setzen kann, wie sie sich in den gegenstaendlichen Faellen zu verhalten haben. So reime ich mir das heute zusammen. Nun gibt es dazu freilich auch eine ganze Anzahl von, von grundsaetzlicher Zustaendigkeitsfragen der Zentralinstanzen, aber darueber bin ich nicht informiert, denn diese Sachen wurden ja in einer hoeheren Ebene abgesprochen.

L. Ich zeige Ihnen jetzt 2 Seiten Fotokopien, meine Nummer: 1220.

Es ist ein Schreiben des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD im Bereich des Militaerbefehlshabers in Frankreich, datiert Paris, den 28.Oktober 1943.

Erstens: An das Reichssicherheitshauptamt, Referat IV B 4

Barnea

zu Hd. von SS-Obersturmbannfuehrer Eichmann o.V.i.A.,

zweitens: An den Inspekteur der Konzentrationslager

Oranienburg,

drittens: An das Konzentrationslager Auschwitz, zu Hd.

SS-Obersturmbannfuehrer Hoess,

und unterschrieben im Auftrage Brunner, SS-Hauptsturmfuehrer; ist das Brunners Unterschrift ?

E. Mir ist sie nicht gegenwaertig aber es gibt keinen Zweifel, das ist Brunner.

L. Alois Brunner ?

E. Bitte ?

L. Alois Brunner ?

E. Alois Brunner, ja, ja, der andere hatte kein SS-Dienstgrad gehabt.

L. Wollen Sie sich das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle ab. bis Sie's durchgelesen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?



Barnea

E. Jawohl.

Also, ich entnehme aus dem FS, dass Brunner um diese Zeit, naemlich Oktober 43, dem BdS - wo war das gewesen bitte? - ah! dem BdS in Paris zugeteilt war und er avisiert hier einen Transportzug, einen Evakuierungszug mit Station Auschwitz; er teilt hier mit, dass so und soviele paar Tausend Kilo Lebensmittel mitgegeben worden sind; er schreibt dann: "Ich bitte, die hochwertigen Lebensmittel nicht fuer KZ-Haeftlinge zu verwenden." Dazu ist er nicht berechtigt gewesen, das besagen die Richtlinien nicht, - und der naechste Punkt:

Falls durch das Begleitkommando die genaue Anzahl, die genaue Zahl der 1000 Juden nicht uebergeben wird, erbitte ich vom KZ.Auschwitz FS-Bericht.

Auch das besagt, besagen die Richtlinien nicht, das ist Brunners Eigenmaechtigkeit.

L. Was war der Grund der Anwesenheit Brunners in Frankreich ?

E. 43, ja das weiss ich nicht. Ja er ist jedenfalls zugeteilt gewesen; ist Danne, da muss Dannecker um diese Zeit nicht mehr dort gewesen sein. Ist vielleicht ein Austausch

Barnea

vorgenommen worden, oder da ist Dannecker woanders hinkommandiert worden.

L. War damals nicht Roethke der staendige Mann am Platze ?

E. Ja, Roethke war ja immer dort gewesen, Roethke war ja war ja der Vertreter von, von Dannecker gewesen.

L. Ist das dann vielleicht so zu verstehen, dass Alois Brunner hier als Sondereinsatzkommando hingeschickt worden ist ?

E. No, Sondereinsatzkommando nicht. Er schreibt ja nicht im Sonderein, er schreibt XXXXXX im Auftrag Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist und die Unterschrift Alois Brunners von Ihnen identifiziert wurde ?

L. Ich zeige Ihnen eine Fotokopie, meine

Nummer: 1226; ein Schreiben,

Der Deutsche Gesandte, Hannover

Berater fuer Judenfragen

Bukarest, den 30. Januar 1942.

" Als Anlage uebersende ich Aktnotiz ueber eine Bespre-



Barnea

chung mit dem stellvertretenden Ministerpraesidenten Mihai Antonescu am 23.1.42 mit der Bitte um Kenntnisnahme." Unterschrieben Richter, SS-Hauptsturmfuehrer.

Ist das - der Brief ist an das Auswaertige Amt, Abteilung Deutschland, zur Weiterleitung an das Reichssicherheitshauptamt, zu Hd. von SS-Obersturmbannfuehrer Eichmann, gerichtet - ist das die Unterschrift von Karl Richter ?

E. Richter Bukarest, ja.

L. Als Zusatz zeige ich Ihnen noch 4 Seiten Fotokopien, meine Nummer: 1225; datiert Bukarest, den 23.Januar 1942, Aktennotiz.

Betrifft: Besprechung mit dem stellvertretenden Ministerpraesidenten Mihai Antonescu am 23.1.42, 16 15 Uhr, im Ministerpraesidium, Gegenstand der Besprechung waren folgende Punkte:

1. Organisationsstatut der Judenzentrale

2. Auswanderung von Juden aus Rumaenien

3. ist keine Ueberschrift

4. Der Fall Jude Klejan

und unterschrieben: Richter, SS-Hauptsturmfuehrer.

Barnea

Das ist derselbe Karl Richter, ja ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich die Dokumente durchsehen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle ab, bis Sie siedurchgelesen haben.

E. Jawchl.

L. Haben Sie die Dokumente durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl.

Es ist ein Schreiben Richters, der in Bukarest - ich glaube, Polizeiattaché nannte er sich - gewesen ist, bei Killinger, samt Killinger, und hat dieses Schreiben ueber Killinger ueber das Ausw, an das Auswaertige Amt zur Weiterleitung an das Reichssicherheitshauptamt zu meinen Haenden dirigiert.

L. Er nannte sich Berater fuer Judenfragen.

E. Berater fuer Judenfragen, jawohl. Und gibt als Anlage den, das Besprechungsergebnis, das er mit dem stellvertretenden Ministerpraesidenten Mihai Antonescu hatte, am 23.1.42.



Barnea

Hier teilt er mit, dass - erster Punkt ist eine Angelegenheit der rumaenischen Judenzentrale.

2. Punkt: Auswanderung von Juden, teilt er mit, dass der Chef der Sicherheitspolizei und des SD von sich aus den Berater davon in Kenntnis gesetzt haette, dass die Auswanderung von Juden aus dem Reichsgebiet, einschliesslich Protektorat Boehmen und Maehren, die besetzten Gebiete usw. im Hinblick auf die kommende Endloesung der Judenfrage generell eingestellt wurde. Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD wuensche nun, dass auch die Auswanderung von Juden aus Rumaenien unter allen Umstaenden unterbunden wird. Antonescu war mit dem Vorschlag des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD einverstanden, er teilte mit, dass er die Abstoppung deswegen noch nicht restlos durchfuehren konnte, weil er eben von einem Staatsbesuch aus Berlin erst zurueckgekommen sei; es wird dann weiter ein Schiff "Struma" behandelt, das entgegen den Weisungen Antonescus mit 700 Juden an Bord nach Istanbul abfuhr und zwar auf Grund einer Entscheidung eines rumaenischen Generals, und die tuerkische Regierung weigert sich

Barnea

nunmehr, die Einreise dieser Juden zu gestatten und das Schiff liege im Hafen von Istanbul.

Es folgt dann noch eine oertliche Sache wieder in Rumaenien, und auch der 4. Fall, Jude Klejan, ist eine oertliche Angelegenheit im Hinblick auf Besetzung des Leiterpostens in - wo ist das hier - in irgendeiner, ja, in der Judenzentrale in Rumaenien.

Dazu habe ich also zu sagen, dass erstens einmal Richter von Killinger hier irgendwie hingeschickt oder genehmigt, hingeschickt wurde oder genehmigt wurde, denn eigentlich ist das Aufgabe des Gesandten gewesen, nicht die eines, eines Attachés und Beraters.

Zweitens habe ich zu sagen, dass Richter, der irgendwie - ich glaube, das sagte ich schon einmal - vom Amt VI kommt, neigt eben hier, wie die Mentalitaet der Leute des Amtes VI war, sich moeglichst immer selbst ranzumachen und selbst - wie soll ich mal sagen - selbst hier Fuehlung aufzunehmen, und ich erinnere mich jetzt auch, dass Richter mit dem Chef der Sicherheitspolizei und des SD selbst auch gesprochen hat. Bei Kaltenbrunner weiss ich's ganz



Barnea

bestimmt; ich weiss aber nicht, 42 war noch Heydrich glaube ich, nichtwahr, auch hier, denn er schreibt hier: ".. informierte ihn, dass in der gleichen Angelegenheit der Chef der Sicherheitspolizei und des SD von sich aus den Berater davon in Kenntnis gesetzt haette."

Also ist er zur Berichterstattung dort gewesen. Wenn Richter zur Berichterstattung nach Berlin kam, war er die allerkuerzeste Zeit im Dezernat IV B 4, und hat sich in der uebrigen Zeit bei Mueller, beim Chef der Sicherheitspolizei selber, im Amt VI usw. besuchshalber die Zeit benutzt, und was er dort machte, weiss ich nicht.

Richter unterstand - wie soll ich mal sagen - Richter versuchte immer, aus den Fittichen IV B 4's zu entwischen und hatte so seine eigene Amt VI-Methodik und hat hauptsaechlich auch fuer das Amt VI gearbeitet.

L. Seine Berichterstattung ueber seine Taetigkeiten machte er aber immer direkt an Sie.

E. Ja, sofern sich's hier um Judenangelegenheiten wie dieses, dieser Fall zum Beispiel zeigt, selbstverstaendlich an mich, dazu war er ja verhalten gewesen.

Barnea

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist und Sie die Unterschrift von Karl Richter identifiziert haben ?

E. Jawohl.

L. Schreiben Sie noch zu dann: Unterschrift Karl Richter.

E. Jawohl.

Der hiess nicht Karl, der hiess Gustav.

L. Gustav Richter ?

E. Naemlich, ich weiss es auch erst seit ein paar Tagen, seit, seit - wann war das - seitdem ich das letzte Mal mit dem Herrn gesprochen habe, mit dem ich manchmal hier spreche; da waren auch

L. Ja, Sie haben den

E. drei Richter sind zur Debatte gestanden.

L. Aha

E. Da hiess es damals Gustav. Ich weiss, den Vornamen weiss ich nicht.

L. Ja; auf alle Faelle war's der, der in Rumaenien taetig war.

E. Bitte ?

L. Auf alle Faelle war's der, der in Rumaenien taetig war.



Barnea

E. Dieser Richter ist auf alle Faelle der Richter, der in Rumaenien bei Killinger war.

L. Ja.

E. Jawohl.

L. Wir hatten schon einmal im 35. Tonband einen Schnellbrief gehabt von Heydrich in Bezug auf die "Braune Mappe".

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen noch einmal dieses Dokument, das meine Nummer: 4 Beth Resch 42/2 A u. B traegt.

Und ich zeige Ihnen eine Abschrift, die meine Laufnummer 349 traegt, dieses selben Schreibens. Das ist eine Fotokopie, die - ich wuerde sagen - eine offizielle Abschrift ist.

E. Jawohl.

L. Im Zusammenhang damit zeige ich Ihnen jetzt hier 4 Seiten Fotokopien, meine Nummer: 1088.

Das ist ein Schnellbrief des Reichsfuehrers SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern, S II A 2, und dann die Aktennummer: 87 II/42-176 vom 29.Januar 1942.

Das ist eine Abschrift.

Barnea

Betrifft: Braune Mappe fuer die Reichskommissariate Ostland und Ukraine.

Vorgang: Hiesiges Schreiben vom 10.1.42-S II A 2 Nr. 295 VIII/41.

Es steht dann folgendes:

"Im Nachgang zu Ziffer 10 meines Schreibens vom 10.1.1942 uebersende ich die von mir fuer erforderlich gehaltene Fassung der Richtlinien ueber die Behandlung der Judenfrage mit der Bitte um weitere Veranlassung."

Und das war: An den Herrn Reichsminister fuer die besetzten Ostgebiete in Berlin. - adressiert; darunter ist eine Abschrift an Herrn Dr. Wetzel im Reichsministerium fuer die besetzten Ostgebiete Berlin Rauchstrasse 17, mit der Bitte um Kenntnisnahme. Im Auftrage: gez.Dr.Bilfinger, und beglaubigt durch eine Kanzleiangestellte.

Dem sind angeheftet: Richtlinien ueber die Behandlung der Judenfrage.

Wollen Sie sich das Dokument ansehen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle ab, bis Sie die Dokumente durchgelesen haben.

E. Jawohl.



Barnea

L. Haben Sie sich die Dokumente durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl.

Diese eine Sache ist ja klar, .....er wollte es bloss umschreiben; das ist genau dasselbe.

L. Ja.

E. Ist ja genau dasselbe.

Jetzt habe ich nur noch zu sagen, was ich wahrscheinlich schon gesagt habe, dass ich damit in den Ostgebieten nicht befasst worden bin. Und auch die Richtlinien ueber die Behandlung der Judenfrage, die das Amt ~~III~~ zwo, A 2, im Auftrage gezeichnet Dr. Bilfinger, an den Reichs-, an das Reichsministerium fuer die bestzten Ostgebiete schickt, stammen nicht von mir ..

L. Bilfinger schickt das nur an Dr. Wetzel ein.

E. Ja, ja, an Dr Wetzel, aber hier, ich meine jetzt die Richtlinien, die als Anlage diesem Schnellbrief beigefuegt sind. Es steht da oben in Handschrift: "Neuer Entwurf von Ende Dezember 41", - das ist auch nicht meine

Handschrift, auch keine bekannte Handschrift; auch die Korrektur - das heisst also, nachdem es hier korrigiert wurde, - und die Schrift - - das ist Kursivschrift, beides, ja, wahrscheinlich dieselbe Schrift - - muss aldo von dem sein, - die Korrektur hier, die ich hier sehe auf Blatt 3, von dem sein, der hier oben auch draufschreibt "Neuer Entwurf von Ende Dezember 1941". Das muss jemand gemacht haben, als ich vielleicht -, vielleicht im Amt 2, denn im Amt 2 haben sie ja auch gesetzliche Angelegenheiten, verordnungsmaessige Angelegenheiten usw. behandelt. Das glaube ich noch am allerehesten.

L. Die hier auf Seite 3 gemachte handschriftliche Korrektur ist nicht Ihre ?

E. No, ist nicht meine Handschrift. Das ist ja, ist nicht latein geschrieben, das ist deutsch geschrieben, also - wie sagt man - deutsch, - das ist Kursivschrift.

L. Mhmm.

E. Das ist nicht meine, meine Schrift. Das ist ein, ein deutsches "t", ein deutsches "E", ein deutsches "D",



ein deutsches "w", - das ist nicht meine Schrift.

L. In diesem Begleitschreiben, das eine Abschrift ist,

E, Ja,

L. Wird Bezug genommen auf das erstgesehene Dokument,

E. Jawohl, das habe ich

L. das wir schon einmal hatten, ja ?

E. Jawohl, jawohl.

L. In dem ersten Brief wieder steht drauf, dass - unter Punkt 1o. auf den er sich beruft hier, ja - : Da Judenangelegenheiten federfuehrend von der Polizei zu erledigen sind, darf ich anheimstellen, die Richtlinien ueber die Behandlung der Judenfrage (Seite 35) in der vom Reichssicherheitshauptamt festgelegten Fassung zum Abdruck zu bringen. (Sachbearbeiter SS-Sturmbannfuehrer Eichmann)

E. Ja,

L. Das sind dann hier, wo in dem Schreiben vom 29. Januar 42

E. Jawohl, muessten diese Richtlinien

L. muessten diese Richtlinien

E. jetzt von mir sein; aber die koennen garnicht von mir

Barnea

sein. Die koennen garnicht von mir sein.

Das ist ja, waere ja ganz einfach: es muss ja unter Vergroesserung, muesste das ja genau festgestellt werden koennen, ob das meine Schrift ist. - - - - -

Ja, es ist dasselbe, was ich neulich gesehen hab, da hab ich auch geszagt, - dieser Satz zum Beispiel:

" Zum Beispiel leben in Weissruthenien und der Ukraine Millionen von Juden, die hier seit Generationen ansaessig sind. In den zentralen Gebieten der UdSSR. dagegen sind die Juden zum weitaus groesseren Teil erst in der bolschewistischen Zeit zugezogen. Eine besondere Gruppe stellen die im Gefolge der Roten Armee 1939 und 1940 nach Ostpolen, der Westukraine, West-Weissruthenien, den baltischen Laendern, Bessarabien und Buchenland eingedrungenen Sowjetjuden dar."

Das ist eine Sache, die, die hab ich nicht, das weiss ich heute nicht, das hab ich auch damals nicht gewusst in dieser detaillierten Form. Vielleicht hat sie jemand anderer aufgesetzt, diese Richtlinien, das waere moeglich. Mir ist das fremd.

L. Das koennen Sie ja von irgendwoher zitiert haben !



Barnea

E. "Zu diesen treten nunmehr noch die deutschen Juden, die aus dem Reich in die besetzten Ostgebiete transportiert werden und mit der Verlegung ihres gewoehnlichen Aufenthalts in die besetzten Ostgebiete gemaess § 2 der ll. Verordnung zum Reichsbuergergesetz .."

Auch diese Sache, dass ich mich hier auf diese Paragraphen usw. berufe, pflegte ich nicht zu machen, pflegte ich nicht zu machen.

L. Beriefen Sie sich nicht in vielen Ihrer Schreiben auf Paragraphen ?

E. Ja, wenn ich's, wenn es der Sachbearbeiter aufgesetzt hat, ich nicht. Denn ich habe ja keine, ich habe keine Unterlagenmappe bei mir gehabt. Die haben die Sachbearbeiter gehabt.

Bitte das, ich will nicht sagen, das hat ein Sachbearbeiter gemacht, ich will auch nicht sagen, das hat kein Sachbearbeiter gemacht. Ich kann nur mit Bestimmtheit sagen, dass ich's nicht abdiktiert habe. Das kann ich mit Bestimmtheit sagen. Und dann wundert mich eins: dass das nicht unterschrieben ist. Oder zumindestens paraphiert - dass es zumindestens paraphiert ist.

Barnea

"Eine kulturelle Betaetigung der Juden innerhalb der uebrigen Bevoelkerung kommt nicht in Betracht. Eine juedische Presse ist nicht zuzulassen. Das Schaechten ist zu verbieten."

Sowas, sowas hab ich die ganzen Jahre hab ich das nicht geschrieben, - weil mir das, mir war das voellig egal gewesen; das ist, ist ja auch nicht in unsere Zustaendigkeit gefallen. "..Schaechten ist zu verbieten " - ich hab mein Lebtag nie, nie Schaechten verboten.

L. War nicht das Schaechten in Deutschland verboten ?

E. Ja, aber nicht durch, durch die Sicherheitspolizei und den SD, respektive durch, durch meine, gar durch meine Finger, sondern das ging durch irgendeine, eine Polizeiverordnung oder irgendwas des, des Innenministeriums.

Ja, da kann ich mich nicht damit identifizieren, Herr Hauptmann, mit diesen Sachen. Ich bin sonst nicht, hab sonst immer diese Sachen, wenn sie's, wenn's gewesen, wenn's halbwegs ...., aber hier in diesem Fall muss ich's deswegen so genau betrachten, weil's ja hier



Barnea

ausdruecklich heisst: Sachbearbeiter - SS-Sturmbannfuehrer Eichmann.

L. Ja, und auch von den Richtlinien spricht.

E. Und auch von den Richtlinien spricht, eben, und diese Richtlinien aber nicht aus meinem Munde sind, das sehe ich ja am Text. Und zum andern weiss ich genau, dass wir in den besetzten Ostgebieten ueberhaupt nichts gemacht haben; dass wir nie irgendwelche, welche, welche Korrespondenzen und, und, usw. gehabt haben.

Nach meinem Dafuerhalten sind diese Korrekturen - bitte, ich gib jetzt mal eine, eine Moeglichkeit an, wie's ueberprueft werden koennte - diese beiden Korrekturen auf Seite 3, die sind interessant und der handschriftliche Vermerk "Neuer Entwurf von Ende Dezember 41".

Wenn also das festgestellt wird, dass das nicht meine Handschrift ist, dann ist das ueberhaupt ganz sicher, dass es, dass es von mir nicht ist, so wie ich's behaupte, dass es nicht von mir sein kann; das ist mir, lügt mir, das ist nicht aus meinem, ist nicht aus meinem Diktat hervorgegangen die ganze Angelegenheit.

Barnea

L. Koennen Sie das nicht von einem Ihrer Sachbearbeiter oder Referenten haben aufsetzen lassen ?

E. Ich sage, es koennte sein, ich will nicht ja und nicht nein sagen, aber da fehlt die Paraphe, es fehlt ueberhaupt jeder Hinweis drauf, es fehlt jeder Hinweis, - es fehlt jeder Hinweis. Und es ist doch gerade bei uns ist das, ist das, ich glaube das ist ueberhaupt der er-, der erste Fall, wo soetwas passiert. Bis jetzt war alles immer, immer geklaert gewesen und immer genau nach den Vorschriftan ist es paraphiert worden oder unterschrieben worden.

L. Na, wenn das die Abschrift ist, die an Wetzel ging, dann wird die bestimmt nicht das Paraphierte zeigen, denn das ist ja alles eine Abschrift. Das ist ja nicht der Originalbrief, der an den Reichskommissar ging, denn der hat ja aller Wahrscheinlichkeit nach, wie auch hier in dem ersten Dokument, Heydrich's Unterschrift gehabt.

E. Ja ist das nicht fotokopiert worden, das Original, es muss doch fotokopiert worden sein ? Genau so

L. So ist es

E. Wie die Korrekturen hier mit erfasst worden sind,



Barnea

L. So ist das mitgeschickt worden,

E, muesste ja auch die Paraphe drauf sein.

L. so ist das mitgeschickt, aber ich sehe, dass das wahrscheinlich, - so nehme ich an - dass das die Abschrift ist, die fuer Dr. Wetzel bestimmt war; der bekam dann nur den oberen Teil des Briefes mit, ohne dass man hereingesetzt hat die auch gezeichnete - Heydrich, zum Beispiel, und der bekam dann eine Abschrift von den Richtlinien

E. Gut, Herr Hauptmann,

L. und die zeigt natuerlich keine Paraphierung.

E. Gut, Herr Hauptmann; zeigt keine Paraphierung, aber es zeigt die Korrektur hier, handschriftliche Korrektur, im Gegensatz zu dem Schnellbrief, der , dem diese Richtlinien beigeheftet sind. Genauso wie sie die handschriftliche Korrektur zeigt bei den Richtlinien, haette sie ja auch in dem, in dem handschriftlichen Zusatz, waere die Paraphe auch mitfotokopiert worden.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben

E. ..... ich wuerde es, ich wuerde es

L. als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist ?

E. ohne weiteres wuerde ich das als mein, meine, mein -

Barnea

wie soll ich mal sagen - mein, meine Arbeit bezeichnen; ich habe mich noch nie vor der gesamten Dokumentenangelegenheit hier schwierig benommen, aber hier muss ich's machen, weil ich's nicht als meine Sache anerkennen kann. Schon in, inhaltlich nicht anerkennen kann, stilistisch nicht anerkennen kann. Und beim Studium eben sage ich mir: diese Schrift ist nicht meine Schrift. Ja, das ist ...

Und dazu kommt naemlich noch weiter, dass wir mit dem, mit dem Ostsachen ja ueberhaupt nicht zu tun gehabt haben. Es wuerde mich sehr wundern, wenn das der Fall waere. Ich habe gerade jetzt auch gelesen die Sache Ohlendorf, wie er hier aussagt. Er sagt seine, die Befehle, die sie bekommen haetten, - gut, das waren Einsatzgruppen, das ist an ... Ost ..... aber das hat auch die Ostgebiete - die haben sie muendlich bekommen, sagt er aus; denn es war schon einmal die Frage, - ich weiss nicht, habe ich sie gestellt, Herr Hauptmann, oder hatten Sie sie gestellt: Wer hatte Befehle gegeben ? Ich wusste es nicht. Ich glaube, .....



Barnea

E. Jetzt hab ich das eben hier in dem, im Poliakof gelesen.

L. Es ist jetzt 15 Uhr 45 und wir brechen ab.

Ich bestätige hiermit, daß wir diese Transkription mit dem Tonband verglichen und eigenhändig korrigiert habe und wir bestätigt die Genauigkeit und Richtigkeit der Niederschrift mit meiner Unterschrift.

Anita Eichmann
6-1-1961.

L.L.K
6.1.1961

Barnea

L. Heute ist der 15. Januar 1961, es liegt das 76. Tonband auf, und es ist jetzt 11 Uhr 49.

Ich zeige Ihnen hier eine Fotokopie der franzoesischen Uebersetzung eines Sitzungsprotokolls, das im Dezember 1944 in der rumaenischen Zeitung "Jurnalul de Dimineatza" veroeffentlicht wurde. Das Dokument traegt die Laufnummer: 1373. Ich habe hier auch eine deutsche Uebersetzung des franzoesischen Textes. Und das in der genannten rumaenischen Zeitung wiedergegebene Protokoll lautet folgendermassen:

"Protokoll der am 26. und 28. September 1942 in Berlin stattgefundenen Konferenz betreffs der Evakuierung der Juden des Generalgouvernements und der Abschiebung der Juden Rumaeniens in das Generalgouvernement. Es wurden besprochen:

1. Die Evakuierung von 600,000 Juden des Generalgouvernements.

2. Die Abschiebung von zweihunderttausend Juden Rumaeniens in das Generalgouvernement.

Evakuierung der polnischen Juden

Zu Punkt 1. Dringende Transporte vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD vorgeschlagen, naemlich:

2 Zuege taeglich aus dem Distrikt Warschau nach Treblinka

1 Zug taeglich aus dem Distrikt Radom nach Treblinka



Barnea

1 Zug taeglich aus dem Distrikt Krakau nach Belsec und

1 Zug taeglich aus dem Distrikt Lemberg nach Belsec

seien mit den 200 G-Wagen durchzufuehren, die fuer diesen Zweck von der Deutschen Reichsbahndirektion Krakau bereits zur Verfuegung gestellt worden sind, soweit die Ausnutzung es zulaesst. Nach Beendigung der Wiederinstandsetzung der Linie Lublin - Cholm, d.h. wahrscheinlich ab 1. November 1942, muessen auch die anderen dringenden Transporte durchgefuehrt werden, naemlich:

1 Zug taeglich aus dem Distrikt Radom nach Sobibor

1 Zug taeglich aus dem Distrikt Lublin Nord nach Belsec und

1 Zug taeglich aus dem Distrikt Lublin Mitte nach Sobibor,

soweit dies durchfuehrbar ist, und die angeforderte Anzahl G-Wagen verfuegbar ist. Es ist anzunehmen, dass nach der Verminderung des Kartoffelverkehrs der Sonderwagendienst die Moeglichkeit haben wird, an die Deutsche Reichsbahndirektion von Krakau die Wagen abzutreten, die noch fuer diese Zuege notwendig werden, so dass der so besprochene (Zug)Verkehr, den Wuenschen des Vorschlagenden entsprechend, dieses Jahr abgeschlossen werden koenne.

Barnea

Deportation der Juden Rumaeniens

Zu Punkt 2. Die Rumaenische Eisenbahn hat am Konferenztage telegraphisch mitgeteilt, dass sie an dieser Konferenz aus dienstlichen Gruenden nicht teilnehmen kann und bat, die Konferenz zu vertagen. Die Konferenz, die ohne die Vertreter der Rumaenischen Eisenbahn stattfand, hat zu folgendem Resultat gefuehrt:

Der Abfahrtsbahnhof in Rumaenien fuer die Sonderzuege ist Adjud, auf der Linie Ploesti - Cernautzi, die Grenzstation ins Generalgouvernement ist Sniatyn, der Bestimmungsort ist Belsec. Es ist beabsichtigt worden, dass alle zwei Tage ein Sonderzug laufen soll, der aus 50 Gueterwagen und einem Personenwagen (fuer Begleitmannschaft) fuer 2000 Personen zusammengesetzt ist. Um zu verhindern, dass er leer laeuft, wird man deutsche, gedeckte Gueterwagen benutzen, die sich in Rumaenien befinden oder eintreffen werden. Der Generalvertreter der Deutschen Reichsbahn in Bukarest wird ersucht, mit der Rumaenischen Eisenbahn uebereinzukommen, dass die Wagen zur Durchfuehrung der Transporte zur Verfuegung gestellt werden,und das wahrscheinlich ein bischen spaeter, als man beabsichtigt hatte, im Einvernehmen mit



Barnea

T.K. Bukarest und W.T.L. Suedost.

Die Uebergabe der Sonderzuege durch die C.F.R. wird rechtzeitig an den Verkehrstagen durchgefuehrt im Einvernehmen mit der Deutschen Reichsbahndirektion Krakau, so dass sie aus Sniatyn in Richtung Lemberg um 1,03 Uhr abgeschickt werden koennen. Gezeichnet: Klemm."

Wollen Sie sich die Dokumente durchsehen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle ab, bis Sie sie durchgelesen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie sich die Dokumente durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl.

Also das Ganze ist ein, ein Ergebnis einer Fahrplankonferenz, haette ich beinahe gesagt, aber das ist schon eine, eine rein reichsbahntechnische Angelegenheit, wo hier reichsbahninterne Dinge behandelt werden, und zwar mit dem Vertreter der Deutschen Reichsbahn in Krakau und dem Generalvertreter der Deutschen Reichsbahn in Bukarest. Nun geht hier draus

Barnea

nicht hervor, dass zum Beispiel hier das Reichssicherheitshauptamt beteiligt ist und war. Es erhebt sich also die Frage, ob etwa hier der anstossende Teil der von, von Himmler mit dieser Sache beauftragte Globotschnik gewesen ist, der diese Sache in Krakau ausloeste, und dass von Krakau und von Bukarest fuer das Generalgouvernement und Rumaenien die Transporte zusammengestellt wurden. Freilich musste das unter der Leitung Berlins geschehen, - das ist natuerlich klar, reichsbahntechnisch ~~sicher~~ geschehen. Mehr kann ich dazu an sich nicht sagen, als wie hoechstens das eine bestaetigen, dass auf solche Art und Weise Fahrplaene gemacht worden sind.

L. Wo fand diese Fahrplankonferenz statt ?

E. Also die hier ist, sehe ich hier, am 26.und 28. September in Berlin fand die hier statt. Die Fahrplankonferenzen fanden an sich an allen moeglichen Orten statt, fanden in Berlin statt, fanden in, in Budapest statt, fanden - wie ich sicherlich annehmen kann, - war ja, ich war nie bei einer Fahrplankonferenz dabei - auch im Generalgouvernement statt; sicherlich, ich unterstelle, vielleicht auch in Rumaenien, ich weiss es aber nicht.



Barnea

L. Wird in diesem Protokoll nicht erwaehnt, auf Wunsch welcher Instanz diese Konferenz stattfand ?

E. Ah hier! Das habe ich uebersehen. "Dringende Transporte vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD" - jawohl, da steht's drin, ja. Ja, nun ist natuerlich immer noch eines: Ich sagte, mit dem Generalgouvernement haben wir nichts zu tun gehabt. Diese Transporte im Generalgouvernement, die wurden von Globotschnik federfuehrend bearbeitet. Die unterstanden ja nicht der, der, der Direktive - sagen wir - von IVB4. Inwieweit sich Globotschnik jetzt mit dem Chef des, der Sicherheitspolizei und des SD, heisst es hier, also Chef des Reichssicherheitshauptamtes und Chef des V.u.W.-Hauptamtes in's Benehmen gesetzt hat, das weiss ich nicht, denn Globotschnik hatte ja auch seine Fachleute gehabt, die diese Sachen in seinem, auf Grund seines Befehles zu besorgen hatten.

L. Wo sass Globotschnik ?

E. Der sass in Lublin.

L. Aber nicht in Berlin ?

Barnea

E. Ja, aber der hatte dauernd, dauernd - mehr als Kontakt mit dem V.u.W.-Hauptamt unter den Eichen. Ich glaube sogar, dass er dort, eine, eine, - Leute hatte oder oder ein Büro hatte oder einen Verbindungsoffizier hatte.

L. Da Sie hier sagen, dass es sich um eine Fahrplankonferenz handelt, darf ich daher annehmen, dass eine solche

E. Also das ist

L. Konferenz unmoeglich ohne die Beteiligung Ihres Referates oder Vertreter Ihres Referates abgehalten werden konnte ?

E. Fuer das Generalgouvernement ist das, und die Zuege, die aus dem, aus Rumaenien in das Generalgouvernement gingen, waere das durchaus denkbar. Natuerlich ist es fuer mich - wenn ich bei der Wahrheit bleiben soll und das will ich ja - ist es so, dass es technisch ebensogut moeglich ist, dass z.B. Nowak dran teilgenommen haben koennte. Aber ich glaube das fast nicht, denn es, diese Namen wurden ja eigentlich immer genannt. Es wurde ja darauf auch ein, ein, ein Protokoll der, der Anwesenden mit aufgenommen usw,; so dass ich hier glaube, dass das eine, eine Sache ist, die von hoeherer Warte aus vorgeschlagen worden ist, - es han-



Barnea

delt sich ja auch um eine, eine Gross-, Grossplanung - dass die von hoeherer Warte vorgeschlagen worden ist, dass dahier IVB4 garnicht einmal beschaeftigt und beteiligt gewesen ist. Es heisst,

L. Welches

E. heisst ja schon: 600,000 Juden aus dem Generalgouvernement.

L. Welches Referat im RSHA war fuer die Judentransportationen und Deportationen zustaendig ?

E. Da war das Referat IVB4 zustaendig, das ist richtig. Aber das Generalgouvernement hat eine Ausnahme gemacht. Das Generalgouvernement hat in allen Dingen eine Ausnahme gemacht.

L. Nahmen Sie persoenlich auf dieser Sitzung teil ?

E. Ich hab bei keiner Fahrplankonferenz teilgenommen. Ich war nie, nicht ein einziges Mal im Reichsverkehrsministerium gewesen.

L. Wollen Sie

E. Ich kann mich nicht, nicht einmal erinnern, wo das Reichsverkehrsministerium gelegen hat. Ich war nicht ein einzi-

Barnea

ziges Mal dabei. Es ist mir nicht, - es ist mir nicht gegenwaertig. Ich war nicht ein einziges, ich kann, ich kann mit, mit Sicherheit behaupten, dass ich niemals im Verkehrministerium war. Ich wollte gerade ueberlegen, fast mit Sicherheit oder mit -, ich kann's mit Sicherheit behaupten, dass ich nie im Reichsverkehrsministerium an einer Fahrplankonferenz teilgenommen habe.

L. Haben diese Konferenzen, Fahrplankonferenzen auch in Ihren Referatsraeumen stattgefunden ?

E. Fahrplankonferenzen in meinen Referatsraeumen? ..... ..... Das waer ja nicht denkbar! Fahrplankonferenzen haben ja immer in, in Reichsbahnpublikationen stattgefunden.

L. Wollen Sie die Dokumente unterschreiben als Beweis dafuer, dass sie Ihnen vorgelegt worden sind ?

E. Eine Fahrplankonferenz kann ja, kann ja ueberhaupt nur im Reichsverkehrsministerium stattgefunden haben. Das auch ?

L. Ja. Da das hier zusammenhaengt, jetzt machen Sie vielleicht hier noch die Initialen.



Barnea

E. Aber Klemm, der Name Klemm, der ist mir bekannt, wo ich ihn jetzt lese. Klemm und und Reichsbahnrat Stange waren die beiden, die Fahrplankonferenzen machten, wobei ich aber jetzt nicht weiss, ist Stange der Vorgesetzte von Klemm gewesen oder ist Klemm der Vorgesetzte von Stange gewesen. Aber wo ich den Namen Klemm jetzt hier wieder gelesen hab', da ist mir das in Erinnerung. Diese beiden Beamten waren zustaendig fuer die Fahrplanerstellung.

L. An denen von Ihrem Referat aus Novak immer teilnahm, wie Sie sagten.

E. Novak, jawohl, jawohl.

Bei Klemm, - ich glaube Klemm war der Vorgesetzte von Stange, ich koennt's aber nicht beschwoeren, es ist, es ist mir so ungefaehr.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier die deutsche Uebersetzung aus dem Hollaendischen der Aussage des Dr. Wilhelm Harster, die er in Amsterdam zu Protokoll gegeben hat. Dieses Dokument traegt die Laufnummer:

1351 und umfasst 4 Seiten.

Ausserdem zeige ich Ihnen hier das Fotostat der beglaubigten Abschrift dieses Dokumentes in der hollaendischen Spra-

Barnea

che, von dem die deutsche Uebersetzung gemacht worden ist. Auch dieses Dokument traegt die Laufnummer 1351.

Wollen Sie sich die Dokumente durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle ab, bis Sie sie durchgelesen haben.

E. Jawohl.

L. Haben Sie sich die Dokumente durchgelesen ?

E. Jawohl.

Es handelt sich um eine,

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. um eine Aussage des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Den Haag und zwar wegen der Abbefoerderungx von 1200 juedischen Patienten der "Zentralen Israelitischen Anstalt fuer Geisteskranke" in Holland.

Hier sagt Harte, Harster, dass Seyss-Inquart und Rauter dieses Gebaeude frei haben wollten als Anstalt fuer ein SS-Lazarett, und dass Harster ueber Vermittlung von seinem Referenten Zoepf sich mit mir in Berlin in Verbindung gesetzt hat und, gemaess dieser Aussage, ich dann den Befehl gegeben haette, dass diese Anstalt voellig geraeumt werden muss. Das ist wohl das Wesentliche.



Barnea

Sie sind dann abgefahren wordan, es sind auch noch Inventargegenstaende oder Inst-, ja, medizinische Instrumente mitgegeben worden. Das ist im wesentlichen zu entnehmen hieraus. Nun, dazu habe ich folgendes zu sagen: Schon die Erwaehnung von Seyss-Inquart und Rauter zeigen, und dann das Ziel: SS-Lazarett, zeigen, dass diese Sache hier hoeheren Orts behandelt worden ist und dass das Dezernat IVB4 lediglich als ein, als die Stelle in Anspruch genommen worden ist, wie das bei den ueblichen vielen Transporten aus Holland geschah, zur Verfuegungstellungx eines Zuges.

Nun habe ich dazu auch zu sagen im Generellen, dass Harster - bei dieser Gelegenheit moechte ich das sagen, denn die Sprache war schon einmal davon - dass Harster als Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD fuer seine Zentralstelle selbst verantwortlich war. Ich habe das immer gesagt. Ich hatte nur, - ich habe das gewusst aber ich habe keine Beweise gehabt bisher. Nun habe ich vor einigen Tagen im Poliakov die Wiedergabe eines Schreibens des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD Prag an sechs

⊗ gemeint ist der Burg Theresienstadt v. Dr. Adler.

Barnea

oder acht Zentralinstanzen gelesen, und da wird das bestaetigt, was ich wiederholtest gesagt habe, was ich aber heute nach den all den vielen Jahren natuerlich nicht mehr so untermauern konnte; da heisst es, schreibt er, dass er, dass ihm die Zentralstelle fuer Juedische Auswanderung unterstellt ist und dass er daher sowieso das und das und das und das fordert. Nun trifft, wenn das auf Prag zutrifft,und das ist auch mein Reden immer gewesen, so trifft das bei allen Zentralstellen zu: ob das die Zentralstelle in Wien ist, ob das die Zentralstelle in Prag ist, ob das die Zentralstelle in, in Den Haag ist, das heisst in Holland ist, hier durch Aus der Fuenten geleitet, - dann ist der Befehlshaber der Sicherheitspolizei derjenige gewesen, dem sie unmittelbar unterstanden hat. Sind nun irgendwelche Wuensche aufgetaucht, dann hat der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD zu entscheiden gehabt - denn es sind oertliche Entscheidungen gewesen und das geht auch hier draus hervor - zwischen seinem Seyss-Inquart und seinem Hoeheren SS-u.Polizeifuehrer. Es waere hier zur Komplettierung dieser Aussage nun wichtig



Barnea

festzustellen: Wer ist der Initiator, wer hat den Anstoss gegeben, dass dieses, diese Anstalt geraeumt werden muss, und wer hat den Befehl gegeben, dass die 1200 juedischen Geisteskrankenaus Holland abgefahren werden ? Einen solchen Befehl konnte das Dezernat IVB4 niemals geben. Einen solchen Befehl konnten die Vorgesetzten geben. Es ist also moeglich, dass dieser Sache ein Schriftverkehr zwischen Seyss-Inquart, Rauter, Reichsfuehrer SS vorausgegangen ist. Oder zwischen den beiden Genannten und dem Chef der Sicherheitspolizei und des SD. Und die Entscheidung dann dem Referat IVB4 mitgeteilt worden ist und dass das Referat IVB4 dann von sich aus bei der Reichsbahn, das Reichsverkehrsministerium die Zurverfuegungstellung eines Transportzuges durchgefuehrt hat. So ist das zu verstehen und so ist das auch der Wahrheit gemaess.

L. Was geschah mit diesen 1200 juedischen Geisteskranken ? Kamen die zum Arbeitseinsatz ?

E. Herr Hauptmann, ich weiss es nicht, was damit geschehen ist. Waren sie überhaupt geisteskrank gewesen oder waren sie nicht geisteskrank gewesen, sie sind dahin gekommen,

Barnes

wohin der Befehl lautete; das konnte das Dezernat IVB4 nicht bestimmen. Das ist ja aus allen, allen Dokumenten hervorgegangen. Denn Aufnahme, Ort, hat das Dezernat IVB4 in keinem einzigen Fall von sich aus bestimmen koennen, in keinem einzigen Fall.

L. Was geschah im allgemeinen mit Geisteskranken ?

E. Geisteskranke wurden im allgemeinen getoetet. Ob's Deutsche waren oder ob's andere waren, - aber das ging auch nicht vom Reichs-, vom vom, vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD aus, sondern Geisteskranke das war eine Sache der Parteikanzlei oder Kanzleistellvertreter des Fuehrers. Ich hab den Mann, den Namen vergessen des Mannes, der diese Sachen gemacht hat. Ich hab, es ist mir auch wieder, es ist auch meinem Gedaechtnis an sich entschwunden gewesen, auch wieder genau, ich hab's gewusst, aber ich konnte es durch nichts untermauern und habe diese Sache auch vor einiger, vor einigen Tagen oder vor 14 Tagen, glaube ich, im Poliakov festgestellt und da ist auch der Name genannt, der mir Augenblick wieder entfallen ist, und ich entsinne mich, dass es dieser Mann gewesen ist.



Barnes

L. Wollen Sie die Dokumente unterschreiben als Beweis dafuer, dass sie Ihnen hier vorgelegt worden sind ?

E. Jawohl.

Alle 4 oder genuegt ..... ?

L. Ja, ja .....

Auch das Fotostat.

E. Ich hab auch die Sache gelesen, die ich, die mir auch im Kopf'rumging, die ich einigemals sagte: Die verordnungsmaessige Fixierung bezueglich der Zustaendigkeit fuer die einzelnen Fonds, die damal angeschnitten waren, auch das ist im Wortlaut, bin ich draufgekommen, im Poliakov, wer vom Fuehrer ist, wer den Leiter bestellt und wer fuer den Fonds verantwortlich ist. Es heisst da auch, wie ich damals schon sagte, ich konnte es auch wieder nicht naeher unterstreichen, - auch der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD. Es sind genau die einzelnen Paragraphen der Verordnungen angefuehrt.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier das Fotostat eines Fernschreibens, meine Laufnummer: 1254.

Das ist datiert Berlin, den 17. April 1942 und lautet

folgendermassen:

"An die Stapostelle Zichenau/Schroettersburg. -

Geheim. -

Betrifft: Sonderbehandlung von Juden.-

Bezug: Bericht vom 27.3.1942 - Roem.2 B 2 - 621/42 - -

Auf Anordnung des RFSS und Chefs der Deutschen Polizei ist die von dort gegen die Juden Selman Lipski, Moses Bejman, David Cymerman und Abraham Itzkowicz vorgeschlagene Sonderbehandlung durchzufuehren."

RSHA - Roem. 4 B 4 klein A - 3205/41 klein G (1111)

I.A. gez. Eichmann SS-O'stubaf."

Wollen Sie das Dokument ansehen ?

E. Jawohl.

Ja, das ist ganz klar herauszulesen, eine Anweisung an die Stapostelle Zichenau, die an das Reichssicherheitshauptamt einen entsprechenden Antrag stellte; dieser Antrag ist weiter gegangen und die Weisung des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD, das heisst die Weisung des Reichsfuehrers SS und Chef der Deutschen Polizei ist dann



nach dort wieder ausgegangen.

In diesem Fall betaetigte sich das Dezernat IVB4 lediglich als - wie soll ich sagen - als, wie das ueblich war in diesen Dingen, wie das ueblich war in jeder Zentralinstanz - als eine Sammelstelle von aussen, Weisung eingeholt von oben, und Uebermittlung der Weisung wiederum nach der Anfragestelle.

L. Was heisst hier "Sonderbehandlung" ?

E. Die sind getoetet worden.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben

E. Jawohl.

L. als Beweis dafuer, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist ?

E. Jawohl.

Das ist aber auch, wie ich schon sagte: das Dezernat IVB4 hat nie Toetungsbefehle geben koennen. Es ist, wenn dieser, wenn durch eine Unachtsamkeit, z.B. dieser Satz hier: "Auf Anordnung des RFSS und Chefs der Deutschen Polizei ..", wenn der aus irgendeinem Grund z.B. jetzt in Fortfall gekommen waere, dann waere es fuer mich jetzt nun sehr schwer zu sagen, ich haette frueher die Wahrheit gesagt. Denn es

Barnea

waere ein Beweis foermlich dafuer, dass ich die Wahrheit nicht gesagt habe. Es ist aber zum Glueck hier diese, dieser Passus, dieser Eingangspassus hier drin.

L. Dieser Befehl wurde von Ihnen uebermittelt ? An die Stapostelle, ja ?

E. Eine Sekunde bitte. Nein, das ist eine Sachbearbeiterbe-, ist auch nicht notwendig gewesen, denn es ist eine Akte, es heisst hier IVB4a. Es ist - unterschrieben wurde von mir, ja. Es ist eine Aktenbehandlung gewesen, die Akten gingen ein, sie sind heraufgegeben worden auf dem Dienstwege, wie ich hier sehe, auf dem Dienstwege bis zum Reichsfuehrer SS und Chef der Deutschen Polizei, also nicht einmal Chef der Sicherheitspolizei und des SD hat das entschieden, und dann ist der Entscheid eben rausgegangen, so wie das auftragsgemaess gemacht werden musste.

Und das auch noch hier -

L. Ja.

Ich zeige Ihnen jetzt hier das Fotostat eines Fernschreibens, meine Laufnummer: 1255.

Das FS ist datiert Berlin, den 25. Mai 1942. An die Stapo-



Barnea

Zichenau/Schroettenburg, und lautet folgendermassen:

Geheim. -

Betrifft: Sonderbehandlung von Juden.-

Bezug: Bericht vom 6.5.42 - roemisch 2 B 2 - 1865/42 -

Der Reichsfuehrer SS und Chef der Deutschen Polizei hat angeordnet, dass die im vorstehenden genannten Bericht naeher bezeichneten Juden: Szmerek Goldberg, Tasiemka Eliacz, Rafael Braun, Mendel Rubinsztayn, Moszek Lewin, David Bryszkowski und David Zamiadyn im Ghetto Neuhof in Gegenwart ihrer Rassengenossen aufzuhaengen sind. - Ich bitte um Vollzugsmeldung. RSHA Roem. 4 B 4 kl. A - 225/42 G (1178) I.A.Gez. Eichmann SS-O'Stubaf., und darunter ist noch eine handschriftliche Notiz.

Wollen Sie sich das Dokument ansehen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle ab, bis Sie es angesehen haben.

E. Es ist nicht notwendig, Herr Hauptmann, ich kann dazu gleich Stellung nehmen.

Ja, es ist genau dasselbe, wie das vorher genannte Fernschreiben. Es ist auch von einem Sachbearbeiter bearbeitet,

Barnea

ich hab's unterschrieben und es ist lediglich die Weitergabe eines Befehls des Reichsfuehrers SS und Chef der Deutschen Polizei, also eine Reichsfuehrer-Entscheidung, Himmler-Entscheidung.

Welche Gruende vorlagen, dass hier die Betreffenden mit Namen genannt sind, - trifft uebrigens auch auf das letzte FS zu - weiss ich nicht; ueber jeden ist natuerlich eine, ein Personalakt von seiten der Staatspolizeistelle Zichenau an das Reichssicherheitshauptamt herangetragen worden mit Angabe der Gruende und die sind dann eben uebernommen worden und weitergeleitet worden mit der Bitte um Entscheidung und Weisung, und damit wurde dann die Staatspolizeistelle in Zichenau in Kenntnis gesetzt.

Die handschriftliche Notiz unten besagt weiter nichts, es ist eine, sind Notizen der oertlichen Staats-Polizeistelle Zichenau.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben als Beweis dafuer, dass es Ihnen vorgelegt worden ist ?

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier das Fotostat eines Fernschreibens, datiert Marburg, den 7. Juni 1941, das vom



Barnea

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in der Untersteiermark - Umsiedlungsstab - an das Reichssicherheitshauptamt, Referat IVB4 z.H. SS-Stubaf. Eichmann e.V.i.A. geschickt wurde,

Betrifft: Umsiedlung in der Untersteiermark.

Vorgang: bekannt.

Wer hat dieses Fernschreiben unterschrieben ?

E. Seidl, Dr. Seidl.

L. Das ist Seidl's Unterschrift, ja ?

E. Ich wuerde sie nicht kennen, die Unterschrift, wenn's nicht unten drunter hiess gez.: Dr. Seidl.

L. Sind Sie mit seiner Handschrift vertraut gewesen ?

E. No, ich war nicht vertraut gewesen, ich wunder mich selber dahier, dass das, dass das nicht deutlicher ist; aber es ist ganz klar, das heisst ja: gezeichnet Dr. Seidl SS-Obersturmfuehrer. Und wenn man es nun weiss, dass es Seidl heissen soll, und danach die Schrift dann ansieht, dann heisst es ja auch Seidl.

L. Wollen Sie das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle ab, bis Sie's durchgelesen haben.

Barnea

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Fernschreiben Dr. Seidl's, das meine Nummer 1079 traegt, durchgelesen ?

E. Jawohl.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern ?

E. Jawohl.

Es behandelt insgesamt zwei Angelegenheiten, naemlich: einmal den Transport von 300 Slowenen, - Arendjelovac das ist wahrscheinlich Serbien, nichtwahr, nehme ich an - die nach Serbien abtransportiert wurden aus dem slowenischen Raum; aber das zweite ist mir unklar, das ist eine Personalangelegenheit, naemlich: die Abstellung von Sturmbannfuehrer Hoeppner, der mir ueberhaupt nichts besagt, und SS-Obersturmbannfuehrer Krumey. "/Letzter Absatz gemaess Anweisung SS-Stubaf. Eichmann/." Was soll hier "Letzter Absatz" heissen ? Und warum soll das dem Standartenfuehrer Dr. Fuchs mitgeteilt werden ? Das verstehe ich nicht. Denn den, den Standartenfuehrer Dr. Fuchs, also in Belgrad, den konnte es doch garnicht interessieren, was Krumey in Marburg macht ? Und Hoeppner -



Barnea

Da werde ich nicht schlau draus. Es heisst: "Beim Funkspruch ist Bezug zu nehmen " ..... eben, "Beim Funkspruch ist Bezug zu nehmen auf FT bezueglich Abstellung SS-Stubaf. Hoeppners und SS-Ostubaf. Krumeys. /Letzter Absatz gemaess Anweisung SS-Stubaf. Eichmann./" Also hier ist das, .... "Anweisung Stubaf. Eichmann", das ist weniger interessant in dem Zusammenhang; ich hab' ja neulich schon mal gesehen hier, dass Krumey unten gewesen ist. Ich selber hab' ihn natuerlich nicht runtergestellt, konnte ich ja auch garnicht, sondern der ist ueber das Reichssicherheitshauptamt nach unten gekommen, und dann werde ich sicherlich dem Dr. Seidl Mitteilung gegeben haben, dass Krumey k o m m t. So ist das sicher, so ist das dann zu verstehen. Und Seidl hat das aufgegriffen und gibt das weiter. Aber mich, was mich in dem Zusammenhang jetzt hier interessiert und wozu ich Stellung nehmen moechte, ist: Was hat das den Standarten-Fuehrer Dr. Fuchs in Belgrad dienstlich zu interessieren, dass Hoeppner und Krumey abgestellt sind ? Dazu kann ich, das weiss ich nicht, das ist mir voellig, voellig unverstaendlich.

Barnea

L. Sind Hoeppner und Krumey nicht zu dem Standartenfuehrer Fuchs abgestellt worden ? Wir haben einmal das Dokument gesehen ueber ein Sonderkommando. Von welchem Datum ist das ? Ah, das ist noch von 41! Sind die dazu abgestellt worden zu dem Fuchs, der damals die Aktionen dort leitete ?

E. No, stimmt -, Krumey hat ja nie Aktionen geleitet. Krumey hat ja nie

L. Wir haben ein Telegramm gesehen hier ...

E. Ja, da war er aber in Agräm,

L. ....

E. in Agram war er gewesen, in Kroatien war Krumey gewesen. Das habe ich neulich gesehen. Da war ich sehr erstaunt gewesen. In Kroatien war er, - aber in Serbien war er doch nicht. No, Krumey hat an Aktionen ja nicht teilgenommen. Auch Hoeppner nicht; auch Seidl nicht. Das, - weiss ich nichts dazu zu sagen, Herr Hauptmann.

L. Wollen Sie das Dokument unterschreiben,

E. Jawohl.

L. als Beweis dafuer, dass es Ihnen hier vorgelegt worden ist?



Barnea

E. Aber bitte, es ist ja, Krumey ist ja greifbar, moechte ich sagen, und kann dazu natuerlich noch erschoepfendere Auskunft geben, als ich es hier koennte, wenn ich wuesste, was das ueberhaupt bedeuten soll, hier unten. Denn wenn man selbst befragt wird, wo man gewesen ist und was man getan hat, dann weiss man immer besser Bescheid, als wie das ein anderer wissen kann.

Aber bitte, ich sage jetzt: Krumey war nie unten gewesen. Ich hab' vordem auch gesagt; Krumey war nicht in Agram gewesen. Weil ich das, ich haette Stock und Bein gewettet, dass das unmoeglich ist. Ich hab's aber neulich gelesen, dass er in, in Kroatien gewesen ist.

Also, ich moechte mich da nicht festlegen, Herr Hauptmann, es sind zu viele Jahre verflossen, es kann die Erinnerung drunter leiden, - aber an Aktionen hat Krumey nie teilgenommen; das, das kann ich verbindlich und sicher sagen, denn von den Leuten des Dezernates IVB4 hat ueberhaupt niemand an Aktionen teilgenommen.

L. Es ist jetzt 12 Uhr 38 und wir stellen ab.